

Mutabor

Versuch über das Cahier

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades

eines Doktors der Philosophie

eingereicht an der Universität für angewandte Kunst Wien

bei Betreuer:

Univ.-Prof. i.R. Dr. phil. Ferdinand Schmatz
Universität für angewandte Kunst Wien
Fach: Sprachkunst

Beurteiler:

Univ.-Prof. i.R. Dr. phil. Ferdinand Schmatz
Universität für angewandte Kunst Wien
Fach: Sprachkunst

Beurteiler:

Univ.-Prof. Dr. phil. Martin Poltrum
Sigmund Freud Privatuniversität Wien
Fach: Psychotherapiewissenschaften

vorgelegt von Mag. Phil. Dr. phil. Thomas Ballhausen

Wien, Juli 2022

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit,

dass ich die Dissertation selbständig verfasst, keine andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,

dass diese Dissertation bisher weder im In- noch im Ausland (einer Beurteilerin / einem Beurteiler zur Beurteilung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt wurde,

dass dieses Exemplar mit der beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Datum

Unterschrift

Abstract

Die vorliegende Arbeit hat das Cahier in seiner literarischen wie auch philosophischen Ausrichtung zum Thema. Das Cahier wird dabei sowohl als Mittel der Erkenntnis als auch als Untersuchungsgegenstand postuliert. Anhand dieses nicht zuletzt materiell gedachten Objekts werden Ontologie und Epistemologie unter Einrechnung traditioneller wie auch gegenwärtiger theoretischer Positionen miteinander in Beziehung gesetzt. Auch deshalb ist diese Arbeit in ihrer strukturellen und formalen Anlage und Ausgestaltung vom Gedanken der Konstellationen bestimmt. In inhaltlicher Hinsicht werden literarische und philosophische Ansätze miteinander verbunden, um das als offen und non-linear apostrophierte Cahier entsprechend sprachlich beschreiben und denkerisch fassen zu können. Analyse und Praxis sind in allen Kapiteln entsprechend verflochten und gehorchen somit auch auf übergeordneter Ebene dem Titel und der Betonung des Prozessualen bzw. verweisen auf die Möglichkeit mit den Mitteln der Literatur zu forschen, zu reflektieren und zu gestalten. Die Ausführungen sind in vier Hauptabschnitte unterteilt, wobei auf eine kritische Hinführung und das eigentliche, eigene Cahier eine umfangreiche Forschungsbibliografie folgt. Ein Abschnitt über das Cahier als offene Form und die Verbindungen zu Fragen des Archivs und der Archivierung beschließen die Ausführungen.

The submitted thesis deals with the cahier in its literary as well as philosophical orientation. The cahier is postulated both as a means of cognition and as an object of investigation. On the basis of this not least materially conceived object, ontology and epistemology are set in relation to each other, taking into account traditional as well as contemporary theoretical positions. This is another reason why this thesis is determined by the idea of constellations in its structural and formal arrangement and configuration. In terms of content, literary and philosophical approaches are combined in order to be able to describe the cahier, which is apostrophised as open and non-linear, in terms of language and to grasp it in terms of thought. Analysis and practice are interwoven in all chapters and thus also obey the title and the emphasis on the processual on a superordinate level and refer to the possibility of researching, reflecting and creating with the means of literature. The explanations are divided into four main sections, with a critical introduction and the actual cahier followed by an extensive research bibliography. A section on the cahier as an open form and the connections to questions of the archive and archiving conclude the thesis.

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wäre nicht ohne die großzügige Hilfe vieler Menschen entstanden. Mein Dank gilt in erster Linie meinen Betreuern Ferdinand Schmatz und Martin Poltrum, die mich entgegenkommend, ermutigend und mit viel freundschaftlicher Geduld und Nachsicht auf meinen Umwegen begleitet haben. Mein Dank gilt meinen Kolleginnen aus dem Doktorandenseminar, die meinen Kapriolen wohlwollend zugehört, mich mit wertvollen Fragen und Kommentaren konfrontiert und stets auch erinnert haben, dass ich nicht zuletzt ein Autor bin. Aus dieser diskussionsfreudigen Runde bin ich insbesondere Elena Peytchinska verpflichtet, die mich zur Auseinandersetzung mit Lukrez angeregt hat und mir stets mit Interesse, Fürsorge und Offenheit begegnet ist. Dank gilt zuletzt auch meinen Freunden und Kollegen, die mich in all meiner Fehlbarkeit angenommen haben und ohne die mein Leben nicht nur ärmer, sondern wirklich arm wäre. Mein Dank gilt hier v.a. Eugen Banauch, Alessandro Barberi, Bianca Burger, Johanna Lenhart, Aran Saratxaga Arregi, Chris Saupper und Christian Zolles.

Inhaltsverzeichnis

1. Erkenntniskritische Vorbemerkung	S. 6
2. Das Cahier in Theorie und Praxis	S. 11
3. Forschungsbibliographie	S. 63
3.1 Quellenkundliche Vorbemerkung	S. 63
3.2 Thematische Vorbemerkung	S. 64
3.3 Ghostbox Lukrez	S. 68
3.4 Forschungsbibliographie	S. 72
4. Ausblick: Aus den Vorarbeiten zu einer Archivpolitik der Sorge	S. 177

1. Erkenntniskritische Vorbemerkung

„... als etwas mit einem gesetzten Anfang, aber mit einem langen offenen Ende“

Ferdinand Schmatz: Weiter. Bauen

Die vorliegende Arbeit über Theorie und Praxis des literarisch-philosophischen Cahiers ist, eben weil sie im Cahier die duale Valenz als Gegenstand und Instrument der Untersuchung anerkennt, vorsätzlich zwischen zwei Zauberworten angesiedelt: einerseits dem aramäischen *avrah k'davra*, also *ich werde erschaffen, während ich spreche*, und andererseits dem lateinischen *mutabor*, somit dem unumstößlichen *ich werde verwandelt werden*. Das Entstehen dieser Arbeit ist einem Verstehen von Fragen und dem Herausfinden von (vorläufigen) Antworten geschuldet, die erst durch die Prozesse des Lesens und Schreibens möglich geworden sind. Die Verfertigung im künstlerischen Handeln und das Herausfinden in der denkerischen Verwandlung sind in der Ausführung, die selbst wieder einer Vielzahl von Umwegen und Metamorphosen unterworfen war, zusammengefallen.

Die Untersuchung des Cahiers in seinen formalen wie auch inhaltlichen Besonderheiten (z.B. Non-Linearität in innerer Anlage und Verwendung, Buch und Seite als Räume, intendierte Öffentlichkeit, vermeintliche Kleinheit der Form, Bezug zu Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtlichkeit) hat mich zum Existenzial der Literatur geführt, zum Reflektieren über die Seinsweisen, Erkenntnisformen und Wissensproduktionen von Literatur. In meinem lektüregeleiteten, von produktiven Umwegen gekennzeichneten Recherchieren und eben auch Schreiben hat mich – ganz im Sinne des stets im Kommen befindlichen Textes bzw. Buches – das Schreiben des Vorliegenden, in all seiner vorsätzlichen Kompaktheit, beim Schreiben anderer Bücher begleitet. In gleicher Weise hat mich diese Untersuchung nicht zuletzt auch zum Lyrischen zurückgeführt, zu einer Form der Ergründung (und vielleicht auch: Begründung), die literarisch-künstlerisches Forschen speist. Als forschender Schriftsteller anzutreten entspricht meinen Interessenslagen, die sich in diesem Scharnier von einem Buch gebündelt sehen: neben der Literatur sind dies Textologie, Geschichtsphilosophie, Erzähltheorie, Mythopoetik und künstlerisches Forschen. All diese Bereiche profitieren von einem Cahier, das als Tool und eben auch Objekt eines potentiell offenen Schreibens gedacht und angesetzt wird. Das zunehmende Interesse am Cahier oder Notizbuch, auch in seiner edierten Form und einer nachträglichen literatur- und mediengeschichtlichen Aufwertung, ist ein weiterer positiver, mit diesen Gedanken korrespondierender Aspekt.

In der Betonung einer Poetik und literarischen Praxis offenen Schreibens liegen eine Vielzahl von Vorteilen, die einmal mehr dem Fragmentarischen Wert zuschreiben, die der Fiktionalisierung als Strategie im Umgang mit den Zumutungen der sogenannte Wirklichkeit Bedeutung beimessen und nicht zuletzt an die Option (wenn nicht gar: Notwendigkeit) erinnern, dass im Sinne eines Erzählimperativs auch Philosophie

gedichtet werden kann. Im Cahier zeigt sich meines Erachtens nach dafür eine (wenn nicht: die) ideale Form, die literarisch eben alles vermag, aber nichts wirklich muss. Das Cahier ist ein mögliches Instrument künstlerischer Forschung mit den Mitteln der Literatur, es ist Labor, es ist ein Modell, das über die reine Abbildung und Repräsentation hinausgeht. Das Cahier bietet Entwurf und Anschauung, da es als Wissensobjekt das Dahinterliegende, das Begleitende und immer auch das Vorausgehende ist. Das Cahier ist mir, um diesen Punkt schon vorwegzunehmen, Lichtung. Eben deshalb ist das Cahier als Teil von Literatur anzuerkennen, die durch ihre Diskursivität bis in Fragen des Archivierens und Wiederzugänglichmachens, des Sorgens und Bergens hineinreicht. Die darin befindliche, zu findende offene Schrift vermag dabei nicht nur den durchaus kritisch zu betrachtenden erzählerischen Anteil historiografischer Ausdrücke zu unterstreichen – sie ist in ihrer Unausgesetztheit bzw. Unabgeschlossenheit auch als offene, geradezu öffnende Literatur in Verbindung zur räumlichen Dimension und den Alternativen zur nur vermeintlich zwingenden Form des Linearen lesbar. Das Cahier beinhaltet die Möglichkeit zur Unabgeschlossenheit und damit Infragestellung der Trennung von Form und Ausdruck: „Form ist also nicht etwas an sich Seiendes, sondern etwas Hinweisendes. Sie ist nicht in sich geschlossen, sondern eröffnend. Sie ist nicht ein Festes und Fertiges, sondern ein Werden, ein Geschehen [...].“ (Spoerri 1954: 159)

Im Ansinnen, Theorie zu erzählen oder auch in die jeweilige Erzählung zu integrieren, erlaubt die Klärung im Cahier die Anlage des Künftigen. Dabei erweist sich das non-lineare Schreiben im Notizbuch wie das wortwörtliche Anlegen eines Waldes, ein Aufforsten der Zeilen und Seiten. Wenig zufällig ist der Wald auch ein gesicherter Ort des Widerstands, des Widerständigen und des ungedankt Unaufgelösten. Das Schreiben des Vorliegenden entspricht dem Gedanken einer literarischen Kritik, die sich im Dazwischen und Inmitten artikuliert (vgl. Fetz 2009) und poetische Aufmerksamkeit für sich reklamiert (vgl. Alford 2020). Um der Unruhe beizukommen, die das Buch, dieses Cahier über die Cahiers, in mir auslöste und immer noch auslöst, um diese innere Argo über zu lange Jahre hinweg umzubauen und verfertigen zu können, war es notwendig, ein entsprechendes Gegengewicht zu finden, das sich in der Philosophie Martin Bubers (vgl. Buber 2021; Wolf 1992) hat finden lassen. In ihr habe ich – spät, aber hoffentlich nicht zu spät – den Begriff der *Verantwortung* neu entdeckt, aus dem sich ernsthaft spielerisch weitere Termini ableiten lassen, die diese Vorbemerkung als auch den Text in seiner Gesamtheit bestimmen: Es sind dies *Tun, Ort, Ortung, Wort* und *Antwort*.

Schon das *Tun* steht im Sinne des Dialogs, eben dem mit dem Cahier. Dies ist aber weniger als Rückzugsgefecht in Zeiten von wiederkehrender Ideologisierung gemeint, sondern als Entscheidung, als Rückkehr zum Letzten und zum Grund. Eben deshalb ist dieses Buch ein Zwischenstand und ein Versuch der Besinnung und Erinnerung literarischer Praxis. In und mit diesen Zeilen halte ich inne und werde mir der Verluste gewahr, hier und nur hier bereite ich für das Kommende vor, schöpfe aus der Topik etwas wie eine Perspektive, mache einen Horizont von Bemühungen fass- und lesbar. Dieser Text ist einem Schreiben verpflichtet, das den Schreibenden mitdenkt und immer auch ein Schreiben das von der Lektüre herkommt, sich aus ihr speist. Es ist eine Verdeutlichung, inmitten zu sein, wir sind somit im Spiel. Hier vollzieht sich eine Sinngebung, wieder und immer wieder neu.

An dieser Stelle wird es notwendig, ganz deutlich auf Aspekte des Gefüges und der Konstellationen einzugehen, eben weil mit dem Cahier auch ebendiese Konstellationen

deutlich werden sollen. Als Form und Ausdruck entspricht das Cahier einem navigierenden Schreiben und ebensolchen Lesen, das sich der Möglichkeiten und Limitierungen von Linearität und Chronologie (vgl. Chan 2014: 81) bewusst ist – es ist also ein Lesen, Schreiben und Wiederlesen, das Entlinearisierung und Ergodizität für sich reklamiert. Alexander Kluge stellt im Dialog mit Ben Lerner fest, was ich als gültig erachten möchte: „Was wir beide machen, ist das Herstellen von *Konstellationen*. Wir arbeiten mit sich bewegenden Körpern, mit sich bewegender Realität. Entweder in Filmen oder Gedichten. Das kann man nicht auf lineare Weise darstellen, nur in Form von Konstellationen. Das Wort ‚Konstellation‘ bezieht sich auf kosmische Materie und Gravitation. Das sind Sonnen, Monde, Planeten. Das sind auch Staubpartikel, kleine Partikel, die sich um die Sonne bewegen seit Jahrhunderten nach den physikalischen Gesetzen. Da gibt es kein Scharnier, keine Schraube, die das verbindet. Unsichtbare Verbindungen. Konzentrierte Prosa und Lyrik haben das gemeinsam.“ (Kluge & Lerner 2018: 84)

Durch die Praxen von Öffnung und Kartierung wird das Cahier als privilegierter Ort erfahrbar, wobei die Situation als auch die Situiertheit des Geschriebenen, mithin des Hervorgebrachten, als ontologisch, epistemisch, politisch und alles andere als neutral zu bewerten sind. Wenn es heißt „I map a constellation“ (Allen 2019: 19) so bedeutet mir das, die Literatur in den Mittelpunkt zu stellen und aus der Position der Literatur und der (Geschichts-)Philosophie andere Kunstformen zu perspektivieren. Das mag insbesondere zum Verständnis der für mich notwendigen, vorsätzlichen Ausrichtung auf das analoge Notizbuch beitragen. Diese Entscheidung fiel durchaus im Bewusstsein für technische Entwicklungen und Technologie im Sinne gesellschaftlicher Durchdringung (vgl. Pressman 2020). Dem elektronischen Notizbuch kann, je nach Ausprägung und Umsetzung, etwas wie technologische Überlegenheit und Anpassung an neue Quellenverhältnisse attestiert werden. Strukturell betrachtet aber ähneln neue und neueste Angebote dem klassischen Cahier in seiner Nutzung und Verwendung, wobei der Verlust des Haptischen kalkuliert scheint. Mir aber ist das weniger ein Ausdruck von Nostalgie, sondern vielmehr Teil einer nicht zuletzt materiellen literarischen Produktion.

Übergehend zu *Ort* und *Ortung* sind die skizzierten Problemstellungen und Erkenntnisinteressen gemäß des gewählten Untersuchungsgegenstandes im Sinne literarischer Konsequenz und Stringenz selbst in Form eines nachträglich normalisierten Cahiers dargelegt. Wenn ich das Cahier also als Lichtung behaupte, mache ich das im Bewusstsein für die schwerwiegenden Problematiken und notwendigen Fragen, die sich, nicht zuletzt durch die Publikationen von Notizbüchern, in Bezug auf die Person und das Werk Martin Heideggers stellen. Eben deshalb ist es mir wichtig, eine konstruktiv-kritische Bezugnahme auf ein unverzichtbares Schaffen innerhalb der Philosophie unter Einrechnung neuester kritischer Forschungsergebnisse (vgl. Möbuß 2020; Seubert 2021; Grethlein 2022; Payen 2022) zu versuchen – und eben weder eine affirmative Annäherung noch eine unverantwortliche Diffamierung. Für den zweiten Teil der vorliegenden Arbeit, somit das eigentliche Cahier, stütze ich mich, neben den im Abschnitt zitierten Quellen, auf aktuelle Forschungen rund um literarische Notizbücher (Atze 2017; Epimova 2018) und Forschungen zur Integration existenzphilosophischer Elemente in literaturwissenschaftliche Diskurse (vgl. Spanos 1987): In Bezug auf literarische Notizbücher (oder eben synonym verwendet: Cahiers) lässt sich für das Vorliegende die Betonung physischer Materialität, Medialität und eine Form von Flexibilität (z.B. in Bezug auf Ein- oder Beilagen) festhalten. Das Cahier

erweist sich als einfaches, portables und effektives Mittel, das abseits aufwändigerer technischer Ausrüstung nutzbar ist, das individuelle Ausgestaltung erlaubt und im Sinne einer Gesamtheit des Sagbaren eine Verbindung mit dem Archiv-Diskurs denkbar und nachvollziehbar macht. Die für mich zentrale „Initialzündung“ (Atze 2017: 17) im Cahier ist der erste, vielleicht noch gar nicht als solcher gleich erkennbare Schritt hin auf das Unbekannte, auf ein Wissen, von dem wir noch gar nicht wissen, dass es uns unbekannt ist. Im Sinne einer Strategie des Herausfindens und Bannens ist das Cahier Mittel und Ausdruck von Erkenntnis, ein non-linearer Denkraum, der in der Benutzung vom Speicher zur Vernetzung des Gesammelten übergeht. In literarischer Anlage als auch in künstlerischer Verwendung sind Notizbücher dieser Art über internationale Literaturgeschichten und Sprachräume hinweg nachweisbar – die Beispiele reichen von Leonardo da Vinci über Novalis und Georg Christoph Lichtenberg hin bis zu Paul Valéry oder auch Susan Sontag.

Im Sinne der behaupteten Lichtung soll ein rekursives philosophisches Programm in Bezug auf die Literatur zur Anwendung gebracht werden, die das Cahier somit als „site of thinking“ (Spanos 1987: 6) fassbar machen hilft. Auf der Grundlage einer sogenannten destruktiven bzw. dekonstruktiven Hermeneutik, die eben Temporalität in all ihrer Radikalität adressiert, ergeben sich die gesuchten „historical dialogic possibilities“ (Spanos 1987: 11) im Sinne eines lebendig gehaltenen (post-)postmodernen Diskurses des Literarischen. Auf diese Weise wird nicht nur Theorie als erzählbar apostrophiert, sondern auch das Chronologische und das Ontologische verstärkt in Beziehung gesetzt. Die Verlebendigung einer Anknüpfung der reflektierenden als auch stiftenden Literatur an einen welthaltigen Diskurs des Ontologischen erlaubt die Betonung einer „radical historicity of men and women“ (Spanos 1987: 45). Eine solche Wendung ist aber nicht mit einem ethischen Freipass oder der vermeintlich ethikbefreiten Postmoderne zu verwechseln. Hier soll (ja: muss) es vielmehr um eine „radical character of being itself“ (Spanos 1987: 115) gehen, dem literarisch-denkerisch begegnet – und vielleicht auch: entgegnet – wird, mit all seinen Herausforderungen und Verwerfungen. Die von Heidegger hergeleitete und von Michel Foucault oder Jacques Derrida partiell weitergeführte Hinwendung zu einer Ontologie der Literatur meint in Bezug auf das Cahier eben auch eine Befragung des sokratisch-platonischen *télos* und der damit einhergehenden Linearität in der Verhärtung des *logos*. Für die Praxis des Cahiers soll deshalb einem nicht-pervvertierten Mythos und dessen vorsokratisch fundierter Non-Linearität (vgl. Spanos 1987: 112ff., 181f.) der Vorzug gegeben werden. Das Cahier als Lichtung ist somit nicht einfach nur Klein- oder Übergangsform, die künstlerisch-philosophische Eigenständigkeit zeigt sich nicht zuletzt in der Wendung eines „recollecting forwards“ (Spanos 1987: 147), somit einem „destructive mode“ (Spanos 1987: 260), in dem die Literatur Erfahrungen zu organisieren versteht und eben auch vermag. Hier zeigt sich ein Schreiben und Denken, das sich nicht zwangsläufig als klassisches System entfaltet oder manifestiert. In Vorwegnahme auf diesen Abschnitt möchte ich auf dahingehend auf den Begriff der Öffnung bei Michel Serres hinweisen, also einen Begriff, der in Nachbarschaft zu Heideggers Lichtung gesetzt werden kann. Finden wir bei Heidegger ein Lichten durch Denken von Begriffen und Begriffsbildungen, so erfahren wir bei Serres, mit nicht weniger vielfältigen thematischen Verästelungen, die Öffnung auch als ein Öffnen von Themen durch spezifische Verwendung von Sprache im Denken. Im Sinne von radikaler Zeitlichkeit, adressiert mit den Mitteln der Literatur, meint das eine Verhandlung des attestierten Skandals von Existenz, der ja eigentlich ein zweifacher ist: eben nicht nur, dass etwas ist, sondern eben auch, dass es endet.

Für den dritten Abschnitt der Arbeit kann das *Wort* insbesondere als Dachbegriff fungieren. Hier folgen ein Lyric Essay über Lukrez, ein Essay über das lyrische Denken und eine autoptisch erstellte Forschungsbibliografie aufeinander. Der Lyric Essay, der in poetischer Form auf das Lehrgedicht des Lukrez reagiert, stellt hier nicht nur eine neue, hybride und medienreflexive Form künstlerischer Forschungsarbeit dar (vgl. Chasar 2020) – in Verbindung mit den darauffolgenden, essayistischen Ausführungen liegt darin der Kern der gesamten vorliegenden Arbeit, somit auch das Zentrum aller Begriffe und Bereiche, die sich in der Bibliografie abgebildet finden. Die vorsätzlich umfänglich gehaltene Bibliografie ist als Ausdruck von Einsicht und Verlust zu verstehen. Mit ihr versuche ich die autoptische Erkundung eines Leseraums, der Überschneidungen, Verdoppelungen und Widersprüchlichkeiten der für die gesamten Ausführungen grundlegenden Lesebewegungen nachvollziehbar macht: Die Bibliografie wird als literarischer Raum und als ebensolche Textsorte behauptet. Dabei erfüllt dieser Unterabschnitt der Arbeit alle Aufgaben der Referenz, des Nach- und Verweises. Die hier versammelten Quellen reichen über das Zitierte hinaus und sind Nachweis von Eindrücken, die in das Vorliegende eingegangen sind – und eben auch darüber hinausgehen. In der strukturellen Anlage bin ich schlussendlich auf die Schönheit des Alphabets zurückgekommen, weil sich gerade eben in dieser Anordnung die Unterschiedlichsten überraschend nebeneinander zu stehen kommen. Im Sinne der Behauptung von Bibliografien als formal gestaltete ästhetische Objekte und als inhaltlich erkennbare referentielle Fiktionen stütze ich mich u.a. auf folgende Überlegungen: „Visual art needs to remain autonomous, not as a modernist category but as a field of activity and discourse, in order to produce aesthetic objects rather than objects. It needs the professional autonomy of the discipline to pursue a critical counterfactuality of the world. In this respect it produces, like literature, referential fictions that have the ability for conceptual possibilities, are parallel to the word, and do not impact on the actuality of the real world. They produce [...] worlds that are created from elements of the primary world they relate to, but in the end remain autonomous from the reality of the actual world and its ontology, problematizing its ideologies and construction possibly, but unable to intervene in its discourse directly, the relationship being one of proposition rather than action.“ (Voegelin 2014: 52)

In der abschließenden, zwangsweise vorläufig bleibenden *Antwort* adressiere ich einmal mehr das Archiv und seine Erzählungen im Modus eines *mixte*: Literarische und theoretische Passagen stehen nebeneinander, verfließen ineinander. An dieser Stelle kommt fast zwangsläufig die Fragwürdigkeit der vorliegenden Ausführungen, im Sinne ihrer Befragung, hervor – und gar nicht nur in Bezug auf die gefährliche, verlockende Kategorie von Erfolg, nicht zuletzt wie sie sich auch im Feld der Literatur (vgl. Vesper 1983: 273f.) finden und wiederfinden lässt. Hier soll es, einmal mehr dem Moment der Öffnung verpflichtet, um die Aushaltbarkeit von einer mitunter als Zumutung empfundenen Existenz (vgl. Morgenroth: 685) gehen oder eben auch um das Eingeständnis einer Unklarheit im Sinne einer (vorläufigen oder auch dauerhaften) Unbekanntheit – auch in Bezug auf die Literatur, ihre Gattungen und (Weiter-)Entwicklungen (vgl. Hanrahan 2014: 6). Für Behauptung und Nachweis der Verbindungen zwischen Lichtung und Chahier soll auf einen weiteren unausgesetzten Prozess hingewiesen werden, eben den aus Bergung, Entbergung und erneuter Verbergung, denn „it is in the nature of notebooks to be more morbid than their author“ (Salmon 2020: 176). Somit einmal mehr und wieder wie neu: *avrah k'davra* und *mutabor*.

2. Das Cahier in Theorie und Praxis

„The traditional divisions among the practices of fiction, theory and criticism into stories, essays and critiques tend to be merged with fictocriticism which combines elements of these writing practices into a single text. These texts thus often tell a story while making an argument. They range from avant-gardist prose poems to more discursive metafictional inventions.“

Stephen Muecke: *The Fall: Fictocritical Writing*

i.

einen Anfang machen und damit nur einen möglichen Anfang machen, nicht zwangsläufig den richtigen, besten Anfang, einfach: einen Anfang möglich machen, im Dunklen

„Die Dichtung steht auf der Nachtordnung.“ (Perros 2020: 637)

Einen Anfang im Bewusstsein dafür machen, dass das ein Buch und zugleich keines ist. Ein Buch über Verluste, Positionierungen, verlorene Menschen, nicht zuletzt eine verlorene Tochter, ein schon vor Jahrzehnten bereits verlorener Vater, eine weitere gescheiterte Liebe, eingebüßte, auf- und weggegebene Bücher – und zugleich vielleicht auch nicht. Zweifel darüber haben, ob ich mit diesem Buch weit genug gegangen bin und keine Zweifel darüber offenlassen, dass das ich eine Fiktion ist, eine literarische Figur und das Vorliegende als ein „result of a need, no doubt, for stitching private and public worlds together“ (Holly 2013: xxiii)

Zum *Ich* kommen wie Sontag im ersten Band ihrer *Tagebücher* (die trotz dieser Bezeichnung alles andere als nur Tagebücher sind, das teilt sie sich u.a. mit Kafka) es beschreibt: „Schreiben heißt, sich vergeuden, sich riskieren. Aber bisher gefiel mir nicht einmal der Klang meines Namens. Um zu schreiben, muss ich meinen Namen lieben. Der Schriftsteller ist selbstverliebt ... und erschafft seine Bücher aus diesem Aufeinandertreffen und diesem Konflikt.“ (Sontag 2010: 267)

dieses Buch, dieses Cahier, ist ein ganz gegangener Umweg, auch eine Vorbereitung des Künftigen, des Kommenden; doch es ist mehr als nur Modell eines anderen Werks; etwas, das von Sigrid Nunez in Bezug auf eine Arbeit von Susan Sontag als „ein hybrides Werk, ebenso Essay wie Erzählung“ (Nunez 2020: 21) beschrieben hat

das Cahier ist mir Mittel und Instrument der Klärung, Reflexion und Ausdruck einer neuen Form, mal mehr, mal weniger ausformuliert

das Cahier *ist* Lichtung

„making a splash with books“ (Howe 2010: 22)

anders als das Tagebuch oder das Journal, das die Zeit sichtbar macht und ihr eine andere Form von Materialität verleiht, ist das Cahier in meinem Verständnis dem Raum verpflichtet. Das Cahier in einer Entlinearisierung, schreibend wie auch in der Verwendung, als Moment des Lesens und erneuten Lesens, ist Raum; einen wichtigen Gedanken dazu formuliert – natürlich, sozusagen – Peter Greenaway in anderer Sache: „It is a journal rather than a diary. It is not chronological. It arranges its material in irregular sections. Present tense, history, quotations, fantasy, imagination, introspection – all interwoven and interlayered.“ (Willoquet-Maricondi & Alemany-Galway 2001: 288)

„Fast immer ist es die Lektüre, die mich dazu bringt, selber etwas zu schreiben. Es genügt teilweise schon, daß ich ein Buch sehe, ohne es zu lesen, dann will ich auch solch ein Buch schreiben. Ich habe schon daran gedacht, mir eine solche Erzählhaltung zuzulegen, sie als parasitäres Schreiben zu bezeichnen, die Gattung der literarischen Nacherzählung zu üben oder zu erfinden, sofern sie nicht bereits erfunden ist und ich wieder nur etwas Erfundenes imitiere. Sie fragt: ist das von dir? Hast du das auf dem Flur verloren?“ (Beyer 1991: 59)

Künstlerische Forschung: es ernst meinen; es muss von der Kunst ausgehen, vorsätzlich eine künstlerische, eben eine literarische, Position beziehen; dabei aber Literatur nicht als klassische Wissenschaft zu behaupten, sehr wohl aber als Möglichkeit des Fragens, Forschens, Herausfindens, als Mittel der Erkenntnis und Ausdruck des Erkannten

die gesuchte Verbindung aus Ideen- und Begriffsgeschichte, aus Etymologie und Diskurs; wie also ontologische Strukturen reflektieren um epistemologische Wirksamkeit deutlich werden zu lassen, um sie nicht zuletzt in ihrer praktischen Verflechtung und Verknotung hervortreten zu lassen; wie ich schmerzhaft lernen musste: auch das eine Frage der Konstellationen

„Thus I felt it was time to think a lot more about the first phase of inquiry – that of the imaginative logic of discovery – which, in the case of the anthropologist and many writers and other creative types, such as architects, painters, and filmmakers, to name the obvious, lies in notebooks that mix raw material of observation with reverie and, in my own case at least, with drawings, watercolors, and cuttings from newspapers and other media. Not all notebooks are like this or do that. But the potential is always there, and the notebook offers you this invitation so long as you are prepared to kindle the mystique pertaining to documents that blend inner and outer worlds.“ (Taussig 2011: xi)

das Nebeneinander, das denkbar und schreibbar wird – wie es Nizon in Bezug auf seine Journale – auch wenn er hier eine Bedeutung von Tagebuch verwendet, die ich nicht teile – umreißt: „Es scheint, daß das *Tagebuch* das Beste ist. Auch die literarische Form ist dort interessant. Das luftige Nebeneinander, Geschiebe von Beobachtungsnotiz und Gedankensprung, Fabulieren, Einfällen, Überlegungen, Fragen. Der schöpferische Apparat.“ (Nizon 2009: 812; Hervorhebung im Original)

dazu auch Valéry: „Die nicht-geordnete psychische Arbeit besteht, grob gesagt, aus einer Reihe von tastenden Versuchen, die den augenblicklichen Apparat, den Moment, den Zustand herzustellen trachten – dessen einziger Akt darin bestünde, ein gewünschtes Ergebnis hervorzubringen. Man hat diese zwei Stufen nicht genügend beachtet. Die Arbeit geht nicht direkt darauf aus, die Sache hervorzubringen, sondern darauf, das hervorzubringen, was die Sache hervorbringen wird. Mit anderen Worten, die psychische Arbeit ist psychisch, insofern sie unbestimmt ist. Man macht nicht, was man will. Aber indem man es will, kann es geschehen, daß man das macht, was machen kann, was man will. [...] Also muß, wenn es ums Schreiben geht, das Wörtersystem, zu dem der Schriftsteller gelangen wird, oder vielmehr das System von Sätzen und Satzfragmenten von einer beliebigen anfänglichen Ordnung aus begriffen werden. Einerseits hat man einen zufällig geordneten Wörterkatalog, dessen Verfügbarkeit mit der Erregung wächst. [...] Der ganze Nervenapparat, alle seine Funktionen sind dabei ebenso aktiv wie reaktiv, fragend und antwortend, rezeptiv und produktiv. Jede Funktion strebt nach einer Höchstzahl von Rollen. Freiheit und Eingehen von Bindungen alternieren. Korrekturen folgen einander, überlappen sich. Das Absurde wird Anlaß und Stoff fürs Allerbeste; wird nützlich, verkehrt sich, keimt und pflanzt sich fort. Das Zufällig gewinnt Gesetzeskraft. Aus einer Sprachform gehen eine Menge Dinge hervor. Alles wirkt und läßt auf sich wirken. Für alles ist Verwendung. Das Gesuchte entschwindet. Etwas anderes wird enthusiastisch aufgegriffen. Ein seltsames Hasardspiel ist das, was der Aufhebung des Zufalls vorarbeitet, diese wünscht und in seinen Zahlenreihen schon enthält.“ (Valéry 1989: 107f.)

ii.

was könnte etwas wie eine Richtung sein: ausgehend von einem Bewusstsein für Literatur und/als Künstlerische Forschung, als Möglichkeit des Herausfindens, Fragens und Forschens und in Bezug auf das Gefüge von *lyric essay* als auch eingedenk des Integrierens von Theorie ins Erzählerische (vgl. Fournier 2021) auf eine Form einer *second order autotheory* hin; ist es möglich, als Autor diesen Weg zu beschreiten oder ist es den Autorinnen vorbehalten – die Beispiele avancierter Popliteratur wie Thomas Meinecke oder Rainald Goetz bieten ein mehr als nur ein Fundament für den einsetzenden Gedanken die Erzählbarkeit von Theorie nicht zu verabschieden, sondern vielmehr einen nächsten, weiterführenden Schritt zu setzen, vielleicht auch einen weiteren

„Academic prose has that remarkable capacity to plunge one into a sublime dystopian nightmare: *is anything this appalling really possible?* one asks. What happened to these people? Is it part of some elaborate joke perhaps? Or do they just hate books?“ (Land 1992: 155; Hervorhebung im Original)

mich nicht zuletzt mit meinen Referenzen einreihen, positionieren: bei den verfemten, den beschimpften und mit üblem Leumund belegten Schreibenden und Denkenden; irritieren um herauszufordern, zu provozieren, nicht zuletzt um zu einem Gedanken zu finden, der sich abseits des Gezähmten, Entschuldbaren und Korrekten zeigt; nur der Kunst, der Literatur, will ich mich wirklich unterordnen

aber die Welt, die vereinbarte Wirklichkeit: „Realität steht in Büchern: Sie ist das reine fiktionale Destillat aus unserer unreinen Realität.“ (Highsmith 2021: 165)

„Kunst ist Ausdruck einer Verkörperung, die nie vollständig zum Ausdruck kommt. [...] Was die Kunst am Ende ausdrückt, ist die unversöhnliche Spannung, die entsteht, wenn man etwas macht und dabei bewusst zulässt, dass die Materialien und Dinge, aus denen dieses Etwas besteht, das Machen, das man im Sinn hatte, verändern.“ (Chan 2014: 83)

im Cahier die Formen und Ausdrucksweisen austesten; was nebeneinander zu stehen kommt

„Wozu all dies Schreiben?“ (Williams 1988: 127)

Eintrag vom 21. Mai 1975: „Mein Thema in all meinen literarischen Texten, schon seit dem Wohltäter: eine Literatur des Denkens. Das Verhältnis von Denken und Macht. Das heißt, verschiedene Formen von Unterdrückung und Verdrängung und Befreiung... Mir fällt niemand anders ein, der dieses Thema gezielt behandelt hätte, literarisch. Beckett, ein Stück weit.“ (Sontag 2013: 406)

mich dabei, bei allen Abschweifungen und Ausschweifungen, zumindest an drei miteinander verwobenen, einander vielleicht auch bedingenden Strängen des Schreibens und Herausfindens verpflichten: dem Verhältnis von Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtsphilosophie, der diffraktiv angelegten Lektüre und Auseinandersetzung mit der erweiterten Neuausgabe der *Fragmente einer Sprache der Liebe* von Barthes (vgl. Barthes 2015) und Kafkas *Tagebüchern* (vgl. Kafka 1990), schließlich der Beschäftigung mit Pingets *Passacaglia* (vgl. Pinget o.J.), einem antiquarischen Zufallsfund in Fernost, der mir das eigene literarische Unabgeschlossene, eine unfertig und offen bleibende Erzählung, erkunden helfen soll – es ist Teil und Ausdruck des Vorliegenden, also „das kommende Buch“ (Blanchot 1988: 302ff.), das ich immer schreibe und nicht, also niemals abschließen, weil ich eigentlich, wie mir im Schreiben erst deutlich wird, ein ganz anderes Buch schreibe

was so also nicht geplant oder intendiert war und sich nun eben trotzdem (oder eben auch: gerade eben deshalb) beim Schreiben zeigt, der Pfad der sich schreibend einschlagen und vielleicht auch bahnen lässt; die Neuordnung der Notizen im Rahmen dieser versuchsweisen Reinschrift (den mehr kann, will und soll all das wohl nicht sein) erlauben ein Reflektieren über Konstellationen, durchbrochen und durchzogen von Zitiertem: als würden sich Sternbilder neu formieren

„Ich finde das Verbindende und wie das Gedicht zur Begegnung Führende. Ich finde etwas – wie die Sprache – Immaterielles, aber Irdisches, Terrestrisches, etwas Kreisförmiges, über die beiden Pole in sich selbst Zurückkehrendes und dabei – heitererweise – sogar die Tropen Durchkreuzendes –: ich finde ... einen *Meridian*.“
(Celan 1999: 12; Hervorhebungen im Original)

philosophisch gewagt, doch schreibend notwendig: das Ausgestalten einer hybriden Ökologie, die versuchsweise neu zu denkende Verhältnismäßigkeit von Ontologie und Epistemologie herbeischreiben (vgl. auch Foucaults liegengebliebenes Projekt einer Ontologie der Literatur, die sich retrospektiv in seine Untersuchungen zum Subjekt eingebettet finden)

„Der geschichtliche Grundzug ist jedenfalls, wenn er aufgefunden werden kann, zugleich das Zusammenhangsprinzip möglichen Philosophierens. Philosophieren in der Gestalt des Zusammenarbeitens verschiedener Ansätze ist ‚wissenschaftliches‘ Philosophieren. ‚Philosophie als Wissenschaft‘ entsteht nicht durch Einhaltung fixierter Methoden, sondern durch Erreichung des Durchsichtigkeitsgrades, der eine Aufarbeitung der Denkgeschichte und der Mannigfaltigkeit gegenwärtiger Ansätze erlaubt.“ (Rombach 1988: 18).

kann also *Autotheory* (vgl. Fournier 2021) auch von mir gedacht und vorangetrieben werden? mein Versuch, mit dieser bis an die Schmerzgrenze offenen Schriften das Zusammenspiel von Theorie, Praxis, Autofiktion und (fantastischem) Erzählen umzusetzen – und dabei Theorie eben nicht nur darzustellen, sondern zu einem wesentlichen Teil des Dargebotenen zu machen; wenn dies für neue feministische, also im Kern emanzipatorische Schreibweisen und die entsprechende Epistemologie machbar ist, so möchte ich mich einerseits in Bezug zu den im besten Sinne traditionellen Entwicklungen setzen (vgl. Calvin 2016), andererseits aber auch die Verbindung zu Literatur und/als künstlerische Forschung nicht unterschlagen

insbesondere in Bezug zur Ideologiekritik: mich an Blumenberg halten, an das von ihm vorgelebte Moment des Durchhaltens – ein Durchhalten auch der Paradigmen, was als geradezu revolutionärer Aspekt zu erkennen ist, der wohl konservativ ist (aber gewiss nicht einfach: rechts)

die Maßstäbe der Kritik selbst, die aber eben nicht in Wertungen und Wertigkeiten präfiguriert sein darf; das immer auch auf mich selbst beziehen, um nicht mit ebendieser Kritik beim Eigenen eine gefährliche Ausnahme machen (und sich: vom Chor der Beleidigten nicht mehr zu unterscheiden)

das Paradigma des Durchhaltens, auch als der Konsequenzen im Zeichen von Sollen und Wollen; vergleiche dazu Jenny Bouilly, die über Hexerei schreibt, sich dann erinnert: „I know I’m supposed to be talking about the craft of writers in this essay and not the craft of witches, but I want to do what I’m doing now, and I suppose that this is really what I’m trying to say about writing: it isn’t about what you are supposed to do but rather what you want to do, and that is why I have such a hard time with those writing manuals.“ (Bouilly 2018: 23)

Was hier nebeneinander, in der Überführung des Handschriftlichen in einem notwendigen Prozess des Wählens, Abgleichens und Strukturierens zu stehen kommt: die Formulierung und Auseinandersetzung mit gewählten Forschungsfragen (oder: haben sie mich über die Zeit gewählt?), Ansätze zu einer Auseinandersetzung mit Archiv und Autonomie, Referenzen und nicht zuletzt Brocken eines nicht auserzählten Texts, *slipstream*

„Modernes, aktuelles, das heißt jenseitiges Element. Jetzt. Das Aktuelle ist Prophezeiung.“ (Perros 2020: 164)

die Bedeutung des Raums: hier gibt es eine Beziehung zwischen Serres und Heidegger – etwa in ihrem Sprechen über die Form der Plastik; auch wenn sich Serres ausdrücklich immer wieder abseits der „Heideggerschen Nachkommenschaft“ (Serres 2008: 61) positioniert und geradezu ausspricht – der ich an anderer Stelle weiter nachspüren will und werde

„Writing is a life of constant rejection.“ (Zambreno 2020: 132)

iii.

die Ansprüche an den Anfang, auch eine prekäre Angelegenheit, die Wertung, die damit einhergeht, die Bedeutungsverschiebung, die sich etymologisch nachzeichnen lässt: also immer wieder Anfänger sein, anfangen, aussetzen, neu anfangen

nicht einfach Beliebigkeit, sondern Möglichkeit, Eröffnungen sogar von Möglichkeiten in der Mehrzahl, zudem noch in selbstreflektierter Weise

„Während ich ein kleines Blatt, das ich aus einem Notizbuch gerissen habe, in meine Schreibmaschine einspanne (es darf kein großes Blatt sein, sonst wird zu viel erwartet; auch soll es lieber nicht weiß sein: es verlangt, voll beschrieben zu werden, und gerade das erscheint mir am Anfang immer unerreichbar), sehe ich, wie der Schatten der Dahlie sich auf ihm bewegt. Ich habe das Verlangen, etwas zu schreiben, aber ich weiß im Grunde gar nichts, über das ich schreiben könnte; bestenfalls noch über meine Reise nach England...“ (Mayröcker 1956: 7)

das Lesen als Wieder-Lesen nutzbar machen: im erneuten Eintauchen in Derridas *Grammatologie* das Moment der vermeintlichen Fremde, der Wiederbegegnung durch vorsätzliche Fremdsprachigkeit unterstützen (vgl. Derrida 1967; Derrida 1974; Derrida 2016); hier zeigt sich nicht weniger als die Notwendigkeit im Rahmen meiner Recherche und Lesearbeit die unterschiedlichsten Ausgaben und Übersetzungen, soweit sie mir in mehrfacher Hinsicht zugänglich sind, zu konsultieren

Lesen als Wieder-Lesen auch als Erkennen von Verschiebungen, wie sich Austers kurzer, für mich aber so zentraler Text *Notes from a Composition Book* erst im Kontext seiner gesammelten Gedichte wiederfindet (vgl. Auster 2007), dann als eröffnender Beitrag seiner gesammelten Essays (vgl. Auster 2020).

das Schreiben als Bereitschaft, als Sicht-bereit-finden: im Schreiben verlorenzugehen, eben nicht nur aufzugehen. Ein Schreiben zulassen, dem ein Kritzeln als Teil des unternommenen Experiments, des Versuchens, vorausgeht (vgl. Steinweg 2019)

ein Text, der wohl keiner klassischen Ordnung entspricht, nicht linear geschrieben wurde, vielleicht auch nicht so gelesen oder genutzt werden wird

„Finally, don't worry about your imagination. You have all the imagination you need, and all the reading, journal writing and learning you will be doing will stimulate it. Play with your ideas. Have fun with them. Don't worry about being silly or outrageous or wrong. So much of writing is fun. It's first letting your interests and your imagination take you anywhere at all. Once you're able to do that, you'll have more ideas than you can use. Then the real work of fashioning them into a story begins. Stay with it. Persist.“ (Butler 2005: 142)

mein Schreiben ist das Beste an mir, das Beste, das ich zu geben habe (und wirklich auch: gebe); selbst mit meiner schwierigen Positionierung zwischen Literatur und Theorie, zwischen *slipstream* und *speculative fiction*

„Das Gedicht ist das Geschehen selbst, es ist ein Sprachgeschehen, das die Wirklichkeit verändert.“ (Rinck 2019: 27)

zur These: Geschichte macht an sich keinen Sinn. Geschichtsschreibung verleiht Sinn und Form, Bedeutung und Gestalt. Archiv und Autonomie sind (mögliche) Grundlagen eines historiographischen Semantisierungsbetriebs

Wiederholen wir, was so dringend notwendig ist: *Let's get physical. Let's get political.*

„Ich glaube nicht, dass alle Bücher auf den Bildschirm wandern sollten oder wandern werden. Wie Douglas Adams mir zwanzig Jahre vor dem ersten Kindle erklärt hat: Ein gedrucktes Buch ist wie ein Hai, und Haie sind alt. Sie schwammen schon lange vor den Dinosauriern durch die Ozeane, und der Grund, warum es noch immer Haie gibt, ist: Sie sind einfach besser darin, Haie zu sein, als alle anderen es wären.“ (Gaiman 2017: 27)

Über Autonomie nachzudenken, führt mich zwangsläufig zu Fragen der Kultur und des Archivs. Hinsichtlich Historiografie ist Autonomie zentral für mein denkerisches Vorhaben, mir über das Politische den sprichwörtlichen Schädel zumindest ein wenig anzuknacksen. Das Archiv ist dabei die Folge, die Wiederholung, die Wiederholungstat.

Autonomie lese ich als einen zutiefst politischen Term. Aus dem Griechischen kommend, wird damit unter direkter Berufung auf Unabhängigkeit und Selbstgesetzgebung die innere und äußere Freiheit beschrieben. Es ist aber, nicht zuletzt auch im Feld der Kultur, eine Distinktionskategorie, die das Spannungsverhältnis zwischen bestehenden Gesetzen und der Berufung auf ein eigenes Gesetz aufruft. Nach der Verwendung als Kampfvokabel zur Zeit der frühneuzeitlichen Glaubenskämpfe wird der Begriff schließlich im 18. Jahrhundert in der Rechtswissenschaft verankert. Und die schönen Probleme gehen damit erst richtig los.

Mit Kant erfährt der Begriff eine erste systematische Behandlung, der darin in einer zweifachen Lesart einen Oberbegriff für alle philosophischen Bemühungen und die Umsetzung einer praktischen Vernunftkritik verstanden wissen will. Zwei Untersuchungen basieren auf diesem Gedanken: Einerseits die Inspektion der Berufung auf Tradition und vorhandene Autorität, andererseits die Prüfung individueller Vorschläge hinsichtlich ihrer Eignung als allgemeingültige Konzepte – also als Ausdruck von Autorität. Kritisches Reflektieren wird hier zur Praxis der Philosophie. Anders als Fichte, der das *Ich* im philosophischen System zugunsten einer als Theologie betriebenen Wissenschaft aufzugeben bereit ist, betont Kant immer auch die potenzielle Unabhängigkeit von den Autoritäten und die permanente Überprüfung der Ideen und Konzepte. Daran anschließend finden wir etwa bei Hegel die Autonomie als Ausdruck der Selbstbestimmung und Selbstbildung, die durch kritisches Reflektieren und Verstehen der allgemeinen Gesetze, unter denen wir leben und wirken, zustande kommen.

Problematisch bleibt hier etwa, woher die Begründungen der jeweiligen Kriterien zu nehmen sind, oder dass die Autonomie keine Verbindlichkeiten zulässt, die der eigenen Einsicht entzogen sind. Einsicht, nicht Position – das scheint mir zentral. Das Verstehen, das Verstehen-Wollen ist wesentlich, bedenkt man, wie ich es hier tun möchte und muss, dass die Autonomie in ihrer Ausprägung als Kategorie politischer und ästhetischer Distinktion und damit folglich auch ihre historisch begründete Abgrenzung zum instrumentalisierenden Funktionalismus oder einem Nützlichkeitspostulat gegenüber Kultur bedeutet. Auch auf diesem Weg landet man beim Archiv.

Das Archiv – das gleichermaßen System der Ordnung und eigentliche Sammlung ist, die durch ein differenzschaffendes Scharnierelement administrativer, submedialer Prozesse verbunden ist – kann auf diesem Weg als Ort der intellektuellen Wertschöpfung begriffen werden, der durch seine heterogenen Bestände *vor-geprägt* ist. Die unterschiedlichsten Arten des Bestandes sind dabei nicht nur wesentliches Kennzeichen, sondern vielmehr auch eine positiv wirksame Rahmenbedingung für den Umgang mit dem jeweiligen Material und Vorgabe gewisser Grundlinien diskursiver Arbeiten und Herangehensweisen. So kann abseits von fälschlich unterstelltem Selbstzweck über eine andauernde Neubewertung nicht nur ein umfassenderes, besseres Verständnis der eigenen Disziplin und neuerer Entwicklungen, sondern auch ein kritisches Analyseinstrumentarium umfassenderer sozialer Prozesse gewonnen werden.

„Out of the closet and into the museums, libraries, architectural monuments, concert halls, bookstores, recording studios and film studios of the world. Everything belongs to the inspired and dedicated thief. All the artists of history, from cave painters to Picasso, all the poets and writers, the musicians and architects, offer their wares, importuning him like street vendors. They supplicate him from the bored minds of school children, from the prisons of uncritical veneration, from dead museums and dusty archives. Sculptors stretch forth their limestone arms to receive the life-giving transfusion of flesh as their severed limbs are grafted onto Mister America. *Mais le voleur n'est pas pressé* – the thief is no hurry. He must assure himself of the quality of the merchandise and its suitability for his purpose before he conveys the supreme honor and benedictions of the theft. Words, colors, light, sounds, stone, wood, bronze belongs to the living artist. They belong to anyone who can use them. Loot the Louvre! *A bas l'originalité*, the sterile and assertive, ego that imprisons as it creates. *Vive le vol* – pure, shameless, total. We are not responsible. Steal anything in sight.“ (Burroughs 1986: 21; Hervorhebungen im Original)

Die konsequente Befragung der gegebenen Sammlungsbestände – was also etwa noch als Ausstellungsexponat tauglich ist, oder aber schon Teil einer disziplinhistorischen Auseinandersetzung gilt – kann somit nicht (mehr) im engen Verständnis einer als allumfassend missverstandenen Hermeneutik der endgültigen und immerwährenden Ergebnisse stattfinden. Vielmehr verlangt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Erinnerung und Archiv nach einer – im dekonstruktivistischen Sinne – Kette miteinander verknüpfter Auslegungen, die auch die Geschichte des eigenen Arbeitsfeldes befruchten und vorantreiben. Trotz der mitunter kritisch zu betrachtenden Ausrichtung dieser interpretativen Verfahrensweise, ist diese aber immer noch die geeignetste, um die Veränderung des Stellenwertes des erfassten

Materials, in Bezug zu einer in narrativen Formen organisierten (Disziplin-) Geschichtsschreibung und hinsichtlich aktueller Fragestellungen, aufzuzeigen.

Zu berücksichtigen bleibt dahingehend auch die disziplininterne Bedeutungszuschreibung im Rahmen einer zweifachen Bewegung: Die erste dieser Bewegungen ist die Herauentwicklung des jeweiligen Artefakts aus einer der Entropie verhafteten Phase der Unordnung, des Chaos, vielleicht sogar des Mülls in einen Zustand der Aufwertung. Die zweite, daran wohl zumeist anschließende Bewegung, ist die einer – auch mnemotechnisch relevanten – Zirkulation von Semantisierungsleistungen im Rahmen der Auseinandersetzung mit Sammlungsbeständen und Einzelobjekten, einem Diskurs im Sinne eines Oszillierens zwischen zwei Spannungspunkten. Diese intellektuell-logistische Leistung schließt auch Bedeutungsverschiebungen und (Neu-) Bewertungen mit ein. Nicht nur in diesem Zusammenhang erscheint die Debatte Analog vs. Digital wie eine skurrile Neuauflage des Konflikts Paganisten vs. Neuchristen. Es ist das Gezerre um den Körper – gezerzt wird ja an vielen Ecken und Enden im Archivkontext – das da deutlich wird, die gegensätzlichen Wünsche nur am Körper festzuhalten oder eben das Bestreben, das Physische völlig loszuwerden. Wie bei vielen – wenn nicht sogar: den meisten – Fragen darf es hier ja nicht um ein Entweder/Oder gehen.

iv.

Erinnerungsdiskurs und Archivsystem – das sind die beiden Gesichter eines janusköpfigen Kindes der Moderne, die uns im besten und vielfältigsten Sinne des Wortes als Depots unterschiedlicher, doch miteinander verknüpfter Wirkungsweisen entgegentreten. Basierend auf antiken Quellen hat die Auseinandersetzung mit Gedächtnis und Erinnerung zwar eine lange Tradition, doch zu wesentlichen Veränderungen kam es – ebenso wie die aus ihrem wirtschaftlichen oder juristischem Primärumfeld herausgelösten Archive – erst im frühen 20. Jahrhundert. Bedingt durch zeitgeschichtliche Zäsuren und die Entwicklungen auf dem Feld der Technik sind diese beiden Bereiche wieder verstärkt in den Blickpunkt unterschiedlichster wissenschaftlicher Disziplinen gerückt – geprägt nicht nur von konstruktiven Auseinandersetzungen, sondern auch von oft schwierigen, doch dringend notwendigen Diskussionen um wissenschaftsgeschichtliche Aspekte der wesentlich weniger erfreulichen Art: Vergessen, Verdrängung, Verzerrung.

Der Wunsch einer Verlebendigung des Bewahrten und nach einer konstruktiven Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in unserer (Diskurs)Gegenwart, die auf eine angenommene Zukunft hinarbeitet, ist durchaus unterstützenswert. Diese Arbeitsweise war besonders für Aby Warburg, der neben Maurice Halbwachs als einer der wichtigsten Vertreter des uns heute vertrauten Erinnerungsdiskurses gelten kann, von Bedeutung. Während der Soziologe Halbwachs in seinen Schriften zum Erinnerungsdiskurs die soziale Bedingtheit des kollektiven Gedächtnisses in das Zentrum seiner Überlegungen stellte, vertrat der Kunsthistoriker Warburg die Auffassung einer auf Symbolen basierten Kultur, deren daran angeschlossenes

kollektives Gedächtnis je nach Zeit und Ort aktualisiert und verändert werden würde. In seiner induktiven, vom Material diktierten Herangehensweise kann Warburgs Ansatz als postmodernes Vorzeichen eines – im homonymen Sinne – überaus modernen Vertreters gelten, auf den auch noch neueste erinnerungsspezifische Theorien rekurren. Besonders deutlich wird dabei auch die Methode einer fächerübergreifenden Herangehensweise, die sowohl Halbwachs als auch Warburgs Methoden und das Verhältnis von Erinnerungsdiskurs und Archivsystem ganz deutlich kennzeichnet.

Hinsichtlich der (metaphorischen) blinden Flecken, die sich durch die Eingebundenheit in ein System ergeben – also im weitesten Sinne eine verzerrende Bezüglichkeit im Sinne von Position, Beobachtung und zu verrichtender Arbeit – kann das Erkennen dieser Position, ganz im Sinne einer weiterführenden Verbindung von Rationalität und Sammlung, zu einer Erkenntnis der Teilhabe an historischen bzw. historisierenden Prozessen führen. Dabei ist es ja durchaus erstrebenswert, die Gegenwärtigkeit dieser mnemotechnischen Archivarbeit dabei nicht aus den Augen zu verlieren, also an aktuellen Diskursen zu partizipieren und dem dringlichsten Wunsch der Archive nachzukommen: einem delirierenden Zustand zu entkommen und auf eine Ordnung zuzusteuern, die in der Lage ist, sich selbst kritisch zu befragen und der eigenen Disziplin sinnvolle Möglichkeiten der Unterstützung und der (Selbst)Reflexion im Sinne einer metaphorischen Registratur bieten zu können.

Das Gewebe der Gegenstände, des Potenziellen und des Aktuellen verflucht sich mit der Stimme des Sprechenden. Es wird ein Teil des Sprechenden, ohne aber aufzuhören es selbst zu sein oder zu werden. Wie aber sehen die Relationen aus, was für eine Politik gibt es hier zu erlernen? Hier kann die Kriegsmaschine zum Zug kommen, ein Denkapparat, der die genormten Hierarchien befragt, vielleicht sogar aufhebt. Es ist eine Wendung hin zu einer praktischen Solidarität, einer Politik der Freundschaft der Gleichberechtigten und Gleichwertigen. Das prinzipiell mögliche Gefüge, in dem dieses Gedankeninstrument wirksam wird, erzeugt eine schöpferische Fluchtlinie, die die Möglichkeiten birgt, Konzepte zu entwickeln, Zweifel zu wecken und Fragen zu stellen. Nicht zuletzt Literatur und Philosophie geben uns (etwa auch: im Umgang mit Geschichte und Geschichtsschreibung) dafür die Instrumente in die sprichwörtliche Hand. Nicht zuletzt aktueller Entwicklungen möchte ich hier erneut auf die Notwendigkeit hinweisen, das Denken in Beziehung zum Politischen und auch zum umgedeuteten Europäischen, das sich nicht zuletzt in Werten manifestiert, zu setzen. Es braucht eine Kartografie des Beweglichen, des Sich-Bewegenden.

Bindegewebe der Zeit und der Geschichte, wie wir die Historie verfertigen

Etwas wie ein Epilog, ich bin hier nur noch der Beobachter, ich kartographiere die Reste, vermesse die Ruinen, die Belege, die Fragmente, ein Verwalter der Überbleibsel, die Unklarheit, für wen hier bewahrt und archiviert werden soll, vom Ermittler zum Verwalter der eigenen Vergangenheit, sammeln und aufbereiten, aber nicht um meiner selbst willen, Sammler und Archivare sind im Grunde einander feindlich gesinnte Völker

v.

der Instinkt, dem freudig nachgekommen wird

die Stadt kurz vor dem Fall, schnell wechselnde Bündnisse, das Gefühl, die Zeit läuft ab, ein Laufen auf Luft, die, entgegen der einst wirksamen Zauber, nicht mehr trägt, die Vorstellung, dass es tatsächlich zu Ende geht

Wenn geläutet und geklopft wird, ein Wahnsinn, der sich nach innen wendet, halte ich mich für einen Erwählten? Einen Seher, der vermittelt? Medium – Medien
Zeitdauer und Zeitpunkt im Spannungsverhältnis, die Vorhersagbarkeit als Möglichkeit nicht nur die richtigen Zeitpunkte festzulegen, sondern auch die richtigen Schritte ermitteln und setzen zu können, eine versuchsweise Beeinflussung aller Modalitäten, doch die Zeit hat sich mir immer entzogen

hier werden schon lange keine Opfer mehr gebracht oder Wettbewerbe abgehalten,

der Zwang für alle, Sturmhauben zu tragen, anhand der Farben dieser Hauben die Einheiten unterscheidend, so gehen wir im Hauptquartier der Agentur herum, die Gesichter der Kollegen stets verborgen

das Gerät, mit dem wir die Wahrheit messen können, ein höchst unangenehmer und schmerzhafter Vorgang, die Wahrheit ist im Gegensatz zur Lüge eine messbare Größe, eine zumeist stabil bleibende Einheit, die Lüge ist eine wuchernde Schöpfung, die sich zuletzt selbst der Kontrolle des Lügners entzieht

die Hundsköpfigen: hybride Wesen, die an der Leine zu führen sind, Wesen des Aufspürens, Tierköpfige, zuckende Bewegungen, verkümmerte Arme, unverhältnismäßig lange Beine, sie wippen und wimmern, zucken im Schlaf, von der Jagd träumend, ob Jäger oder Gejagte, ist nicht zu erfahren, sie sind der Sprache nicht mächtig, Geräusche, Wortfetzen, wenn man es sich einbilden möchte

Dein Alter scheint sich nicht zu ändern, aber Du kannst den Verlauf der Zeit an den Gegenständen, Gebäuden und Menschen in Deiner Umgebung beobachten, hin und wieder plagt Dich die Angst, dass die Zeit Dich eines Tages einholen würde und Du schlagartig alle mittlerweile vergangenen Jahre altern würdest, eine schmerzhaft Verwandlung

der beiläufige Buchdiebstahl kommt Dir wieder ins Gedächtnis, diese kleine, unbedachte Tat, das Nachgeben gegenüber der Verlockung, unbemerkt ein Buch zu entwenden, die Klarheit, damit weit größere und schlimmere Dinge auszulösen, das unbemerkte, kleine Delikte nicht geahndet, gemeinsam mit Deinen verderblichen Wünschen, Du bist

verantwortlich, das musst Du Dir sagen, was noch an Seele da war, hast Du in diesen Augenblicken verwirkt

Dein kühles Herz, ein temperiertes Gemüt, das ist praktisch und notwendig.

Bedeutung als etwas, das ist, das sich prozessual entfaltet, das Weiterarbeiten, das Zeichnen der Karte und die Verfertigung der Wirklichkeit, der bedeutsamen Realität,

verstehen, was die Zukunft brauchen wird, plötzlich ist mir alles klar

Bist Du Modred, fragt er Dich. Du nickst, ja, behauptest Du, ja, ich bin er. Ich bin Modred. Das stellt ihn zufrieden.

Dein Anteil an Deinem Erinnern, an Deinem Vergessen

Mythologie – Mythopoetik – die Konstante ist die Veränderung, die Bewegung

Bedeutung als etwas, das ist, das sich prozessual entfaltet, das Weiterarbeiten, das Zeichnen der Karte und die Verfertigung der Wirklichkeit, der bedeutsamen Realität

Gedanken an Gide, die Erinnerung an ein Gespräch über Nietzsches Schopenhauer-Rezeption: das künstlerische Schaffen als metaphysische Arbeit, die dorthin reicht, wohin die im besten Sinne klassische Philosophie nicht kommen kann,

was ist Schreiben, die Notwendigkeit der Einsamkeit, das Subjekt, das Individuum und das Gesetz

ich verfolge die Proben, die eigentliche Aufführung, der Text berührt mich kaum, ich bin mit den Zeilen des traditionellen Stücks vertraut, das seine moralische Wirkung schon längst eingebüßt hat, die Aufführung ist gut, doch zum reinen Schmuckstück erstarrt,

die ausgezählten Tage, ein Abzählreim der meine Existenz bestimmt, ein Sommer des Wahnsinns, des Unsteten, des Schwankens, ich taumle unter dem Leben wie ein älter werdender Boxer, alles geht langsamer, ich verfallende jeden Tag mehr, am Ende: eine Geburtstagskarte von meinem Bruder, die ich irgendwo auf dem Weg dahin, wo ich jetzt bin, verloren habe, in etwa so, wie man Kleingeld austreut

ich bin ein Eindringling, ich habe hier keine bestimmte Aufgabe, kein Betätigungsfeld, ich streune durch diese Gegend, unschlüssig, wonach ich eigentlich suche,

Ich verlange nicht viel, vielleicht ein wenig Nachgiebigkeit, ein wenig Gleichgültigkeit, ein Lächeln, wenig mehr.

alles ein einziges *deja-vu*, eine Wiedererinnerung, eine Schlaufe, aus der ich erst auszubrechen imstande bin, wenn ich im Moment des Erkennens mich in ihr zu befinden, wieder die Kontrolle über die Situation übernehme, etwa, in dem ich etwas völlig Unvorhergesehenes tue, die Struktur des Gewesenen und Wiederkehrenden durchstoße, statt mich ihr zu ergeben und dem vertrauten Lauf zu unterwerfen

eine Waffe im Koffer, die alles in Schutt und Asche legen kann und wird

Ich spreche die Sprache des Südens nicht, ich fand ihren Klang aber immer reizvoll, nun hast Du mir auch das verdorben, wann immer sich jemand dieser Sprache bedient, verlieren die Worte ihre Kontur und Musik, über bleibt nur der Klang Deines immer wieder neu ausgesprochenen Namens, alle Sätze verwandeln sich für mich in Deinen Namen, einen Klang, der nun jeden Reiz eingebüßt hat, ja mir so gar körperliche Schmerzen bereitet, wenn ich Deinen Namen höre, muss ich mich sehr konzentrieren, um mich nicht auf den Boden zu werfen, mich herumzuwälzen, ganz unmöglich, ihn auszusprechen, ich bringe ihn nicht mehr über die Lippen, er ist mir ein Flucht in Kleinstform geworden, eine Verdichtung, so, wie ich auch meinen Namen nicht mehr aussprechen kann

Geld ist nur eine der vielen Möglichkeiten, die Gegenwart mit der Zukunft zu verknüpfen

Die Notwendigkeit des Eingriffs, den Lebenden den Übergang in den Tod erleichtern, etwas, das ich als wertvolle Aufgabe erachte.

Wie sich das Tragische und das Groteske zusehends vermischt haben, wer sich aus dem Spiel nimmt,

wie mir von diesen Zeiten übel wurde, wie auf See

in allem Fleisch nistet der Tod, doch die Zeit ist besonders grausam, sterben in diesen Tagen doch die Kinder vor den Vätern

wir haben unsere Götter ermordet, weil wir es konnten

eine Geste, um das Vergehen von Zeit und Geschichte anzudeuten, mit einer falschen Bewegung nimmt der Verlauf der Dinge eine andere, neue Wendung im Verständnis für die begangenen Fehler, wie der Einzelne unter einer ihm unbekannt gewordenen Ordnung zerbricht, weil er nicht mehr anders kann als zu zerbrechen

unsere verrätselte Sprache ist eine Strategie, Teil unser bewussten klerikalen Praxis, zu viel Klarheit ist schädlich, Inszenierung und Interpretation, verwandle Informationen in Wirklichkeit

Lese vor dem Einschlafen noch in einem Buch, doch schon bald schwirrt mir der Kopf weil ich mir einzubilden beginne, all die Ausführungen hier würden nur von Dir und mir handeln

ein sich selbst verzehrendes System der Wörter

vi.

die grundsätzliche Kränkung, die Verwerfung der Welt, die Stiftung der Feindschaft als Konzept der Abkehr, ein Verharren im Wider-Sein (Kann man Bataille adaptieren?)
das Feindschaftliche, die Haltung des Feind-Seins als die eigene erkennen, akzeptieren, annehmen und ausfüllen

das Erkennen der Situation, das Anerkennen der Feinde, die Haltung des erklärten Feinds gegenüber seinen Gegenspielern

die Einrichtung im System, die symbolische Ordnung der Dinge (Kante und Kontur): ist das ein unverzichtbares Fundament des Konservativen, vielleicht auch des Feindlichen

Bruch mit der (enttäuschenden?) Gemeinschaft, die Feindschaft als eine Haltung tendenzieller Vereinzelung

die Politisierung des Abjekts: die Verwerfung, die Abkehr, die Wendung, ein Abdrehen vor der normierten Bestimmung, die Feindschaft als Akt des Aufbegehrens als auch der Subjektkonstitution

vii.

zur These: Geschichtsschreibung bedarf der Erzählung und einer Neubewertung des Mythos.

Der mir notwendig erscheinende Rekurs auf den Begriff des Mythos muss unter der Beachtung seiner zeitlosen Gültigkeit und übergreifenden Verbindlichkeit, hin bis zum Moment der ableitbaren Lektionen erfolgen. Es braucht, auch im Sinne des Reklamierens vermeintlich unwiederbringlich verlorener Begriffe, eine konstruktive Neubewertung des *mythos*, die sich wegbewegt von einem in jeder Hinsicht festgefahrenen und auch überholten Verständnis, das den radikalpolitisch pervertierten Mythos für den poetisch-eigentlichen hält (vgl. die hervorragende Aufsatzsammlung: Jesi 1984). In seiner antiken Form und metaphorischen Lesbarkeit ist er auch als Startpunkt zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu sehen die sich in künstlerischen Ausprägungen und Darbietungen manifestiert (vgl. Wiersing 2007; Bohrer 2015). Auf dieser praxisorientierten Diskursivierung des Mythos kann Aristoteles aufsetzen, an seinen Modellen und Definitionen soll nun mehrfach angeknüpft werden. Aristoteles bietet ein Verständnis des Mythos an, das seiner Vielfalt entspricht (vgl. Rapp 2015). So finden wir hier nicht nur noch nicht separierte Formen des Wissens, der Wissensgenerierung und dessen Vermittlung durch distinkte Disziplinen, sondern eben auch Geschichte als Handlungsverlauf oder die Zusammensetzung der Geschehnisse an sich.

Mythos ist bereits in seinem Zugriff eigenständig und auch eigengesetzlich – also nicht nur Ergänzung zum Logos und der an ihn geknüpften anthropologischen Signatur, die den Menschen zum *zoon politikon* (mit-)macht. Doch auch die von Aristoteles stark sprachlich-diskursiv akzentuierte Vernunftvorstellung präferiert bemerkenswerterweise eher ontologische, denn epistemologische Kategorien: Erst auf die – in meiner Interpretation mit dem Mythos zentral verbundene – Sprache kann eine prinzipienorientierte Vernunft folgen. Diesen Schluss legt auch ein Blick in die *Poetik* des Aristoteles nahe (vgl. Aristoteles 2014: 28-33): Nicht nur wird die Literatur als (bessere) Form der Historiografie beschrieben, vielmehr ist das ganze Prinzip der aristotelischen Mimetik weniger als simple Wirklichkeitsverdopplung denn als künstlerische Strategie, die mit einem vorsätzlichen „Verweischarakter“ (Höffe 1994: 89) operiert, zu verstehen. Das in die poetologischen Reflexionen eingelassene Moment der *lysis* – also die folgerichtige Auflösung des geknüpften Konfliktknotens im Verlauf der dreiteiligen Handlungsentfaltung aristotelischer Dramentheorie – unterstreicht zudem das darin eingelagerte duale Philosophieverständnis: Sie ist für Aristoteles „eine Form des Lebens und zugleich eine Form des Diskurses“ (Hadot 1999: 112).

Neben der Vervollkommnung des Lebens durch die Philosophie ist auch ihre analytisch nutzbar zu machende Sonderposition – sowohl in Bezug auf die Geschichte als auch in Bezug auf die Künste – hervorzuheben. Beide Elemente aristotelischer Philosophie setzen sich auf verschobene Weise in der Geschichtsphilosophie Georg Wilhelm Friedrich Hegels fort (vgl. Hegel 1970; Jaeschke 2003: 400-418; Singer 2001: 13-31). Er begründet Geschichte neu als Gegenstand der Philosophie und denkt sie – wenngleich seine Ausrichtung auf das Diktum des Objektiven wohl dem Entstehungszeitraum ab 1822/1823 geschuldet ist – auf eine Geschichte der Wechselbeziehungen hin.

Geschichtlichkeit wird innerhalb seiner Ausführungen als Fundament der Geschichte, aber auch als Dimension philosophischer Reflexion eingeführt, die die Zuordnung des sogenannten Faktischen im Sinne temporaler Kontextualisierungen oder das Verständnis von Geschichte als Distanzbeziehung zur Vergangenheit erlaubt. Hegel etabliert somit die (auch für die vorliegenden Ausführungen und Theorievorschläge) wesentliche, weil privilegierte Perspektive der Philosophie auf Geschichte als auch Geschichtsschreibung, die ihm schlussendlich als ein „Werk der Vorstellung“ (Hegel 1970: 12) gilt.

Andere Aspekte von Hegels philosophischem Zugriff auf Weltgeschichte müssen retrospektiv fragwürdig erscheinen: Dass der Wert der Geschichtsphilosophie einzig im Erkennen einer progressionslinearen prozessualen Weiterentwicklung stehen soll, darf nicht zuletzt aufgrund der historiografischen Theoriewende des 20. Jahrhunderts als überdenkenswert, wenn nicht sogar als überholt eingestuft werden (vgl. Wachholz 2005; Benjamin 2010; White 2010; Rancière 2015). Das Befragen bzw. Ablösen entsprechender Modelle hat zu einer Stärkung fiktionsgebundener Reflexionsoptionen bzw. zum Herausarbeiten eines strukturellen Erzählimperativs geführt. Die an sich sinnlose Geschichte wird durch Historiografie mit Semantik versehen, sowohl Geschichte als auch die im Kern literarisch-mythologischen Strukturen der Geschichtsschreibung lassen sich nicht widerspruchsfrei auf reine Zweckorientiertheit reduzieren – entsprechende Erklärungen können in letzter Konsequenz nur aus den Bereichen selbst abgeleitet werden. Unter Rückgriff auf Wolfgang Iser kann davon ausgegangen werden, dass die Fiktion nicht in einfacher Opposition zur Wirklichkeit steht, sondern sich der Wirklichkeitsbezug nur unter Einrechnung des Imaginären als (menschliches) Potential über Ausformungen spezifischer Referentialität und Relationalität fassen lässt: „Sind fiktionale Texte wirklich so fiktiv, und sind jene, die man so nicht bezeichnen kann, wirkliche ohne Fiktion?“ (Iser 1991: 18)

Die Fiktion stiftet Geschichten und Bilder, die in ihrem produktiven Verpassen einerseits der Behauptung von Akkuratessse entgehen, andererseits die sogenannte geschichtliche Wirklichkeit überhaupt erst (neu) verhandelbar macht – und zwar weit über die Einschreibungen von jeweiliger Produktionsgegenwart hinaus. Die gestifteten Bilder sind nicht selten als neu oder erneuert einzustufen, sie sammeln sich zu neuen, durchaus auch zu problematisierenden Referenzoptionen an. Depot und Gedächtnis stehen somit in unmittelbarer Wechselbeziehung – nicht zuletzt, wenn Literatur, die Künste und Film Bilder stiften, die zwischen dokumentarischem Anspruch und fiktivem Eigencharakter changieren. Die Erzählung tritt in die Leerstelle der Geschichte, narrationsgebundene Momente der Historiografie machen das Unterschlagene, das Verworfenne und das Verheimlichte evident: Das Dokumentarische und seine Annäherung an die sogenannte Wirklichkeit scheinen von der Fiktion, als deren mehrdeutiges *dépôt* wirksam, hinterlegt. Das führt, nicht zuletzt für eine filmische Bildstiftung der Geschichte, zur Frage visueller Einsätze: Welchen Gebrauch machen wir vom Depot, in dem etymologisch das Hinterlegte, das Abgelegte und die Frage der Deckung zusammenfallen? Die geschichtsstiftende Funktion der Medien, das notwendigerweise reflektierte Umgehen mit der Trias Geschichte – Geschichtlichkeit – Geschichtsschreibung, lässt nach dem (Spiel-)Einsatz fragen, dem nicht minder wortwörtlichen *mise-en-dépôt*.

Die Fiktion ist in unterschiedlichster Ausprägung und Intensität als das Depot, die Hinterlegung des Dokumentarischen denkbar – immer dann auch, wenn es eine Leerstelle zu adressieren gilt. Die Strategien des Dokumentarischen erlauben Geschichtsentwürfe ebenso wie Gegengeschichtsschreibungen, sie ermöglichen die Darstellung von Lebensentwürfen, reizen zu Raumnahmen – sie sind aber in ihrer prinzipiellen Struktur aber nicht selten von Fiktion hinterlegt. Die Sinnstiftungsprozesse der Historiografie, in welcher Medienform sie auch immer sich manifestieren, sind Erzählimperativen verpflichtet, fallweise sogar unterworfen. Die Fassbarkeit der Ereignisse verweist uns auf das Arrangieren, das Strukturieren der Welt, auf das eingeschriebene Spannungsverhältnis aus Realem/Erfasstem und kreativer Zugabe/Prozess. Es ist aber die neue Fassbarkeit, die einen ethischen und nicht zuletzt politischen Raum öffnen und erschließen hilft. Aus dem paradoxen Zustand des eingelagerten Vergessens soll und muss somit künftig das (angeblich) Dokumentarische als Herausforderung der Aktivität, der Interaktion, ja vielleicht sogar der Einmischung perspektiviert und auch diskutiert werden.

in Bezug auf das Erzählen und auf Carax' *Holy Motors*

- Auftakt in einem (früheren) Kino, der erwachende Schläger ist Carax selbst
- Erwachen in Abgrenzung zum gebannten/schlafenden Publikum
- ein Eingehen (Immersion) ins Bild, ein Kino der Bilder, *images*
- die Frage, was es bedeutet, *agency* zu haben anhand des Wandlers M. Oscar gestellt, sind wir Subjekte? Auch in Bezug auf die Autos
- „Do we drive ourselves? Are we driven?“
- *agency* als philosophischer Begriff, die Möglichkeit und Kapazität eines Subjekts zu agieren/to act; eingebunden in ein Spannungsverhältnis aus *social structure* und *individual capacity*
- das sequentielle Durchspielen von Mustern, von Subjektfragmenten; Oscar ist ein Reisender zwischen Leben – und warum er weitermacht: „the beauty of gesture“
- die Körperlichkeit D. Lavants, mit dem Carax ja wiederholt gearbeitet hat
- Figur des M. Merde schon im Episodenfilm „Tokyo!“ (2008) angelegt
- die Frage des Körpers und der Verkörperung; Lavant als physischer Schauspieler und das Integrieren filmhistorischer Ausschnitte auf der materiellen Ebene des Films (Marey!)
- Figur des M. Merde von Carax als Monster/Filmmonster angelegt: es einfach so handeln lassen, wie es eben handelt
- Interview: „I envisioned Holy Motors as the story of a man who travels from one life to another in an enormous machine. To pilot this machine, the first thing that came to mind was an allegory of death.“
- die Zersplitterung von Subjekt, Identität, Handlung, Kohärenz usw.
- Gespenster, Phantome, Heimsuchungen zentral
- das Auseinanderklaffen einer beschreibbaren, nachvollziehbaren Handlung und den Bildern, mit denen Carax operiert

zur These: Erzählimperativ und Fiktionsbedürfnis sind untrennbar miteinander verflochten. Das Dokumentarische ist von der Fiktion hinterlegt.

Geschichte hat, auch im Sinne von der historischen Entfaltung filmischer Manifestationen, eine besondere Rolle zu spielen: Das von Jack Ellis und Betsy A. McLane (vgl. Ellis & McLane 2005) und so treffend beschriebene Spannungsverhältnis der Schwierigkeit einer möglichst widerspruchsfreien Definition des Dokumentarischen in Relation zur (vermeintlich) vergleichsweise einfachen Identifizierbarkeit des dokumentarischen Filmbilds, ohne dabei die Vielfalt und den Facettenreichtum des Dokumentarischen unterschätzen oder gar bestreiten zu wollen, findet seine Abfederung in der historischen Entwicklung des Genres bzw. des ästhetischen Sets: Unter zunehmenden Vorhandensein und steigender Nutzung neuer technischer Möglichkeiten und Modi wird aus dem konstruierenden Gestus des Dokumentarischen über die Filmgeschichte hinweg eine Haltung der veränderten Beobachtung und gelenkten Aktivsetzung, die eine verstärkte Möglichkeit des Kommentars nicht mehr ausschließt. Das durchaus schlüssige Drei-Phasen-Modell einer Entwicklung des Dokumentarfilms hat ja auch für das vorliegende Programm und seine Grundgedanken Gültigkeit: Nach dem ersten Abschnitt rekonstruktiv ausgerichteter Kinodokumentation ist ab den 1950ern eine Neubewertung der Beobachtung und ihrer Kontexte ebenso spürbar wie eine notwendig gewordene Neupositionierung angesichts der Möglichkeiten (und Limits) des Fernsehens.

Die aufkommenden, verschobenen Erwartungshaltungen an den Dokumentarfilm und die (weitere bzw. erweiterte) Ausbildung medialer Events fördert die Möglichkeit, dass die Dokumentation szenen- und wirklichkeitsstiftend wirkt. Die neuen Strategien im Umgang mit dem Material und der eigenen Beweglichkeit innerhalb des Feldes erzeugen zusätzlich ein kritisches Befragen oder auch Herauslösen aus den mitunter zu eng empfundenen Definitionsangeboten. Technologie – also die auf breiter gesellschaftlicher Ebene implementierte Technik – wird zentraler und erleichtert sowohl Produktion als auch Rezeption. Das Spiel mit den Machbarkeiten, das vorsätzliche Ausreizen des Erwarteten oder die Überschneidung zum Experimentalfilm geht Hand in Hand mit einem neuen Selbstbewusstsein der Fragestellenden – unabhängig vom Unterschreiten des (technisch) Möglichen. Das Digitale steigert noch unsere Zweifel am Bild, den Aufnahmen und ihrer Unverfälschtheit. Bearbeitungsprozesse und das multiplizierbare Material erlauben in einer Negativauslegung die Gültigkeit des Dokumentarischen sogar noch weiter in Frage zu stellen. Die notwendige Kritik am dokumentarischen Bild – insbesondere in der Dar- und Nachstellung von Geschichte – lässt sich darüber hinaus stimmig an Theorien des Bildverlusts anknüpfen, die sich in strukturalistischen als auch poststrukturalistischen Zugriffen wiederfinden lassen. So legt Roland Barthes mit seiner nachhaltig wirksamen Studie „Die helle Kammer“ den fotografischen Akzent nicht auf den Akt der Erfassung sondern auf die Bildbetrachtung und –auslegung (vgl. Barthes 1989). Mit seiner wegweisenden Beschreibung von wegweisenden Beschreibung einer Koexistenz von *studium*, der decodierenden Auseinandersetzung, und *punctum*, einer bestechenden Zufälligkeit, die die Aufmerksamkeit des Sehenden erregt, umreißt er eine zweiteilige Struktur, die immer wieder auch zum Bereich des Privaten als auch der Finalität (im Sinne von: Mortalität) zurückführt. Die Fluchtlinie des Verlusts und der Trauer lässt sich auch in Jacques Derridas Bildtheorie – die wir als Teil seiner Schrifttheorie fassen und verstehen müssen – nachweisen. Derrida folgt Barthes, wenn er in seiner Rediskursivierung des *punctums* eine Verschiebung auf die in den Bildern eingelagerte „Bezeugung des Entschwindens“ (Busch 2011: 131) vollzieht.

Die Gespensterschau der Filmvorführung – und es gilt die sich derzeit stark wandelnden Begriffe Film (Medium) und Kino (Aufführungskontext) differenziert anzuerkennen und in ihrem Zusammenspiel zu betrachten – macht also gestiftete Bilder sichtbar und erinnerbar, die es, wenn es um die Einrechnung von Mythos und Fiktion geht, so zuvor nicht oder nicht in dieser Ausprägung gab. Der Entwurf von Vergangenheit als Geschichtsbild und die Produktionsgegenwart als u.a. Geschichtsbetrachtung schreiben sich in die jeweiligen Werke ein, die in den hier genannten Exempeln nicht auf (ohnehin uneinlösbare) historische Korrektheit setzen, sondern beispielsweise auf die aristotelische Kategorie des Verweises, das vorsätzliche Herausstreichen der Fiktion oder auch die Stimmigkeit des in sich atmosphärischen Entwurfs (vgl. Böhme 1995). Die Geschichte wird in ihrer sinnstiftenden Verhandlung über das unbedingte Fiktionale verschoben und verdoppelt – nur so kann einer Realität beigekommen werden, die letztlich immer auch unwahrscheinlich ist und uns nicht zuletzt deshalb hochgradig problematisch erscheinen muss (vgl. Esposito 2007). Der Täuschungsvertrag des Films, das über die jeweiligen Aufführungskontexte ausgespielte mediale Manipulationspotential ist hingerichtet auf eine Gemeinschaft bzw. Gesellschaft, die ebenso Teil einer unausgesetzten Diskussion zu sein hat wie die verfertigten Narrative, die an die Leerstellen der Erinnerung ebendieser Gemeinschaft bzw. Gesellschaft gerückt sind. Das für die zweite Hälfte des 18. Jahrhundert feststellbare Interesse an Geschichte und Geschichtsschreibung ist dabei eines der formierenden Phänomene, das hier weiterhin von Bedeutung ist: So ist einerseits ein künstlerisches Interesse an einer deutlich zurückliegenden Vergangenheit manifest, andererseits stellt die Aufklärung in ihren extremsten Ausformungen die Vergangenheit an sich unter Generalverdacht. Die m.E. rettende „Einsicht jedoch, dass Wahrheiten geschichtlichen Veränderungen unterliegen“ (Dierse 2015: 223) befördert eine auch für die unterschiedlichsten Künste produktiv wirksamen Historiografie, die nicht auf reine Vermittlung faktischer Daten ausgerichtet ist. Die mit der Romantik nicht nur als sinnvoll, sondern auch zutiefst notwendig beschriebene Verbindung aus Geschichte und Philosophie macht den vollzogen Bruch zwischen Säkular- und Offenbarungsgeschichtsschreibung parallel dazu aber umso sichtbarer. Unter Hegels Bemühen, die dabei mitunter vernachlässigte Berichtsgegenwart wieder stärker in geschichtsphilosophische Konzeptionen hereinzuholen wird der Verlauf der Geschichte aus dem Vorlaufen in die unvermeidbare Apokalypse selbst zum Weltgericht.

viii.

auf einem T-Shirt: *Perfect Attack*, auf einem anderen: *I can't breathe*. Sind das die Pole zwischen denen oszilliert wird?

das erschwerte Atmen, die Luft gleicht Mauern, gleichzeitig der Druck einer Furcht vor dem Zuviel

ein Verbotsschild: *No Kites* (ein Drachenverbot)

ein Sturm aus Staub, unserem Staub, unweit davon ein Gemälde mit dem Titel *Floating Corpse*: eine Ratte, getragen vom dunkler werdenden Wasser

die Reichweite des Blicks: die Sichtbarkeit

ein Königreich streunender Hunde – DER STREUNER

Bedeutung, lesbar im geworfenen Schatten

Betont langsam kriecht man zu auf die lauende Erfahrung der Fremdheit; ahnt man den Ausgang schon

ein nächtliches *Treffen* und die Hilfslinien des Begehrens

Was mache ich hier, wo ich den Ausgang der Ereignisse doch schon erahne?

eine Liste der Dinge, die mir peinlich sind

Die Szenerie am Friedhof, eine Elendssiedlung aus Wellblechhütten, angeschmiegt an den Hügel und den Zugang zum Gräberbereich umschließend. Die verwahrloste Frau, die mich wegscheucht, ihre wilden, zotteligen Hunde, eine Meute, die zu ihre gehören scheint. Ihr Gebell und ihr Gestank, sie kommen mir zu nahe und begleiten mich, fletschende Zähne präsentierend, zurück bis zum Eingang, durch den ich irrtümlich in diesen Bereich des Areals gelangt bin.

diese oben bereits erwähnte zufällig aufgestöberte, erworbene Ausgabe von Pingets *Passacaglia*, wie passend, der erste Blick fiel auf „Turn, return, revert.“ (Pinget o.J.: 36), ein Buch wie gemacht für den ständig zu schreibenden Roman

in Bezug zu Nick Cave *20.000 Days on Earth* : „Sometimes it feels like the ghosts of the past are all about crowding in (fighting?) for space and recognition. They are no longer content to be kept down in the dark. They’ve been there too long. They are angry and gathering strength and calling for attention. They’re clawing their way into the future and will be waiting there. Have I remembered them enough? Have I honoured them sufficiently? Have I done my best to keep them alive?“

eine Sprache der Gespenster, der Heimsuchung, der Geschichtsphilosophie: eine literarische Sprache, *philosophisch gerichtet/gewendet*

„The story would seem to have begun a long time before this...“ (Pinget o.J.: 8)

„only a very few hours separated this season from the following one“ (Pinget o.J.: 8)

„solitude deranges people, inexplicable passions, manias, you never know“ (Pinget o.J.: 9)

die Uhr, die Erzählung, der Tote: „Something broken in the mechanism.“ (Pinget o.J.: 10)

Brauchbar für das Antworten auf die Briefe? Mein Umgang mit Gefühlen, der ihr zutiefst unheimlich ist – und mir manchmal auch

das Vergehen/das Versehen

„Fear of being seen.“ (Pinget o.J.: 12)

Pinget in einer Nachbemerkung über seinen Roman: „The object of *Passacaglia* is to exorcise death by magical operations with words. As if the pleasure of playing with the vocabulary could delay the fatal issue...“ (Pinget o.J.: 95)

erneut also: das Betonen der Fiktion: es kann keine „standardisierte“ Version der Wahrheit (mehr?) geben

ix.

zur These: Die Fundierung (künstlerischer) historiografischer Strategien ist literarisch.

Literatur eröffnet im Rahmen einer künstlerischen Anwendung und Forschung die Möglichkeit den medial kartographierten Raum übergreifend zu adressieren und die darin eingeschriebenen Potentiale kritisch zu reflektieren. Eine auf den Raum gerichtete Literatur lässt sich als Fortsetzung der notwendigen Kritik an progressionslinearen Modellen denken. Die literarische Sprache hat sich, rechnet man ihre tiefenhistorische Dimension bzw. die über Zeiträume hinweg verknüpfende Wirksamkeit (also ihre „temporal instability“ bzw. „temporal flexibility“ (vgl. Nagel & Wood 2010)) mit ein, mehrfach als eine Sprache der Alternative zur jeweils angesetzten Diktion der Mehrheitsvernunft erwiesen, die aufgrund ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit nicht automatisch von Irrtümern befreit ist. Das *Buch* kann dabei, abseits seines Objektcharakters, als Denkmodell und künstlerisches Erkenntnisinstrument angesetzt werden. Es wird – hier knüpfe ich an Stéphane Mallarmé, Maurice Blanchot und Marcel Broodthaers (vgl. Mallarmé 1998; Blanchot 1998; Broodthaers 2012) an – immer geschrieben, doch niemals abgeschlossen werden. Die Welt besteht aus Worten, nicht aus Emotionen. An diesem Punkt kann ich nicht anders denn *verbissen mallarméisch* zu sein.

Das heißt aber nicht, Emotionen würden nicht in der Welt existieren oder wären nicht von Belang.

„Was ist das – ein Weltbild? Offenbar ein Bild von der Welt. Aber was heißt hier Welt? Was meint da Bild? Welt steht hier als Benennung des Seienden im Ganzen. Der Name ist nicht eingeschränkt auf den Kosmos, die Natur. Zur Welt gehört auch die Geschichte. [...] Bei dem Wort Bild denkt man zunächst an das Abbild von etwas. Demnach wäre das Weltbild gleichsam ein Gemälde vom Seienden im Ganzen. Doch Weltbild besagt mehr. Wir meinen damit die Welt selbst, sie, das Seiende im Ganzen, so wie es für uns maßgebend und verbindlich ist. Bild meint hier nicht einen Abklatsch, sondern jenes, was in der Redewendung herausklingt: wir sind über etwas im Bilde. Das will sagen: die Sache selbst steht so, wie es mit ihr für uns steht, vor uns.“ (Heidegger 1963: 82)

Noah Horowitz hat in seiner vielbeachteten Studie *Art of the Deal* (Horowitz 2011) die Verflechtungen zwischen Finanzwelt und Kunstmarkt herausgearbeitet und drei Arten von „values“ (Horowitz 2011: 21) beschrieben, die sich an den Werken unterscheiden lassen: So sind sie „economic“ (ebd.), da sie mit Gewinn oder Verlust gehandelt werden können, sie sind „critical“ (ebd.), insoweit sie von einander unterscheidbar sind, und sie sind eben auch „symbolic“ (ebd.) – etwa im Sinne von sozialem Status des Besitzes. Darüber hinaus ist die letztgenannte Wertkategorie die zentralste, weil sie dazu beiträgt, den Kunstmarkt von anderen Märkten unterscheidbar zu machen. Doch das Alleinstellungsmerkmal des Symbolischen ist nicht nur im Kunstmarkt einer Erosion ausgesetzt – das gesamte Feld der Kultur ist davon mit weitreichenden Folgen betroffen, erstreckt sich die Dominanz der Marktlogik doch auf alle relevanten Kategorien, die sich abstrakt als Produktion, Distribution und Rezeption fassen lassen. Die laufenden Zumutungen und ursächlichen Verschiebungen sind dabei auch von Akteuren aus den betroffenen Feldern mitgetragen, wenn nicht sogar mitverursacht worden. Unter dem Deckmantel der wirtschaftlichen Zwänge sind Gedanken der Vernutzung, die Abwertung von bezahlter Arbeitsleistung oder auch sprachlich schöngefärbte Tendenzen einer vorausseilenden Privatisierung des Öffentlichen an die Stelle von realem Engagement und gelebter Verantwortung getreten. Auch hier treten entsprechende Gespenster bereits in Erscheinung.

Die Ursachen dafür sind aber nicht nur in lokaler Mikropolitik und sinkenden Fördersummen zu suchen, sondern vielmehr in der gesamtgesellschaftlichen Verschiebung vom politischen zum ökonomischen Menschen. Abseits der Zweifelhaftigkeit politischer Extreme – die in den vielbeschworenen »Zeiten wie diesen« Zuspruch bekommen, der bedauerlicherweise weit über paläontologische Neugier hinausgeht – braucht es im Sinne gelebter Demokratie eine Besinnung auf Angebote, die aus den umfledeten Gegenden stammen: Mit *Ethik* und *Kritik* lassen sich beispielsweise zwei wirkmächtige Strategien benennen, die zwar nicht mit schnellen Antworten dienen können – sehr wohl aber mit einer Ermutigung zur Formulierung der richtigen, unbequemen Fragen. Eingebettet in eine noch weiter auszubildende intellektuelle Logistik und Beförderung von Bildung – denn wie erreicht bzw. ermuntert man mit Philosophie eine Öffentlichkeit, die nicht ohnehin schon Diskurstauglichkeit erreicht hat – muss deshalb etwa eruiert werden, auf welche Weise man auf welche Form von Gemeinschaft ausgerichtet oder wie die Relation von Demokratie und Dissens

gegenwärtig einzuschätzen ist. Ethisch abgefederte Kritik ist deshalb mehr als schlichte Verweigerung, sie ist nichts weniger als die Anfechtung verordneter Rationalität und, als Fortführung ihrer selbst gedacht, die Reflexion der gesellschaftlichen Bedingungen unter denen sie entsteht – ohne sofort vereinnahmt, antizipiert oder gezähmt zu werden. Das Unbedingte kann und wird niemals das Bedingungslose sein. Wir alle sind in der Verantwortung.

in Bezug zum Dokumentarfilm *Regarding Susan Sontag*:

- Beginnen zu schreiben: „enlisting in an army of saints“
- „taking part in a noble activity“
- aus einem Interview für Radio France (im Film als englischsprachiger Untertitel): „When I was thirteen, I read the journals of André Gide. It gave me an idea of what writers were like, and made a big impression on me. A writer is someone interested in all the arts, in politics, and of course, in the psychology of people. Someone passionate about everything.“
- „LOVE WORDS. AGONIZE OVER SENTENCES. PAY ATTENTION TO THE WORLD.“,
- „What makes me feel strong: being in love and work. I must work.

x.

zur These: Die Literatur ist ein probates Mittel und Medium künstlerischer Forschung und gesamtgesellschaftlich wirksamer Kritik.

Die Kritik der Literatur ist eine Frage von Fähigkeit und Würdigkeit. Die Literatur kann, auf die Künste hin geöffnet, eine zentrale Rolle in einer ernstgemeinten (und auch über das sprachliche Etikett hinausgehenden) künstlerischen Forschung spielen. Die letzte These steht nicht zuletzt deshalb im Zeichen des Entwurfs, des Noch-Ungeschriebenen, des Noch-zu-Schreibenden. Wir brauchen die Konfusion und die Konjunktionen im eigentlichsten Sinne. Ich möchte und muss an diesem Punkt auf das zuvor Gesagte zurückkommen, es aufnehmen und weiterspinnen.

Stellen wir also Fragen. Fragen wie: Diskutieren wir dahingehend bereits, was die Künste leisten können – oder reden wir immer noch darüber, was sie, im Sinne einer zähmenden Indienstnahme, zu leisten haben? Wir verharren bei der Option des (*Wahr-*) *Sprechens* der Künste, insbesondere der Literatur, zumeist im Bezirk des Wirklichen. Was aber ist mit dem Möglichen, mit dem (vermeintlich) Unmöglichen? Die aktuellen Verhandlungsstrategien der veränderten gesamtgesellschaftlichen Bedingungen in den Kunstwerken und den sie begleitenden kritischen Paralleldiskursen ist wohlbelegt; es gibt relevanten, über das Kunstfeld hinaus wirksamen, freimütigen „artistic response“ (Foster 2015: 4) in Bezug auf unsere Wirklichkeit. Die Gegenwart steht, künstlerische wie auch philosophisch, in ihrer Beschaffenheit umfassend zur Diskussion: „Was ist die Gegenwart? Was ist das gegenwärtige Feld unserer Erlebnisse? Was ist das gegenwärtige Feld möglicher Erlebnisse? Hier handelt es sich nicht um eine Analytik der

Wahrheit, sondern um etwas, das man eine Ontologie der Gegenwart nennen könnte, eine Ontologie der Aktualität, eine Ontologie der Moderne, eine Ontologie unserer selbst.“ (Foucault 2012[a]: 39)

Die nicht zuletzt (und angesichts aktueller philosophisch-literarischer Tendenzen: glücklicherweise) an ein Subjekt gekoppelte Form ungeschützter, riskanter Sprache der Offenheit, die von Michel Foucault in seinen späten Vorlesungen (vgl. Foucault 2012a; Foucault 2012b; Foucault 2014) verhandelte *parrhesia*, kann und wird auch von der Literatur geleistet. Zwischen Erzählimperativ und Fiktionsbedürfnis siedelt die Sagbarkeit. Meine einzugestehende aristotelische Schlagseite einrechnend, ist es mir eine unbedingte Notwendigkeit, die Kategorie der Imagination wieder verstärkt in den gesamtgesellschaftlichen Kreislauf hinzutreten zu lassen: Beispielsweise in der u.a. von Cornelius Castoriadis (vgl. Castoriadis 1990; aber auch schon Jünger 1944) beschriebenen wechselseitigen Formung von Individuum und Gemeinschaft bzw. Gesellschaft wird ein Imaginäres angesetzt, das Voraussetzung und Mitbedingung für das Entstehen bzw. den Bestand ebendieser Gesellschaft darstellt. Die politischen Konsequenzen daraus sind, in Ablehnung jeglicher starrer Dogmatik, tatsächliche (also: in all ihren Anstrengungen angenommene) Autonomie bzw. Emanzipation und das Verständnis von Geschichte in ihr selbst bzw. aus ihr selbst heraus. Sie findet sich in Geschichten und Bildern mitgeteilt. (vgl. Habermas 1986: 380-389)

Im entworfenen, vor mich hingestreuten Projekt könnte die relationale Verbindung von Geschichtsphilosophie und den Künsten anhand einer zu entwickelnden Typologie der Konjunktionen exemplarisch diskutiert werden. Unter Einrechnung kunstgeschichtlicher, medientheoretischer und philosophischer Implikationen könnten anhand der sieben Hauptkategorien der grammatikalischen Konjunktion (Reihung, Einspruch, Alternative, Erklärung, Grund, Einräumung, Vergleich) Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts aus den unterschiedlichsten Kunstfeldern (Literatur, Comic, Film, Bildende Kunst) vorgestellt werden, die mittels eines starken Textbegriffs die Vorzüge der Fiktion im Verhandeln von Geschichte ausspielen.

Kennzeichnend und verbindend für die Beispiel ist eine spezifische Qualität transgressiven Potentials, da sie vorsätzlich Momente (z.B. Verwerfungen, Traumata, Zäsuren) von Geschichte, Historiographie und Historizität neu bzw. erstmalig verhandeln, die in der sog. offiziellen Geschichtsschreibung wenig oder auch keine Berücksichtigung finden. Darüber hinaus sind die genannten Positionen auch durch ein Moment produktiven Verfehlens gekennzeichnet: Im Übernehmen erzählerischer wie auch nichtfiktionaler Formalprinzipien beschreiten sie im Verhandeln von Geschichte bzw. der historiografischen Sinnstiftungsprozesse den Weg des Erzählens und des (im aristotelischen Sinne gewendeten, mehrfach zu lesenden) Mythos. Abseits des simplen Dokumentarischen operierend, wird durch die Differenz zum Verhandelten die Auseinandersetzung darüber gestiftet und ermöglicht. Im Rahmen der beschriebenen Verbindungen wird der Mythos notwendigerweise als eigenständiger Diskurs endlich neu gefasst, der zum Logos nicht als komplementär verlaufend verstanden werden darf, sondern in transversaler Eigenständigkeit und -gesetzlichkeit zu ihm steht. In der zwangsweisen Auseinandersetzung mit dem Logos und seinen Sinnstiftungsangeboten wird der Mythos – und damit auch die darin eingelagerten, in ihrer philosophischen

Relation beschriebenen Beispiele – zur Option konstruktiver, notwendiger Kritik feststehender Ausdifferenzierungen der Moderne und der damit einhergehenden verordneten Befriedung im Sinne von zähmender Kategorisierungen oder repressiver Toleranzhaltung durch moderne Ordnungsnormen.

xi.

zentral: die Kritik an Logos/Logik: „Don't bother too much about logic: everything in *Passacaglia* is directed against it.“ (Pinget o.J.: 96)

Freundschaft erzählen als Erfahrung der Sehnsucht und des Verlusts

„and suddenly one died and suddenly the survivor was a stranger to himself“ (Pinget o.J.: 14)

„as for the mechanic [...] he makes his living out of breakdowns“ (Pinget o.J.: 14)

„Working on marginal notes“ (Pinget o.J.: 14)

„the story will never come to light“ (Pinget o.J.: 14)

„a few moments inattention are enough to confuse our sense of time“ (Pinget o.J.: 20)

„there are times when, how can I put it, I get the feeling that I'm not there, I sometimes think, I'm somewhere else or it's another time of year“ (Pinget o.J.: 21)

der Einbruch der Zukunft? Vielleicht auch für „Gespenstersprache“? Moment der Erzählung: die Möglichkeiten, die uneingelösten Entwürfe, Zukunftsentwürfe, das uneingelöste Leben des Verstorbenen

„Phantasmas of the night and of yesterday and tomorrow, death at the slightest deficiency in thought,..." (Pinget o.J.: 25)

das versuchsweise Antworten der Figur auf das undeutliche Gemurmel: „In the margin beside an empty phrase.“ (Pinget o.J.: 26): eine Schuld und die Verantwortungen, die daraus folgen; dieses Nicht-damit-zurechtkommen einerseits, andererseits aber die

empfundene Unmöglichkeit, die Verantwortungen nicht anzunehmen – er spricht sich frei? und verurteilt sich zugleich

das Problem mit dem Sprechen, auf das auch Kate Briggs zu Beginn von *This Little Art* so kunstvoll (und für mich in überraschend vielerlei Hinsicht) passend hinweist: „Dieses Problem hat auch mit Drachen zu tun (im Ernst; jedenfalls für mich und in gewisser Weise). Wenn ich mich recht erinnere, schreibt Deleuze, man erkenne schlechte Romanciers an ihrer exzessiven Verwendung von Inquit-Formeln, also Redeeinleitungen. Sie wissen schon, Autorinnen und Autoren, die ihre Personen unterschiedlich markieren wollen. Aber anstatt unterschiedliche Sprechweisen einzuführen, schreiben sie einfach: ‚murmelte er‘, ‚schluchzte er‘, ‚kicherte er‘ usw. Man kann sich darüber lustig machen, aber es ist tatsächlich eine verzwickte Sache. Sagen wir, Sie sind ein Schriftsteller und wollen, dass Ihre Person stottert. Oder sagen wir, Sie sind eine Schriftstellerin und wollen, dass die Drachen in Ihrer Geschichte eine frostige altertümliche Reptiliensprache sprechen. Wie würden Sie das machen?“ (Briggs 2021: 20f.)

xii.

Mit diesen Vorbereitungen, die gemäß dem gewählten Untersuchungsgegenstand ebenfalls Fragment sind, die in (hoffentlich) produktiver Hinsicht unabgeschlossen und, so die Intention, auch nicht abschließend sein können, sollen erste Schritte einer Relektüre der *Fragmente einer Sprache der Liebe* von Roland Barthes (vgl. Barthes 2015) unternommen werden. Der Versuch, diesem zentralen Referenztext diverser wissenschaftlicher Disziplinen und nicht weniger unterschiedlicher privater Nutzungen gerecht zu werden, ist in vielerlei Hinsicht schon zu Beginn einem möglichen Scheitern verpflichtet. Zu offen scheint dieses schöne Trostbuch der unglücklich Liebenden, dieses von Sekundär- und Tertiärdiskursen durchzogene Flechtwerk zu sein, als dass ihm – ganz dem starken Textbegriff des Poststrukturalismus verpflichtet – anders beizukommen wäre als mit einem weiteren Text größeren Umfangs als der vorliegenden Digressionen und Pendelbewegungen. Nichtsdestotrotz soll (hoffentlich: ganz im Sinne des verhandelten, zur Verhandlung stehenden Denkers) ein Versuch gewagt werden, der – wenn er schon zu nichts anderem führt – zumindest zu eigener, lustvoller (Re-)Lektüre verführt: Wer über Barthes schreibt muss wohl zwangsläufig hinter ihm zurückbleiben, wer ihn liest, wird in aller zugleich stattfindender Verspieltheit und Ernsthaftigkeit erfahren, wie sehr Texte ganz generell Qualitäten entfalten, die über die Intention der Schreibenden hinausgehen, wie viel besser Texte als ihre Verfasserinnen und Verfasser sein können (und im vorliegenden Fall, ganz selbstironisch gewendet, auch: sind).

Der 100. Geburtstag des französischen Philosophen Roland Barthes im Jahr 2015 bringt im deutschen Sprachraum zwei Veröffentlichungen mit sich, die ihn erneut ins Blickfeld des akademischen wie auch des generell kulturinteressierten Publikums rücken: Da ist einerseits die erste umfassende Biografie (vgl. Samoyault 2015), die auch bislang nicht zugängliche Dokumente zu Leben und Werk berücksichtigt, andererseits sein nun erstmals vollständig in deutscher Sprache vorliegendes Erfolgsbuch *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Die umfängliche Biografie, verfasst von der Literaturwissenschaftlerin Tiphaine Samoyault erlaubt einen tiefgehenden Blick auf das Leben Barthes'. Mit

wissenschaftlichem Spürsinn und sprachlicher Finesse gelingt ihr das niveauvolle Porträt eines Schwierigen und seines Schaffens. Eingebettet in zeit- und geistesgeschichtliche Kontexte entfaltet Samoyault detailliert die Geschichte eines von Sehnsucht und Kultur erfüllten Wirkens. Eine zentrale Rolle in ihrer Arbeit nimmt auch das Werk Barthes' ein, nicht zuletzt eben sein besagter Bestseller, von dem allein 1977, im Jahr seines Erscheinens, 79.000 Exemplare verkauft wurden (vgl. Ette 1998: 428f.). 1977 erweist sich für Barthes wissenschaftlich als auch literarisch als das Jahr seines Durchbruchs: 1976 mit Unterstützung von Michel Foucault ins Collège de France gewählt, hält er eine vielbeachtete Antrittsvorlesung, die einer Standortbestimmung gleichkommt. Bemerkenswert ist dabei, dass er auf Foucault verweist, wenngleich die beiden in Vorgehensweise und gelebtem politischem Engagement sehr unterschiedlich sind. Wenn bei Foucault die Auseinandersetzung mit der Literatur am Anfang seiner akademischen Arbeit steht – eines der vielen liegengelassenen Projekte dieses Denkers ist, etwas verknappt gesagt, die Ausarbeitung einer Ontologie der Literatur –, so wendet sich Barthes in seinem Spätwerk ganz dezidiert der Literatur und auch einem literarischen Schreiben zu.

Nur wenige Wochen später erscheinen seine *Fragments d'un discours amoureux*, die wohl auch als Ausdruck einer synergetischen Leistung aus schriftstellerischem Potenzial und wissenschaftlicher Arbeit zu lesen sind. Das Buch wird nicht zuletzt auch als literarischer Titel rezipiert, eben auch weil die Schreibweise eine literarisch durchgearbeitete ist. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass Barthes mit seinen früheren Texten und auch medial gestützten Inszenierungspraxen eine Erwartungshaltung an ihn als Schriftsteller miterzeugt hat (vgl. Ette 1998: 432ff.). Wie andere Buchveröffentlichungen auch, gehen die *Fragments* aus früheren Texten hervor, die in einer universitären Lehrveranstaltung konkretere Ausgestaltung und Fortführung finden (vgl. Barthes 2007). Die *Fragments einer Sprache der Liebe* sind, was sich in späteren Arbeiten niederschlagen wird, eindeutig der angestrebte literarische Erfolg, aber nicht der erwünschte (konventionelle?) Roman, der ungeschrieben bleiben soll. Die breite Zustimmung für das Buch, die auch nach Jahrzehnten seit dem Erscheinen ungebrochen ist, hat nicht zuletzt mit seinem persönlichen Tonfall zu tun. Zugänglicher als es akademische Texte mitunter (leider) sind, kann sein alphabetisch strukturiertes Lesebuch der Liebe eben auch als genuin literarisches Werk gelesen werden, ohne seine eingelagerten analytischen Arsenalen einzubüßen. Ohne je einen Roman im herkömmlichen Sinn vorgelegt zu haben, ist Barthes in seinem Schreiben gewiss literarischer als manche der Autorinnen und Autoren, die gegenwärtig belanglose Stapelware vorlegen. Er braucht keine tausend Seiten, um seine Haltung der Lektüre vorzuführen oder seine Referenzen lebendig werden zu lassen. Eigene, autobiografisch anmutende Beobachtungen werden mit Beispielen aus Literatur, Film oder Musik verkoppelt und aktualisiert. In der Verweigerung eine durchgängige, lineare Geschichte anzubieten, lassen sich hier eine Vielzahl von Erzählungen (und deren Andeutungen) finden.

Die zelebrierte Offenheit macht deutlich, dass eben nicht nur der Text, sondern auch das liebende Subjekt fragmentiert, sprachlich durchwirkt ist. Die dem Haupttext vorangestellte Bemerkung, die sowohl in der früheren Ausgabe als auch in der vorliegenden erweiterten Fassung enthalten ist, lautet entsprechend folgendermaßen: „Die Notwendigkeit des vorliegenden Buches hängt mit der folgenden Überlegung

zusammen: daß der Diskurs der Liebe heute von extremer Einsamkeit ist. Dieser Diskurs wird wahrscheinlich (wer weiß?) von Tausenden von Subjekten geführt, aber von niemandem verteidigt; er wird von den angrenzenden Sprachen vollständig im Stich gelassen: entweder ignoriert oder entwertet oder gar verspottet, abgeschnitten nicht nur von der Macht, sondern auch von ihren Mechanismen (Techniken, Wissenschaften, Künsten). Wenn ein Diskurs, durch seine eigene Kraft, derart in die Abdrift des Unzeitgemäßen gerät und über jede Herdengeselligkeit hinausgetrieben wird, bleibt ihm nichts anderes mehr, als der wenn auch winzige Raum einer Bejahung zu sein. Diese Bejahung ist im Grunde das Thema des vorliegenden Buches.“ (Barthes, 1984, o. S.; ident in: Barthes, 2015, o. S.)

Einen einfachen, simplen Abschluss oder Ratgeber-Sentenzen gibt es hier – was zu unser aller Vorteil ist und die zitierte Passage ja auch deutlich ausstellt – nicht. Vielmehr erscheint jeder Eintrag der vieldeutigen *Fragmente* wie eine Tanzfigur, eine nachvollziehbare Pose, in der sich schriftstellerisches Potenzial und Reflexionsvermögen entfalten. Ganz seiner gleichermaßen fragmentarischen Schreibweise verpflichtet, koppelt Barthes direkt an seine Lektüreerfahrungen und das (unglücklich) liebende Subjekt an. In der Figur des Liebenden, der als Sprechender aufgerufen wird, werden die Diskursteilelemente versammelt: „Der Liebende wird daher nicht als Individuum mit psychologischer ‚Tiefe‘ dargestellt, sondern in den Strukturierungen seines Sprechens inszeniert.“ (Ette 1998: 433).

Dieses „intensely personal book“ (Thody & Piero, 2006, S. 161) bringt dahingehend zumindest drei Herausforderungen mit sich. Erstens: Ist es in der französischen fünfbandigen Gesamtausgabe in eine klare Werksabfolge eingebunden, so stehen die jeweiligen Übersetzungen und Verläufe produktiver Rezeption unter dem Einfluss chronologischer Verwerfungslinien, eben weil im Rahmen der Übersetzungswahl neue, sekundäre Werksfolgen erzeugt werden. Sprich: Die weitere Rezeption eines Werks vermittelt indirekt alternative Schwerpunkte in der theoretischen Anbindung und Aufnahme der jeweiligen Autorinnen und Autoren und spiegelt darüber hinaus eine oftmals wenig beachtete Dynamik im intellektuellen Feld zwischen Moderne und Postmoderne, das selbst wiederum von wechselseitigen transatlantischen Beeinflussungen geprägt ist (vgl. Cusset 2008: 285f.; Angermüller 2007: 65ff.). Zweitens: Hinsichtlich der oben beschriebenen internen Strukturierung der *Fragmente* – die eben als alphabetisch geordnetes Angebot gehalten ist – muss, unter Einrechnung komparatistischer Zugriffe, natürlich eingerechnet werden, dass die jeweiligen Übersetzungen des Textes erhebliche Unterschiede mit sich bringen. Die Anordnung des französischen Originals unterscheidet sich notwendigerweise deutlich von der deutschsprachigen oder der englischsprachigen Übersetzung. Drittens: Besonders deutlich zeigt sich die Vielzahl der Herausforderung in der eigentlichen Übersetzungsarbeit (vgl. Bruss 1982: 373ff.) in den unterschiedlichen Titeln. Bringt die deutschsprachige Ausgabe doch eine Konkretisierung oder auch Verengung auf die *Sprache* mit sich, ist die englischsprachige Ausgabe dieser Schwierigkeit mit *A Lover's Discourse. Fragments* erfolgreich ausgewichen (vgl. Barthes 2002). Die vorsätzlich offenere Begrifflichkeit des Diskurses ist bei Barthes auch innertextlich abgestützt. Es gibt bei ihm keine direkte Orientierung an andern Liebesdiskursen, seien sie nun politisch oder gar theologisch. Wie in der Einführung ausgeführt, ist die Absicht nicht die

Darstellung einer eigenen Philosophie der Liebe, sondern vielmehr ihre autobiografisch bzw. autofiktional motivierte Bejahung und Bekräftigung.

In der Auseinandersetzung mit seinem sehr heterogenen, „historisch wie individualgeschichtlich angehäuften Material“ (Ette 1998: 433) betreibt Barthes keine Historisierung sondern eine vergegenwärtigende Aktualisierung. Sein erwähntes, reiches Bezugsmaterial – literarische Texte, Musik, Film, philosophische und psychoanalytische Elemente (die nicht zuletzt durch Barthes' Analyse bei Lacan geschuldet sind) – wird mit eigenen, vignettenhaften Reflexionen verbunden. Erneut liegt in der Ausgestaltung des Buchs auch auf dem Paratextuellen ein besonderer Akzent: Die jeweiligen Figuren sind in sich nochmals stark untergliedert; die Abfolge aus Überschrift, Definition, nummerierten Absätzen wird mit Referenznachweisen und begleitenden Marginalien angereichert. Für die eigentliche Lektüre der Fragmente bedeutet das ein produktives Nachvollziehen der strukturellen Vieldeutigkeit, also kein Entschlüsseln sondern die Hervorbringung zusätzlicher Bedeutungen gemäß den Vorgaben des Texts. Das von Barthes gleichermaßen verhandelte wie auch hervorgebrachte, dieses zum Sprechen gebrachte Subjekt, das „vollständig durch seine Leidenschaften konstituiert ist“ (Samoyault 2015: 765), ist aus Erfahrungswirklichkeiten heraus dramatisch inszeniert und aus den Referenzen heraus montiert. Die Figuren sind somit „zugleich Statuen und in ihrer ständigen Bewegung festgehaltenen Momentaufnahmen des liebenden Subjekts. So ist die an den Leser gewandte Erklärung zu verstehen, sie nicht als rhetorische, sondern eher als gymnastische oder choreographische Figuren aufzufassen“ (Ette 1998: 435f.). Der Diskurs als permanente Bewegung, als ein „Hinundherlaufen“ (Ette 1998: 436) macht die vorgestellte Folge der Figuren als eine Abfolge von Körperstellungen erlebbar, die auch die Leserinnen und Leser miteinbeziehen. Man kann zwischen den Figuren springen und wechseln, ohne einer logischen Ordnung folgen zu müssen: „Die Liebe entzieht sich – zumindest deuten dies die Fragmente an – jeglicher diskursiver Herrschaft. Sie steht mit dem Körper im Bunde. Die Figuren des Liebestänzers gehorchen ihrer eigenen Logik.“ (Ette 1998: 438).

Die vorliegende Neufassung fügt dieser Fragmentierung des liebenden Subjekts nun zwanzig weitere Figuren hinzu, die von Barthes im Arbeitsprozess am Buch ausgegliedert wurden und – was ein seltener Glücksfall ist – in vollständig redigierten Fassungen erhalten geblieben sind. In einer Mappe mit dem wenig einladenden Titel „Abfall Fassung I“ (Barthes 2015: 277) versammelt, ergänzen diese Einträge die neue deutschsprachige Ausgabe um knappe hundert Seiten. Das den Ergänzungen vorangestellte Argument, das prologhaften Charakter hat, unterstreicht dabei einmal mehr die Diskontinuität des Liebesdiskurses und das Abrücken von der Annahme, das Buch könnte auf eine Form der Klassifizierung oder gar Wertung ausgerichtet und angelegt sein. Die formal strukturierten und inhaltlich durchlässigen Passagen werden, ganz wie in der bislang vorliegenden Fassung, als Figuren gefasst. Besonders erhellend ist der als programmatisch zu lesende Teil „Über die Liebe“. Der erste Absatz beginnt folgendermaßen: „Was denkt der Liebende von der Liebe? Kurz gesagt, nichts. Er möchte zwar wissen, was das ist, doch weil er darin befangen ist, nimmt er nur ihre Existenz, nicht ihre Essenz wahr. Weil er erkennen will (die Liebe), ist eben genau das womit er spricht (der Diskurs des Liebenden); die Reflexion ist ihm zwar gestattet, aber da sie sogleich in den Strudel der unaufhörlich wiederkehrenden Bilder hineingezogen

wird, mündet sie nie in Reflexivität: von der Logik ausgeschlossen (die voneinander abgegrenzte Sprachen voraussetzt), kann er nicht beanspruchen, gut zu denken.“ (Barthes 2015: 316)

Ganz im Sinne des Gesamtprojekts endet diese Figur auf dem Moment einer nietzscheanisch geprägten Dramatisierung, die als „höchste Form der Analyse“ (Barthes 2015: 320) apostrophiert wird. Dass besagte Dramatisierung und ihr Diskurs dort endet, wo für Barthes auch die Sprache endet – eben in der geschlechtlichen Vereinigung – ist dabei nur konsequent. Seine *Fragmente einer Sprache der Liebe* sind zentraler Teil seiner poststrukturalistischen Arbeiten, die ab den 1970er-Jahren eine strukturalistische Phase ablösen. Abseits vom belegten Spannungsverhältnis zu Claude Lévi-Strauss – der der wissenschaftlichen Praxis eines mit Literatur beschäftigten Strukturalismus kritisch bis ablehnend gegenübersteht, was sich auch im Verhältnis zu Barthes niederschlägt (vgl. Loyer, 2017: 797ff.) – entscheidet sich Barthes ganz in Abgrenzung zu ebendiesem Strukturalismus und den zeitgeschichtlichen Umständen, die Literatur als bürgerliches Debris disqualifizieren, vorsätzlich für ein „starkes Programm der Selbstermächtigung der Lektüre einerseits und der Entsicherung eigener poetischer Latenzen andererseits“ (Birnstiel 2016: 154). Literatur wird bei Barthes als Kommunikationssystem erfahrbar; den Stellenwert der Literatur als Untersuchungsgegenstand und Ausdrucksform belegen auch jüngere Auswahlbände aus seinem umfangreichen Werk (vgl. Barthes 2016). In seinem Band *Über mich selbst* zeigt er sich gar als „einen verhinderten Schriftsteller, der gerade aus dieser Verhinderung das eigene schriftstellerische Dasein entfaltet“ (Ette 1998: 430). Die dabei vorsätzlich gesuchte Nähe zu Marcel Proust zeigt sich etwa auch im einleitenden, vielzitierten Motto des Bandes: „All dies muß als etwas betrachtet werden, was von einer Romanfigur gesagt wird.“ (Barthes 1978: o. S.)

In einer späteren Passage dieser Arbeit nimmt Barthes diese Zeile nochmals auf und nimmt damit teilweise vorweg, was die oben zitierte Einleitungsbemerkung zu den *Fragmenten* fortführt und sich auch im Haupttext der *Fragmente* schließlich umgesetzt sieht: „All dies muß als etwas betrachtet werden, was von einer Romanperson gesagt wird – oder vielmehr von mehreren. Denn das Imaginäre, unabwendbare Materie des Romans und Labyrinths der Vorsprünge, in denen derjenige abirrt, der sich selbst spricht, wird von mehreren Masken (personae) aufgenommen, die je nach der Tiefe der Szene abgestuft sind (und doch ist keine Person dahinter). Das Buch trifft keine Wahl, es funktioniert im Wechselspiel, es nimmt seinen Fortgang über Anflüge des einfachen Imaginären und kritischer Anwandlungen, doch sind diese selber immer nur Wirkungen eines Nachklangs: es gibt kein reineres Imaginäres als die Kritik (seiner selbst). Die Substanz dieses Buches ist letztlich also ganz und gar romanhaft.“ (Barthes 1978: 130f.)

Der produktive Risikoreichtum von Barthes' Schriften in seiner poststrukturalistischen Periode bringt einen persönlichen Tonfall hervor, der die Veröffentlichungen bis zu seinem Tod prägen wird. Auch die letzte Vorlesungsreihe *Die Vorbereitung des Romans* (Barthes, 2008) steht unter diesem Zeichen und macht, in all der vielleicht auch ungewollten Bandbreite der dort versammelten Ausführungen, einmal mehr deutlich, warum er zur Figur zahlreicher literarischer Texte wurde und – wohl auch eine glückliche Fügung für ihn selbst – kein klassischer Literat. Der vorliegende Versuch einer schriftlich nachgezeichneten Relektüre (dem, so ist zu hoffen, weitere folgen

dürfen und können) steht auch deshalb im Zeichen von Unausgesetztheit (im Sinne von Dauer) und Unabschließbarkeit (im Sinne von Potenzialität von Text). Roland Barthes, der einmal mehr voraus ist, hat diesen Umstand in *Über mich selbst* so überaus treffend selbst schon ausformuliert: „Ich schreibe dies Tag für Tag; und es wird und wird; der Tintenfisch produziert seine Tinte: ich verschnüre mein Imaginarium (um mich zu verteidigen und zugleich darzubieten). Wie werde ich wissen, ob das Buch beendet ist? Im Grunde geht es, wie immer, darum, eine Sprache auszuarbeiten. Doch in jeder Sprache kehren die Zeichen wieder, und um so öfter sie zurückkehren, sättigen sie schließlich die Lexik – das Werk. Nachdem ich den Stoff dieser Fragmente über Monate hinweg ausgegeben hatte, ordnete sich das, was seitdem auf mich zukommt, spontan (ohne Druck auszuüben) den bereits vollzogenen Aussagen unter: die Struktur bildet langsam ihr Gewebe aus und läßt es, indem sie sich herstellt, immer mehr zu einer magnetischen Kraft kommen: so wird, ohne jeden Plan meinerseits, ein finites, fortdauerndes Repertoire aufgebaut, gleich dem der Sprache. Dann kommt der Augenblick, da keine weitere Umwandlung mehr möglich ist als die, die mit dem Argo-Schiff geschah: ich könnte noch sehr lange das Buch behalten und nach und nach jedes Fragment ändern.“ (Barthes 1978: 176)

xiii.

zur These: Die Künste – unter besonderer Beachtung der Literatur und ihrer Möglichkeiten – adressieren, was sonst verschwiegen wird, ungesagt bleibt.

immer in Bewegung; ein Um- und Umwenden, unaufhörlich, so scheint es, als könnte es immer so weitergehen, was es *natürlich* nicht tun kann

hin auf eine explosive Erzählung, auf die *Sprengsätze* in den Texten

wie die Explosionen von Bomben die Stadt *erleuchten*

wie sehr uns die Opfer (nicht) kümmern, *wenn nur die Tat schön ist.*

was zwischen den Sätzen passiert

epokhe = die Aussetzung des eigentlich erwarteten Sinns

es abschließen, in dem ich es wie ein Gedicht aufgabe, es in diesen Zeilen verberge und, auf immer geöffnet, einschließe)

das ungeschriebene Buch, vielleicht also auch das Buch, das ungeschrieben bleibt

wie anders enden können als auf dem Durchringen zum Wurf der Würfel, zum Entwurf, zum *Sein*

einen Bogen machen, schließen: *avrah k'davra* – ich werde erschaffen, während ich spreche (also auch und VOR ALLEM: *vorlese*)

die Erneuerung der Welt durch den Mythos, eine Welt, in der das Wort wieder Fleisch werden kann, die Stiftungsmacht

was für unseren Blick nicht bestimmt ist und trotzdem existiert, das Unerwartete, der Irrtum, alle würden so sehen wie Du, würden Deinen Blick wortwörtlich teilen

„Das Mädchen auf Schritt und Tritt.“ (Friedland 2021: 39)

die an mich herangetragene, ganz richtige Forderung, in meinen literarischen Arbeiten ebenso frei zu sein, wie in meinen theoretischen, also: mein Literaturlabor *entfalten*

erneut: aber eben auch: verstärkt, also *erneuert*

„What to do with all those snippets.“ (Pinget o.J.: 29)

„the page was never turned“ (Pinget o.J.: 34)

„There was nothing left of the fake mystery of the night.“ (Pinget o.J.: 38)

das Zeichen, das Ausüben von Magie, von Zauberei: „well and now that thing what you'd call it appeared today, there were proofs, a real danger for the population, we were at its mercy, sorcery or middle-ages what is it exactly, a group of sadists who made books of spells and love philtres, it was enough to make you tremble.“ (Pinget o.J.: 38)

Sind die Dinge denn im Text/in den Texten tatsächlich so *zusammenhängend* (also: magisch) oder geht das Leben nicht ohnehin einfach weiter?

„Careful, you never know.“ (Pinget o.J.: 42)

die Nichtigkeiten; bedrohlich, zugleich aber auch lebensnotwendig: „Alchemist of the nothings that enabled him to survive.“ (Pinget o.J.: 43)

„the body or was it a corpse“ (Pinget o.J.: 54)

Shakespeare erst *Hamlet* dann *Merchant of Venice*

die einzige Form von Geschichte und Existenz, die dann noch denkbar ist, DU MUSST WORTWÖRTLICH LITERARISCH WERDEN

das Weitergehen, das Vergehen des Lebens, wie sich die Leben Dritter anderswo weiterentfalten und Du spielst, ganz wie Du es dir in übermütigen Momenten immer gewünscht hast, keine Rolle mehr darin. Und nun.

wie befreit, mich als Schreibenden, der immer auch ein Leser ist und sein wird, wiederfinden, neu entdecken; Zeichen – Schreiben – Entwurf in ein Verhältnis bringen, in ihrer Verhältnismäßigkeit betrachten

das Abarbeiten an einem möglichen kommenden, vielleicht ungeschrieben bleibenden Buch *Wetterkunde*, im Ansatz des Würfelwurfs verharren, den Moment fangen, vielleicht also auch: nicht würfeln.

dabei aber: das ungeschriebene Buch, die ausbleibende (ja: vielleicht sogar zurückgenommene) Widmung, die angestellten, durch aus harten Vermutungen: was sich rechnerisch nicht ausgeht und mich trotzdem zermürbt hat, weil ich mich dazu entschlossen habe – was also ist *die mehrdeutige Annahme?*

Die Schuld, die Du auf Dich geladen hast, ein wohlverpackter Akt, der über Dich angelegt wurde, Du hast ihn vor Deiner Abreise entwendet, alle darauf verweisenden Einträge getilgt, die Kopien vernichtet, Du bist alleine mit den Dokumenten, den originären Aufzeichnungen. Manchmal wachst Du nachts auf, geweckt von der Befürchtung, ein Schatten der fein säuberlich dokumentierten Arbeit könnte sich in anderen, Dir unbekanntem Schriftstücken manifestieren und einen Zweifel nähren, der Dir nicht willkommen sein kann.

Du kannst Dich an die Verschwörung erinnern, an das Mordkomplott, an Deinen Versuch, ein Beobachter zu bleiben.

„The crows must have known what was up, for that year there were hordes of them, each one of them the size of a cat. They took over empty trees so that the empty trees

were not empty, but looked as if they were made of leaves of feathers and wings. *If God had let me live just five years longer, I'd have been a writer, but a place with such vastness had no audience but itself. And what did I like about myself?*" (Boyer 2019: 71; Hervorhebung im Original)

Du bist eine gefährliche Figur, selbst jetzt hast Du Dir immer noch einen Teil Deiner Gefährlichkeit erhalten könne. Deinen Namen sprechen sie nur flüsternd aus, ein schwacher Trost, ein Abglanz. Man braucht einen Verbrecher, um ein Verbrechen zu verstehen, es vielleicht sogar aufzuklären. Nicht ganz bei Verstand zu sein, Sätze nicht abzuschließen und sich zu wiederholen, sind Umstände, die einer Bestrafung in der Vergangenheit geschuldet sind. Heutzutage, das darfst Du bei all dem nicht unterschätzen, ist es mitunter ein Vorzug, ein sprichwörtlicher Vorteil, denn wer noch einen vollständigen, unbeeinträchtigten Verstand und eine entsprechende Persona hat, kann beides nur verlieren.

xiv.

„Ich fahre fort, vielleicht fahre ich bis an mein Ende fort, Bücher und Theaterstücke zu schreiben, weil ich nichts anderes zu tun verstehe. Ich bin unfähig, einen anderen Beruf auszuüben. Seit ich mich kenne, habe ich nichts anderes getan als dies.“
(Ionesco 1967: 78)

Jeder in Deiner Familie, das hast Du immer wieder entschuldigend vorgebracht, hat einen nicht unbedeutenden Makel. Man muss sich selbst ein Bild verschaffen: Da ist ein in ein fernes Land entführter Hustenbruder. Da ist ein älterer Toter, ein Gespenst und eine Dich begleitende Mahnung, was Du hättest sein können. Es ist auch das eher ein Bruder, denn Dein Vater, der sich für einen König hielt und doch nur ein trauriger Trinker war, verschwand, bevor Du ihn ermorden, ihn wie einen bösen Hund tottreten konntest. Von Deiner Halbschwester und Deiner stets unbewussten Mutter willst Du lieber schweigen, auch an dieser Stelle. Was Deine Tochter betrifft, ihretwegen bist Du hier, existierst Du überhaupt noch. Ihr Grabstein ist die einzige Sache, aus der man Dir keinen Vorwurf machen kann.

Eine bislang nicht geteilte Erinnerung aus Deiner Kindheit ist ein entlarvende Bilderserie, das wiederkehrt, über Dich hereinbricht. Unter spielenden Kindern ist auch ein Knabe von vielleicht fünf Jahren, sie laufen stolpernd an einem außergewöhnlich schönen Spätsommernachmittag einen Kiesweg, der durch einen der kaiserlichen Gärten führt, entlang. Sie passieren schreiend einen toten Vogel, eine Krähe, die auf dem Rücken liegt, schon schrecklich zerzaust. Die Federn liegen verstreut um den leblosen Körper umher, die Beine des Tieres sind in grotesker Präzision gerade nach oben gestreckt, ein Leichnam als Witzzeichnungen, als Karikatur des Lebens. Der Knabe bemerkt ihn im Vorüberlaufen, bleibt stehen und kehrt zu ihm zurück, beugt sich tief hinunter, wie um sich einen genaueren Überblick vom Tod zu schaffen, die Situation durch genaues Hinsehen besser und umfassender erfassen zu können. Er geht ein Schritt

zurück, macht einige von Lauten begleitete Gesten mit seinen Händen, wie ein Zauberer, der ein Kunststück vollführen möchte, aber der Vogel rührt sich nicht mehr, er bleibt auf dem Rücken liegen, leblos und starr. Eines der älteren Kinder kommt ebenfalls, nachdem es das Fehlen des Knaben bemerkt hat, zurück. Der Ältere ermahnt den Jüngeren mit lauter Stimme und harten Worten, sie laufen weiter. Der Vogel bleibt zurück.

Du reist durch den Osten nach Winter, einen Ort, an dem Du tatsächlich noch nie warst. Winter ist ein Ort, den man ebenso für die Wirklichkeit halten könnte, wenn man nur den Kopf dafür hat.

Eine Mordserie im Ort Winter, können wir uns sicher sein, am richtigen Ort angelangt zu sein, ein Raum des Verbrechens, der sich überall entfalten kann, das Kreuz auf der Landkarte soll Dir bedeuten, wo Du Dich befindest

Das ist eine Form von Perfektion, es gibt viele Formen davon, dies ist eine der möglichen Varianten, wie Du perfekt sein könntest, das eben ist die Form, in der Du perfekt bist, finde Dich damit ab

Wie weitergemacht wird, bis alle Seiten besiegt sind, es ist nur eine Frage der Reihenfolge unvermeidlicher Niederlagen und unvermeidlicher Untergänge, jedem Sieger ist die Katastrophe schon eingeschrieben. Wende Dich einem leeren Reich zu, einer stummen Karte, geh zurück an den Start.

Deine Auftraggeber, wie alle Götter und solche, die sich dafür ausgeben, enthalten Dir wichtige Informationen vor

neugierig sein, alles anstarren, so: als könnte Dir nichts entgehen, kein Detail dieser schrecklichen Schöpfung

eine Aura der Schlachtfelder umgibt Dich, Kämpfe, die nur aus Erschöpfung endeten, niemals um dem Morden ein Ende zu machen

wie die Wirklichkeit Dich mit Schrift und Naturgesetzen Dir wichtige Lektionen erteilt hat, keine davon hat Dir wirklich gefallen, keine davon willst Du im Nachhinein beschönigen

Du lebst am Rande Deiner physischen und geistigen Gesundheit, Du hast Dich aufs Spiel gesetzt und wirst es wieder machen, Du kannst nur so leben

Aus den *Blickwinkeln*: „Am Weihnachtstag saß ich in meinem Sessel und las Hegel. Sie werden es mir nachsehen, wenn Sie jemand sind, der viel über Hegel weiß oder etwas davon versteht, ich tue das nicht und werde ihn nicht gut wiedergeben, aber ich habe ihn so verstanden, dass er die allgemeine Kritik an seiner fürchterlichen Prosa satt hatte und behauptete, die konventionelle Grammatik mit ihrer plumpen Subjekt-Verb-Dichotomie stehe im Widerspruch zu dem, was er ‚Spekulation‘ nannte. Und Spekulation sei das eigentliche Geschäft der Philosophie. Und Spekulation sei der Versuch, die Wirklichkeit in ihrer interaktiven Ganzheit zu begreifen. Die Funktion eines Satzes wie ‚Vernunft ist Geist‘ sei nicht, eine Tatsache zu behaupten (sagte er), sondern Vernunft und Geist so nebeneinander zu legen, dass sich ihre Bedeutungen in der Spekulation sacht vermengen könnten. Ich war beglückt von dieser Vorstellung eines philosophischen Raums, durch den die Wörter in sanfter wechselseitiger Neubestimmung drifteten, aber gleichzeitig war ich elendiglich einsam, weil meine ganze Familie tot war und hier war Weihnachten, also zog ich mir den Mantel an und dicke Stiefel und ging hinaus, um ein wenig Schneestehen zu betreiben.“
(Carson 2020: 24f.)

Jemand wurde in einem Büroschrank beerdigt, die Akten wie Grabbeigaben über den Leichnam gestreut, ein genauer Blick auf den eingefallenen Körper macht deutlich, hier liegt Dein Vorgänger

der Auftrag, das Aufspüren des eigentlich schon Verlorenen, im Abtasten der Grenzen des Möglichen das Menschliche erkennen, ohne damit wirklich fertig zu werden, damit jemals zufrieden abschließen zu können,

die letzten Jahre waren wie dunkle, hungrige Mäuler, unersättlich haben sie an Dir gezehrt und Du bist geschrumpft, bist immer weniger geworden, wie eine an allen Seiten abgenagte, weggefressene Person, Deine große Arbeit, oder was Du dafür gehalten hast, blieb ungetan

dieser unerwartete Verlust, eine Verletzung, die Du nicht beachten wolltest, schlicht nicht beachtet hast. Du hast weitergemacht, hast funktioniert, doch was Du ignoriert hast, hier wird es Dich einholen

was alles von Dir verschwunden ist, Du kannst Dich kaum noch an Dich erinnern, wie Du in den Tagen vor der Erfindung des Todes gewesen bist,

Du bist ein Gespenst, das sich für einen Menschen ausgibt, mit Deinem Stolz auf Deine besonders gerade gewachsenen Fingernägel, als wären sie auf einem Zeichentisch entworfen worden, der Rest von Dir ist weit weniger perfekt, das enthebt Dich der Sorge völlig künstlich zu sein,

Du schreibst, es ist ein Akt der Gewalt, so wie Deine ganze Existenz eine Kriegserklärung an die Wirklichkeit und ihre Zumutungen ist. Liebe und andere Irrtümer, andere Missverständnisse haben Dich in diese Sackgasse geführt, das Du immer noch da bist, unter den verachteten, strafenden Blicken Deiner Mitmenschen ist eigentlich eine Kriegserklärung, Du bist ihnen unerträglich geworden, als hättest Du es darauf angelegt, Du warst gierig und gleichgültig, Du hast ein Bewusstsein für Dein ansteckendes Ich, Du hast diese Klarheit, dieses Unglück ein klein wenig zu sehr genossen, Dich mit wenig gesellschaftstauglichen Methoden durchgeschlagen, Emotion und Erpressung konnten nur miteinander existieren, sie waren ohne einander schlicht nicht mehr denkbar gewesen.

Die Übernahme des mitgenommenen Postens, die Polizeistation, Bericht erstatten über Momente, die ohne weitere Zeugen stattfanden und trotzdem passiert sind, die Heimlichkeit, in der Du schreibst, Deine Aufzeichnungen und Notizen sortierst, die verschiedensten Methoden der Erfassung, ein beschädigter Fotoapparat, Postkarten ans Hauptquartier, Aktennotizen an die nächstgelegene höhere Dienststelle, Depeschen an vorgeschobene Posten, eine Vielzahl von Papieren,

Du schreibst Postkarten, sinnierst über Familienaufstellungen und Deine bisherigen Aufgaben, was Du Dir vorgenommen hast. Du hast Dir diese Welt immer vorgestellt, so wie Du Dir auch Winter vorgestellt hast, diesen Ort im Osten, eine kleine Stadt am Rande der Front. Nur selten konnte man in den Berichten aus den weiter entfernten Regionen des Kombinats lesen, Du hast es immer mit besonderem, doch nicht nachvollziehbarem Interesse getan.

Du bist ein Mitwisser mittleren Grades, gelegentlich auch ein Täter. Du wirst den Satz „Das war nicht Deine Schuld“ nicht zu hören bekommen, Du wirst niemanden um etwas bitten, das kannst Du einfach nicht. In Maßlosigkeit und Vergehen die Mittel sehen, um die Wirklichkeit zu berühren,

Um die von Dir übernommene Polizeistation errichtest Du Schutzeinrichtungen, militärische und mythologische, handliche Landminen und magische Zauber, Du willst auf alle Eventualitäten vorbereitet sein, Du hast die entsprechenden Einrichtungen Deines Vorgängers gesehen, sie waren von Innen her zerstört und aufgehoben worden. Und wenn Du diese Stadt schließlich verlassen wirst, wirst Du die allgemeinen Verteidigungsstrukturen nicht erneuern, vielmehr wirst Du diesen verfluchten Ort dem endgültigen Untergang preisgeben, Du wirst in den Fluss spucken und ihn vergiften, das Wasser fließt immer langsamer, bis der Fluss sich verdunkelt und schließlich stockt.

Du tust so, als wärst Du ein Vogel und schon kann man Dich nicht mehr deutlich sehen.

„His life having emigrated elsewhere. Telling myself that without passion.“ (Pinget o.J.: 73)

Ein Raum: Paradies und Hölle zugleich, zugänglich und doch in letzter Konsequenz verschlossen; eine Zone, über die Du viel zu wissen meinst und doch kaum etwas zu sagen hast: *ein Schutzgebiet*

„something to fill the gaps in your existence“ (Pinget o.J.: 75)

„what is jam, what is death, it would all pass as the days went by“ (Pinget o.J.: 76)

„I was wrong about that as I was about all the rest.“ (Pinget o.J.: 79)

„an old boat that carries us along like dejected schoolboys, they've failed the exam“ (Pinget o.J.: 80)

Winter ist eine hässliche Ansammlung einheitlich gestalteter Häuser, in denen sich, hinter den ähnlich aussehenden, nicht minder hässlichen Türen, eine Vielzahl von Verbrechen ereignen. Nur die wenigsten dieser Taten sind für Dich von Interesse.

In den Taten, die Deine Aufmerksamkeit hier verlagern, möchtest Du eine Kombination, etwas wie einen Sinn entdecken. Vielleicht ist dies erneut der falsche Ansatz.

Beuge Dich vor, bist Du den Abgrund und die Leere spüren kannst,

es ist bereits eine neue Zeit spürbar, die auf Dich ebenso einwirkt wie auf alle anderen, alle Elemente scheinen Dir zutiefst verdächtig, das Neue tritt mit Gewalt auf und die Eroberer von einst nun selbst unterliegen, erobert werden, es ist ein schreckliches Vergnügen,

an den Zeiträndern ist das Mythische stärker spürbar als sonst, die Empfindlichkeit der alten Größen, das Auftreten einer vom Meer kommenden geschichtsfremden, neuen Macht. Du kannst nicht siegen, Dein Mythos ist nicht wiederherzustellen, nicht, dass Du das tatsächlich im Sinn gehabt hättest, es ist schließlich die Aussicht auf das Ende der Dinge, die Dir alles einigermaßen erträglich macht, Du bist so müde, Du kannst Dich nicht erinnern, wann Du das letzte Mal geschlafen hast.

Der Dorftrottel, ein Veteran, ein ehemaliger Militärpolizist, wahnsinnig geworden, es ist nicht sicher, ob wegen der Ermittlungen oder aufgrund einer fehlgeschlagenen Vergiftung. Es ist nichts Lächerliches daran, auf offener Straße zu sterben, vorausgesetzt, man tut es nicht vorsätzlich.

wie Kunst die Natur in einem Akt der Übersetzung korrigiert, sie bessert, Versuch, etwas festzuhalten, festzulegen und zu perfektionieren

Definieren, formen, bedenken und ausschließen, den Dingen ihre Form, ihre Vollständigkeit geben, doch die absolute Vollständigkeit erweist sich als unmöglich einzulösendes Ideal des Schreckens

Wenn Träume unnötig wären, hätte uns die Evolution schon davon befreit.

Du hörst von einem Bürgerkrieg, der, ganz wie zu erwarten, schließlich doch ausgebrochen ist. Es ist nur eine Frage der Zeit, das ist Dir bewusst, bis man Dich irgendwohin abziehen wird, wo man Dich angeblich mehr braucht als hier. Dir wird vielleicht nicht mehr viel Zeit bleiben, Du musst Dich beeilen. Du musst Dich diesmal wirklich beeilen.

Du bist kein Experte für das Leben, nein, Du bist ein Spezialist für den Tod.

Hinter den Zeichen her sein, hinter den gehorteten Bildern, die alle Menschen verraten.

Du ermittelst und suchst Ähnlichkeiten zu Dir, kleine Muster der Identifizierung. Wörter helfen, die Bilder in etwas wie eine erste Ordnung zu bringen. Dann folgen Listen und weitere Aufzeichnungen, Belege für Deine Sammlung, die sich an einer der Bürowände manifestiert. Eine papierne Wucherung, die, wenn richtig angeordnet und kombiniert, Antworten gibt und neue, wichtigere Fragen aufwirft.

„And how are these narratives themselves born? Did writers recognize, in the practice of languages, secrets the sciences took so many decades to discover in the things themselves?“ (Serres 2020: 133)

diese kalte Stadt unter einem fremden Himmel, Du musst und sollst hier gar nicht heimisch werden, das wäre eine Gefährdung Deiner Aufgabe.

Wenn Du durch diese Straßen gehst, erweckst Du den Anschein, ein bestimmtes Ziel zu haben.

Der Blick, der einem Mord vorausgeht, die Geschichten über die eigenen Truppen, die vermeintlich Tote weggetragen und in dunklen Seitengassen erschlagen haben, sei es in ihrer Auffassung nun berechtigt oder auch nicht, sie haben auf ihre unbeholfene Weise dem Tod zugearbeitet, dem Du als Spezialist auch verpflichtet bist

Wo bleibt die notwendige Warnung, die mit dem Leben einhergehen sollte, wer hat sie Dir vorenthalten. Man leidet in diesen Breiten an Gehorsam und einer Erinnerungsansteckung, einer Verkleidung aus Worten und Fleisch.

Eine schwierige Familie, der Du den Rücken zugewandt hast,

Dein kühles Herz, ein temperiertes Gemüt, das ist praktisch und notwendig.

In jungen Jahren, während Deiner Ausbildung hat man Dich immer und immer wieder gezwungen, Leichname zu berühren. Alte, Junge, Hässliche und hin und wieder auch Schöne, doch Tote allesamt.

Und solange dieser Text andauert, sind wir am Leben, sind wir vielleicht sogar lebendig.

xv.

Im Anschluss an frühere Arbeiten, die immer noch in mir nachwirken, setze ich Franz Kafkas *Tagebücher* (Kafka 1990), die ein vielbeforschtes und auch besonders prominentes Beispiel des europäischen Diarien-Diskurses darstellen, in Verbindung mit Fragen von Raum und Archiv. Mir liegt dabei aber nicht an einer vereinfachenden Gleichsetzung oder einer Darstellung hierarchischer Abhängigkeitsverhältnisse, sondern am literarischen Herausarbeiten von Buch, Archiv und Raum. Unter Einrechnung einer kritischen Neulektüre und aktueller Forschungsliteratur will ich darauf hinweisen, wie sehr diese *Tagebücher* richtigerweise in ihrer Anlage und Ausführung vielmehr als Notizbücher, eben als Cahiers, und damit als Bündelung unterschiedlichster Textsorten verstanden werden müssen.

„Ein Vorteil des Tagebuchführens besteht darin, daß man sich mit beruhigender Klarheit der Wandlungen bewußt wird, denen man unaufhörlich unterliegt, die man auch im allgemeinen natürlich glaubt, ahnt und zugesteht, die man aber unbewußt immer dann leugnet, wenn es darauf ankommt, sich aus einem solchen Zugeständnis Hoffnung oder Ruhe zu holen. Im Tagebuch findet man Beweise dafür, daß man selbst in Zuständen, die heute unerträglich scheinen, gelebt, herumgeschaut und Beobachtungen aufgeschrieben hat, daß also diese Rechte sich bewegt hat wie heute, wo wir zwar durch die Möglichkeit eines Überblicks über den damaligen Zustand klüger sind, darum aber desto mehr die Unerschrockenheit unseres damaligen in lauter Unwissenheit sich dennoch erhaltenden Strebens anerkennen müssen.“ (Kafka 1990: 307f.)

Kafkas Werk, geführt in nicht zuletzt auch in ihrer räumlichen Beschaffenheit bemerkenswerten Heften, erweist sich als ein Neben- und Ineinander des vermeintlich Inkongruenten. Im Prozess des Lichtens – und hier überschneiden sich im Cahier die

Funktion des Instruments und die Beschaffenheit als kritikwürdiger Untersuchungsgegenstand – wird das Leichtmachen, das Klären und Beseitigen von Widerständigem deutlich. Es zeigen sich, anschließend an Heidegger, Verborgeneheit und Unverborgenheit, aber auch Versagen und Verstellen. Die geschriebenen Seiten sind durch die Gestaltung des Schreibprozesses überdies stärker räumlich, etwa eben auch topologisch, denn klassisch linear oder auch chronologisch organisiert. (vgl. hierzu Malpas 2012; Vetter 2014; Möbuß 2020)

„Ich werde das Tagebuch nicht mehr verlassen. Hier muß ich mich festhalten, denn nur hier kann ich es.“ (Kafka 1990: 131)

Das Cahier als kleine Form soll auch an diesem Beispiel als ein Angebot herausgestellt werden, das auch in seiner literaturhistorischen wie auch literaturwissenschaftlichen Perspektivierung – unabhängig vom Vorhandensein als wertvolle Quelle – neu zu entdecken ist. Bezugnehmend auf die Kafka-Forschungsliteratur erscheint mir hier der Rückgriff auf die entsprechende Arbeit von Deleuze und Guattari (Deleuze & Guattari 1976) besonders sinnvoll. In diesem Werk, das sich im Übergang zwischen dem *Anti-Ödipus* und dem für mich philosophischen Hauptwerk der *Tausend Plateaus* (Deleuze & Guattari 1997) angesiedelt sieht, wird einer sogenannten kleinen, minoritären Literatur das Wort geredet und anhand von Kafkas Werken eine Abdichtung derselben gegen hermeneutisch abschließende oder auch rein klassisch psychoanalytisch motivierte Auslegung geradezu abgedichtet. Kafkas Erzählungen, allen voran jene vom labyrinthischen *Bau*, geben das Bild für ein rhizomatisches Geflecht, das hierarchischen Baumstrukturen produktiv wie auch provokant entgegengestellt wird. Der wortwörtliche Bezug zum Experiment, der mit dieser Lektüre von Kafka einhergeht, stellt sich gegen die Traditionen eines sozusagen sakrosankten, nicht mehr zu hinterfragenden Kanons und der darin enthaltenen Werke. Die schöpferische Kraft der kleinen Literatur – die eben keine Literatur sogenannter kleiner Sprachen ist, sondern vielmehr literarischer Ausdruck einer Minderheit die sich vorsätzlich und mitunter fehlerhaft der sogenannten großen Sprachen bedient – findet sich bei Kafka. Hier liest sich eine Sprache, die eine Form innerer Ambiguität als auch Hybridität aufweist (vgl. Dosse 2017: 398f.), also eine Notwendigkeit zum Ausdruck bringt, die die eigene Fremdheit meint. Diese Literatur bringt, mehr oder minder bewusst bzw. absichtsvoll, in ihrer politischen Anlage nicht nur das jeweilige Subjekt zur Sprache sondern auch die Anderen. Auch im Zweifeln und Hadern, im Verzeichnen des Scheiterns in Kafkas *Tagebüchern* gibt es Aufbegehren, Anteile des Wünschens und Begehrens. Hier lese ich produktiv eine non-lineare Literatur, die von ihrem Prozess und ihrem Werden, ihrer Offenheit her gedacht werden soll.

„Arg. Heute nichts geschrieben. Morgen keine Zeit.“ (Kafka 1990: 425)

„Ich werde wieder schreiben, aber wie viele Zweifel habe ich inzwischen an meinem Schreiben gehabt.“ (Kafka 1990: 593)

„Jämmerliches Vorwärtskriechen der Arbeit, vielleicht an ihrer wichtigsten Stelle dort wo eine gute Nacht so notwendig wäre.“ (Kafka 1990: 709)

Aufbauend auf den Überlegungen und Konventionen von Textualität, Texttheorie und Textanalyse kann über eine diffraktive Lektüre (cf. Haraway 2000: 101ff.; Barad 2007: 71ff.; Braidotti & Hlavajova 2020), die in ihrer gleichermaßen nicht-kanonischen Anlage auch Aspekte des Materiellen und der (Traditions-)Brüche sichtbar werden lässt, in Bezug auf Kafkas *Tagebücher* eine wechselseitige Konstituierung von Schreibendem und Geschriebenem diskutiert werden – also eine Porosität von angeblich feststehenden Entitäten, die auch auf das Cahier hin produktiv gedacht werden können. Die Grenzen werden – eben weil ein Nachdenken und Anwenden eines methodologischen Ansatzes, der nicht auf klassische Reflexion oder gar Repräsentation abzielt – zum unabdingbaren Teil des Untersuchten. In der wechselseitigen Beeinflussung und Konstituierung gerät, auch bei der Sichtung der unterschiedlichsten Quellen und ihrer nicht minder unterschiedlichen Ausgaben und Editionen, in den Fokus, was sonst wenig wichtig oder gar vernachlässigbar erscheint: Verschränkungen, Streuungen, Differenzen, Brüche.

„Ich bin unruhig und giftig.“ (Kafka 1990: 54)

„Das Tagebuch von heute an festhalten! Regelmäßig schreiben! Sich nicht aufgeben! Wenn auch keine Erlösung kommt, so will ich doch jeden Augenblick ihrer würdig sein.“ (Kafka 1990: 376)

Die diffraktive Lektüre als Perspektivierung betont nicht zuletzt das ineinander verflochtene Hervortreten von Subjekt und Objekt als Ergebnis von Schrift (Materialität) und Schreiben (Praxis), Kafka und seine *Tagebücher* lassen einander sichtbar werden. Die vom Autor geführten Hefte akkumulieren sich in der Folge, etwa im Rahmen von wohldokumentierter Editionsarbeit, zum Buch und erfahren durch die Aufnahme ins Archiv und das Durchlaufen spezifischer Praxen eine Statusverschiebung zum literarischen Dokument.

„Du hast soweit diese Möglichkeit überhaupt besteht, die Möglichkeit einen Anfang zu machen. Verschwende sie nicht. Du wirst den Schmutz, der aus Dir aufschwemmt, nicht vermeiden können, wenn Du eindringen willst.“ (Kafka 1990: 831)

xvi.

Der zufällige Griff ins Register – dem der weniger beliebige Wunsch nach etymologischer Absicherung der in unserer Gegenwart mit seinem „Krieg der Eigennamen“ (Derrida 1974: 187) neu zu verhandelnden, großen Begriffe Kunst und Freiheit vorausgeht – verleitet mich zur Lektüre eines Eintrags über *Echo*. Die prägnante, ja sachliche Nachzeichnung mythologisch gerahmter Gewalt in wenigen Zeilen fasst, je nach Variante, verkürzende Bestrafungen oder auch

leidenschaftsbedingte Zergliederungen zusammen. Unter dem Spruch sich entziehender Mächte bleibt vom geneideten bzw. begehrten Körper hier nur wenig oder auch nichts mehr – einzig die Wiederholung des Letzten verweilt, etwas wie ein Nachhall von Gehörtem und Gesprochenem. Dem soll und muss an dieser Stelle nun wiederholt das Gelesene hinzugefügt werden, eben weil sich mein Denken, Schreiben und Tun auch von der Lektüre und Recherche herleiten lässt. Echo ist mir Künstlerin, die sich hier nun als Einschub aus der Zukunft zeigt, als von der Chronologie der Dinge abweichende Bestätigung des Geschriebenen durch meine neueste Lektüre (Atwood 2022: 344ff.). Vielleicht ist das ein echter, neuer Anfang.

Du beginnst mit dem Schluss eines Anfangs, dem erinnerten Posieren an einem riesigen Fenster, dem Bewegen einer Kerze. Während Du dem Publikum Deinen Rücken zuwendest – etwas, das Du außerhalb dieser Situation nie freiwillig tun würdest – sendest Du Signale aus. Du hast Spielkarten zugesteckt, kryptische Botschaften geflüstert und Du warst unsicher, aber Du hast es nicht bereut. Auch deshalb sind diese Gedanken wenig mehr als die Mitschrift einer Anprobe, Dein Erinnern, das im Zeichen der traurig verkürzten Figur *Echo* steht. Der zufällige Griff ins Register eines Nachschlagewerks wenige Tage zuvor hatte Dich zur Lektüre eines Eintrags über sie verleitet, die prägnante, ja sachliche Nachzeichnung von mythologisch gerahmter Gewalt in wenigen Zeilen war irritierend und zugleich entlarvend gewesen. Unter dem strengen Spruch sich entziehender Mächte blieb von ihr nur wenig, bloß die Wiederholung des Letzten, etwas wie ein Nachhall von Gehörtem und Gesprochenem.

Das versuchsweise Anprobieren von Masken und Anzügen, das Ausprobieren anderer Charaktere hat Dich an diesen Punkt geführt, an ein Herausfallen, das sich im Abweichen vom Vereinbarten zeigt. Niemand spricht Dich später bei der Premierenfeier darauf an, es wurde großzügig übergangen oder war schlicht übersehen worden. Die Fiktion blutet auch jetzt noch immer in die Wirklichkeit hinein, die Unterschiede zwischen Kleidung und Kostüm existieren hier nicht, sie wurden vorsätzlich gelöscht. Ein Agent, der Dich bei der Feier ganz unverblümt anspricht und Dich anzuwerben versucht sagt etwas wie *Es gibt keine Zukunft, aber nicht so wie erwartet* und Du antwortest höflich, aber unverbindlich. Er verhält sich trotzdem, als wäre die Entscheidung schon gefallen und als hättest Du keinen Anteil daran gehabt.

Du verbringst den Nachmittag auf einer der alten, vorgeschobenen Plattform am Stadtrand und schießt mit einer Handkanone auf vorbeifliegende Drohnen. Entkoppelt von ihren Steuerprogrammen fliegen sie ziellos herum, gleich überdimensionalen Insekten, sie erinnern auf irritierende Weise an einen lange zurückliegenden Konflikt. Statt die Drohnen einzusammeln ist es zu einem Freizeitvergnügen geworden, auf sie zu feuern. Hin und wieder wird eines der Relikte nicht nur getroffen, sondern stürzt ab oder zerbricht in einer überraschenden Explosion. Wenn das passiert, gilt es, je nach Situation, höflich zu applaudieren oder sich zu verbeugen.

Auf dem Heimweg machst Du einen kleinen Umweg und suchst einen Laden unweit eines der größeren, nun auch geschlossenen Kinos auf. In dem Geschäft, das trotz des Wochenendes geöffnet hält, kaufst Du unter dem erst kritischen, dann amüsierten Blick

des Verkäufers Süßigkeiten, eine längst nicht mehr aktuelle Sonderausgabe einer internationalen Kulturzeitschrift und, einer Laune folgend, ein altes, überteuertes Porno-Magazin. Beim Bezahlen überlegst Du für einen Moment, ob Du einen Dialog provozieren willst indem Du lautstark darauf hinweist, dass Du das in teilweise undurchsichtige Kunststofffolie verschweißte Magazin auch einfach so gekauft hättest, aber der Aufwand der lächerlichen Geste lohnt nicht. Später legst Du Deine Einkäufe auf dem großen Tisch in der Eingangshalle auf, ordnest alles rechtwinkelig an. Das Porno-Magazin kommt Dir trotz seines Hochglanzpapiers und beigelegter DVD in einer Kartonhülle erfreulich altmodisch und authentisch vor, aber wie etwa auch bei Überraschungstüten für Kinder, hättest Du es ungeöffnet lassen sollen um seine Verheißungen zu erhalten. So aber blätterst Du etwas darin herum, siehst Dir dann auf Deinem Visor Ausschnitte der Filme an. Du findest die Darsteller nicht attraktiv, beginnst auf unfreiwillig mittransportierte Details wie schlecht verheilte Operationsnarben oder die Künstlichkeit des zur Schau gestellten Lächelns zu achten. Mehr gelangweilt denn enttäuscht wirfst Du Magazin und DVD in den Müll, lehnst Dich in einem der großen, bequemen Sessel zurück, schließt die Augen und denkst an die Strände von Kernow, ob Du dort glücklich gewesen bist.

Du sitzt in einer neuen Bar, wartest auf ein Date, das nicht auftauchen wird. Die thematische Einrichtung des Lokals spielt auf den letzten Krieg an, alle Gläser und Teller haben Sprünge und scharfe Kanten, das Besteck ist unvollständig und verbogen, an den Wänden sind großflächige Reproduktionen von Stanley Donwood angebracht. Die zwischen den Tischen herumeilende Bedienung trägt passenderweise Issey Miyake, Du erinnerst Dich an die vieldiskutierte Formulierung vom *Hiroshima Chic* in den Medien. Du holst Deinen Kommunikator und die Spielkarte heraus, die in Deiner Wohnung als Geschenk zurückgelassen wurde. Auf der blanken Oberfläche des Geräts liest Du Nachrichten aus Paris, Stockholm, Proxima Centauri, jemand ist wie auf der Flucht vor Dir und Deinem schlechten Einfluss, aber Du verstehst nicht warum. Auf der Spielkarte ist der glücklose Orpheus abgebildet, die immer noch stumpf schmerzende Erinnerung an eine Zurückweisung stellt sich ein. Du fährst die Kanten des starken Papiers entlang, alles Teil einer Performance, die, obwohl unbeobachtet, doch stattgefunden hat.

Abends kommst Du zu viel zu spät zu einer Veranstaltung, an eine der Wände im Saal wird *The Last Movie* projiziert und auf dem Podium davor beschwert sich der geladene Vortragende, wie weinerlich und schwach er die Hauptfigur findet. Bald schon geht alles in eine Party über und Du sprichst an der Bar eine junge Frau auf ihr *Duran Duran*-T-Shirt an. Als sie erzählt, sie hätte es ihrer Mutter geklaut, kannst Du nicht anders als Dich ertappt zu fühlen und dümmlich vor Dich hin zu lächeln. Als ihr viel später zu einer Schnulze von Carly Simon tanzt, lautlos mit den Lippen den Text formt, *and I believe in love*, und etwas wie unentschlossene Ironie in eure Schritte legt, *but what else can I do*, möchtest Du den Inhalt der Liedzeilen gerne glauben, zumindest für diese wenigen, schnell vergehenden Minuten, *I'm so in love with you*.

Nachdem Du eine gebundene Ausgabe von *Pale Fire* und die Verfilmung von *The Informers* – zwei Dinge, die Dir immer wieder verloren gehen oder gestohlen werden – telefonisch in einer Buchhandlung nachbestellt hast, nimmst Du das geliehene Cabrio und fährst, das schöne Wetter genießend, ziellos durch die Gegend. Im Radio läuft erst

ein Beitrag über erneute UFO-Sichtungen über der Stadt, dann ein Interview über das unterschlagene Erbe der Romantik. Etwas genervt beginnst Du zwischen den Sendern zu wechseln, bis Du, als wäre diese Situation ebenfalls erfunden, zufällig auf einen alten Punk-Song von *Killer Pussy* stößt. Du nimmst eine der großen Tangenten in Deine alte Gegend, die mittlerweile völlig heruntergekommenen Wormwood Gardens. Wie automatisch fährst Du zum alten Van Doren-Anwesen, bist Dir nicht mehr sicher, ob die legendäre Besitzerin dieses riesigen Hauses eine Stummfilmdiva war, eine Spionin oder gar beides. Du parkst in der Nähe und gehst um das Grundstück herum, blickst in den abgeäunten Garten, der passenderweise voller Wermutkraut ist. Du erinnerst Dich an die Geschichten über das Haus, wie die Gerüchte darüber sich wie eine Krankheit auf die Nachbarschaft ausgebreitet haben, es Berichte über Schießereien und Spekulationen über Gespenster gab, die die Mietpreise in den Straßenzügen rundum drastisch sinken ließen.

Neben dem Haupttor sitzt ein alter Obdachloser an einer Ecke. Als Du auf dem Weg zu Deinem Wagen vorbeigehst sagt er, zu Dir aufblickend, sehr klar den Satz *Morgen könnte ich schon gestorben sein* und Du fragst Dich, während Du weitergehst, was das zu bedeuten hat. Du gehst zurück, legst etwas Kleingeld in den leeren Hut, den der Mann vor sich auf den Boden gelegt hat. Du fragst ihn, warum er diesen Satz gesagt hat, aber er antwortet ausweichend und in wenig zusammenhängenden Sätzen. Als er unvermittelt zu weinen beginnt, gehst Du weiter, die Situation überfordert Dich. Er ruft Dir den Satz *Ich werde mich immer an Dich erinnern* nach, aber Du redest Dir ein, ohne Dich nochmals umzudrehen, dass er nicht Dich gemeint hat und dass Du Dinge nicht einfach machst um darüber schreiben zu können.

Nachts machst Du Persönlichkeitstests online, recherchierst nach Beratungs-Hotlines und Selbsthilfeliteratur, Deine Gedanken kreisen um Begriffe wie Covert Narcissism, Borderline, Depression und Dissoziale Persönlichkeitsstörung. Du hast vergessen, wie oft Du schon auf diese Weise beschimpft wurdest, aber es hat Dich zumeist kaum gestört. Tags darauf erzählst Du Deinem Analytiker davon, aber er erwidert nur leicht gelangweilt, dass Du nicht so banal sein sollst. Das kommt Dir vertraut vor und als Du ihn danach fragst, ob dieser Satz ein Zitat ist, grinst er nur. Du beschließt in diesem Moment für Dich, die Behandlung abzubrechen, auch wenn Du wie gewohnt einen Folgetermin vereinbarst. Jemand anderer braucht Deine Seele ja vielleicht viel mehr als Du es tust.

Zurück in Deiner Wohnung erreicht Dich eine Nachricht, die Du Dir immer schon erwartet hattest, da sie nun aber eintrifft, Dich trotzdem überrascht: *Der Schwarze Peter ist tot. Komm nach Hause*. Ausgerechnet Dein Bruder, mit dem Du seit Monaten nicht gesprochen hast, hat Dich informiert und nach einem kurzen Moment beginnst Du eine Reisetasche zu packen. Du möchtest eigentlich nicht nach Kernow zurückfliegen, noch nicht, wenngleich Dir auch nicht klar ist, warum. Du führst die notwendigen Bewegungen wie automatisch aus, Dein Kopf ist ganz leicht. All das fühlt sich wie die Vorbereitung auf Kommendes an, als wäre noch nichts wirklich passiert und zugleich bereits alles, die Zukunft und die Gegenwart, dieses elende Jetzt.

xvii.

wie Akt und Verbrechen sich ähneln

Die Dinge haben sich verändert, aber Du kannst den Unterschied nicht benennen, noch nicht.

Rückblickend erkennst Du, dass Du tatsächlich etwas gesehen hast.

Dein Instinkt, der Dich an fremde Orte bringt

Es müsste eine bessere Welt sein, besser, damit sich das Sterben lohnen würde. Der unverbesserliche Wunsch nach Gerechtigkeit, nach Verständnis. Die uneinlösbaren Forderungen nach einem Gleichgewicht, einer Balance.

Du hast von den Geschichten gehört, nach denen kein Heimkehrer je glücklich geworden ist. Manche wurden für tot gehalten und kündigten dann überraschend ihre Heimkehr an. Die Familien daheim, die sich neu arrangiert, neu gebunden und vielleicht auch verliebt hatten, schickten in heimlicher Not vergiftete Gaben an die Totgeglaubten. Doch nicht immer trafen diese letzten Grüße im Sinne der Absender *rechtzeitig* an, oftmals überschritten sich die Wege der Wandernden und der Sendungen. Die Lager stehen auch deshalb nun leer, geblieben sind nur die Gräber jener, die irrtümlich von den giftigen Süßigkeiten, von den nicht für sie bestimmten Gaben gekostet hatten. Du verstehst die oberste Konsequenz dieser Dinge. Man kann nicht einfach in ein altes Leben zurückkehren. Die Welt hat sich weitergedreht und schon mit dem ersten Schritt zur Tür hinaus, noch vor den ersten Gefechten, den ersten von vielen Gräueln beginnt die unumkehrbare Veränderung der Menschen.

Du wirst bald abberufen werden, an einen anderen Ort, eine andere Stelle. Du gehst etwas entgegen, auf das Du nur bedingt Einfluss hast, aber auch das stört Dich nicht weiter.

der Moment, an dem Du den Kampf aufgegeben hast, die Eingeschlossenen (die Titanen) klopfen, sie sind die Besiegten früherer Kriege, Du erinnerst Dich kaum noch daran,

nur im Leben kann man ein Gefühl, eine Vorstellung von der Unendlichkeit haben, (vgl. Nilsen 2012, wir sehen das genau falsch herum), was Du wissen kannst, nicht unbedingt, was man Dir aufträgt zu glauben

sie sprach mit der Stimme eines Pferdes zu Dir, wenn ihr danach war, hat Dich auf die
Gesichtslosigkeit Deiner Existenz aufmerksam gemacht, Dich mit ihren groben Gesten
und ihrem drallen Körper zu locken versucht, gelacht, wenn Du dann wirklich einen
Schritt auf sie zugemacht hast

Du bist vor ihr auf die Knie gegangen hast ihren Rock hochgeschoben, ihre Beine geküsst
und, nachdem Du ihre Bluse aufgeknöpft hast, auch ihren Bauch, Dich über die vielen
kleinen, fast unsichtbaren Haare auf ihrer Haut gewundert, über die Maserung ihres
Körpers und ihren ob Deiner Zärtlichkeiten und Unterwürfigkeiten von Irritation
verzogenen Gesichtsausdruck, ihre Uhr ohne Zeiger, ein eindeutiges und wenig
ermutigendes Symbol, sie ist und bleibt schön, weil sie sich wäscht und von Dir nicht
antasten lässt, weil ihr Blick nie leer wurde

das Retuschieren der Bilder, das Abändern der Einträge, die Option, hin und wieder in
die Textur und Beschaffenheit der Dinge eingreifen zu können,

die Möglichkeit, mit den Toten zu reden, auch Teile von Leichnamen zum Sprechen zu
zwingen

ein Traum, dem nicht nachgegeben werden kann, nicht nachgegeben werden darf, der
Fluch des Ausharrens

ihr papierner Körper, Dein Begehren schmerzt Dich, aber man kann Dir nicht vergeben,
das in den Rücken Deines zerschlissenen Mantels eingenähte Urteil, ein Stück Papier,
das zwischen den Stoffschichten und Deinen Schulterblättern reibt

Du möchtest und musst sein, wohin kaum ein Verstand reicht

Deine Fähigkeiten und Unzulänglichkeiten, mit bloßer Hand eine Kugel oder auch ein
Geräusch fangen können, wann nur bist Du ein Monster geworden,

Von Interesse ist nicht zuletzt auch, was fehlt.

konntest Du einen anderen Menschen lieben, wenn Du doch schon das Meer liebstest

Du hockst Dich auf den Aktenschrank, posiert weniger als Du denkst, hier, wenn Du die
Idee des Menschlichen unter Verdacht stellst, Deine Erfahrungen und Beobachtungen
haben Dich dahingebracht.

Beim Blättern in Deinem Notizbuch stößt Du auf alte Aufzeichnungen, auf das Nachstellen eines Manövers aus Übungszwecken. Hier bilden sich Teile einer Papierarmee ab. Aufgrund der Verluste wurden immer neue, der Wirklichkeit nicht entsprechende Einheiten erfunden und auf dem an der Stirnseite eines Konferenzsaals angebrachten Plan neu gesetzt. Du hast die Abwendung einer Niederlage miterfunden, hast aus dieser Spielerei zwischen Kollegen eine Neubildung der Wirklichkeit werden lassen. Du hast andere Offiziere angestachelt, ebenfalls erfundene Einheiten auf der Karte anzusetzen. Du hast das Spiel in den Lauf der Dinge geschoben, tatsächliche und vermeintliche Armeen dirigiert. Durch Berichte und Vermerke habt ihr gemeinsam den letzteren einen immer stärker werdenden Anflug von Lebendigkeit, von Wirklichkeit verliehen. In den Pausen zwischen den Simulationen und Befehlsübermittlungen habt ihr euch, obwohl ihr es nie direkt ausgesprochen habt, gelegentlich gefragt, ob andere Bedienstete ähnliche Aktivitäten betrieben und außerhalb der engen Grenzen der Zitadelle und der umliegenden Hauptstadt vielleicht keine eigenen Einheiten mehr existierten und nur noch Spielsteine in Kriegssimulationen der diversen Stäbe gewechselt wurden. Du hast dafür gesorgt, mehr aus Langeweile denn aus böartigem Vorsatz, dass diese Spiele weitergetrieben wurden, bis schließlich alle versetzt wurden, mitunter sogar zu erfundenen Armeeteilen des Kombinats. Als Dein neuer Befehl kam, warst Du nicht überrascht.

Die Relation der Dinge hat sich in die zirkulären Abläufe eingeschrieben. Du musst Maßstäbe durchblicken und anerkennen. Das ist die Verhältnismäßigkeit der Dinge.

Der Mythos schafft sich wieder Platz, er kann gar nicht anders; die Meerjungfrauen, Du hast schon von ihnen gehört, ihrem Tun und ihrem stetigen, im Hintergrund ablaufenden Erweitern ihrer Möglichkeiten und ihres Einflusses, Du hast von ihrer sagenhaften Stadt Armillia gehört, die Schilderungen über die fast ausschließlich aus Leitungen und Rohren, gänzlich vom Element Wasser durchdrungenen Metropole aber für Märchen abgetan, für die Schilderungen eines Lügners der einen Mächtigen zu beeindrucken versucht, Du hast von ihren Gesängen gehört, Dich versucht daran zu erinnern, dass auch das Unwahrscheinliche mitunter das Wirkliche ist

Auf einem verlassenem Platz, nur durch eine Nebenstraße erreichbar, den Kopf meines Vorgängers finden, ihn mit einem Zauber zum Sprechen bringen, zumindest für eine kurze Weile, ein Nekromant sein, wenn es darauf ankommt

Sich im Weg geirrt haben, Winter, was ist das nur für ein Ort, ein Totenacker wie viele anderen auch, oder ist er doch spezieller, wohnt ihm eine eigene Qualität des Schreckens inne

was für ein Erschrecken dann in meinem Blick liegt, Du kannst nicht ohne Fragen sein

die Stadt betreten, als würdest Du in eine neue Zeit kommen

Der Mann in Deinen Träumen, jener schwarze Peter, der Dir so erschreckend ähnlich ist, ihr könntet tatsächlich verwandt sein.

Du hast Dich einer Gewalt und Macht verpflichtet, die Fakten schafft

das Häuten der Schlange, wie mit einer raschen Handbewegung die Haut vom noch zuckenden Körper gezogen wird, bitter und erfrischend, meine Geschmacksnerven machen da nicht mehr mit

in einem naheliegenden Baum hängen ein paar Menschen, kaum noch erkennbar

der Angriff ist das wesentlichste Element des Krieges, so wie die Front sein genauester Ausdruck ist, beides hat man Dir und den Deinen abgenommen, es bleibt nur noch die verzögerte, immer langsamer erfolgende Reaktion auf die Vorgaben der Feinde,

sie werden tun, was sie immer getan haben, sie werden nur gewalttätiger vorgehen als früher. Deine Hand streift über den rauen Stein, hier haben sie Leute wegen Unzucht eingemauert.

ein Hetäre, die mit Dir schläft, ohne etwas zu verlangen, die Falten im Bettzeug am Morgen, ein Hinweis auf die Vergangenheit und darauf, dass etwas oder jemand verschwunden ist, Du bist ein schlechterer Ermittler als bisher angenommen, aber Du bist immer noch gut genug für diese Stadt, Dein Wissen um das Verdeckte, das Geheime und Verheimlichte

Du musst Deinem Buch ein Register an ungewohnter Stelle hinzufügen. Nur so kannst Du ein Gleichgewicht aus Nützlichkeit und Überraschungsmoment erhalten. Du wirst das entsprechende Register des von Dir gefertigten Buchs erst ganz zuletzt anlegen, damit an besagter Stelle nicht durch Überarbeitungen und Änderungen ständig neue Korrekturen notwendig werden. Wenn Du Dir sicher bist, schreibst Du die Liste aller notwendigen Begriffe und Formulierungen schnell und doch exakt nieder.

die Beobachtung der Meerjungfrau, ein Dienst an einer größeren Macht. Du möchtest teilhaben, dem Sehnen ein Wort geben, Deine Eide vergessen. Es ist Dir nicht gegeben.

das Auftauchen aus dem Wasser, die schweren Brüste, das verzogene Gesicht, wo ihr Körper offen steht, wird es gefährlich, die sich an den Rand klammernde Hand, nachzugeben wäre so leicht, die spürbare Diktatur der eigenen Wünsche, da gibt es keine Vernunft, kein Halten mehr, hier kann man nur noch untergehen, in aller Freude

die Spiegelung im Wasser, verblässende Sterne am Firmament und mein Gesicht, ganz dicht über der klaren Oberfläche, ich greife hinab und ziehe mich heraus, die Verbindung der Zwillinge, ich erinnere mich wieder, die schreckliche Gewissheit, schrecklicher als die Wahrheit ist nur das Unwissen, die Ungewissheit, (hier bin ich schon einmal ermordet worden), wir verschaffen uns einen Überblick und tun so, als würde dies etwas ändern, die Spiegelung im Wasser, als wäre alles versunken

was für ein Erschrecken dann in meinem Blick liegt, Du kannst nicht ohne Fragen sein

die Stadt betreten, als würdest Du in eine neue Zeit kommen

das Verflüssigen und Verfestigen von Ordnungen, von einander ablösenden Systemen

Heimweh nach der Geschichte haben in dieser durchlöcherten Gegenwart

wo Deine Sentimentalitäten in Wahrheit umkippen

die Erschöpfung der vordringenden Feinde im umfassenden Sieg, im Triumph haben sie sich mitausgelöscht, schon eine Ahnung, wer ihnen nachfolgt,

Die Niederschrift tritt an die Stelle des Beobachteten, die Schrift und die Zeichnung geraten Dir aneinander: „For the night to get up and make a note in the memo book of an image which desintegrates as you write it, snippets, that problematic past...“ (Pinget o.J.: 91)

„Things are unsaid, people are asleep. What else.“ (Pinget o.J.: 92)

„at the confines of such grey lands in the notebook“ (Pinget o.J.: 93)

ein geborgter, entlehnter Schmerz in herbeizitierten, nachgeblätternen Worten

der Angriff ist das wesentlichste Element des Krieges, so wie die Front sein genauester Ausdruck ist, beides hat man Dir und den Deinen abgenommen, es bleibt nur noch die verzögerte, immer langsamer erfolgende Reaktion auf die Vorgaben der Feinde,

Sie werden tun, was sie immer getan haben, sie werden nur gewalttätiger vorgehen als früher. Deine Hand streift über den rauen Stein, hier haben sie Leute wegen Unzucht eingemauert.

In der nächsten Nacht wartest Du das Treffen der Verschwörer ab, folgst einer möglichst großen Gruppe zu einer abgelegene Hütte im Süden des Dorfes. Du verbrennst die Verdächtigen, Du weißt schließlich, was ein kontrolliertes Feuer ist und wie Du es einzusetzen hast. Du wartest, bis die Schreie aufgehört haben, das Dach eingestürzt ist, nur noch die Grundmauern auszumachen sind. Du fragst Dich, ob Du Dir entglitten bist.

„Drastische Selbstentblößung von Menschen hat immer erfahrbare *Gründe*, folgt aber nicht unbedingt deutbaren *Absichten*. Weil das so ist, fallen naturwüchsige Drastiker wie die Kranken und Absurden im Moment ihrer drastischen Mitteilung aus dem Raum der Begründungen und werden in der Perspektive aller anderen zum Spielball der Vorgänge im Raum der *Ereignisse*. Sie gehören folglich ab diesem Moment nicht mehr richtig zu denen, die sich miteinander verständigen (können). Sie gehören nicht mehr zu uns. Wir mögen nämlich aneinander, daß wir einander Gründe und Absichten darlegen können. (Dath 2005: 34f.; Hervorhebungen im Original)

Du versicherst Dich beim Streichen durch die Ruine, durch die Asche, dass keiner überlebt hat, zumindest diese Geschichte findet ein Ende, das ist Dir wichtiger als Gerechtigkeit.

Du verlässt den Ort ohne zu grüßen, Asche ist das letzte Medium.

„Philosophie bedeutet sich selbst finden, sich endlich selbst besitzen; sich im Laufe der Zeit erreichen, mehr mit dem Denken als der Zeit fließen, ihrem Fluß vorausgehen. Der Philosoph ist jener, der die Sonne nicht aufzuhalten vermochte wie Josua, weil er schon wußte, daß sich die Sonne nicht aufhalten läßt, und er ihrem Lauf voraneilen will. Und wengleich es ihm nicht gelingt, sie aufzuhalten, so gelingt ihm dennoch das für ihn Entscheidende: schon ‚da‘ zu sein, wenn sie kommt.“ (Zambrano 2006: 107)

3. Forschungsbibliographie

„es ist fast alles ARRANGEMENT, antworte ich Blum, der mich anruft, auf seine Fragen: was bedeutet dies, was bedeutet das, in deinem Text, es ist fast alles eine Farben-, Gedanken-, Gefühls Explosion, nicht wahr, sage ich, eine Exhaustion, nicht festzumachen, eine Kopf- und Körper- und Erinnerung Exaltation, wie kann es da gültige Erklärungen geben –“

Friederike Mayröcker: *brütt* oder Die seufzenden Gärten

3.1 Quellenkundliche Vorbemerkung

Die alphabetisch geordnete, autoptisch erstellte Forschungsbibliographie ist in ihrer Anlage als sich öffnender Raum ein integrativer Bestandteil der vorliegenden Arbeit und enthält sowohl herangezogene Werke als auch konsultierte, ausgewählte weiterführende Primär- und Sekundärliteratur. Die weiterführenden Literaturhinweise sind als zusätzliches Angebot gedacht und sollen zu weiterer eigenständiger Lese- und Recherchearbeit anregen, also den erhofften Effekt zeitigen, dass nicht nur Gesuchtes gefunden wird, sondern auch Titel, die ursprünglich nicht gesucht wurden – und sich als potentiell brauchbarer, spannender und anregender erweisen könnten. Einschränkend muss – einem Gedanken von Ferdinand Schmatz folgend – eingeräumt werden, dass diese (wie wohl jede) Auswahlbibliographie immer löchriger wird je umfangreicher sie ausfällt. Im Sinne von Kohärenz und Machbarkeit wurden deshalb ausschließlich gedruckte Werke und vor allem Buchpublikationen, die tatsächlich real ausgehoben und eingesehen wurden, in diese Forschungsbibliographie aufgenommen.

Die atomaren Sätze der bibliographischen Einträge in Beispielform sind folgendermaßen quellenkundlich musterhaft darstellbar:

Monografische Arbeiten:

Nachname, Vorname: *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag Jahr (=Reihenangabe).

Sammelband (deutschsprachig):

Nachname, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag Jahr (=Reihenangabe).

Sammelband (fremdsprachig):

Nachname, Vorname (Ed.): *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag Jahr (=Reihenangabe).

Einzelbeitrag aus Sammelband:

Nachname, Vorname: *Titel. Untertitel*. In: Nachname, Vorname (Hg.): *Titel. Untertitel*. Ort: Verlag Jahr (=Reihenangabe), xx-yy.

Einzelbeitrag aus Zeitschrift:

Nachname, Vorname: *Titel. Untertitel*. In: *Titel*. Nr. (Jg.) Jahr, xx-yy.

Bei zwei Autoren oder Herausgebern sind beide in der korrekten Reihenfolge namentlich genannt, bei mehr als zwei Autoren oder Herausgebern ist der erste Autor bzw. Herausgeber genannt, gefolgt vom Vermerk u.a. oder et al.

In ihren thematischen Schwerpunktsetzungen folgt die alphabetische Bibliographie den sechs Unterabschnitten meines Langgedichts *Ghost Box Lukrez*, das im Sinne von *versioning* als eine künstlerisch-forschende Auseinandersetzung mit dem antiken Klassiker angelegt ist: *Venus, clinamen, anima, simulacra, fortuna* und *lumen* geben hier Themen vor, die sich in der bibliographischen Arbeit entsprechend gespiegelt sehen – eben auch, weil mit diesem lyrischen Text die vorliegende Arbeit in ihrer Gesamtheit ihren Ausgangspunkt fand.

3.2 Thematische Vorbemerkung

Was ist bzw. kann Lyrik – eine Frage, die hier zu Beginn steht, um sie für die gegenwärtigen Zustände (und mitunter wohl auch: Zumutungen) des literarischen Feldes zu beantworten und in eine Perspektive literarischer künstlerischer Forschung zu bringen. Eine Frage, auf die angesichts der Sonderstellung der Lyrik innerhalb der literarischen Gattungen aber, das muss ergänzt werden, nur in einer Form von Vorläufigkeit und Augenblicksgebundenheit reagiert werden kann. Im Beantworten, im Versuch der Beantwortung, soll und muss das (vermeintlich) Unmögliche gemacht werden, nämlich der *Lyrik* gemeinschaftlich und über Interessenslagen hinweg, das Wort geredet werden. Die Lyrik muss und soll, so die Geschichtsschreibung, uns als Ursprungsform alles Literarischen gelten, als eine Gattung, in die andere förmlich eingeschlagen sind, sich aus ihr im historischen, also kurvenreichen Verlauf, herausentfaltet haben. Um hier nun einen sinnhaften Dialog über die gestellte Frage anzustiften und den Möglichkeiten künstlerischer Forschung mit Literatur nachzugehen ist es vielleicht angebracht, die *lyra* zu drehen und zu wenden.

Das Einräumen einer Sonderstellung der Lyrik in all ihren Ausformungen öffnet, so bleibt immer zu hoffen, Felder, um auf die Optionen und Wirkungsweisen des Gedichteten zu sprechen kommen zu können. Aus dem Kontext eines umfassenderen Literaturbegriffs heraus erweisen sich die Zuschreibungen an die Lyrik nicht selten als retardierende Momente, als Gemeinplätze und *Geleier*, das dem Verhandelten nicht gerecht wird: Begrifflichkeiten des Schwierigen, des Ungelesenen und – was in unseren auf Vernutzung ausgerichteten Zeiten besonders schwerwiegend wirksam wird – des angeblich Unverkäuflichen. Die partielle Richtigkeit dieser Punkte soll hier nicht bestritten, aber doch um andere, nicht weniger wesentliche Aspekte ergänzt werden. So soll das *Können* von Lyrik auch unter dem Gesichtspunkt eines gültigen Spannungsverhältnisses aus textlichen, gattungsspezifischen Qualitäten und einer marktlogisch marginalisierend angesetzten Wirkungslosigkeit gedacht werden. Das *Was* der Lyrik wiederum kann beispielsweise auch unter dem mitunter sehr kühlen Hinwegloben zur Königsdisziplin gedacht werden, die das Verhandelte in einen Raum des Ausweichens verschiebt.

Wo aber bleibt bei all dem etwa die Frage nach der Notwendigkeit von *Lyrik*, das versöhnliche *by heart*? Ohne in billige Romantik (oder besser: was darunter auch firmiert und missverstanden wird) abzugleiten, sollen Qualitäten zum Vorschein gebracht werden: die Gabe der Verdichtung, ohne der Komplexität des Dargestellten

völlig verlustig zu gehen, die Umstrukturierung des vermeintlich Vertrauten, das Aufbrechen der oftmals viel zu schnell akzeptierten Gegebenheiten oder das Spiel mit dem mehrdeutigen Kriterium der Kürze. Für neueste Entwicklungen kann exemplarisch das Aufgreifen neuer medialer Wirklichkeit stehen – wenngleich es ja nicht immer gleich *Slam* oder die Metamoderne der *New Sincerity* sein muss. Diesen zutiefst gegenwärtigen Wirkungsweisen kann eine Einrechnung historischer Tiefendimensionen, erinnernd und eben nicht einmahnend, auch im Sinne des erhofften Austauschs nur zuträglich sein: Gehen wir etwa vom Maß der Verse und Strophen aus, um zu einem gültigen Bestimmungskriterium für Lyrik zu kommen, müssen wir diesem Gedanken wohl das aristotelische Argument einer Darstellung des Thematisierten entgegenhalten. Es ist der Modus, der sich als entscheidend erweist, der den Unterschied macht und, unter Einrechnung des sogenannten Wirklichen, auf das Mögliche abzielt. Um sich von faktualen Lesweisen aber deutlich anzugrenzen, bleibt der Vers aber doch bis ins 18. Jahrhundert hinein als Signum von Poetizität, nicht zuletzt wegen der ästhetischen Fundierung der Lyrik im Lied, bestehen. Der Brückenschlag zu den *lyrics* unserer Tage ist hier, achtet man etwa auf die Personalunion von Dichtenden und Singenden, durchaus angebracht.

Die Zäsur des 18. Jahrhunderts bringt mit der weitgehenden Emanzipation bzw. Professionalisierung des Kritikerstandes und der diskursiven Aufwertung der entsprechenden Werke auch den Auftakt zu einer verstärkten Theoretisierung der Lyrik als Gattung. Neben dem Standpunkt der Form, der gewählt wird, eben um den Debatten um die Dichtenden auszukommen, ist doch die Beschäftigung mit der Subjekttheorie unumgänglich. Die aufgeworfene Frage lässt sich an diesem Punkt also auch zu *Was können die Lyriker* erweitern. Der sich ab spätestens Mitte des 19. Jahrhunderts vollziehende Bruch mit dem romantischen Gestus einer Verwicklung von schreibendem Subjekt und beschriebenen Objekt wirkt hier weiter fort – zeitigt aber, so der retrospektive Lektüreeindruck regalfüllender Forschungsliteratur, auch den unausgesetzten Versuch, Grundmuster oder auch Funktionsweisen der Lyrik nicht nur zu analysieren, sondern festzuschreiben. An diesem Punkt wird eine Parallelbewegung wirksam, die sich als das Aufbrechen normativer Poetiken und die Etablierung eines modernen Literatursystems manifestiert. Auch durch das produktive, zu befürwortende Eingreifen der Literaten auf dem Level von Theorie werden durch die weitgehende Etablierung der Prosa der Lyrik neue Wege und Felder zugewiesen, Versuche einer neuen Fassbarkeit des heterogenen Charakters, der sprachlichen Ausnahmenatur und der ästhetischen Referenzialität dieser Gattung unternommen. Das eingelagerte, produktive und auch immer noch aktuelle Spannungsverhältnis zwischen den Gattungen Prosa und Lyrik provoziert bis in unsere Gegenwart hinein Hybridformen, Experimente und nicht zuletzt das wiederholte Abstreifen metrischer Korsette. Die Lyrik gewinnt in gewisser Weise ihre Nacktheit zurück, die ihre Aktualität und die Bandbreite ihres *Könnens* herausstreicht.

Spätestens mit dem Erscheinen von Stephen Greenblatts Studie *Die Wende* ist der römische Dichter Lukrez erneut ins Zentrum philosophischer wie literarischer Debatten gerückt. Mit seinem Werk, das die materialistisch-mechanische Philosophie Epikurs beschreibt und für die Leserschaft ausdeutet, will er nichts weniger als seine Mitmenschen von Todesfurcht und Angst vor den Göttern befreien. Lukrez, von dessen Leben wenig bekannt ist, baut auf die Lehre Epikurs, die auf den Säulen Physik und Ethik ruht. Alle von ihm beobachteten Phänomene werden in Hinblick darauf analysiert. Zentrale Begriffsfelder, um die Wesensbeschaffenheit der Welt und das menschliche

Agieren darin fassbar zu machen, sind ihm dafür Atome (wenngleich er diese Formulierung wortwörtlich nicht wählt) und die Lust. In literarischer Sprache und Form entwickelt Lukrez einen großzügigen, allumfassenden Naturbegriff, dessen lebensbejahende Stoßrichtung einen nüchtern anmutenden Kern hat: Das Universum besteht nur aus den Körpern der kleinsten Teilchen und der Leere, durch die sie sich unaufhörlich senkrecht fallend bewegen. Durch minimale, seitliche gerichtete Abweichungen – Lukrez verwendet hier den in der Philosophiegeschichte berühmt gewordenen Begriff des *clinamen* – entstehen unterschiedlichste Welten, das Leben, die Menschen, die Seelen.

Die Schöpfung ist bei Lukrez also kein von Göttern dominiertes Wollen, das Universum kein für die Menschen geschaffenes Reich, das Schicksal keine einzigartige Präfiguration. Der Zufall, der sich aus der Unendlichkeit speist, ist der zentrale Faktor einer Wirklichkeit, in der alles Existierende aus dem gleichen Stoff, eben den Atomen, besteht. Diese unvergänglichen Bausteine verbinden sich, einer alledurchdringenden Dynamik unterworfen, zu vergänglichen Formen. Die gute Nachricht der antiken Atomisten lautet somit: Es gibt kein Leben nach dem Tod, keinen zornigen Pantheon, der auf die Welt der Menschen einwirkt, keine Notwendigkeit für die grausamen Rituale der Religion. Der Verlauf des Seins ist eine Gesetzmäßigkeit abseits göttlichen Wirkens; es ist bestimmt eine wunderbare Welt, die wir bewohnen, aber sie ist ohne Wunder im herkömmlichen Wortsinn. Lukrez ist ein aufmerksamer Beobachter, er will die Erscheinungen verstehen und sie im Einklang mit dem atomistischen Modell interpretieren. Die Natur wird ausgedeutet, eben um sie den Menschen näherzubringen. Der Kreislauf aus Werden und Vergehen, das Prinzip aus Körpern und Leere ist nicht als furchtbar zu verstehen, sondern vielmehr als unvermeidlich zu akzeptieren. Alles existiert eine geraume Zeit – gewiss ist nur das Verschwinden, der erneute Zerfall in die kleinsten unteilbaren Substanzen, meidet Lukrez im Original doch den Begriff der Atome.

Der Aufbau des Werks, das dem angesehenen Adeligen Gaius Memmius gewidmet ist, erlaubt folgende Überblicksdarstellung: Die ersten zwei Bücher beschreiben die Atome, ihre Formen und Bewegungen. Die Bücher Drei und Vier sind der Wahrnehmung – hier wäre insbesondere auf Lukrez' Bildtheorie hinzuweisen – und der Beschaffenheit der Seele gewidmet. Die letzten Bücher, die Teile Fünf und Sechs, verhandeln Kosmologie, Meteorologie, das Wesen der Kunst und eine das Werk beschließende Schilderung der Pest in Athen. Lukrez endet dramatisch, doch durchaus schlüssig, auf dem für ihn zentralen Thema der Todesfurcht. Eine Seuche ist für ihn nicht mehr – aber auch nicht weniger – als eine Seuche. Ganz im Sinne von Epikurs Ethik geht es ihm insbesondere an dieser Stelle einmal mehr um die philosophische Überwindung des Schmerzes, des Leidens und der Angst. Die Zweckentbundenheit des Atomismus macht die menschliche Freiheit und entsprechendes Handeln erst möglich. Die schillernden Schlusspassagen des Werks verweisen aber auch auf die problematische Versuchung, Lukrez mehr als Dichter denn als Philosophen wahrzunehmen. Die literaturhistorische Tradierung weist diesen Weg, auch im Werk selbst angelegte Abfolgen verleiten dazu. So hat etwa Cyril Bailey richtigerweise auf die dominante visuelle Komponente bei Lukrez hingewiesen: Auf meist knappe philosophische Ausführungen folgen formvollende, im Verhältnis dazu weit ausführlichere literarische Ausgestaltungen. Die Argumentation des Lukrez ist weniger anhand von Beweisen, denn von Bildern entwickelt. Den literarischen Charakter seines Werks stellt der Autor aber keineswegs direkt heraus, vielmehr betont er mehrfach die Vermittlung der philosophischen Lehre Epikurs im publikumsgerechten Programm des Literarischen. Dass Lukrez, anders als die auf Prosa ausgerichteten

philosophischen Zeitgenossen, ausgerechnet die Möglichkeiten und Konzessionen der Lyrik einsetzt, darf uns als weitere Besonderheit seines Werks gelten. Literatur wird im allerbesten Sinne für Philosophie nutzbar gemacht, dem *logos* der Wissenschaft wird der vielschichtige *mythos* eines eigenständigen künstlerischen Wissens beigelegt.

Die philosophische Radikalität dieser Position ist bei Lukrez dichterisch abgeduldet, ein Umstand, der zu seiner wechselreichen Diskussion als auch zu seiner Kanonisierung im Lauf der Literaturgeschichte gewiss beigetragen hat. Mit der folgenden Applikation soll nun, unter Einrechnung der einleitenden Passagen zu Identität und Entität, mit den Mitteln der Literatur nachgespürt, umgeschrieben und nicht zuletzt auch geforscht werden. Die Literatur wird dabei als Möglichkeit des Fragenstellens, der Befragung und der Untersuchung angesetzt, die in einer praktischen Anwendung als Resonanzraum ihrer Theorien erfahrbar wird. Die zweite, erweiterte Fassung des folgenden, lyrisch gestimmten Textes sieht sich, so mein Ansinnen, ohne im reinen Reagieren zu verweilen, der Auseinandersetzung mit der Beschaffenheit und den Konditionen von Identität, Kohärenz und Seinsweisen verpflichtet. Künstlerische Forschung als Literatur und zugleich als eine mit den Mitteln der Literatur vorangetriebene Unternehmung erzeugt eine willkommene *doppelte Identität* aus fortführender Umschrift und reflektierendem Kommentar.

3.3 Ghostbox Lukrez

I *Venus*

Komm, spiele, Muse. Zieh Dich aus, doch langsam, wie zum Mitschreiben.

Keine Sorge, nur mein unschön *verdreht* Blick (wortwörtlich, schlage das ruhig nach) wird Dich treffen. Kein Strich mehr als nötig.

Sei mir Ausdruck der Gemachtheit, von metrischen Vektoren.

Ein Text durchdringt den anderen, kurvenreich.

Von den Marginalien aus schreibe ich auf Dich zu, mich durch die Schleier deklinierend.

Ein ungesagter Name.

Alles, nur nicht ewig. Ein einziger Übergang, exakt und permanent.

Kein Gefabel von Göttern in dieser Mechanik, wir verfallen einfach jeden Tag ein wenig mehr.

In dieses letzte Geheimnis treten wir berichtsfrei ein, jetzt fassen wir nur die Ränder. Schriftlich immer schärfere Belege geben, doch niemals Zeuge sein.

Dann wieder ein verwaister Raum und *Fallen* ohne Ende, kaum auszumachen.

Ein selten gelecktes Nichts, ein Aufflackern.

Sichtbarkeit fügt sich der Form, Lust auf Möglichkeiten stellt sich ein.

Hing hier kein Buch an der Wand, Blatt an Blatt, doch durch und durch platonisch.

Ein auftauchendes Tier, das mich ansieht, völlig blank.

II *clinamen*

Reisen, nicht schlafen. Ein müder Schmerz, der sich den Arm entlangzittert.

Alles bleibt in Bewegung, gleich einer traurigen Maschine. Die letzte Schicht fällt nie.

Anrufen, freilegen, abgelenkt sein. Fatal abweichend gewinnt Schönheit kurz Gestalt.

Die Welt ist alles, was gefallen ist.

Strahlender Staub, der nach Schutzfaktoren verlangt. Zeit stellt sich ein, ganz beiläufig.

Hier wirken Kräfte, nur die Kleinsten bleiben bestehen. Der Rest entfällt auf flackernde Bilder, ausgedeutet. Schwankende Grundlagen für neue Regeln.

Theoretisiere, aber bitte nicht farblos. Die Linie bringt mich auf Ideen.

Auf dem Abstellgleis parken die feinstofflichen Götter, ein unerreichbares Abseits. Diese Leitung ist völlig tot, jedes Opfer vergebens.

Bemühe Dich nicht, das kann mit diesem belasteten Zoo nicht gut ausgehen. *I do dream you.*

Hier hilft kein Maß mehr, für den Rest haben wir den Hexameter.

III *anima*

Ich halte das Versprechen, indem ich es breche. Was sich in der Spur mitschreibt, ist das Ungelebte, also ein Wort, das die Begegnung mit der Wirklichkeit nicht übersteht.

Die Hölle ist längst eingetreten, fünf gewährte Sinne bestätigen es mir. Wir büßen bereits.

Alles andere verbuchen wir unter der Kategorie *dunkle Erfindungen*, aber das ist ohnehin mehr als genug.

Mehr gibt es nicht zu fürchten, wenig sonst zu erwarten. Das ist eine der Antworten, die ausständig bleiben wird.

Die Endlichkeit der Verbindungen, eine Gegend zugeschlagener Türen, *Du kennst das doch auch.*

Das Dunkel des Körpers, der sich nachts an meiner Seite regt, nebenan oder Lichtjahre entfernt. Reden wir besser nicht von Distanz.

In den Vororten des Begehrens, kriecht knirschend die Kälte heran. Es wird nicht viel verlangt, hin und wieder möchte man eben mit dem Vornamen angesprochen werden.

Die Erinnerung an diesen rechnenden Blick, *the last twist of the knife.*

Und rede mir nicht mehr von Liebe.

Und rede mir nicht mehr von Liebe.

Und rede mir nicht mehr von Liebe.

IV simulacra

Gespentische Spiegelungen, ganz Phantome und Umrisse, *girls on film*.

Nichts ist ohne die Bilder, die uns zutreiben, Sehen prägen.

Kein Traum ist vor ihnen sicher, hier fressen sich die Gezeiten ins Gemäuer meiner Küste.

Freilich, fürs Betasten sind sie nicht gemacht. Es bleibt wenig mehr, als ein übler Geschmack im Mund.

Die Täuschungen laufen in alle Richtungen zugleich, wortwörtliche Liebe (schon wieder) gesellt sich hinzu wie ein halbgelesenes Buch (wenn überhaupt).

Eine hastig ausgewachsene Neigung, kurzweilig, bald kommt sie an ihre *City Limits*.

Ich kann nur ich sein, kurzsichtig. Und als Zugabe verschwinde ich lautlos, das ist alles, was ich noch bieten kann.

Wie aus dem Sehen das Verstehen geschlagen sein will, hier blühen hin und wieder noch Wunden.

Wenn wir abzuhauen versuchten, wäre es von Vorteil, nackt zu sein?

Zähne und Worte säen, Schlangen ernten.

Du kannst mich später hassen, aber jetzt tanze.

V fortuna

Eine Mängelwelt mit zu lauter Vernunft gemahnt an Unvorstellbares. Verwackelte Nächte, in denen wir uns noch nicht verloren hatten.

Für diese vergängliche Wirklichkeit gibt es geheime Seitentüren, die abgepackten Elemente flimmern an ihren Rändern. An diesen Schwellen wurde einst gekämpft.

Verflechtungen ergeben sich scheinbar wie von selbst. Hier streift man gelegentlich eine größere Schuld.

An Körpern fehlt es nicht, das Licht müht sich aus der Ferne heran, erhellt unerbittlich Gäste und die Zwänge der Natur.

Falte ein Eselsohr in manche Tage, aber diesen lass einfach aus. Die Schreie ändern sich, auf Könige ist schlicht kein Verlass.

The beatings will continue until morality improves.

Das Morgen immer wieder neu aus der Musik der Sprache zu schälen, ist Teil dieser Arbeit.

Alles was versprochen ist, ist ein Buch, ganz lebendiger Körper der Literatur.

Zwischen Rhythmus und Anstand versuchsweise den Takt halten, meine Berührung der Toten verankern sie in der Gegenwart.

So ein kalter, kleiner Körper, so viel Unvermögen zur Trauer.

Ja, dieses Bild existiert wie alle anderen auch, aber das scheint einfach nicht unsere Realität zu sein.

VI *lumen*

Wie alles seine Beschaffenheit zu haben scheint, Wolken oder auch wilde Bestien.

Ein entzündeter Wind gibt kleine Zeichen vor, Verkehrshinweise für hölzerne Wege.

Das sich einstellende Gefühl ertappter Schuld kommt mit der Plötzlichkeit eines Blitzes, eine stürmische Plage folgt später.

Von der Klippe aus hat man einen schönen Ausblick auf den Untergang, Sencha dämpft den Schmerz.

Die Hit-Listen des Versenkten, Verzeichnisse des Gesunkenen, ein Atlas verödeter Plätze. Also, bei all diesen Bruttoregistertonnen: *Warum läuft das Meer nicht über?*

Mittels der Linien mache ich Erfahrungen mit der eigenen Geschichte, selten war ich so durchscheinend.

Ein leckgeschlagener Körper, sich mischender Sand, ohne Aussicht auf Ordnung.

Einen Versuch wagen, einen weiteren. Es gibt immer wieder ein Ende der Welt.

Betrachten wir die Umstände doch unverstellt. Wir werden völlig tot sein, wenn wir schließlich gestorben sind.

Es hat sich ausgezeichnet.

Das sagt sich so leicht: Verliere nicht die Nerven, das ist bloß das Ende.

3.4 Forschungsbibliographie

A

Aarseth, Espen J.: *Cybertext. Perspectives on Ergodic Literature*. Baltimore: Johns Hopkins University Press 1997.

Abbas, Niran (Ed.): *Mapping Michel Serres*. Ann Arbor: The University of Michigan Press 2005 (=Studies in Literature and Science).

Abramović, Marina: *Writings 1960-2014*. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2018.

Acham, Karl (Hg.): *Geschichte der österreichischen Humanwissenschaften. Band 1: Historischer Kontext, wissenschaftssoziologische Befunde und methodologische Voraussetzungen*. Wien: Passagen Verlag 1999 (=Passagen Humanwissenschaften).

Acker, Kathy & Wark, McKenzie: *I'm very into you. Correspondence 1995 – 1996*. Edited and with an Introduction by Matias Viegener. Afterword by John Kinsella. South Pasadena, CA: Semiotext(e) 2015.

Ackerley, C.J. & Gontarski, S.E.: *The Grove Companion to Samuel Beckett. A Reader's Guide to His Work, Life, and Thought*. New York: Grove Press 2004.

Adamson, Glenn & Bryan-Wilson, Julia: *Art in the Making. Artists and their Materials from the Studio to Crowdsourcing*. London: Thames & Hudson 2016.

Adorno, Theodor W.: *Philosophische Terminologie. I und II*. Herausgegeben von Henri Lonitz. Berlin: Suhrkamp Verlag 2016.

Agamben, Giorgio: *Idee der Prosa*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2003 (=Bibliothek Suhrkamp 1360).

Agamben, Giorgio: *Signatura rerum. Zur Methode*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009 (=es 2585).

Agamben, Giorgio: *Mensch ohne Inhalt*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012 (=es 2625).

Agamben, Giorgio: *Was von Auschwitz bleibt. Das Archiv und der Zeuge (Homo Sacer III)*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2013 (=es 2300).

Agamben, Giorgio: *Die Erzählung und das Feuer*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2017.

Agamben, Giorgio: *Was ist Philosophie?* Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2018.

Aggermann, Lorenz u.a. (Hg.): *„Lernen, mit den Gespenstern zu leben“. Das Gespenstische als Figur, Metapher und Wahrnehmungsdispositiv in Theorie und Ästhetik*. Berlin: Neofelis Verlag 2015.

Agostini, Giulia (Hg.): *Mallarmé. Begegnungen zwischen Literatur, Philosophie, Musik und den Künsten*. Wien: Passagen Verlag 2018.

Alber, Jan: *Unnatural Narrative. Impossible Worlds in Fiction and Drama*. Lincoln: University of Nebraska Press 2016 (=Frontiers of Narrative).

Alberro, Alexander & Stimson, Blake (Ed.): *Conceptual Art: A Critical Anthology*. Cambridge, MA: The MIT Press 1999.

Alford, Lucy: *Forms of Poetic Attention*. New York: Columbia University Press 2020.

Alison, Jane: *Meander, Spiral, Explode. Design and Pattern in Narrative*. New York: Catapult 2019.

Allen, Rachael: *Kingdomland*. London: Faber & Faber 2019.

Altman, Rick: *A Theory of Narrative*. New York: Columbia University Press 2008.

Altwegg, Jürg: *Die Republik des Geistes. Frankreichs Intellektuelle zwischen Revolution und Reaktion*. München: Piper Verlag 1998 (=SP 1130).

Amerika, Mark: *The Kafka Chronicles*. Normal, IL: Black Ice Books 1993.

Amstutz, Nathalie: *Autorschaftsfiguren. Inszenierung und Reflexion von Autorschaft bei Musil, Bachmann und Mayröcker*. Köln: Böhlau Verlag 2004.

Anders, Günther: *Tagebücher und Gedichte*. München: Verlag C.H. Beck 1985.

Anders, Günther: *Die molussische Katakombe*. Zweite, erweiterte Auflage. Mit Apokryphen und Dokumenten aus dem Nachlaß. Herausgegeben und mit neuem Nachwort versehen von Gerhard Oberschlick. München: Verlag C.H. Beck 2012.

Angermüller, Johannes: *Nach dem Strukturalismus. Theoriediskurs und intellektuelles Feld in Frankreich*. Bielefeld: transcript Verlag 2007.

Arendt, Hannah: *Denktagebuch 1950-1973. Zweiter Band*. München: Piper Verlag 2002.

Arendt, Hannah & Heidegger, Martin: *Briefe 1925 bis 1975. Und andere Zeugnisse*. Aus dem Nachlass herausgegeben von Ursula Ludz. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2002.

Arendt, Hannah & Anders, Günther: *Schreib doch mal hard facts über Dich. Briefe 1939 bis 1975. Texte und Dokumente*. Herausgegeben von Kerstin Putz. München: Verlag C.H. Beck 2016.

Arendt, Hannah: Was ist Existenz-Philosophie? In: Hannah Arendt: *Sechs Essays. Die verborgene Tradition*. Herausgegeben von Barbara Hahn. Unter Mitarbeit von Barbara Breysach und Christian Pischel. Göttingen: Wallstein Verlag 2019 (=Hannah Arendt. Kritische Gesamtausgabe 3), 41-63.

Arendt, Hannah: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*. Herausgegeben von Thomas Meyer. Mit einem Nachwort von Hans-Jörg Sigwart. München: Piper Verlag 2020 (=SP 31691).

Aristoteles: *Nikomachische Ethik*. Auf der Grundlage der Übersetzung von Eugen Rolfes herausgegeben von Günther Bien. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1985 (=Philosophische Bibliothek 5).

Aristoteles: *Poetik. Griechisch/Deutsch*. Übersetzt und herausgegeben von Manfred Fuhrmann. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2014 (=RUB 7828).

Arkesteijn, Roel (Ed.): *The Incomplete Writings of Mark Dion. Selected Interviews, Fragments, and Miscellany*. [o.O.]: Fieldwork Museum 2017.

Armand, Louis (Ed.): *Contemporary Poetics*. Evanston, ILL: Northwestern University Press 2007 (=AGM Studies).

Arnold, Florian: *Logik des Entwerfens. Eine designphilosophische Grundlegung*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018.

Arnsward, Ulrich (Hg.): *Die Zukunft der Geisteswissenschaften*. Heidelberg: Manutius Verlag 2005 (=Schriften des European Institute for International Affairs – Heidelberg).

Artaud, Antonin: *Schluß mit dem Gottesgericht. Das Theater der Grausamkeit. Letzte Schriften zum Theater*. München: Matthes & Seitz 1993 (=Batterien 12).

Assmann, Aleida u.a. (Hg.): *Schrift und Gedächtnis*. München: Wilhelm Fink Verlag 1984 (=Archäologie der literarischen Kommunikation I).

Assmann, Aleida: *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München: Verlag C.H. Beck 1999.

Assmann, Aleida: Das Archiv und die neuen Medien des kulturellen Gedächtnisses. In: Stanitzek, Georg & Vosskamp, Wilhelm (Hg.): *Schnittstelle: Medien und Kulturwissenschaften*. Köln: DuMont Buchverlag 2001 (=Mediologie 1), 268-281.

Assmann, Jan & Gladigow, Burkhard (Hg.) (1995): *Text und Kommentar*. München: Wilhelm Fink Verlag 1995 (=Archäologie der literarischen Kommunikation IV).

Assmann, Aleida & Assmann, Jan (Hg.): *Verwandlungen*. München: Wilhelm Fink Verlag 2006 (=Archäologie der literarischen Kommunikation IX).

Assmann, Aleida & Assmann, Jan (Hg.): *Schweigen*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2013 (=Archäologie der literarischen Kommunikation XI).

Assmann, Aleida: *Im Dickicht der Zeichen*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2015 (=stw 2079).

Atkins, Tim: *Collected Petrarch*. London: Crater 2014 (=Crater 27).

Atwood, Margaret: *Aus Neugier und Leidenschaft. Gesammelte Essays*. München: Piper Verlag 2019.

Atwood, Margaret: *Burning Questions. Essays and Occasional Pieces 2004-21*. London: Chatto & Windus 2022.

Atze, Marcel u.a. (Hg.): „Gedanken reisen, Einfälle kommen an“. *Die Welt der Notiz*. Wien: Praesens Verlag 2017 (=Sichtungen. Archiv – Bibliothek – Literaturwissenschaft 16./17. Jg.).

Aufischer, Max & Schlotmann, Ulrich (Hg.): *Dichtarbeit. Schreibprozesse*. Klagenfurt: Ritter Verlag 2016.

Auster, Paul: Notes From a Composition Book. In: Auster, Paul: *Collected Poems*. London: Faber and Faber 2007, 201-205.

Auster, Paul: *Das rote Notizbuch. Wahre Geschichten*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2018.

Auster, Paul: Notizen aus einer Kladde. In: Auster, Paul: *Mit Fremden sprechen. Ausgewählte Essays und andere Schriften aus 50 Jahren*. Hamburg: Rowohlt Verlag 2020, 7-11.

Avanessian, Armen & Quiring, Björn (Hg.): *Abyssus Intellectualis. Spekulativer Horror*. Berlin: Merve Verlag 2013 (=imd 399).

Avanessian, Armen & Töpfer, Andreas: *Speculative Drawing: 2011-2014*. Berlin: Sternberg Press 2014.

B

Bachelard, Gaston: *Water and Dreams. An Essay on the Imagination of Matter*. Dallas: The Pegasus Foundation 1983.

Bachelard, Gaston: *Psychoanalyse des Feuers*. München: Carl Hanser Verlag 1985 (=Edition Akzente).

Bachelard, Gaston: *Poetik des Raumes*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1999 (=Fischer Wissenschaft 7396).

Bachmann, Ingeborg: *Die kritische Aufnahme der Existenzialphilosophie Martin Heideggers. (Dissertation 1949)*. Aufgrund eines Textvergleichs mit dem literarischen Nachlaß herausgegeben von Robert Pichl. Mit einem Nachwort von Friedrich Wallner. München: Piper Verlag 1985.

Bachmann-Medick, Doris: *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2006 (=re 55675).

Bachur, João Paulo: *Schrift und Gesellschaft. Die Kraft der Inskriptionen in der Produktion des Sozialen*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft 2017.

- Badura, Jens u.a. (Hg.): *Künstlerische Forschung. Ein Handbuch*. Zürich: diaphanes 2015.
- Bahr, Hans-Dieter: *Die Sprache des Gastes. Eine Metaethik*. Leipzig: Reclam 1994.
- Bahr, Hans-Dieter: *Sätze ins Nichts. Ein Versuch über den Schrecken*. Tübingen: Konkursbuchverlag Claudia Gehrke [1985].
- Bail, Murray: *Notebooks 1970-2003*. London: Harvill Secker 2005.
- Baker, Nicholson: *Double Fold. Libraries and the Assault on Paper*. London: Vintage Books 2002.
- Bal, Mieke: *Kulturanalyse*. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Thomas Fechner-Smarsly und Sonja Neef. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002.
- Bal, Mieke: *Lexikon der Kulturanalyse*. Herausgegeben von aka/Arbeitskreis Kulturanalyse. Wien: Verlag Turia + Kant 2016 (=aka/Texte 3).
- Balibar, Etienne et al. (Ed.): *French Philosophy Since 1945. Problems, Concepts, Inventions*. New York: The New Press 2011 (=Postwar French Thought IV).
- Balke, Friedrich: *Gilles Deleuze*. Frankfurt a.M.: Campus Verlag 1998 (=Reihe Campus Einführungen 1090).
- Balke, Friedrich & Gaderer, Rupert (Hg.): *Medienphilologie. Konturen eines Paradigmas*. Göttingen: Wallstein Verlag 2017.
- Ball, David M. & Kuhlman, Martha B. (Ed.): *The Comics of Chris Ware. Drawing is a Way of Thinking*. Jackson: University Press of Mississippi 2010.
- Ball, Hugo: *Die Flucht aus der Zeit*. Unter Verwendung umfangreicher Vorarbeiten von Ernst Teubner herausgegeben und kommentiert von Eckhard Faul und Bernd Wacker. Göttingen: Wallstein Verlag 2018 (=Hugo Ball – Sämtliche Werke und Briefe 3).
- Ballhausen, Thomas: *Kontext und Prozess. Eine Einführung in die medienübergreifende Quellenkunde. Ansätze – Beispiele – Literatur*. Wien: Löcker Verlag 2005.
- Ballhausen, Thomas: *Signaturen der Erinnerung. Über die Arbeit am Archiv*. Wien: Edition Atelier 2015.
- Ballhausen, Thomas: *Gespensersprache. Notizen zur Geschichtsphilosophie*. Wien: DER KONTERFEI 2016 (=DER KONTERFEI 020).
- Ballhausen, Thomas & Peytchinska, Elena: *Flora. Sprachkunst im Zeitalter der Information. Language Arts in the Age of Information*. Berlin: Walter de Gruyter 2020 (=editon angewandte).
- Bammé, Arno: *Science Wars. Von der akademischen zur postakademischen Wissenschaft*. Frankfurt am Main: Campus Verlag 2004.

Barad, Karen: *Meeting the Universe Halfway. Quantum Physics and the Entanglement of Matter and Meaning*. Durham: Duke University Press 2007.

Barber, Stephen: *White Noise Ballrooms*. Zürich: diaphanes 2018.

Barberi, Alessandro: *Clio verwunde(r)t. Hayden White, Carlo Ginzburg und das Sprachproblem der Geschichte*. Wien: Verlag Turia + Kant 2000 (=Kultur als Praxis 3).

Barberi, Alessandro: *Von der Performanz. Zur Methodologie der Diskursanalyse nach Michel Foucault und Pierre Bourdieu*. Köln: Janus Presse 2020 (=Janus Wissenschaft).

Barck, Karlheinz u.a. (Hg.): *Aisthesis. Wahrnehmungen heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik*. Leipzig: Reclam Verlag 1990 (=Reclam Bibliothek 1352).

Barlow, Toby: *Sharp Teeth*. London: William Heinemann 2007.

Barnert, Arno: *Mit dem fremden Wort. Poetisches Zitieren bei Paul Celan*. Frankfurt a.M.: Stroemfeld Verlag 2007.

Barone, Dennis (Ed.): *Beyond the Red Notebook. Essays on Paul Auster*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1995 (=Penn Studies in Contemporary American Fiction).

Barta, Dominik: *Autobiografieren. Erkenntnistheoretische Analyse einer literarischen Tätigkeit*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2015 (=Zur Genealogie des Schreibens 19).

Barthes, Roland: *Über mich selbst*. München: Matthes & Seitz 1978 (=Batterien 7).

Barthes, Roland: *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984.

Barthes, Roland: *Begebenheiten. Incidents*. Mainz: Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung 1988 (=excerpta classisca I).

Barthes, Roland: *Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1989 (=st 1642).

Barthes, Roland: *Der entgegenkommende und der stumpfe Sinn. Kritische Essays III*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990 (=es 1367).

Barthes, Roland: *A Lover's Discourse. Fragments*. London: Vintage 2002.

Barthes, Roland: *Das Rauschen der Sprache. (Kritische Essays IV)*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2006 (=es 1695).

Barthes, Roland: *Variations sur l'écriture. Variationen über die Schrift*. Mit einem Nachwort von Hans-Josef Ortheil. Mainz: Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung 2006 (=excerpta classisca II).

Barthes, Roland: *Wie zusammen leben. Simulationen einiger alltäglicher Räume im Roman. Vorlesungen am Collège de France 1976-1977*. Herausgegeben von Éric Marty. Texterstellung, Anmerkungen und Vorwort von Claude Coste. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2007 (=es 2402).

Barthes, Roland: *Die Vorbereitung des Romans. Vorlesungen am Collège des France 1978-1979 und 1979-1980*. Herausgegeben von Éric Marty. Texterstellung, Anmerkungen und Vorwort von Nathalie Léger. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2008 (=es 2529).

Barthes, Roland: *Die Lust am Text*. Kommentar von Ottmar Ette. Berlin: Suhrkamp Verlag 2010 (=stb 19).

Barthes, Roland: *Tagebuch der Trauer*. Texterstellung und Anmerkungen von Natalie Léger. München: Carl Hanser Verlag 2010 (=Edition Akzente).

Barthes, Roland: *Fragmente einer Sprache der Liebe*. Erweiterte Ausgabe. Berlin: Suhrkamp Verlag 2015.

Barthes, Roland: *„Masculine, Feminine, Neuter“ and Other Writings on Literature*. Translation and editorial comments by Chris Turner. London: Seagull Books 2016.

Barthes, Roland: *Album. Unpublished Correspondence and Texts*. New York: Columbia University Press 2018 (=European Perspectives – A Series in Social Thought and Cultural Criticism).

Baßler, Moritz: *Die kulturpoetische Funktion und das Archiv. Eine literaturwissenschaftliche Text-Kontext-Theorie*. Tübingen: Francke 2005 (=Studien und Texte zur Kulturgeschichte der deutschsprachigen Literatur 1).

Bataille, Georges: *Die Literatur und das Böse*. München: Matthes & Seitz Verlag 1987 (=Batterien 28).

Bataille, Georges: Die Landschaft. In: Jürgen von der Wense: *Wanderjahre*. Herausgegeben von Dieter Heim. Berlin: Matthes & Seitz 2009, 571-572.

Bataille, Georges: *Die innere Erfahrung. Nebst Methode der Meditation und Postskriptum 1953 (Atheologische Summe I)*. Mit einem Essay von Maurice Blanchot. Berlin: Matthes & Seitz 2017 (=Batterien NF 029).

Bate, Jonathan: *The Song of the Earth*. London: Picador 2001.

Baudrillard, Jean: *Cool Memories*. London: Verso 1990.

Baudrillard, Jean: *Cool Memories II, 1987-1990*. Durham: Duke University Press 1996 (=Post-Contemporary Interventions).

Baudrillard, Jean: *Fragments. Cool Memories III, 1991-1995*. London: Verso 1997.

Baudrillard, Jean: *Cool Memories IV, 1995-2000*. London: Verso 2003.

- Baum, Michael: *Der Widerstand gegen Literatur. Dekonstruktive Lektüren zur Literaturdidaktik*. Bielefeld: transcript Verlag 2019 (=Lettre).
- Baum, Patrick & Höltgen, Stefan (Hg.): *Lexikon der Postmoderne. Von Abjekt bis Žižek*. Bochum: projekt verlag 2010.
- Baumeister, Martin u.a. (Hg.): *Die Kunst der Geschichte. Historiographie, Ästhetik, Erzählung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2009.
- Beard, Steve: *Aftershocks. The End of Style Culture*. London: Wallflower Press 2002.
- Beard, Steve: *Logic Bomb. Transmissions from the edge of style culture*. London: Serpent's Tail 1998.
- Becker, Jörg: *Information und Gesellschaft*. Wien: Springer Verlag 2002 (=Ästhetik und Naturwissenschaften. Medienkultur).
- Beckett, Samuel: *Collected Short Prose. 1929-1989*. Edited and with an Introduction and Notes by S.E. Gontarski. New York: Grove Press 1995.
- Beckett, Samuel: *Dante und der Hummer. Gesammelte Prosa*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2000.
- Beckett, Samuel: *Echos Knochen*. Herausgegeben und mit einer Einführung von Mark Nixon. Berlin: Suhrkamp Verlag 2019.
- Beekman, Klaus & Grüttemeier, Ralf (Hg.): *Instrument Zitat. Über den literaturhistorischen und institutionellen Nutzen von Zitaten und Zitieren*. Amsterdam: Rodopi 2000 (=Avant Garde. Critical Studies 13).
- Beiner, Marcus: *Humanities. Was Geisteswissenschaft macht und was sie ausmacht*. Berlin: Berlin University Press 2009.
- Bellos, David: *Georges Perec. A Life in Words*. Boston, MA: David R. Godine 1993.
- Benjamin, Walter & Scholem, Gershom: *Briefwechsel 1933-1940*. Herausgegeben von Gerschom Scholem. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1980.
- Benjamin, Walter: Zur Geschichtsphilosophie, Historik und Politik. In: Benjamin, Walter: *Gesammelte Schriften VI*. Herausgegeben von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (=Walter Benjamin Gesammelte Schriften), 90-108.
- Benjamin, Walter: Ursprung des deutschen Trauerspiels. In: Walter Benjamin: *Gesammelte Schriften I.I*. Herausgegeben von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990 (=Walter Benjamin Gesammelte Schriften), 315-430.

Benjamin, Walter: *Einbahnstraße*. Herausgegeben von Detlev Schöttker unter Mitarbeit von Steffen Haug. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009 (=Walter Benjamin Werke und Nachlaß. Kritische Gesamtausgabe 8).

Benjamin, Walter: *Über den Begriff der Geschichte*. Herausgegeben von Gérard Raulet. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2010 (=Walter Benjamin Werke und Nachlaß. Kritische Gesamtausgabe 19).

Benne, Christian: *Die Erfindung des Manuskripts. Zur Theorie und Geschichte literarischer Gegenständlichkeit*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2015 (=stw 2147).

Bennet, Tony et al. (Ed.): *New Keywords. A Revised Vocabulary of Culture and Society*. Malden, MA: Blackwell Publishing 2005.

Bennett, Jane: *Lebhafte Materie. Eine politische Ökologie der Dinge*. Berlin: Matthes & Seitz 2020.

Benninghoff-Lühl, Sibylle: *Die ganze Welt ein Garten? Flora und Fauna in Ernst Jüngers schriftlichem Nachlass*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2018.

Bennington, Geoffrey & Derrida, Jacques: *Jacques Derrida. Ein Porträt*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1994 (=stw 1550).

Berg, Maggie & Seeber, Barbara K.: *The Slow Professor. Challenging the Culture of Speed in the Academy*. Toronto: University of Toronto Press 2016.

Bergdorff, Henk: *The Conflict of the Faculties. Perspectives on Artistic Research and Academia*. Leiden: Leiden University Press 2012.

Berger, John: *Begegnungen und Abschiede. Über Bilder und Menschen*. München: Carl Hanser Verlag 1993.

Berger, John: Über Sichtbarkeit. In: *Das Sichtbare & Das Verborgene. Essays*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2004 (=FTB 142929), 235-238.

Berger, John: *Bento's Sketchbook*. London: Verso 2015.

Berger, John: *Portraits: John Berger on Artists*. Edited by Tom Overton. London: Verso 2015.

Berger, John: *Confabulations*. London: Penguin Books 2016.

Berger, John: *Landscapes: John Berger on Art*. Edited with an Introduction by Tom Overton. London: Verso 2016.

Bergson, Henri: *Schöpferische Evolution*. Mit einer Einleitung von Rémi Brague. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2013 (=Philosophische Bibliothek 639).

Berkson, Bill: *A Frank O'Hara Notebook*. New York: no place press 2019.

Berlin, Isaiah: *Wider das Geläufige. Aufsätze zur Ideengeschichte*. Herausgegeben von Henry Hardy. Mit einer Einführung von Roger Hausheer. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1994 (=Fischer Wissenschaft 11489).

Berlin, Isaiah: *Das krumme Holz der Humanität. Kapitel der Ideengeschichte*. Herausgegeben von Henry Hardy. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1995 (=Fischer Wissenschaft 12773).

Bermes, Christian & Dierse, Ulrich (Hg.): *Schlüsselbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2010 (=Archiv für Begriffsgeschichte Sonderheft 6).

Bernstein, Charles (Ed.): *The Politics of Poetic Form. Poetry and Public Policy*. New York: Roof 2008.

Berrebi, Sophie: *The Shape of Evidence. Contemporary Art and the Document*. Amsterdam: Valiz 2014.

Bertholet, Denis: *Paul Valéry. Die Biographie*. Mit einem Vorwort von Jürgen Schmidt-Radefeldt. Berlin: Insel Verlag 2011.

Bertram, Georg W.: *Kunst als menschliche Praxis. Eine Ästhetik*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2014 (=stw 2086).

Beuys, Joseph: *Mysterien für alle. Kleinste Aufzeichnungen*. Auswahl und Nachwort von Steffen Popp. Berlin: Suhrkamp Verlag 2015 (=Bibliothek Suhrkamp 1492).

Bey, Hakim: *The Temporary Autonomous Zone, Ontological Anarchy, Poetic Terrorism. Anarchy and Conspiracy*. Lexington, KY: Forgotten Books 2010.

Beyer, Marcel: *Menschenfleisch*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1991.

Beyer, Marcel: *Sie nannten es Sprache*. Berlin: Brueterich Press 2016 (=BP 007).

Bezzel, Chris: *Tagebuchtage*. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Florian Neuner. Klagenfurt: Ritter Verlag 2014.

Biggs, Michael & Karlsson, Henrik (Ed.): *The Routledge Companion to Research in the Arts*. London: Routledge 2010.

Binder, Hartmut (Hg.): *Kafka-Handbuch in zwei Bänden. Band 2: Das Werk und seine Wirkung*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1979.

Birnstiel, Klaus: *Wie am Meeresufer ein Gesicht im Sand. Eine kurze Geschichte des Poststrukturalismus*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2016.

Bischof, Rita: *Souveränität und Subversion. Georges Batailles Theorie der Moderne*. Mit einem Vorwort von Elisabeth Lenk. München: Matthes & Seitz 1984 (=Batterien 21).

- Black, Max: *Ein Kompendium zu Wittgensteins Tractatus*. Aus dem Amerikanischen übersetzt und herausgegeben von Jürgen Koller. Wien: Verlag Turia + Kant 2019.
- Black, Jeremy: *Clio's Battles. Historiography in Practice*. Indiana: Indiana University Press 2015.
- Blaga, Lucian: *Wissenschaft und kreatives Denken*. Wien: new academic press 2018 (=Blickpunkt Rumänien Sonderband 6).
- Blaga, Lucian: *Die Entstehung der Metapher und der Sinn von Kultur*. Wien: new academic press 2019 (=Blickpunkt Rumänien Sonderband 7).
- Blake, William: *The Writings of William Blake. With All the Variant Readings*. Edited by Geoffrey Keynes. London: The Nonesuch Press [o.J.].
- Blanchot, Maurice: *Der Gesang der Sirenen. Essays zur modernen Literatur*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1988 (=Fischer Wissenschaft 7402).
- Blanchot, Maurice: *Das Unzerstörbare. Ein unendliches Gespräch über Sprache, Literatur und Existenz*. München: Carl Hanser Verlag 1991 (=Edition Akzente).
- Blanchot, Maurice: *Im gewollten Augenblick*. Wien: Urs Engeler Editor 2004.
- Blanchot, Maurice: *Die Schrift des Desasters*. München: Wilhelm Fink Verlag 2005 (=Genozid und Gedächtnis).
- Blanchot, Maurice: *Die uneingestehbare Gemeinschaft*. Berlin: Matthes & Seitz 2007.
- Blanchot, Maurice: *Das Neutrale. Schriften und Fragmente zur Philosophie*. Herausgegeben von Marcus Coelen. Mit einem Vorwort von Jean-Luc Nancy. Zürich: diaphanes 2010.
- Blanchot, Maurice: *Die Freundschaft*. Berlin: Matthes & Seitz 2011 (=Batterien NF 006).
- Blanchot, Maurice: *Der literarische Raum*. Herausgegeben von Marco Gutjahr. Zürich: diaphanes 2012.
- Blanchot, Maurice: *Der Wahnsinn des Tages. Deutsch und französisch*. Mit einem Nachwort von Michael Holland. Herausgegeben und aus dem Französischen übersetzt von Marco Gutjahr. Wien: Verlag Turia + Kant 2016 (=re.visionen 11).
- Blanchot, Maurice: *Thomas der Dunkle*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2017.
- Bloch, Ernst: *Spuren*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (=stw 550; Ernst Bloch Werkausgabe 1).
- Bloch, Ernst: *Logos der Materie. Eine Logik im Werden. Aus dem Nachlaß 1923-1949*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2000.

Bloch, Marc: *Apologie der Geschichtswissenschaft oder Der Beruf des Historikers*. Nach der von Étienne Bloch edierten französischen Ausgabe herausgegeben von Peter Schöttler. Vorwort von Jacques Le Goff. Stuttgart: Klett-Cotta 2002.

Blom, Philipp: *Let Me Tell You a Story. Narrative Identitäten in Zeiten der Unsicherheit. Sigmund Freud Vorlesung 2018*. Mit einer Einleitung von Carlo Strenger. Wien: Verlag Turia + Kant 2019.

Bloomfield, Mandy: *Archaeopoetics. Word, Image, History*. Tuscaloosa: The University of Alabama Press 2016.

Blumenberg, Hans: *Der Prozeß der theoretischen Neugierde*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1973 (=stw 24).

Blumenberg, Hans: *Die Lesbarkeit der Welt*. [Zweite, durchgesehene Auflage]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1983.

Blumenberg, Hans: *Arbeit am Mythos*. [Dritte, erneut durchgesehene Auflage]. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984.

Blumenberg, Hans: *Schiffbruch mit Zuschauer. Paradigma einer Daseinsmetapher*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1997 (=Bibliothek Suhrkamp 1263).

Blumenberg, Hans: *Paradigmen zu einer Metaphorologie*. Kommentar von Anselm Haverkamp unter Mitarbeit von Dirk Mende und Mariele Nientied. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2013 (=Suhrkamp Studienbibliothek 10).

Bobkowski, Andrzej: *Wartime Notebooks. France, 1940-1944*. New Haven: Yale University Press 2018 (=Margellos World Republic of Letters Book).

Bod, Rens: *A New History of the Humanities. The Search for Principles and Patterns from Antiquity to the Present*. Oxford: Oxford University Press 2013.

Boelderl, Artur R. & Leisch-Kiesl, Monika (Hg.): *„Die Zukunft gehört den Phantomen“. Kunst und Politik nach Derrida*. Bielefeld: transcript Verlag 2018 (=Linzer Beiträge zur Kunstwissenschaft und Philosophie).

Böhler, Arno & Granzer, Susanne Valerie (Hg.): *Philosophy on Stage. Philosophie als künstlerische Forschung*. Wien: Passagen Verlag 2018.

Böhme, Gernot: *Atmosphäre*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1995 (=es 1927).

Böhmer, Otto A.: *Brüder im Geiste. Heidegger trifft Hölderlin*. Mit einem Nachwort von Otfried Höffe. Freiburg: Verlag Karl Alber 2019.

Bohn, Volker (Hg.): *Bildlichkeit. Internationale Beiträge zur Poetik*. (=es 1475). Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1990 (=es 1475).

Bohnenkamp, Anne & Wiethölter, Waltraud (Hg.): *Der Brief – Ereignis & Objekt*. Katalog der Ausstellung im Freien Deutschen Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum. Frankfurt a.M.: Stroemfeld Verlag 2008.

Bohrer, Karl Heinz (Hg.): *Mythos und Moderne. Begriff und Bilder einer Rekonstruktion*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1983 (=es 1144).

Bohrer, Karl Heinz: *Die Ästhetik des Schreckens. Die pessimistische Romantik und Ernst Jüngers Frühwerk*. Frankfurt a.M.: Ullstein Verlag 1983 (=Ullstein Materialien; Ullstein Buch 35172).

Bohrer, Karl Heinz: *Die Kritik der Romantik. Der Verdacht der Philosophie gegen die literarische Moderne*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1989 (=es 1551).

Bohrer, Karl Heinz: *Der Abschied. Theorie der Trauer: Baudelaire, Goethe, Nietzsche, Benjamin*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1996.

Bohrer, Karl Heinz: *Ästhetische Negativität*. München: Carl Hanser Verlag 2002.

Bohrer, Karl Heinz: *Das Erscheinen des Dionysos. Antike Mythologie und moderne Metapher*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2015.

Bois, Yve-Alain Bois & Krauss, Rosalind: *Formless. A User's Guide*. New York: Zone Books 1997.

Bonnet, Jacques: *Phantoms on the Bookshelves*. With an Introduction by James Salter. London: Maclehouse Press 2010.

Borgards, Roland u.a. (Hg.): *Literatur und Wissen. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2013.

Borgdorff, Henk: *The Conflict of the Faculties. Perspectives on Artistic Research and Academia*. Leiden: Leiden University Press 2012.

Borges, Jorge Luis: *Das Handwerk des Dichters*. München: Carl Hanser Verlag 2002.

Borsdorf, Ulrich u.a. (Hg.): *Die Aneignung der Vergangenheit. Musealisierung und Geschichte*. Bielefeld: transcript Verlag 2004.

Borsuk, Amaranth: *The Book*. Cambridge, MA: The MIT Press 2018 (=The MIT Press Essential Knowledge Series).

Bossinade, Johanna: *Poststrukturalistische Literaturtheorie*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2000 (=Sammlung Metzler 324).

Bould, Mark et al (Ed.): *The Routledge Companion to Science Fiction*. London: Routledge 2009.

Bouly, Jenny: *Betwixt and Between: Essays on the Writing Life*. Minneapolis: Coffee House Press 2018.

- Bourbaki, Nicolas: *Elemente der Mathematikgeschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1971 (=Studia Mathematica/Mathematische Lehrbücher XXIII).
- Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1999.
- Bourriaud, Nicolas: *Relational Aesthetics*. [Dijon]: Les presses du réel 2002.
- Boyer, Anne: *Garments Against Women*. London: Penguin Books 2019.
- Boyken, Thomas: *Medialität des Erzählens. Die Wiederentdeckung des Buches im Roman*. Göttingen: Wallstein Verlag 2020 (=Ästhetik des Buches 13).
- Boym, Svetlana: *The Future of Nostalgia*. New York: Basic Books 2001.
- Braidotti, Rosi: *Posthuman Knowledge*. Cambridge: Polity Press 2019.
- Braidotti, Rosi & Hlavajova, Maria (Ed.): *Posthuman Glossary*. London: Bloomsbury Academic 2020 (=Theory).
- Braithwaite, Jean (Ed.): *Chris Ware. Conversations*. Jackson: University Press of Mississippi 2017 (=Conversations with Comic Artists).
- Branston, Gill & Stafford, Roy (1999): *The Media Student's Book*. London: Routledge.
- Brassier, Ray: Naming and Picturing. In: *Inaesthetics* 4 (o.J.) 2014, 206-216.
- Brassier, Ray: *Nihil Unbound. Enlightenment and Extinction*. New York: Palgrave Macmillan 2007.
- Braun, Micha: *In Figuren erzählen. Zu Geschichte und Erzählung bei Peter Greenaway*. Bielefeld: transcript Verlag 2012 (=Film).
- Bredenkamp, Horst: *Die Fenster der Monade. Gottfried Wilhelm Leibniz' Theater der Natur und Kunst*. Berlin: Akademie Verlag 2004.
- Breidbach, Olaf (2008): *Neue Wissensordnungen. Wie aus Informationen und Nachrichten kulturelles Wissen entsteht*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2008 (=edition unseld 10).
- Breisach, Ernst: *Historiography. Ancient, Medieval, & Modern*. Chicago: The University of Chicago Press 1983.
- Bremer, Kai & Wirth, Uwe (Hg.): *Texte zur modernen Philologie*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2010 (=RUB 18724).
- Breysig, Kurt: *Die Meister in der entwickelnden Geschichtsforschung*. Berlin: Walter de Gruyter 1936.
- Briggs, Kate: *This Little Art*. Zürich: INK PRESS 2021.

Brodkey, Harold: *Liebeserklärungen und andere letzte Worte. Essays*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2001.

Brodsky, Joseph: *Flucht aus Byzanz. Essays*. München: Carl Hanser Verlag 1988.

Brodsky, Joseph: *Der sterbliche Dichter. Über Literatur, Liebschaften und Langeweile*. München: Carl Hanser Verlag 1998.

Brodsky, Joseph: *Von Schmerz und Vernunft. Über Hardy, Rilke, Frost und andere*. München: Carl Hanser Verlag 1996.

Brody, Jennifer DeVere: *Punctuation: Art, Politics, and Play*. Durham: Duke University Press 2008.

Broodthaers, Marcel: *Collected Writings*. Edited by Gloria Moure. Barcelona: Ediciones Polígrafa 2012 (=20_21 Collection).

Brooke-Rose, Christine: *The Christine Brooke-Rose Omnibus. Four Novels. Out. Such. Between. Thru*. Manchester: Carcarnet Press 2006.

Brown, Wendy: *Undoing the Demos: Neoliberalism's Stealth Revolution*. New York: Zone Books 2015 (=near futures).

Brunner, Helwig: *Journal der Bilder und Einbildungen*. Graz: Literaturverlag Droschl 2017 (=Essay 68).

Brunner, Otto u.a. (Hg.): *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Studienausgabe*. Stuttgart: Klett-Cotta 2004.

Bruns, Gerald L.: *Maurice Blanchot. The Refusal of Philosophy*. Baltimore: The John Hopkins University Press 1997.

Bruss, Elizabeth W.: *Beautiful Theories. The Spectacle of Discourse in Contemporary Criticism*. Baltimore: The John Hopkins University Press 1982.

Bryant, Levi R.: *The Democracy of Objects*. London: Open Humanities Press 2011.

Buber, Martin: *Ich und Du*. Mit einem Nachwort und Anmerkungen von Bernhard Lang. Ditzingen: Philipp Reclam jun. 2021 (=RUB 14171).

Buch, Hans Christoph: *Der Herbst des großen Kommunikators. Amerikanisches Journal*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1986 (=es 1344).

Buch, Robert & Weidner, Daniel (Hg.): *Blumenberg lesen. Ein Glossar*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2014 (=stw 2103).

Bürger, Christa & Bürger, Peter (Hg.): *Postmoderne: Alltag, Allegorie und Avantgarde*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1987 (=stw 648).

Bürger, Peter: *Ursprung des postmodernen Denkens*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2000.

Bürger, Peter & Bürger Christa: *Das Verschwinden des Subjekts. Das Denken des Lebens. Fragmente einer Geschichte der Subjektivität*. Frankfurt a.M. Suhrkamp Verlag 2001 (=stw 1512).

Bürger, Peter: *Theorie der Avantgarde*. Göttingen: Wallstein Verlag 2017.

Buescu, Helena Carvalhã & Duarte, João Ferreira (Ed.): *Stories and Portraits of the Self*. Amsterdam: Rodopi 2007 (=IFAVL 115).

Büttner, Urs u.a. (Hg.): *Diesseits des Virtuellen. Handschrift im 20. und 21. Jahrhundert*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2015 (=Zur Genealogie des Schreibens 18).

Burckhardt, Jacob: *Über das Studium der Geschichte*. Der Text der ‚Weltgeschichtlichen Betrachtungen‘ auf Grund seiner Vorarbeiten von Ernst Ziegler nach den Handschriften herausgegeben von Peter Ganz. München: Verlag C.H. Beck 1982.

Burckhardt, Jacob: *Weltgeschichtliche Betrachtungen. Über geschichtliches Studium*. Mit einem Nachwort von Joachim Fest. Wien: Buchgemeinschaft Donauland Kremayr & Scheriau [o.J.] (=Klassiker des modernen Denkens).

Burg, Tobias (Red.): *Zeichnung als Prozess. Aktuelle Positionen der Grafik. Drawing as Process. Current Trends in Graphic Arts*. Herausgegeben vom Museum Folkwang. Heidelberg: Kehrer Verlag 2008.

Burroughs, William S.: *The Adding Machine. Selected Essays*. New York: Seaver Books 1986.

Burroughs, William S.: *Last Words. The Final Journals of William S. Burroughs*. Edited and With an Introduction by James Grauerholz. London: Flamingo 2000.

Burroughs, William S.: *Everything Lost. The Latin American Notebooks of William S. Burroughs*. Edited by Geoffrey D. Smith, John M. Bennett and Oliver Harris. Columbus: The Ohio State University Press 2017.

Burroughs, William S.: *Blade Runner: A Movie*. London: The Tangerine Press 2019.

Burrow, John: *A History of Histories*. New York: Knopf 2008.

Burrows, Jonathan: *A Choreographer's Handbook*. New York: Routledge 2010.

Burt, Stephanie: *After Callimachus. Poems*. Foreword by Mark Payne. Princeton, NJ: Princeton University Press 2020 (=The Lockert Library of Poetry in Translation).

Burtscher-Bechter, Beate & Sendl, Martin (Hg.) (2001): *Theory Studies? Konturen komparatistischer Theoriebildung zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. Innsbruck: Studien Verlag 2001 (=Comparanda. Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne 4).

Busch, Kathrin: Jacques Derrida. In: Därmann, Iris & Busch, Kathrin (Hg.): *Bildtheorien aus Frankreich. Ein Handbuch*. München: Wilhelm Fink Verlag 2011 (=eikones), 124-135.

Busch, Kathrin u.a. (Hg.): *Wessen Wissen? Materialität und Situiertheit in den Künsten*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018.

Butin, Hubertus (Hg.): *Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst*. Köln: Snoeck 2014.

Butler, Judith: *Kritik, Dissens, Disziplinarität*. Zürich: diaphanes 2011.

Butler, Octavia E.: *Bloodchild and Other Stories*. Second Edition. New York: Seven Stories Press 2005.

Butor, Michel: *Improvisations on Butor. Transformation of Writing*. Edited, Annotated, and with an Introduction by Lois Oppenheim. Gainesville, FL: University Press of Florida 1996 (=Crosscurrents – Comparative Studies in European Literature and Philosophy).

Butt, Danny: *Artistic Research in the Future Academy*. Bristol: Intellect 2017.

Byrne, James & Sheppard, Robert: *Atlantic Drift. An Anthology of Poetry and Poetics*. Tordmorden/Ormskirk: Arc Publications/Edge Hill University Press 2017.

C

Caduff, Corina u.a. (Hg.): *Kunst und Künstlerische Forschung. Art and Artistic Research*. Zürich: Scheidegger & Spiess 2010 (=Zürcher Jahrbuch der Künste).

Caduff, Corina & Wälchli, Tan (Ed.): *Artistic Research and Literature*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2019.

Cage, John: *I-VI*. Cambridge, MA: Harvard University Press 1990.

Cage, John: *Silence*. 50th Anniversary Edition. With Foreword by Kyle Gann. Middletown, CT: Wesleyan University Press 2011.

Cage, John: *Empty Mind*. Herausgegeben von Mari Luise Knott und Walter Zimmermann. Berlin: Suhrkamp Verlag 2013 (=Bibliothek Suhrkamp 1472).

Calarco, Matthew: *Zoographies. The Question of the Animal from Heidegger to Derrida*. New York: Columbia University Press 2008.

Calasso, Roberto: *Der Untergang von Kasch*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2002 (=st 3425).

Calasso, Roberto: *Die Literatur und die Götter*. München: Carl Hanser Verlag 2003.

Calasso, Roberto: *K*. München: Carl Hanser Verlag 2006.

Calle, Sophie: *Das Adressbuch*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2019 (=Bibliothek Suhrkamp 1510).

Calvin, Ritch: *Feminist Science Fiction and Feminist Epistemology. Four Modes*. [o. O.] Palgrave Macmillan 2016 (=Studies in Global Science Fiction).

Calvino, Italo: *Kybernetik und Gespenster. Überlegungen zu Literatur und Gesellschaft*. München: Carl Hanser Verlag 1984 (=Edition Akzente).

Calvino, Italo: *Eremit in Paris. Autobiographische Blätter*. München: Carl Hanser Verlag 1997.

Calvino, Italo: *Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend. Harvard Vorlesungen*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2012 (=FTB 90444).

Camus, Albert: *Tagebücher 1951-1959*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1997 (=rororo 22199).

Camus, Albert: *Tagebücher 1935-1951*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2011 (=rororo 22194).

Canetti, Elias: *Aufzeichnungen 1942-1985. Die Provinz des Menschen. Das Geheimherz der Uhr*. München: Carl Hanser Verlag 1993 (=Elias Canetti Werke).

Canetti, Elias: *Aufzeichnungen 1992-1993*. München: Carl Hanser Verlag 1996.

Canetti, Elias: *Aufzeichnungen 1973-1984*. München: Carl Hanser Verlag 1999.

Canetti, Elias: *Aufzeichnungen 1954-1993. Die Fliegenpein. Nachträge aus Hampstead. Posthum veröffentlichte Aufzeichnungen*. München: Carl Hanser Verlag 2004 (=Elias Canetti Werke).

Canetti, Elias: *Aufzeichnungen für Marie-Louise*. Aus dem Nachlaß herausgegeben und mit einem Nachwort von Jeremy Adler. München: Carl Hanser Verlag 2005.

Canetti, Elias: *Masse und Macht*. München: Carl Hanser Verlag 2011 (=Elias Canetti Werke).

Canetti, Elias: *Prozesse. Über Franz Kafka*. Im Auftrag der Canetti-Stiftung herausgegeben von Susanne Lüdemann und Kristian Wachinger. München: Carl Hanser Verlag 2019.

Caputo, John D.: *Hermeneutics. Facts and Interpretation in the Age of Information*. London: Penguin 2018 (=Pelican Books).

Carrión, Ulises: Die neue Kunst des Büchermachens. In: Latimer, Quinn & Szymczyk, Adam (Hg.): *Der documenta 14 Reader*. München: Prestel Verlag 2017, 573-584.

Carson, Anne: *Economy of the Unlost. (Reading Simonides of Keos with Paul Celan)*. Princeton, NJ: Princeton University Press 1999 (=Martin Classical Lectures).

- Carson, Anne: *Glas, Ironie und Gott. Fünfepische Gedichte und ein Essay über das Geschlecht des Klanges*. München: Piper Verlag 2000.
- Carson, Anne: *Plainwater. Essays and Poetry*. New York: Vintage Books 2000 (=Vintage Contemporaries).
- Carson, Anne: *Men in the Off Hours*. New York: Vintage Books 2000 (=Vintage Contemporaries).
- Carson, Anne: *The Beauty of the Husband. A Fictional Essay in 29 Tangos*. New York: Vintage Books 2002 (=Vintage Contemporaries).
- Carson, Anne: *Anthropologie des Wassers*. Berlin: Matthes & Seitz 2014.
- Carson, Anne: *Decreation. Gedichte, Oper, Essays*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2014.
- Carson, Anne: *Float*. London: Jonathan Cape 2016.
- Carson, Anne: *Albertine. 59 Liebesübungen + Appendices*. Berlin: Matthes & Seitz 2017.
- Carson, Anne: *Rot. Zwei Romane in Versen*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2019.
- Carson, Anne: *Dreizehn Blickwinkel auf Einige Worte. Thirteen Ways of Looking at a Short Talk*. Göttingen: Wallstein Verlag 2020.
- Carson, Anne: *Der bittersüße Eros*. Wien: Verlag Turia + Kant 2020 (=Neue Subjektile).
- Cassin, Barbara (Ed.): *Dictionary of Untranslatables. A Philosophical Lexicon*. Translation edited by Emily Apter, Jacques Lezra and Michael Wood. Princeton, NJ: Princeton University Press 2014 (=translation/Translation).
- Castoriadis, Constantin: *Gesellschaft als imaginäre Institution. Entwurf einer politischen Philosophie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990.
- Castoriadis, Cornelius & Bourdieu, Paul: *Gespräch über die Geschichte und das gesellschaftlich Imaginäre*. Herausgegeben von Johann Michel. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Forum).
- Catapano, Peter & Critchley, Simon (Ed.): *The Stone Reader. Modern Philosophy in 133 Arguments*. New York: Liverlight Publishing 2016.
- Cave, Nick: *The Sick Bag Song. Das Spucktütenlied*. Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch 2016.
- Cave, Nick: *Stranger Than Kindness*. Köln. Verlag Kiepenheuer & Witsch 2021.
- Cazzola, Fabiana: *Im Akt des Malens. Aspekte von Zeitlichkeit in Selbstporträts der italienischen Frühen Neuzeit*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2013 (=eikones).

- Cejpek, Lucas: *Ein weißes Feld. Selbstversuch*. Wien: Sonderzahl Verlag 2017.
- Celan, Paul: *Der Meridian. Endfassung – Entwürfe – Materialien*. Herausgegeben von Bernhard Böschenstein und Heino Schmuil unter Mitarbeit von Michael Schwarzkopf und Christiane Wittkop. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1999 (=Paul Celan Werke – Tübinger Ausgabe).
- Chan, Paul: *Selected Writings 2000-2014*. [o. O.]: Laurenz-Stiftung/Badlands Unlimited 2014.
- Chan, Paul: Second Nature. In: *October* 155 (o. Jg.) 2016, 151-161.
- Chasar, Mike: *Poetry Unbound. Poems and New Media from the Magic Lantern to Instagram*. New York: Columbia University Press 2020.
- Christen, Felix: Heideggers Philologie. In: *Text. Kritische Beiträge* 14 (o. Jg.) 2013, 23-36.
- Christen, Felix: „*ins Sprachdunkle*“. *Theoriegeschichte der Unverständlichkeit 1870-1970*. Göttingen: Wallstein Verlag 2021 (=Philologien. Theorie – Praxis – Geschichte).
- Cioffi, Frank L.: *The Imaginative Argument. A Practical Manifesto for Writers*. Second Edition. Princeton: Princeton University Press 2018.
- Cixous, Hélène: *„Coming to Writing“ and Other Essays*. Cambridge, MA: Harvard University Press 1992.
- Cixous, Hélène: *Rootprints. Memory and Life Writing*. Edited by Hélène Cixous and Mireille Calle-Gruber. London: Routledge 1997.
- Cixous, Hélène: *Stigmata. Escaping Texts*. New York: Routledge 1998.
- Cixous, Hélène: *The Writing Notebooks of Hélène Cixous*. Edited by Susan Sellers. New York: Continuum 2004.
- Cixous, Hélène: *Manhattan. Schreiben aus der Vorgeschichte*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2010.
- Cixous, Hélène: *Insister. An Jacques Derrida*. Begleitet von drei Originalzeichnungen von Ernest Pignon-Ernest. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2014 (=Passagen Forum).
- Cixous, Hélène: *Aus Montaignes Koffer*. Im Gespräch mit Peter Engelmann. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2017 (=Passagen Gespräche).
- Cixous, Hélène: *Meine Homère ist tot...* Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Forum).

Cixous, Hélène & Derrida, Jacques: *Voiles. Schleier und Segel*. Mit sechs Zeichnungen von Ernest Pignon-Ernest. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2007 (=Passagen Forum).

Cixous, Hélène & Jeannet, Frédéric-Yves: *Encounters. Conversations on Life and Writing*. Cambridge: Polity Press 2013.

Cixous, Hélène & Wajsbrot, Cécile: *Eine deutsche Autobiographie. Schreiben aus der Vorgeschichte*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Forum).

Clausjürgens, Reinhold & Röttgers, Kurt: *Michel Serres. Das vielfältige Denken. Oder: Das Vielfältige denken*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2020 (=Contemporary Perspectives in European Philosophy. Zeitgenössische Perspektiven europäischer Philosophie 1).

Clément, Gilles: *Gärten, Landschaft und das Genie der Natur. Vom ökologischen Denken*. Berlin: Matthes & Seitz 2016 (=Fröhliche Wissenschaft 059).

Cohen-Solal, Annie: *Sartre. 1905-1980*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1989.

Cohen, Julia: *Ich wurde nicht geboren*. Graz: Literaturverlag Droschl 2019.

Cohen Leonhard: *Stranger Music. Selected Poems and Songs*. New York: Pantheon Books 1993.

Cohen, Leonard: *Die Flamme. The Flame*. Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch 2018.

Colard, Jean-Max: *Die Ausstellung meiner Träume*. Berlin: Wolff Verlag 2016.

Coleridge, Samuel Taylor: *The Notebooks of Samuel Taylor Coleridge. Volume 1. 1794-1804*. Edited by Kathleen Coburn. New York: Pantheon Books 1957 (=Bollingen Series L).

Coleridge, Samuel Taylor: *The Notebooks of Samuel Taylor Coleridge. Volume 2. 1804-1808*. Edited by Kathleen Coburn. London: Routledge & Kegan 1961.

Coleridge, Samuel Taylor: *Coleridge's Poetry and Prose. Authorative Texts. Criticism. Second Edition*. Selected and edited by Nicholas Halmi, Paul Magnuson and Raimonda Modiano. New York: W.W. Norton & Company 2004 (=Norton Critical Edition).

Colquhoun, Mark: *Egress: On Mourning, Melancholy and Mark Fisher*. London: Repeater 2020.

Colli, Giorgio: *Die Geburt der Philosophie*. Mit einem Nachwort von Gianna Carchia und Reimar Klein. Frankfurt a.M.: Europäische Verlagsanstalt 1981 (=Europäische Bibliothek 9).

Comay, Rebecca (Hg.): *Lost in the Archives*. Toronto: Alphabet City Media 2002 (=Alphabet City 8).

Cook, Jon (Ed.): *Poetry in Theory. An Anthology 1900-2000*. Malden, MA: Blackwell Publishing 2004.

Cook, Terry: From Information to Knowledge: An Intellectual Paradigm for Archives. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 19 (o. Jg.) 1984, 28-49.

Cook, Terry : What is Past is Prologue: A History of Archival Ideas Since 1898, and the Future Paradigm Shift. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 43 (o. Jg.) 1997, 17-63.

Cornell, Joseph: *Theater of the Mind. Selected Diaries, Letters, and Files*. Edited, with an Introduction, by Mary Ann Caws. Foreword by John Ashbery. London: Thames and Hudson 1993.

Coverley, Merlin: *Psychogeography*. Harpenden: Pocket Essentials 2010.

Cox, Christoph et al. (Ed.) *Realism Materialism Art*. Berlin: Sternberg Press 2015.

Coyne, Richard: *Technoromanticism. Digital Narrative, Holism, and the Romance of the Real*. Cambridge, MA: The MIT Press 1999.

Crawford, Ryan et al. (Ed.): *Delimiting Experience. Aesthetics and Politics*. Wien: Verlag Turia + Kant 2013.

Critchley, Simon: *Things Merely Are. Philosophy in the Poetry of Wallace Stevens*. London: Routledge 2005.

Critchley, Simon: *Infinitely Demanding. Ethics of Commitment, Politics of Resistance*. London: Verso 2007.

Critchley, Simon: *The Book of Dead Philosophers*. London: Granta Books 2008.

Critchley, Simon: *Memory Theatre*. Images by Liam Gillick. London: Fitzcarraldo Editions 2014.

Critchley, Simon: *Tragedy, the Greeks and Us*. New York: Pantheon Books 2019.

Crow, Christine M.: *Paul Valéry. Consciousness & Nature*. Cambridge: Cambridge University Press 1972.

Crowe, Benjamin D.: *Heidegger's Religious Origins. Destruction and Authenticity*. Bloomington: Indiana University Press 2006 (=Indiana Series in the Philosophy of Religion).

Csáky, Moritz & Stachel, Peter (Hg.): *Speicher des Gedächtnisses. Bibliotheken, Museen, Archive. Teil I: Absage an und Wiederherstellung von Vergangenheit. Kompensation von Geschichtsverlust*. Wien: Passagen Verlag 2000.

Csáky, Moritz & Stachel, Peter (Hg.): *Speicher des Gedächtnisses. Bibliotheken, Museen, Archive. Teil II: Die Erfindung des Ursprungs. Die Systematisierung der Zeit.* Wien: Passagen Verlag 2001.

Culler, Jonathan: *Dekonstruktion. Derrida und die poststrukturalistische Literaturtheorie.* Reinbek bei Hamurg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1994 (=re 474).

Culler, Jonathan: *Literaturtheorie. Eine kurze Einführung.* Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2013 (=RUB 17684).

Culler, Jonathan: *Theory of the Lyric.* Cambridge, MA: Harvard University Press 2015.

cummings, e.e.: *i. Six Nonlectures.* Cambridge, MA: Harvard University Press 2002.

Currie, Mark: *About Time. Narrative, Fiction and the Philosophy of Time.* Edinburgh: Edinburgh University Press 2007 (=The Frontiers of Theory).

Cusset, François: *French Theory. How Foucault, Derrida, Deleuze & Co. Transformed the Intellectual Life of the United States.* Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.

Czernin, Franz Josef: *Das andere Schloss. Zu Märchen Grimms, Verwandlungen und anderen Dingen.* Berlin: Matthes & Seitz 2018.

Czernin, Franz Josef: *Der goldene Schlüssel und andere Verwandlungen.* Berlin: Matthes & Seitz 2018.

D

D'Agata, John et al. (Ed.): *We might As Well Call It the Lyric Essay* (=Seneca Review Iss. 2 (Vol. 44)/Iss. 1 (Vol. 45) 2014).

Dällenbach, Lucien & Hart Nibbrig, Christiaan L. (Hg.): *Fragment und Totalität.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984 (=es 1107).

Dahrendorf, Ralf: *Engagierte Beobachter. Die Intellektuellen und die Versuchungen der Zeit.* Wien: Passagen Verlag 2005.

Daniel, Ute: *Kompendium Kulturgeschichte. Theorien, Praxis, Schlüsselwörter.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2001 (=stw 1523).

Danowski, Deborah & Viveiros de Castro, Eduardo: *In welcher Welt leben? Ein Versuch über die Angst vor dem Ende.* Nachwort von Ulrich van Loyen. Berlin: Matthes & Seitz 2019.

Dantec, Maurice: *Le théâtre des opérations. Journal métaphysique et polémique 1999. Manuel de survie en territoire zéro.* Paris: Gallimard 2000.

Dantec, Maurice: *Le théâtre des opérations. Journal métaphysique et polémique 2000-2001. Laboratoire de catastrophe générale*. Paris: Gallimard 2001.

Dantec, Maurice: *Le théâtre des opérations. Journal métaphysique et polémique 2002-2006. American Black Box*. Paris: Éditions Albin Michel 2007.

Darsow, Götz-Lothar (Hg.): *Metamorphosen. Gedächtnismedien im Computerzeitalter*. Stuttgart: fromman-holzboog 2000.

Daston, Lorraine: *Wunder, Beweise und Tatsachen*. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2001 (=Fischer Wissenschaft 14763).

Daston, Lorraine & Park, Katherine: *Wunder und die Ordnung der Natur 1150-1750*. Frankfurt a. M.: Eichborn Verlag 2002.

Daston, L. (Ed.): *Things That Talk. Object Lessons from Art and Science*. New York: Zone Books 2004.

Daston, Lorraine & Galison, Peter: *Objektivität*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2007.

Dath, Dietmar: *Die salzweißen Augen. Vierzehn Briefe über Drastik und Deutlichkeit*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2005.

Davey, Moryra: *Index Cards*. London: Fitzcarraldo Editions 2020.

Daviau, Donald G. (Hg.): *Österreichische Tagebuchschriftsteller*. Wien: Edition Atelier 1994.

Davis, Lydia: *The Collected Stories of Lydia Davies*. London: Penguin Books 2013.

Davis, Lydia: *Can't and Won't*. London: Penguin Books 2015.

Davis, Lydia: *Essays*. London: Hamish Hamilton/Penguin Books 2019.

Davis, Lydia: *Essays Two*. London: Hamish Hamilton/Penguin Books 2021.

Davis, Oliver: *Jacques Rancière. Eine Einführung*. Mit einer Ergänzung anlässlich der deutschen Übersetzung: Die neueren Schriften (bis 2013). Wien: Verlag Turia + Kant 2014.

Dawson, Paul: *Creative Writing and the New Humanities*. London: Routledge 2005.

de Certeau, Michel: *Theoretische Fiktionen: Geschichte und Psychoanalyse*. Herausgegeben von Luce Giard. 2., erweiterte Auflage. Wien: Verlag Turia + Kant 2019.

de Jong, Johan: *The Movement of Showing. Indirect Method, Critique, and Responsibility in Derrida, Hegel, and Heidegger*. New York: SUNY Press 2020 (=SUNY Series in Contemporary French Thought).

de Man, Paul: *The Rhetoric of Romanticism*. New York: Columbia University Press 1984.

de Man, Paul: *The Paul de Man Notebooks*. Edited by Martin McQuillan. Edinburgh: Edinburgh University Press 2014 (=The Frontiers of Theory).

de Rougemont, Denis: *Tagebuch eines arbeitslosen Intellektuellen*. Frankfurt a.M.: Hain 1991.

de Rougemont, Denis: *Journal aus Deutschland 1935-1936*. Mit einem Nachwort von Jürg Altwegg. Wien: Paul Zsolnay Verlag 1998.

de Toro, Alfonso & Gronemann, Claudia (Hg.): *Autobiographie revisited. Theorie und Praxis neuer autobiographischer Diskurse in der französischen, spanischen und lateinamerikanischen Literatur*. Hildesheim: Georg Olms Verlag 2004 (=Passgen/Passages – Transdisziplinäre Kulturperspektiven/Transdisciplinary Cultural Perspectives 4).

Debus, Allen G.: *Science and Education in the Seventeenth Century. The Webster-Ward Debate*. London/New York: Macdonald/American Elsevier 1970 (=History of Science Library).

Dehaene, Stanislas: *Lesen. Die größte Erfindung der Menschheit und was dabei in unseren Köpfen passiert*. München: Knaus Verlag 2010.

Deleuze, Gilles: *Foucault*. Translated and edited by Seán Hand. London: The Athlone Press 1988.

Deleuze, Gilles: *Die einsame Insel. Texte und Gespräche von 1953 bis 1974*. Herausgegeben von David Lapoujade. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2003.

Deleuze, Gilles: *Schizophrenie und Gesellschaft. Texte und Gespräche von 1975 bis 1995*. Herausgegeben von Daniel Lapoujade. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2005.

Deleuze, Gilles & Guattari, Félix: *Kafka. Für eine kleine Literatur*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1976 (=es 807).

Deleuze, Gilles & Guattari, Félix: *Rhizom*. Berlin: Merve Verlag 1977 (=Internationale Marxistische Diskussion 67).

Deleuze, Gilles & Guattari, Félix: *Was ist Philosophie?* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1996.

Deleuze, Gilles & Félix Guattari: *Tausend Plateaus*. Herausgegeben von Günther Rösch. Berlin: Merve Verlag 1997.

Dell, Christopher: *Prinzip Improvisation*. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2017 (=Kunstwissenschaftliche Bibliothek 46).

Demandt, Alexander: *Philosophie der Geschichte. Von der Antike bis zur Gegenwart*. Wien: Böhlau Verlag 2011.

Demandt, Alexander: *Magistra Vitae. Essays zum Lehrgehalt der Geschichte*. Köln: Böhlau Verlag 2020.

Denker, Alfred: *Unterwegs in Sein und Zeit. Einführung in Leben und Denken von Martin Heidegger*. Stuttgart: Klett-Cotta 2011.

Derrida, Jacques: *De la grammatologie*. Paris: Éditions de Minuit 1967.

Derrida, Jacques: *Grammatologie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1974.

Derrida, Jacques: Titel (noch zu bestimmen). Titre (à préciser). In: Kittler, Friedrich A. (Hg.): *Austreibung des Geistes aus den Geisteswissenschaften. Programme des Poststrukturalismus*. Paderborn: Ferdinand Schöningh 1980 (=UTB 1054), 15-36.

Derrida, Jacques: *Die Postkarte von Sokrates bis an Freud und jenseits. 1. Lieferung. Envois/Sendungen*. Berlin: Brinkmann & Bose 1982.

Derrida, Jacques: *Husserls Weg in die Geschichte am Leitfaden der Geometrie. Ein Kommentar zur Beilage III der ‚Krisis‘*. Mit einem Vorwort von Rudolf Bernet. München: Wilhelm Fink Verlag 1987 (=Übergänge – Texte und Studien zu Handlung, Sprache und Lebenswelt 17).

Derrida, Jacques: *The Post Card. From Socrates to Freud and Beyond*. Translated, with an Introduction and Additional Notes, by Alan Bass. Chicago: The University of Chicago Press 1987.

Derrida, Jacques: *Feuer und Asche*. Berlin: Brinkmann & Bose 1988.

Derrida, Jacques: *Vom Geist. Heidegger und die Frage*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1988.

Derrida, Jacques: *Acts of Literature*. Edited by Derek Attridge. New York: Routledge 1992.

Derrida, Jacques: *Gestade*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 1994.

Derrida, Jacques: *Dissemination*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 1995.

Derrida, Jacques: *Dem Archiv verschrieben. Eine Freudsche Impression*. Berlin: Brinkmann & Bose 1997.

Derrida, Jacques: *Aufzeichnungen eines Blinden. Das Selbstporträt und andere Ruinen*. München: Wilhelm Fink Verlag 1997 (=Bild und Text).

Derrida, Jacques: *Die Schrift und die Differenz*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1997 (=stw 177).

- Derrida, Jacques: *Aporien. Sterben – Auf die „Grenzen der Wahrheit“ gefaßt sein*. München: Wilhelm Fink Verlag 1998.
- Derrida, Jacques: *Auslassungspunkte. Gespräche*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 1998.
- Derrida, Jacques: *The Work of Mourning*. Edited by Pascale-Anne Brault and Michael Naas. Chicago: The University of Chicago Press 2001.
- Derrida, Jacques: *Limited Inc*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2001.
- Derrida, Jacques: *Politik der Freundschaft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002 (=stw 1608).
- Derrida, Jacques: *Genesen, Genealogien, Genres und das Genie. Das Geheimnis des Archivs*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2003 (=Passagen Forum).
- Derrida, Jacques: *Bleibe. Maurice Blanchot*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2003 (=Passagen Forum).
- Derrida, Jacques: *Die Stimme und das Phänomen. Einführung in das Problem des Zeichens in der Phänomenologie Husserls*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2003 (=es 2440).
- Derrida, Jacques: *Marx' Gespenster. Der Staat der Schuld, die Trauerarbeit und die neue Internationale*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2004 (=stw 1659).
- Derrida, Jacques: *Telepathie*. Berlin: Brinkmann & Bose 2004.
- Derrida, Jacques: *Paper Machine*. Stanford: Stanford University Press 2005 (=Cultural Memory in the Present).
- Derrida, Jacques: *Leben ist Überleben*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2005 (=Passagen Forum).
- Derrida, Jacques: *Glas*. München: Wilhelm Fink Verlag 2006.
- Derrida, Jacques: *H.C. für das Leben, das heißt...* Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2007.
- Derrida, Jacques: *Athens, Still Remains. The Photographs of Jean-François Bonhomme*. New York: Fordham University Press 2010.
- Derrida, Jacques: *Signature Derrida*. Edited with a Preface by Jay Williams. Introduction von Françoise Meltzer. Chicago: The University of Chicago Press 2013 (=A Critical Inquiry Book).
- Derrida, Jacques: *Diese seltsame Institution genannt Literatur*. Berlin: Brinkmann & Bose 2015.

Derrida, Jacques: *Von der Gastfreundschaft*. Mit einer „Einladung“ von Anne Dufourmantelle. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2015.

Derrida, Jacques u.a.: *Heidegger. Philosophische und politische Tragweite seines Denkens. Das Kolloquium von Heidelberg*. Mit einer Notiz von Jean-Luc Nancy. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2016 (=Passagen Forum).

Derrida, Jacques: *Heidegger: The Question of Being and History*. Edited by Thomas Dutoit. With the Assistance of Marguerite Derrida. Chicago: The University of Chicago Press 2016 (=The Seminars of Jacques Derrida).

Derrida, Jacques: *Of Grammatology. Fortieth Anniversary Edition*. Translated by Gayatri Chakravorty Spivak. Introduction by Judith Butler. Baltimore: John Hopkins University Press 2016.

Derrida, Jacques: *Denken, nicht zu sehen. Schriften zu den Künsten des Sichtbaren 1979-2004*. Herausgegeben von Ginette Michaud u.a. Berlin: Brinkmann & Bose 2017.

Derrida, Jacques: *Vergeben. Das Nichtvergebbare und das Unverjährbare*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2018.

des Forêts, Louis-René: *Schritt für Schritt bis zum letzten. Französisch und deutsch*. Herausgegeben und aus dem Französischen übersetzt von Jonas Hock. Mit einem Nachwort von Gerhard Poppenberg. Wien: Verlag Turia + Kant 2015 (=re.visionen 06).

deSouza, Allan: *How Art Can Be Thought. A Handbook for Change*. Durham: Duke University Press 2018.

Didi-Huberman, Georges: *Venus öffnen. Nacktheit, Traum, Grausamkeit*. Zürich: diaphanes 2006.

Didi-Huberman, Georges: *Atlas oder die unruhige Fröhliche Wissenschaft. Das Auge der Geschichte III*. München: Wilhelm Fink 2016.

Didi-Huberman, Georges & Ebeling, Knut: *Das Archiv brennt*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2007.

Diels, Hermann: *Die Fragmente der Vorsokratiker. Griechisch und Deutsch*. Elfte Ausgabe herausgegeben von Walther Kranz. [In drei Bänden.] Zürich: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung 1964.

Dieter, Anna-Lisa & Tiedtke, Silvia (Hg.): *Radikales Denken. Zur Aktualität Susan Sontags*. Zürich: diaphanes 2017.

Dillard, Annie: *Ich schreibe*. Salzburg: Residenz Verlag 1998.

Dillon, Brian: *Essayism*. London: Fitzcarraldo Editions 2018.

Dilthey, Wilhelm: *Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften*. Stuttgart/Göttingen: B.G. Teubner/Vandenhoeck & Ruprecht 1961 (=Wilhelm Dilthey Gesammelte Schriften VII).

Dippel, Anne: *Dichten und Denken in Österreich. Eine literarische Ethnographie*. Wien: Verlag Turia + Kant 2015.

Dirks, John M.: Accountability, History, and Archives: Conflicting Priorities or Synthesized Strands? In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 57 (o. Jg.) 2004, 29-49.

Doane, Mary Ann: *The Emergence of Cinematic Time. Modernity, Contingency, the Archive*. Cambridge, MA: Harvard University Press 2002.

Dober, Benjamin: *Ethik des Trostes. Hans Blumenbergs Kritik des Unbegrifflichen*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft 2019.

Dodge, Harry: *My Meteorite. Or, Without the Random There Can Be No New Things*. London: Harvill Secker 2020.

Dombois, Florian u.a. (Hg.): *Ästhetisches Denken – Nicht-Propositionalität, Episteme, Kunst*. Zürich: diaphanes 2014.

Donwood, Stanley: *Humor*. London: Faber & Faber 2014.

Donwood, Stanley: *There Will Be No Quiet. With a Contribution by Thom Yorke*. London: Thames & Hudson 2019.

Dosse, François: *Geschichte des Strukturalismus. Band 1: Das Feld des Zeichens, 1945-1966*. Hamburg: Junius Verlag 1996.

Dosse, François: *Geschichte des Strukturalismus. Band 2: Die Zeichen der Zeit, 1967-1991*. Hamburg: Junius Verlag 1997.

Dosse, François: Gilles Deleuze. Félix Guattari. Biographien. Wien: Verlag Turia + Kant 2017.

Draesner, Ulrike: *Grammatik der Gespenster. Frankfurter Poetikvorlesungen*. Ditzingen: Reclam Verlag 2018.

Draxler, Helmut: *Abdrift des Wollens. Eine Theorie der Vermittlung*. Zweite, um einen Anhang ergänzte Auflage. Wien: Verlag Turia + Kant 2017.

Driesen, Christian: *Theorie der Kritzelei*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016.

Drost, Alexander et al. (Ed.): *Collapse of Memory – Memory of Collapse. Narrating Past, Presece and Future about Periods of Crisis*. Köln: Böhlau Verlag 2019.

Droysen, Johann Gustav: *Historik. Vorlesungen über Enzyklopädie und Methodologie der Geschichte*. Herausgegeben von Rudolf Hübner. Darmstadt: WBG 1974.

Dufresne, John: *Flash! Writing the Very Short Story*. New York: W.W. Norton & Company 2018.

Düllo, Thomas & Liebl, Franz (Hg.): *Cultural Hacking. Kunst des Strategischen Handelns*. Wien: Springer Verlag 2005.

Dumas, Marlene: *Sweet Nothings. Notes and Texts*. Edited by Mariska van den Berg. Second Edition, revised and expanded. London: Koenig Books 2014.

Dunn, Mark: *Ibid. A Novel*. Orlando: Harcourt Books 2004.

Duras, Marguerite: *Schreiben*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1994.

Durdel, Patrick u.a. (Hg.): *Literaturtheorie nach 2001*. Berlin: Matthes & Seitz 2020 (=Fröhliche Wissenschaft).

Dusini, Arno: *Tagebuch. Möglichkeiten einer Gattung*. München: Wilhelm Fink Verlag 2005.

Dux, Günter: *Die Zeit in der Geschichte. Ihre Entwicklungslogik vom Mythos zur Weltzeit*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1989.

Dyer, Geoff: *Zona. A Book About a Film About a Journey to a Room*. New York: Pantheon Books 2012.

E

Eagleton, Terry: *Einführung in die Literaturtheorie*. 5., durchgesehene Auflage. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2012 (=Sammlung Metzler 246).

Earmarth, Elizabeth Deeds: *Sequel to History. Postmodernism and the Crisis of Representational Time*. Princeton, NJ: Princeton University Press 1992.

Earmarth, Elizabeth Deeds: *History in the Discursive Condition. Reconsidering the Tools of Thought*. London: Routledge 2011.

Ebeling, Knut: *Wilde Archäologien 2. Begriffe der Materialität der Zeit – von Archiv bis Zerstörung*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2016.

Ebeling, Knut & Altenkamp, Stefan (Hg.): *Die Aktualität des Archäologischen in Wissenschaft, Medien und Künsten*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2004 (=Fischer Taschenbuch Wissenschaft 16177).

Ebeling, Knut & Günzel, Stephan (Hg.): *Archivologie. Theorien des Archivs in Philosophie, Medien und Künsten*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2009.

Eco, Umberto: *Nachschrift zum ‚Namen der Rose‘*. München: Carl Hanser Verlag 1984.

Eco, Umberto: *Apokalyptiker und Integrierte. Zur kritischen Kritik der Massenkultur*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1994 (=Fischer Wissenschaft 7367)

Eco, Umberto: *Im Wald der Fiktionen. Sechs Streifzüge durch die Literatur. Harvard-Vorlesungen (Norton Lectures 1992-93)*. München: Carl Hanser Verlag 1994.

Eco, Umberto & Carrière, Jean-Claude: *Die große Zukunft des Buches*. München: Carl Hanser Verlag 2010.

Efimova, Svetlana: *Das Schriftsteller-Notizbuch als Denkmedium in der russischen und deutschen Literatur*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018 (=Zur Genealogie des Schreibens 22).

Eilenberger, Wolfram: *Zeit der Zauberer. Das große Jahrzehnt der Philosophie 1919-1929*. Stuttgart: Klett-Cotta 2018.

Eisenman, Peter: *Ins Leere geschrieben. Schriften & Interviews 2*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2005 (=Passagen Architektur).

Eke, Norbert Otto & Elit, Stefan (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literarische Institutionen*. Berlin: Walter de Gruyter 2019 (=Grundthemen der Literaturwissenschaft).

Elkana, Yahuda: *Anthropologie der Erkenntnis. Die Entwicklung des Wissens als episches Theater einer listigen Vernunft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1986.

Ellis, Jack C. & McLane, Betsy A.: *A New History of Documentary Film*. New York: Continuum 2005.

Ellis, James: *A Methodology of Possession. On the Philosophy of Nick Land*. o.O: n.n. 2020.

Ellis, Warren: *Available Light*. San Francisco: AiT/Planet Lar 2002.

Elmiger, Dorothee: *Aus der Zuckerfabrik*. München: Carl Hanser Verlag 2020.

Eliot, Simon & Rose, Jonathan (Ed.): *A Companion to the History of the Book*. Malden, MA: Blackwell Publishing 2007 (=Blackwell Companions to Literature and Culture).

Énard, Mathias: *Zone*. Berlin: Berlin Verlag 2010.

Endres, Martin u.a. (Hg.): *Textologie. Theorie und Praxis interdisziplinärer Textforschung*. Berlin: Walter de Gruyter 2017 (=Textologie 1).

Engel, Manfred & Auerochs, Bernd (Hg.): *Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2010.

Engelke, Jan: *Kulturpoetiken des Raumes. Die Verschränkung von Raum-, Text- und Kulturtheorie*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2009 (=Studien zur Kulturpoetik 10).

Enzensberger, Christian: *Größerer Versuch über den Schmutz*. München: Carl Hanser Verlag 1968.

Eribon, Didier: *Michel Foucault. Eine Biographie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1991.

Eribon, Didier: *Michel Foucault und seine Zeitgenossen*. Herausgegeben und mit einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Hans-Dieter Gondek. München: Klaus Boer Verlag 1998.

Eribon, Didier: *Grundlagen eines kritischen Denkens*. Wien: Verlag Turia + Kant 2018 (=Neue Subjektile).

Eribon, Didier: *Theorien der Literatur. Geschlechtersystem und Geschlechterurteile*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Forum).

Erll, Astrid & Nünning, Ansgar (Hg.): *Medien des kollektiven Gedächtnisses. Konstruktivität – Historizität – Kulturspezifität*. Berlin: Walter de Gruyter 2004 (= Media and Cultural Memory/Medien und kulturelle Erinnerung 1).

Erll, Astrid & Sommer, Roy (Ed.): *Narrative in Culture*. Berlin: Walter de Gruyter 2019.

Ernst, Wolfgang (2002): *Das Rumoren der Archive. Ordnung aus Unordnung*. Berlin: Merve Verlag (=imd 243).

Ernst, Wolfgang (2007): *Das Gesetz des Gedächtnisses. Medien und Archive am Ende (des 20. Jahrhunderts)*. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

Esch, Arnold: *Zeitalter und Menschenalter. Der Historiker und die Erfahrung vergangener Gegenwart*. München: Verlag C.H. Beck 1994 (=C.H. Beck Kulturwissenschaft).

Esdaille, Arundell: *A Student's Manual of Bibliography*. London: George Allen & Unwin/The Library Association 1931.

Espinet, David & Hildebrandt, Toni (Hg.): *Suchen, Entwerfen, Stiften. Randgänge zum Entwurfsdenken Martin Heideggers*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2014.

Esposito, Elena: *Soziales Vergessen. Formen und Medien des Gedächtnisses der Gesellschaft*. Mit einem Nachwort von Jan Assmann. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002 (=stw 1557).

Esposito, Elena: *Die Fiktion der wahrscheinlichen Realität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2007 (=es 2485).

Etchells, Tim: *The Dream Dictionary for the Modern Dreamer*. London: Duck Editions/Duckworth Literary Entertainments 2001.

Etchells, Tim: *Certain Fragments. Contemporary Performance and Forced Entertainment*. London: Routledge 2008.

Ethells, Tim: *Endland*. Zürich: diaphanes 2008.

Ethells, Tim: *Vacuum Days*. [o.O.]: Storythings 2012 (=Storythings 3).

Ette, Ottmar: *Roland Barthes. Eine intellektuelle Biographie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1998 (=es 2077).

F

Fahrer, Sigrid: *Cut-up. Eine literarische Medienguerilla*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2009(=Epistemata – Würzburger wissenschaftliche Schriften – Reihe Literaturwissenschaft 670).

Farge, Arlette: *Der Geschmack des Archivs*. Göttingen: Wallstein 2011.

Faschin, Gerhard: *Sternbilder und ihre Mythen*. Zweite, verbesserte Auflage. Wien: Springer-Verlag 1994.

Faulstich, Werner: *Medienkulturen*. München: Wilhelm Fink Verlag 2000.

Federman, Raymond: *Surfiction: Der Weg der Literatur. Hamburger Poetik-Lektionen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1992 (=es 1667).

Feger, Hans (Hg.): *Handbuch Literatur und Philosophie*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2012.

Feick, Hildegard: *Index zu Heideggers ‚Sein und Zeit‘*. 4., neubearbeitete Auflage von Susanne Ziegler. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1991.

Feiress, Lukas (Ed.): *Radical Cut-Up: Nothing is Original*. Berlin: Sternberg Press 2019 (=Sandberg Series 7).

Felsch, Philipp: *Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte 1960-1990*. München: Verlag C.H. Beck 2015.

Ferro, Marc: *The Use and Abuse of History*. London: Routledge 2003.

Fetz, Berhhard: *Das unmögliche Ganze. Zur literarischen Kritik der Kultur*. München: Wilhelm Fink Verlag 2009.

Feyerabend, Paul: *Wider den Methodenzwang*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1986 (=stw 597).

Feyerabend, Paul: *Naturphilosophie*. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Helmut Heit und Eric Oberheim. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009.

Feyertag, Karoline: *Sarah Kofman. Eine Biographie*. Wien: Verlag Turia + Kant 2014.

Figal, Günter: *Martin Heidegger. Phänomenologie der Freiheit*. Frankfurt a.M.: Athenäums Verlag 1991 (=Neue Wissenschaftliche Bibliothek).

Fink-Eitel, Heinrich: *Foucault zur Einführung*. Hamburg: Junius Verlag 1989.

Finkelde, Dominik: *Logiken der Inexistenz. Figurationen des Realen im Zeitalter der Immanenz*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Philosophie).

Finter, Helga: *Der subjektive Raum. Band 1. Die Theaterutopien Stéphane Mallarmés, Alfred Jarrys und Raymond Roussels: Sprachräume des Imaginären*. Tübingen: Gunter Narr Verlag 1990.

Fioretos, Aris: *Wasser, Gänsehaut. Essay über den Roman*. München: Carl Hanser Verlag 2017 (=Edition Akzente).

Fisch, Michael: *Werke und Freuden. Michel Foucault – eine Biografie*. Bielefeld: transcript 2011 (=Edition Moderne Postmoderne).

Fischer, Kuno: *Sytem der Logik und Metaphysik oder Wissenschaftslehre*. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Heidelberg: Verlagsbuchhandlung von Friedrich Bassermann 1865.

Fish, Stanley: *Is There a Text in this Class? The Authority of Interpretive Communities*. Cambridge, MA: Harvard University Press 1980.

Fish, Stanley: *Doing What Comes Naturally. Change, Rhetoric, and the Practice of Theory in Literary and Legal Studies*. Durham: Duke University Press 1989 (=Post-Contemporary Interventions).

Fisher, Mark: *Kapitalistischer Realismus ohne Alternative? Eine Flugschrift*. Mit einem Nachwort zur deutschen Ausgabe. Hamburg: VSA:Verlag 2103.

Fisher, Mark: *Gespenster meines Lebens. Depression, Hauntology und der Verlust meines Lebens*. Berlin: Edition Tiamat 2015 (=Critica Diabolis 223).

Fisher, Mark: *Das Seltsame und das Gespenstische*. Mit einem Nachwort von Christian Werthschulte. Berlin: Edition TIAMAT 2017 (=Critica Diabolis 246).

Fisher, Mark: *k-punk. The Collected and Unpublished Writings of Mark Fisher (2004-2016)*. Edited by Darren Ambrose. Foreword by Simon Reynolds. London: Repeater 2018.

Fisher, Mark: *k-punk. Ausgewählte Schriften 2004-2016*. Mit einem Vorwort von Simon Reynolds. Berlin: Edition TIAMAT 2020 (=Critica Diabolis 272).

Fisher, Mark: *Postcapitalist Desire: The Final Lectures*. Edited and with an Introduction by Matt Colquhoun. London: Repeater 2021.

Flasch, Kurt: *Hans Blumenberg. Philosoph in Deutschland: Die Jahre 1945-1966*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2017.

Flaßpöhler, Svenja: *Verzeihen. Vom Umgang mit Schuld*. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2016.

Fletcher, John: *Die Kunst des Samuel Beckett*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1969 (=Bibliothek Suhrkamp 224).

Floridi, Luciano: *The Philosophy of Information*. Oxford: Oxford University Press 2011.

Floridi, Luciano: *The Ethics of Information*. Oxford: Oxford University Press 2013.

Foessel, Michaël: *Nach dem Ende der Welt. Kritik der apokalyptischen Vernunft*. Wien: Verlag Turia + Kant 2019.

Fohrmann, Jürgen & Müller, Harro (Hg.): *Diskurstheorie und Literaturwissenschaft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1988 (=suhrkamp taschenbuch materialien; st 2091).

Foster, Hal: *Bad New Days. Art, Criticism, Emergency*. London: Verso Books 2015.

Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit. Erster Band. Der Wille zum Wissen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1977.

Foucault, Michel: *Archäologie des Wissens*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1981 (=stw 356).

Foucault, Michel: *Raymond Roussel*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1989 (=es 1559).

Foucault, Michel: *Die Ordnung der Dinge. Eine Archäologie der Humanwissenschaften*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1995 (=stw 96).

Foucault, Michel: *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits. Band I: 1954-1969*. Herausgegeben von Daniel Defert und François Ewald unter Mitarbeit von Jacques Lagrange. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2001.

Foucault, Michel: *Die Ordnung des Diskurses*. Mit einem Essay von Ralf Konersmann. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2007 (=FTB 10083).

Foucault, Michel: *Die Hauptwerke*. Mit einem Nachwort von Axel Honneth und Martin Saar. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2008 (=Suhrkamp Quarto).

Foucault, Michel: *Schriften zur Methode*. Herausgegeben von Daniel Defert und François Ewald unter Mitarbeit von Jacques Lagrange. Auswahl und Nachwort von Petra Gehring. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009 (=stw 1934).

Foucault, Michel: *Schriften zur Literatur*. Herausgegeben von Daniel Defert und François Ewald unter Mitarbeit von Jacques Lagrange. Auswahl und Nachwort von Martin Stingelin. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2012 (=stw 1675).

Foucault, Michel: *Über den Willen zum Wissen. Vorlesungen am Collège de France 1970-1971. Gefolgt von Das Wissen des Ödipus*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012 (=stw 2290).

Fournier, Lauren: *Autotheory as Feminist Practice in Art, Writing, and Criticism*. Cambridge, MA: The MIT Press 2021.

Frank, Manfred: *Der kommende Gott. Vorlesungen über die Neue Mythologie. I. Teil*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1982 (=es 1142).

Frank, Manfred: *Eine Einführung in Schellings Philosophie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (=stw 520).

Frankfurt, Harry G.: *Sich selbst ernst nehmen*. Herausgegeben von Debra Satz. Mit Kommentaren von Christine M. Korsgaard, Michael E. Bratman und Meir Dan-Cohen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2007.

Freeman, Kathleen: *The Pre-Socratic Philosophers. A Companion to Diels, Fragmente der Vorsokratiker*. Cambridge, MA: Harvard University Press 1966.

Friedland, Yanara: *Uncountry. Eine Mythologie*. Berlin: Matthes & Seitz 2021.

Fries, Thomas & Zanetti, Sandro (Hg.): *Revolutionen in der Literaturwissenschaft 1966-1971*. Zürich: diaphanes 2019 (=Denkt Kunst).

Fuchs, Peter: *Systemerien. Tagweise*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft 2018.

Fügen, Hans Norbert (Hg.): *Vergleichende Literaturwissenschaft*. Düsseldorf: Econ Verlag 1973.

Fuller, Steve: *The Intellectual. The Positive Power of Negative Thinking*. Cambridge: Icon Books 2005.

Fusco, Maria: *Give Up Art*. Los Angeles: New Documents 2017 (=New Documents 17).

Fynsk, Christopher: *Der Anspruch der Sprache. Ein Plädoyer für die Humanities*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016.

G

Gadamer, Hans-Georg: *Hermeneutik I. Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*. Tübingen: Mohr Siebeck 2010 (=Hans-Georg Gadamer Gesammelte Werke 1).

Gage, Mark Foster (Ed.) [& Shaw, Matt (Managing Ed.)]: *Aesthetics Equals Politics. New Discourses across Art, Architecture, and Philosophy*. Cambridge, MA: The MIT Press 2019.

Gaiman, Neil: *Beobachtungen aus der letzten Reihe. Über die Kunst, das Erzählen und wieso wir Geschichten brauchen*. Köln: Eichborn Verlag 2017.

- Galloway, Alexander R. & Thacker, Eugene: *The Exploit. A Theory of Networks*. (=Electronic Mediations 21). Minneapolis: University of Minnesota Press 2007.
- Garcés, Marina: *Neue radikale Aufklärung*. Wien: Verlag Turia + Kant 2019.
- García Düttmann, Alexander: *Was weiß Kunst? Für eine Ästhetik des Widerstands*. Konstanz: Konstanz University Press 2015.
- García Düttmann, Alexander: *Love Machine. Der Ursprung des Kunstwerks*. Konstanz: Konstanz University Press 2018.
- Gänshirt, Christian: *Werkzeuge für Ideen. Einführung ins architektonische Entwerfen*. 2., aktualisierte Auflage. Basel: Birkhäuser 2011.
- Gätjens, Dieter: *Die Bibliothek Arno Schmidts. Ein kommentiertes Verzeichnis seiner Bücher*. Bargfeld/Zürich: Arno Schmidt Stiftung/Haffmans Verlag 1991.
- Gamm, Gerhard: *Philosophie im Zeitalter der Extreme. Eine Geschichte des philosophischen Denkens im 20. Jahrhundert*. Darmstadt: Primus Verlag 2009.
- Gass, William: *Wie man aus Wörtern eine Welt macht. Essays*. Herausgegeben von Heide Ziegler und Susan Bernofsky. Salzburg: Residenz Verlag 1995.
- Gau, Sønke: *Institutionskritik als Methode. Hegemonie und Kritik im künstlerischen Feld*. Wien: Verlag Turia + Kant 2017.
- Gebauer, Gunter u.a. (Hg.): *Wittgenstein – Philosophie als „Arbeit an Einem selbst“*. München: Wilhelm Fink Verlag 2009.
- Gehring, Petra: *Foucault – Die Philosophie im Archiv*. Frankfurt a.M.: Campus Verlag 2004.
- Geier, Manfred: *Wittgenstein und Heidegger. Die letzten Philosophen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2017.
- Geisler, Eberhard: *Literarische Scherflein. Notizen*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Literatur).
- Genette, Gérard: *Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1993 (=es 1683; Aesthetica).
- Genette, Gérard: *The Work of Art. Immanence and Transcendence*. Ithaca: Cornell University Press 1997.
- Genette, Gérard: *Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Mit einem Vorwort von Harald Weinrich. Frankfurt a.M.: Campus Verlag 1998.
- Gibbons, Joan: *Contemporary Art and Memory. Images of Recollection and Remembrance*. London: I.P. Tauris 2009.

- Gibbons; Alison: *Multimodality, Cognition, and Experimental Literature*. New York: Routledge 2012 (=Routledge Studies in Multimodality 3).
- Gielen, Pascal (2009): *The Murmuring of the Artistic Multitude. Global Art, Memory and Post-Fordism*. Amsterdam: Antennae.
- Gilbert, Annette: *Im toten Winkel der Literatur. Grenzfälle literarischer Werkwerdung seit den 1950er Jahren*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018.
- Gilcher-Holtey, Ingrid: *Eingreifendes Denken. Die Wirkungschancen von Intellektuellen*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2007.
- Ginsberg, Allen: *Notizbücher*. Herausgegeben von Gordon Bell. München: Carl Hanser Verlag 1980.
- Ginzburg, Carlo: *Spurensicherungen. Über verborgene Geschichte, Kunst und soziales Gedächtnis*. München: Deutscher Taschenbuchverlag 1998. (=dtv 10974).
- Gioia, Ted: *Music. A Subversive History*. New York: Basic Books 2019.
- Girard, René: *Das Heilige und die Gewalt*. Ostfildern: Patmos Verlag 2006.
- Gitelmann, Lisa: *Paper Knowledge. Toward a Media History of Documents*. Durham: Duke University Press 2014.
- Giuriato, Davide & Kammer, Stephan (Hg.): *Bilder der Handschrift. Die graphische Dimension der Literatur*. Frankfurt a.M.: Stroemfeld Verlag 2006.
- Giuriato, Davide u.a. (Hg.): *„Schreiben heißt: sich selber lesen“. Schreibszenen als Selbstlektüren*. München: Wilhelm Fink Verlag 2008 (=Zur Genealogie des Schreibens 9).
- Glasmeier, Michael (Red.): *Erzählen*. Herausgegeben von der Akademie der Bildenden Künste Berlin. Ostfildern: Cantz Verlag 1994.
- Gleick, James: *Die Information. Geschichte, Theorie, Flut*. München: Redline Verlag 2011.
- Goebel, Bernd & Suárez Müller, Fernando (Hg.): *Kritik der postmodernen Vernunft. Über Derrida, Foucault und andere zeitgenössische Denker*. Darmstadt: WBG 2007.
- Goetz, Rainald: *Abfall für alle. Roman eines Jahres*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1999.
- Goetz, Rainald: *Klage. Vanityfair 2007/08*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2008 (=Schlucht 1).
- Goetz, Rainald: *loslabern. Bericht. Herbst 2008*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009 (=Schlucht 2).
- Goldbach, Philipp: *Foto/grafie. Motiv und Metapher der Schrift in der Fotografie*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018.

- Goldsmith, Kenneth: *Uncreative Writing. Sprachmanagement im digitalen Zeitalter*. Erweiterte deutsche Ausgabe. Berlin: Matthes & Seitz 2017.
- Goldstein, Jürgen: *Hans Blumenberg. Ein philosophisches Porträt*. Berlin: Matthes & Seitz 2020.
- Goodman, Nelson: *Sprachen der Kunst. Entwurf einer Symboltheorie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1997 (=stw 1304).
- Gotman, Kéline: *Essays on Theatre and Change. Towards a Poetics Of*. Oxon [Oxford]: Routledge 2018.
- Gordon, Avery F.: *Ghostly Matters. Haunting and the Sociological Imagination*. Minneapolis: University of Minnesota Press 2008.
- Graham, Jorie: *Region der Unähnlichkeit*. Aus dem Amerikanischen übersetzt und mit einem Essay von Werner Hamacher. Basel: Urs Engeler Editor 2008.
- Grassi, Ernesto: *Die Macht der Phantasie. Zur Geschichte des abendländischen Denkens*. Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt 1992.
- Gratton, Peter: *Speculative Realism. Problems and Prospects*. London: Bloomsburg Academic 2014.
- Grau, Donatien & Wiesner, Christoph (Ed.): *After the Crisis. Contemporary States of Photography*. Zürich: diaphanes 2019.
- Grayling, A.C.: *Wittgenstein*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder [1999] (=Herder Spektrum/Meisterdenker).
- Green, Adam: *magazine*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2005 (=es 2405).
- Greenaway, Peter: *Fear of Drowning. Règles du jeu*. Paris: Éditions Dis Voir 1989.
- Greenaway, Peter: *Papers. Papiers*. Paris: Éditions Dis Voir 1990.
- Greenaway, Peter: *The Falls*. Paris: Éditions Dis Voir 1993.
- Greenaway, Peter: *The Historians. Book 39. The Rise & Fall of Gesture Drama*. Paris: Éditions Dis Voir 2007.
- Greenberg, Isabel: *Glass Town*. London: Jonathan Cape 2020.
- Greenblatt, Stephen: *Was ist Literaturgeschichte?* Mit einem Kommentar von Catherine Belsey. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2000 (=es 2171; Erbschaft unserer Zeit. Vorträge über den Wissensstand der Epoche 9).
- Greetham, D.C.: *Textual Scholarship. An Introduction*. New York: Garland Publishing 1994 (=Garland Reference Library of the Humanities 1417).

Greffrath, Mathias: *Montaigne heute. Leben in Zwischenzeiten*. Zürich: Diogenes Verlag 1998.

Grésillon, Almuth: *Éléments de critique génétique. Lire les manuscrits modernes*. Paris: CNRS Éditions 1994.

Grethlein, Jonas: *Mein Jahr mit Achill. Die Illias, der Tod und das Leben*. München: Verlag C.H. Beck 2022.

Greub, Thierry: *Das ungezähmte Bild. Texte zu Cy Twombly*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2017.

Griesecke, Birgit (Hg.): *Werkstätten des Möglichen 1930-1936. L. Fleck, E. Husserl, R. Musil, L. Wittgenstein*. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann 2008 (=Studien zur Kulturpoetik 12).

Griffin, James: *Wittgensteins logischer Atomismus*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016.

Groebner, Valentin: *Who Are You? Identification, Deception, and Surveillance in Early Modern Europe*. New York: Zone Books 2007.

Großegger, Elisabeth & Müller, Sabine (Hg.): *Teststrecke Kunst. Wiener Avantgarden nach 1945*. Wien: Sonderzahl Verlag 2012.

Gruenter, Undine: *Der Autor als Souffleur. Journal 1986-1992*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2016 (=es 1949).

Grünbein, Durs: *Aus der Traum (Kartei). Aufsätze und Notate*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2019.

Guattari, Félix: *Chaosmose*. Wien: Verlag Turia + Kant 2017.

Guattari, Félix: *Die drei Ökologien*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Forum).

Günzel, Stephan (Hg.): *Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2010.

Gumprecht, Hans Ulrich u.a. (Hg.): *Stil. Geschichten und Funktionen eines kulturwissenschaftlichen Diskurselements*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1986 (=stw 633).

Guse, Juan S.: *Miami Punk*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2019.

Gutjahr, Marco & Jarmer, Maria (Hg.): *Von Ähnlichkeit zu Ähnlichkeit. Maurice Blanchot und die Leidenschaft des Bildes*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016 (=re.visionen 04).

H

Haarkötter, Hektor: *Notizzettel. Denken und Schreiben im 21. Jahrhundert*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2021.

Haarmann, Anke: *Artistic Research. Eine epistemologische Ästhetik*. Bielefeld: transcript 2019 (=Edition transcript 4).

Haas, Gerrit: *Ficto/critical Strategies. Subverting Textual Practices of Meaning, Other, and Self-Formation*. Bielefeld: transcript Verlag 2017.

Habermas, Jürgen: *Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1986.

Habermas, Jürgen: *Erkenntnis und Interesse*. Im Anhang: „Nach dreißig Jahren. Bemerkungen zu ‚Erkenntnis und Interesse‘“. Mit einem Nachwort von Anke Thyen. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2008 (=Philosophische Bibliothek 589).

Hacking, Ian (1999): *Was heißt „soziale Konstruktion“? Zur Konjunktur einer Kampfvokabel in den Wissenschaften*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Hadot, Pierre: *Wege zur Weisheit – oder Was lehrt uns die antike Philosophie?* Frankfurt a.M.: Eichborn Verlag 1999.

Haecker, Theodor: *Tag- und Nachtbücher 1939-1945*. Erste vollständige und kommentierte Ausgabe. Herausgegeben von Hinrich Siefken. Innsbruck: Haymon-Verlag 1989 (=Brenner-Studien IX).

Hagberg, Garry L. & Jost, Walter (Ed.): *A Companion to the Philosophy of Literature*. Malden, MA: Blackwell Publishing 2010.

Hagner, Michael: *Zur Sache des Buches*. Göttingen: Wallstein Verlag 2015.

Hahn, Alois & Kapp, Volker (Hg.): *Selbstthematization und Selbstzeugnis: Bekenntnis und Geständnis*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1987 (=stw 643).

Hahn, Barbara: *Endlose Nacht. Träume im Jahrhundert der Gewalt*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2016.

Hahn, Daniela (Hg.): *Beyond Evidence. Das Dokument in den Künsten*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2016.

Halbwachs, Maurice: *Das kollektive Gedächtnis*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1985 (=Fischer Wissenschaft 7359).

Halsall, Francis et al. (Ed.): *Rediscovering Aesthetics. Transdisciplinary Voices from Art History, Philosophy, and Art Practice*. Stanford, CA: Stanford University Press 2009.

Hamacher, Werner: *Premises. Essays on Philosophy and Literature from Kant to Celan*. Cambridge, MA: Harvard University Press 1996.

- Hamacher, Werner: *Was zu sagen bleibt*. Schupfart: Engeler Verlag 2019.
- Hampe, Michael: *Die Lehren der Philosophie. Eine Kritik*. Erweiterte Ausgabe. Berlin: Suhrkamp Verlag 2016 (=stw 2187).
- Hampe, Michael: *Die Wildnis. Die Seele. Das Nichts. Über das wirkliche Leben*. München: Carl Hanser Verlag 2020.
- Hampton, Michael: *Unshelfmarked. Reconceiving the artists' book*. Axminster: Uniformbooks 2015.
- Hanrahan, Mairéad: *Cixous's Semi-Fcitions. Thinking at the Border of Fiction*. Edinburgh: Edinburgh University Press 2014 (=The Frontiers of Theory).
- Hand, Annika u.a. (Hg.): *Schlüsselbegriffe der Philosophie des 19. Jahrhunderts*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2015 (=Archiv für Begriffsgeschichte Sonderheft 11).
- Handel, Lisa: *Ontomedialität. Eine medienphilosophische Perspektive auf die aktuelle Neuverhandlung der Ontologie*. Bielefeld: transcript Verlag 2019 (=Medienkulturanalyse 11).
- Handke, Peter: *Journale 1. Das Gewicht der Welt. Die Geschichte des Bleistifts. Phantasien der Wiederholung*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2018.
- Handke, Peter: *Journale 2. Am Felsfenster morgens*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2018.
- Handke, Peter: *Journale 3. Gestern unterwegs. Ein Jahr aus der Nacht gesprochen. Vor der Baumschattenwand nachts*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2018.
- Haraway, Donna J.: *How Like a Leaf. An Interview With Thyrza Nichols Goodeve*. New York: Routledge 2000.
- Haraway, Donna: *Monströse Versprechen. Die Gender- und Technologie-Essays*. Mit einem Vorwort von Frigga Haug. Hamburg: Argument Verlag 2017.
- Haraway, Donna: *Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chthuluzän*. Frankfurt a.M.: Campus Verlag 2018.
- Harbison, Robert: *Eccentric Spaces*. Cambridge, MA: The MIT Press 2000.
- Harman, Graham: *Heidegger Explained. From Phenomenon to Thing*. Chicago: Open Court 2007 (=Ideas Explained 4).
- Harman, Graham: *Object-Oriented Ontology: A New Theory of Everything*. London: Penguin 2018 (=Pelican Books).
- Harman, Graham: *Speculative Realism. An Introduction*. Cambridge: Polity Press 2018.
- Harold, Christine: *Ourspace. Resisting the Corporate Control of Culture*. Minneapolis: University of Minnesota Press 2007.

Harrison, Tony: *The Inky Digit of Defiance. Selected Prose 1966-2016*. Edited by Edith Hall. London: Faber & Faber 2017.

Hartjes, Maaike: *Burnout. Ein Comic-Tagebuch*. Ostfildern: Patmos Verlag 2019.

Hartlaub, Felix: „*In den eigenen Umriss gebannt*“. *Kriegsaufzeichnungen, literarische Fragmente und Briefe aus den Jahren 1939 bis 1945. Band 1. Texte*. Herausgegeben von Gabriele Lieselotte Ewenz. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002.

Hartlaub, Felix: „*In den eigenen Umriss gebannt*“. *Kriegsaufzeichnungen, literarische Fragmente und Briefe aus den Jahren 1939 bis 1945. Band 2. Kommentar*. Herausgegeben von Gabriele Lieselotte Ewenz. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002.

Hartman, Geoffrey H.: *Saving the Text. Literature/Derrida/Philosophy*. Baltimore: The John Hopkins University Press 1981.

Hartmann, Frank: *Medienphilosophie*. Wien: facultas.wuv Universitätsverlag 2000 (=UTB 2112).

Hartmann, Frank (2006): *Globale Medienkultur. Technik, Geschichte, Theorien*. Wien: facultas.wuv Universitätsverlag 2006 (=UTB 2723).

Hasenhütl, Gert: *Politik und Poetik des Entwerfens. Kulturtechnik der Handzeichnung*. Wien: LIT Verlag 2013 (=Konturen Politisch Philosophischen Denkens 5).

Hassan, Ihab & Hassan Sally (Ed.): *Innovation/Renovation. New Perspectives on the Humanities*. Madison: The University of Wisconsin Press 1983 (=Theories of Contemporary Culture).

Haverkamp, Anselm (Hg.): *Theorie der Metapher*. Darmstadt: WBG 1983 (=Wege der Forschung CCCLXXXIX).

Haverkamp, Anselm (Hg.): *Theorie der Metapher*. [2., um ein Nachwort zur Neuauflage und einen bibliographischen Eintrag ergänzte Auflage.] Darmstadt: WBG 1996.

Hayman, David & Anderson, Elliott (Ed.): *In the Wake of the Wake*. Madison: The University of Wisconsin Press 1978.

Head, Randolph C.: *Making Archives in Early Modern Europe. Proof, Information, and Political Record-Keeping, 1400-1700*. Cambridge: Cambridge University Press 2019.

Hebbel, Friedrich: *Tagebücher I*. Herausgegeben von Theodor Poppe. Berlin: Deutsches Verlagshaus Bong & Co [1911]. (=Hebbels Werke).

Hebbel, Friedrich: *Tagebücher II*. Herausgegeben von Theodor Poppe. Berlin: Deutsches Verlagshaus Bong & Co [1911]. (=Hebbels Werke).

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1970 (=Theorie Werksausgabe/Werke 12).

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: *Hauptwerke*. Herausgegeben von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2015.

Heidegger, Martin: *Holzwege*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1963.

Heidegger, Martin: *Unterwegs zur Sprache*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1985 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 12).

Heidegger, Martin: *Aufenthalte*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1989.

Heidegger, Martin: *Parmenides*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1992 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 54).

Heidegger, Martin: *Heraklit*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1994 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 55).

Heidegger, Martin: *Vorträge und Aufsätze*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2000 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 7).

Heidegger, Martin: *Einleitung in die Philosophie*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2001 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 27).

Heidegger, Martin: *Was heißt Denken?* Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2002 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 8).

Heidegger, Martin: *Holzwege*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2003 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 5).

Heidegger, Martin: *Wegmarken*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2004 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 9).

Heidegger, Martin: *Zu Ernst Jünger*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2004 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 90).

Heidegger, Martin: *Seminare*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2005 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 15).

Heidegger, Martin: *Bremer und Freiburger Vorträge*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2005 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 79).

Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2006.

Heidegger, Martin: *Zollikoner Seminare. Protokolle – Zwiegespräche – Briefe*. Herausgegeben von Medard Boss. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2006.

Heidegger, Martin: *Die Kunst und der Raum. L'art et l'espace*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2007.

Heidegger, Martin: *Zur Sache des Denkens*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2007 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 14).

Heidegger, Martin: *Gedachtes*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2007 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 81).

Heidegger, Martin: *Nietzsche. Erster Band*. Stuttgart: Klett-Cotta 2008.

Heidegger, Martin: *Nietzsche. Zweiter Band*. Stuttgart: Klett-Cotta 2008.

Heidegger, Martin: *Kant und das Problem der Metaphysik*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2010 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 3).

Heidegger, Martin: *Seminare Hegel – Schelling*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2011 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 86).

Heidegger, Martin: *Die Geschichte des Seyns*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2012 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 69).

Heidegger, Martin: *Poetry, Language, Thought*. Translation and Introduction by Albert Hofstadter. New York: Harper Perennial 2013 (=Modern Thought).

Heidegger, Martin: *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2014 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 65).

Heidegger, Martin: *Überlegungen VII-XI (Schwarze Hefte 1938/39)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2014 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 95).

Heidegger, Martin: *Überlegungen XII-XV (Schwarze Hefte 1939-1941)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2014 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 96).

Heidegger, Martin: *Überlegungen II-VI (Schwarze Hefte 1931-1938)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2015 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 94).

Heidegger, Martin: *Anmerkungen I-V (Schwarze Hefte 1942-1948)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2015 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 97).

Heidegger, Martin: *Ontologie. (Hermeneutik der Faktizität)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2018 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 63).

Heidegger, Martin: *Anmerkungen VI-IX (Schwarze Hefte 1948/49-1951)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2018 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 98).

Heidegger, Martin: *Vier Hefte I und II (Schwarze Hefte 1947-1950)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2019 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 99).

Heidegger, Martin: *Vigiliae und Notturmo (Schwarze Hefte 1952/53-1957)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2020 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 100).

Heidegger, Martin: *Winke I und II (Schwarze Hefte 1957-1959)*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2020 (=Martin Heidegger Gesamtausgabe 101).

Heidegger, Martin: *Kleine Schriften*. Herausgegeben von Alfred Denker und Dorothea Scholl. Stuttgart: Klett-Cotta 2022 (=Martin Heidegger – DENKWEGE).

Heidegger, Martin: *Bauen Wohnen Denken. Vorträge und Aufsätze*. Herausgegeben von Alfred Denker und Dorothea Scholl. Stuttgart: Klett-Cotta 2022 (=Martin Heidegger – DENKWEGE).

Heidegger, Martin: *Der Satz vom Grund*. Herausgegeben von Alfred Denker und Dorothea Scholl. Stuttgart: Klett-Cotta 2022 (=Martin Heidegger – DENKWEGE).

Heidegger, Martin: *Unterwegs zur Sprache*. Herausgegeben von Alfred Denker und Dorothea Scholl. Stuttgart: Klett-Cotta 2022 (=Martin Heidegger – DENKWEGE).

Heintel, Peter u.a.: *Wissenschaft:Kunst. Sind Künstler Forscher und Forscher Künstler?* Klagenfurt: Wieser Verlag 2017 (=Edition Kunst/Wissenschaft/Gesellschaft *Querdenken*).

Helferich, Christoph: *Geschichte der Philosophie. Von den Anfängen bis zur Gegenwart und Östliches Denken*. Mit einem Beitrag von Peter Christian Lang. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1999 (=dtv 30706).

Heller, Steven: *Comic Sketchbooks. The Private World of Today's Most Creative Talents*. London: Thames & Hudson 2012.

Henke, Silvia u.a.: *Manifest der Künstlerischen Forschung. Eine Verteidigung gegen ihre Verfechter. Manifesto of Artistic Research. A Defense Against Its Advocates*. Zürich: diaphanes 2020 (=Denkt Kunst).

Henrich, Dieter: *Grundlegung aus dem Ich. Untersuchungen zur Vorgeschichte des Idealismus Tübingen – Jena (1790-1794)*. [In zwei Bänden.] Darmstadt: WBG 2004.

Henrich, Dieter: *Werke im Werden. Über die Genesis philosophischer Einsichten*. München: Verlag C.H. Beck 2011.

Henson, Keaton: *Gloaming*. Wien: Luftschacht Verlag 2017.

Herbert, Zbigniew: *Im Vaterland der Mythen. Griechisches Tagebuch*. Herausgegeben von Karl Dedecius. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1973 (=Bibliothek Suhrkamp 339).

Herman, David: *Universal Grammar and Narrative Form*. Durham: Duke University Press 1995 (=Sound and Meaning – The Roman Jakobson Series in Linguistics and Poetics).

Herrndorf, Wolfgang: *Arbeit und Struktur*. Berlin: Rowohlt Verlag 2013.

Hertel, Ralf & Malcom, David (Ed.): *On John Berger. Telling Stories*. Leiden: Brill 2016 (=IFAVL 188).

Herweg, Nikola & Tausch, Harald (Hg.): *Das Werk von Felix Hartlaub. Einflüsse, Kontexte, Rezeption*. Göttingen: Wallstein Verlag 2019 (=marbacher schriften.neue folge 17).

Hesse, Eva: *Diaries*. Edited by Barry Rosen, with the assistance of Tamara Bloomberg. New Haven: Hauser & Wirth/Yale University Press 2020.

Hessen, Johannes: *Lehrbuch der Philosophie. Zweiter Band. Wertlehre*. München: Ernst Reinhardt Verlag 1959.

Hessen, Johannes: *Lehrbuch der Philosophie. Dritter Band. Wirklichkeitslehre*. München: Ernst Reinhardt Verlag 1962.

Hessen, Johannes: *Lehrbuch der Philosophie. Erster Band. Wissenschaftslehre*. München: Ernst Reinhardt Verlag 1964.

Heuer, Wolfgang u.a. (Hg.): *Arendt-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2011.

Heusinger von Waldegg, Joachim: *Signaturen der Moderne. Zeichen – Schrift – Kontext*. Karlsruhe: Ernest Rathenau Verlag 2016.

Hieronymi, Leonhard: *Ultraromantik. Ein Manifest*. Berlin: Korbinian Verlag 2018.

Highsmith, Patricia: *Tage- und Notizbücher*. Herausgegeben von Anna von Planta in enger Zusammenarbeit mit Friederike Kohl, Kati Hertzsch, Marie Hesse und Marion Hertle. Mit einem Nachwort von Joan Schenkar. Zürich: Diogenes Verlag 2021.

Hill, Leslie: *Maurice Blanchot and Fragmentary Writing. A Change of Epoch*. London: Continuum 2012.

Hillis Miller, J.: *Topographies*. Stanford, CA: Stanford University Press 1995 (=Meridian – Crossing Aesthetics).

Hinck, Walter: *Selbstannäherungen. Autobiographien im 20. Jahrhundert von Elias Canetti bis Marcel Reich-Ranicki*. Düsseldorf: Artemis & Winkler 2004.

Hippolyte, Jean-Louis: *Fuzzy Ficiton*. Lincoln: University of Nebraska Press 2006.

Hocke, Gustav René: *Das europäische Tagebuch*. Wiesbaden: Limes Verlag 1963.

Höffe, Otfried (Hg.): *Klassiker der Philosophie. Erster Band. Von den Vorsokratikern bis David Hume*. München: Verlag C.H. Beck 1985.

Höffe, Otfried (Hg.): *Klassiker der Philosophie. Zweiter Band. Von den Immanuel Kant bis Jean-Paul Sartre*. München: Verlag C.H. Beck 1985.

Hörisch, Jochen: *Eine Geschichte der Medien. Von der Oblate zum Internet*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2004 (=st 3629).

Hörisch, Jochen: *Theorie-Apotheke. Eine Handreichung zu den humanwissenschaftlichen Theorien der letzten fünfzig Jahre, einschließlich ihrer Risiken und Nebenwirkungen.* Frankfurt a.M.: Eichborn Verlag 2004 (=Die andere Bibliothek 239).

Hörisch, Jochen: *Das Wissen der Literatur.* München: Wilhelm Fink Verlag 2007.

Hösel, Vittorio: *Wahrheit und Geschichte. Studien zur Struktur der Philosophiegeschichte unter paradigmatischer Analyse der Entwicklung von Parmenides bis Platon.* Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 1984 (=Elea 1).

Hösle, Vittorio: *Kritik der verstehenden Vernunft. Eine Grundlegung der Geisteswissenschaften.* München: Verlag C.H. Beck 2018.

Hoffmann, Christoph (Hg.): *Daten sichern. Schreiben und Zeichnen als Verfahren der Aufzeichnung.* Zürich: diaphanes 2008 (=Wissen im Entwurf 1).

Hoffmann, Christoph: *Schreiben im Forschen. Verfahren, Szene, Effekte.* Tübingen: Mohr Siebeck 2018 (=Historische Wissensforschung 1).

Hoffmann, Maja Bogumila: *(Die) Abweichung.* Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Philosophie).

Hofmann, Martin Ludwig u.a. (Hg.): *Culture Club. Klassiker der Kulturtheorie.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2004 (=stw 1668).

Hofmann, Martin Ludwig u.a. (Hg.): *Culture Club II. Klassiker der Kulturtheorie.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2006 (=stw 1798).

Hohl, Ludwig: *Die Notizen oder Von der unvoreiligen Versöhnung.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1981.

Holland, Eugene W.: *Deleuze und Guattari's A Thousand Plateaus.* London: Bloomsbury Academic 2013 (=Reader's Guides).

Hollier, Denis & Mehlman, Jeffrey (Ed.): *Literary Debate. Texts and Contexts.* New York: The New Press 1999 (=Postwar French Thought II).

Holly, Michael Ann: *The Melancholy Art.* Princeton, NJ: Princeton University Press 2013 (=Essays in the Arts).

Holly, Michael Ann & Smith, Marquard (Ed.): *What is Research in the Visual Arts? Obsession, Archive, Encounter.* Williamstown: Sterling and Francine Clark Art Institute 2008.

Hölscher, Lucian: *Semantik der Leere. Grenzfragen der Geschichtswissenschaft.* Göttingen: Wallstein Verlag 2009.

Honold, Alexander & Parr, Rolf (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Lesen.* Unter Mitarbeit von Thomas Küpper. Berlin: Walter de Gruyter 2018 (=Grundthemen der Literaturwissenschaft).

Hopper, Edward: *Gemälde & Ledger Book-Zeichnungen*. Mit einem Vorwort von Adam Weinberg und Essays von Deborah Lyons und Brian O'Doherty. München: Schirmer/Mosel 2012.

Horkheimer, Max & Adorno, Theodor W.: *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2013 (=Fischer Wissenschaft 7404).

Horowitz, Daniel: *Consuming Pleasures. Intellectuals and Popular Culture in the Postwar World*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 2012 (=The Arts and Intellectual Life in Modern America).

Horster, Detlef: *Postchristliche Moral. Eine sozialphilosophische Begründung*. Hamburg: Junius Verlag 1999.

Horstmann, Ulrich: *Das Untier. Konturen einer Philosophie der Menschenflucht*. Warendorf: Verlag Johannes G. Hoof 2004 (=Bibliothek des skeptischen Denkens).

Howe, Susan: *That This*. New York: New Directions Books 2010.

Howe, Susan: *Spontaneous Particulars. The Telepathy of Archives*. New York: New Directions Books 2014.

Hoy, David Couzens: *Critical Resistance. From Poststructuralism to Post-Critique*. Cambridge, MA: The MIT Press 2004.

Huber, Martin & Schmid, Wolfgang (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Erzählen*. Berlin: Walter de Gruyter 2020 (=Grundthemen der Literaturwissenschaft).

Hughes, Peter u.a. (Hg.): *Schreibprozesse*. München: Wilhelm Fink Verlag 2008 (=Zur Genealogie des Schreibens 7).

Hughes, Ted: *Wie Dichtung entsteht. Essays*. Ausgewählt und übersetzt von Jutta Kaußen, Wolfgang Kaußen und Claas Kazzer. Mit einem Nachwort von Claas Kazzer. Frankfurt a.M.: Insel Verlag 2001.

Humphreys, Franziska: *Im Antlitz der Sprache. Michel Foucaults Schriften zur Literatur (1961-1969)*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2016 (=Kaleidogramme 140).

Husserl, Edmund: *Logische Untersuchungen. Erster Band. Prolegomena zur reinen Logik*. Zweite, umgearbeitete Auflage. Halle: Max Niemeyer 1913.

Husserl, Edmund: *Logische Untersuchungen. Zweiter Band. Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis*. Zweite, umgearbeitete Auflage. Halle: Max Niemeyer 1913.

Husserl, Edmund: *Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie. Eine Einleitung in die phänomenologische Philosophie*. Herausgegeben,

eingeleitet und mit einem Register versehen von Elisabeth Ströker. Hamburg: Meiner 1982 (=Philosophische Bibliothek 292).

Husserl, Edmund: *Cartesianische Meditationen. Eine Einleitung in die Phänomenologie*. Mit einer Einleitung und Registern herausgegeben von Elisabeth Ströker. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2012 (=Philosophische Bibliothek 644).

Hustvedt, Siri: *Nicht hier, nicht dort. Essays*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2000.

Hutcheon, Linda: *A Poetics of Postmodernism: History, Theory, Fiction*. London: Routledge 1988.

Hutton, Margaret-Anne: *On Writing a Literary History of the Contemporary, or What is, or was, „the Contemporary“, and should we keep calling it that?* Berlin: Sternberg Press 2018 (=The Contemporary Condition 08).

Huysen, Andreas & Scherpe, Klaus R. (Hg.): *Postmoderne. Zeichen eines kulturellen Wandels*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1986 (=re 427).

Hyde, Lewis: *A Primer for Forgetting. Getting past the past*. Edinburgh: Canongate Books 2019.

I/I

Imlinger, Fabienne: *Selbst. Leben. Schreiben*. Innsbruck: Studienverlag 2009 (=Comparanda – Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne 10).

Ingold, Felix Philipp: *Der Autor am Werk. Versuche über literarische Kreativität*. München: Carl Hanser Verlag 1992 (=Edition Akzente).

Ingold, Felix Philipp: *Noch ein Leben für John Potocki*. Roman. Berlin: Matthes & Seitz 2013.

Ingold, Felix Philipp: *Leben & Werk. Tagesberichte zur Jetztzeit*. Berlin: Matthes & Seitz 2014.

Ingold, Felix Philipp: *Endnoten. Versprengte Lebens- und Lesespäne*. Klagenfurt: Ritter Verlag 2019.

Inwood, Michael: *Heidegger*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder [2004] (=Herder Spektrum/Meisterdenker).

Ionesco, Eugène: *Tagebuch. Journal en miettes*. Neuwied: Hermann Luchterhand Verlag 1967.

Iser, Wolfgang: *Das Fiktive und das Imaginäre. Perspektiven literarischer Anthropologie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1991.

- Jabès, Edmond: *Vom Buch zum Buch*. München: Carl Hanser Verlag 1989.
- Jablonka, Ivan: *History is a Contemporary Literature. Manifesto for the Social Sciences*. Ithaca: Cornell University Press 2018.
- Jaccottet, Philippe: *Sonnenflecken, Schattenflecken. Gerettete Aufzeichnungen 1952-2005*. München: Carl Hanser Verlag 2015 (=Edition Akzente).
- Jackson, H.J.: *Marginalia. Readers Writing in Books*. New Haven: Yale University Press 2001.
- Jackson, H.J.: *Romantic Readers. The Evidence of Marginalia*. New Haven: Yale University Press 2005.
- Jackson, J.R. de J.: *Method and Imagination in Coleridge's Criticism*. London: Routledge & Kegan 1969.
- Jacob, Joachim & Mayer, Mathias (Hg.): *Im Namen des anderen. Die Ethik des Zitierens*. München: Wilhelm Fink Verlag 2010.
- Jacobsen, Josephine & Mueller, William R.: *The Testament of Samuel Beckett. A Study*. London: Faber and Faber 1966.
- Jacobus, Mary: *Reading Cy Twombly. Poetry in Paint*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2016.
- Jaeschke, Walter: *Hegel-Handbuch. Leben – Werk – Schule*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2016.
- Jahraus, Oliver: *Literatur als Medium. Sinnkonstitution und Subjekterfahrung zwischen Bewußtsein und Kommunikation*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft 2003.
- James, Ian: *The New French Philosophy*. Cambridge: Polity Press 2012.
- Jameson, Frederic: *The Ancients and the Postmoderns. On the Historicity of Forms*. London: Verso 2015.
- Jarman, Derek: *Modern Nature. The Journals of Derek Jarman*. London: Vintage 1992.
- Jarman, Derek: *At Your Own Risk. A Saint's Testament*. Edited by Michael Christie. London: Vintage 1993.
- Jarman, Derek: *Kicking the Pricks*. Woodstock, NY: The Overlook Press 1997.
- Jarman, Derek: *Chroma. A Book of Colour – June '93*. London: Vintage 2000.
- Jarman, Derek: *Smiling in Slow Motion*. Edited by Keith Collins. London: Vintage 2001.
- Jarman, Derek: *Dancing Ledge*. Edited by Shan Allen. Minneapolis: University of Minnesota Press 2010.

- Jarman, Derek: *Die Skizzenbücher*. Herausgegeben von Stephen Farthing & Ed Webb-Ingall. Berlin: Deutscher Kunstverlag 2013.
- Jaspers, Anke & Kilcher, Andreas B. (Hg.): *Randkulturen. Lese- und Gebrauchsspuren in Autorenbibliotheken des 19. und 20. Jahrhunderts*. Göttingen: Wallstein Verlag 2020.
- Jaspers, Karl: *Notizen zu Martin Heidegger*. Herausgegeben von Hans Saner. München: Piper Verlag 2013 (=SP 30342).
- Jenkins, Keith: *Re-thinking History*. London: Routledge 2003.
- Jenkyns, Richard: *Classical Literature. A Pelican Introduction*. London: Penguin Books 2015 (=Pelican Books).
- Jesi, Furio: *Kultur von rechts*. Basel: Stroemfeld 1984.
- Judy, Henri Pierre (1987): *Die Welt als Museum*. Berlin: Merve Verlag (=imd 137).
- Jigarjian, Michi & Pratt, Libby (Ed.): *Writing as Practice: Peripheral Continuity. Transcripts and Afterthoughts from a Symposium*. New York: Secretary Press 2012.
- Jobs, Gertrude: *Dictionary of Mythology, Folklore and Symbols*. New York: The Scarecrow Press 1962.
- Jullien, François: *De-Koinzidenz. Kunst und Existenz*. Wien: Verlag Turia + Kant 2019.
- Jünger, Ernst: *Blätter und Steine*. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1934.
- Jünger, Ernst: *Auf den Marmorklippen*. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939.
- Jünger, Ernst: *Der Waldgang*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1951.
- Jünger, Ernst: *Sinn und Bedeutung. Ein Figurenspiel*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1971.
- Jünger, Ernst : *Siebzig verweht I*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1980.
- Jünger, Ernst : *Siebzig verweht II*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag 1981.
- Jünger, Ernst: *Autor und Autorschaft*. Stuttgart: Klett-Cotta 1984
- Jünger, Ernst : *Siebzig verweht III*. Stuttgart: Klett-Cotta 1993.
- Jünger, Ernst : *Siebzig verweht IV*. Stuttgart: Klett-Cotta 1995.
- Jünger, Ernst : *Siebzig verweht V*. Stuttgart: Klett-Cotta 1997.
- Jünger, Ernst: *Tagebücher II. Strahlungen I*. Stuttgart: Klett-Cotta 1998 (=Ernst Jünger Sämtliche Werke – Erste Abteilung. Tagebücher 2/II).

Jünger, Ernst: *Tagebücher III. Strahlungen II*. Stuttgart: Klett-Cotta 1998 (=Ernst Jünger Sämtliche Werke – Erste Abteilung. Tagebücher 3/III).

Jünger, Ernst: *Die Schere*. Stuttgart: Klett-Cotta 2015.

Jünger, Ernst & Heidegger, Martin: *Briefe 1949-1975*. Unter Mitarbeit von Simone Maier herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Günter Figal. Stuttgart/Frankfurt a.M.: Klett-Cotta/Vittorio Klostermann 2008.

Jünger, Friedrich Georg: *Die Titanen*. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1944.

Jünger, Friedrich Georg: *Griechische Mythen*. Herausgegeben und mit einem Anhang versehen von Ernst A. Schmidt. Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 2015 (=Klostermann Rote Reihe).

Jürgens, Anna-Sophie & Tesche, Tassilo (Hg.): *LaborARTorium. Foschung im Denkraum zwischen Wissenschaft und Kunst*. Eine Methodenreflexion. Bielefeld: transcript Verlag 2015 (=Science Studies).

K

Kafka, Ben: *The Demon of Writing. Powers and Failures of Paperwork*. New York: Zone Books 2012.

Kafka, Franz: *Tagebücher*. Herausgegeben von Hans-Gerd Koch, Michael Müller und Malcolm Pasley. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1990 (=Franz Kafka Schriften – Tagebücher – Briefe. Kritische Ausgabe).

Kafka, Franz: *Die Erzählungen. Drucke zu Lebzeiten aus dem Nachlass*. Herausgegeben von Dieter Lamping in Zusammenarbeit mit Sandra Poppe. Düsseldorf: Artemis & Winkler Verlag 2008.

Kalir, Remi & Garcia, Antero: *Annotation*. Cambridge, MA: The MIT Press 2021 (=The MIT Press Essential Knowledge Series).

Kammler, Clemens u.a. (Hg.): *Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2008.

Kamper, Dietmar: *Ästhetik der Abwesenheit. Die Entfernung der Körper*. München: Wilhelm Fink Verlag 1999.

Karahasan, Dzevad: *Die Schatten der Städte. Essays*. Berlin: Insel Verlag 2010.

Karpenstein-Eßbach, Christa: *Einführung in die Kulturwissenschaft der Medien*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2004 (=UTB 2489).

Kaschitz, Marie Luise: *Orte. Aufzeichnungen*. Frankfurt a.M.: Insel Verlag 1973.

Kästner, Erich: *Das Blaue Buch. Geheimes Kriegstagebuch 1941-1945*. Herausgegeben von Sven Hanuschek in Zusammenarbeit mit Ulrich von Bülow und Silke Becker. Aus der Gabelberger'schen Kurzschrift übertragen von Herbert Tauer. Zürich: Atrium Verlag 2019.

Kästner, Erich: *Notabene 45. Ein Tagebuch*. Wien: Ullstein Verlag 1961.

Kauffman, Linda: *Bad Girls and Sick Boys. Fantasies in Contemporary Art and Culture*. Berkeley: University of California Press 1998.

Keen, Suzanne: *Romances of the Archives in Contemporary British Fiction*. Toronto: University of Toronto Press 2001.

Kelber, Wilhelm: *Die Logoslehre. Von Heraklit bis Origines*. Stuttgart: Urachhaus 1958.

Keller, Ed u.a. (Ed.): *Leper Creativity. Cyclonopedia Symposium*. New York: Punctum Books 2012.

Kennedy, A.L.: *Schreiben. Blogs & Essays*. München: Carl Hanser Verlag 2016 (=Edition Akzente).

Kentridge, William: *Sechs Zeichenstunden*. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2016.

Kentridge, William: *No it is!* Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2016.

Kentridge, William: *In Verteidigung der weniger guten Idee. Sigmund Freud Vorlesung 2017*. Mit einer Einleitung von Erik Porath. Wien: Verlag Turia + Kant 2018.

Kentridge, William & Morris, Rosalind C.: *That Which is not Drawn. Conversations*. London: Seagull Books 2014.

Kerlen, Dietrich: *Einführung in die Medienkunde*. Stuttgart: Reclam Verlag 2003 (=RUB 17637).

Kiefer Anselm: *Die Kunst geht knapp nicht unter. Anselm Kiefer im Gespräch mit Klaus Dermutz*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2010.

Kiefer, Anselm: *Notizbücher. Band I. 1998-1999*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2011.

Kiefer, Anselm: *Die Kunst geht knapp nicht unter. Vorlesungen am Collège de France*. Herausgegeben von Heiner Bastian. o. O.: Edition Heiner Bastian im Schirmer/Mosel Verlag 2020.

Kiening, Christian: *Zwischen Körper und Schrift. Texte vor dem Zeitalter der Literatur*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2003 (=FTB 15951).

Kienzler, Wolfgang: *Wittgensteins Wende zu seiner Spätphilosophie. Eine historische und systematische Darstellung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1997.

Kimmich, Dorothee: *Epikureische Aufklärungen. Philosophische und poetische Konzepte der Selbstsorge*. Darmstadt: WBG 1993.

King, Stephen: *Das Leben und das Schreiben*. München: Wilhelm Heyne Verlag 2011 (=Heyne Taschenbuch 43574).

Kinsky, Esther: *Am Fluß*. Berlin: Matthes & Seitz 2014.

Kitnick, Alex: I, etcetera. In: *October* 166 (o. Jg.) 2018, 45-62.

Kittler, Friedrich: *Aufschreibsysteme 1800-1900*. München: Wilhelm Fink Verlag 2003.

Kjørup, Søren: *Humanities – Geisteswissenschaften – Sciences humaines. Eine Einführung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2001.

Klawitter, Arne: *Die „fiebernde Bibliothek“. Foucaults Sprachontologie und seine diskursanalytische Konzeption moderner Literatur*. Heidelberg: SYNCHRON – Wissenschaftsverlag der Autoren 2003 (=Diskursivitäten – Literatur. Kultur. Medien 8).

Klawitter, Arne: Michel Foucault als Ausgangspunkt einer Ontologie der Literatur. In: *Zeitschrift für Semiotik* Heft 1-2 (27. Band) 2005, 115-135.

Kleesattel, Ines: *Politische Kunst-Kritik. Zwischen Rancière und Adorno*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016.

Klein, Christian (Hg.): *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2009.

Klein, Olaf Georg: *Tagebuchschreiben*. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach 2018.

Kleinberg, Ethan: *Haunting History. For a Deconstructive Approach to the Past*. Stanford, CA: Stanford University Press 2017.

Klepper, Jochen: *Unter dem Schatten deiner Flügel. Aus den Tagebüchern der Jahre 1932-1942*. Herausgegeben von Hildegard Klepper. Auswahl, Anmerkungen und Nachwort von Benno Mascher. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1983 (=dtv 1207).

Kluge, Alexander & Lerner, Ben: *Schnee über Venedig. Der Kluge-Lerner Container*. Leipzig: Spector Books 2018 (=Volte Expanded 2).

Kluge, Alexander: *Das Buch der Kommentare. Unruhiger Garten der Seele*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2021.

Klüger, Ruth: *Dichter und Historiker: Fakten und Fiktionen*. Mit einem Vorwort von Hubert Christian Ehalt. Wien: Picus Verlag 2000 (=Wiener Vorlesungen im Rathaus 73).

Knittermeyer, Hinrich: *Die Philosophie der Existenz. Von der Renaissance bis zur Gegenwart*. Wien: Humboldt Verlag 1952.

Knorr Cetina, Karin: *Epistemic Cultures. How the Science make Knowledge*. Cambridge, MA: Harvard University Press 1999.

Knowlson, James: *Samuel Beckett. Eine Biographie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2001.

Kocziszky, Eva: *Das fremde Land der Vergangenheit. Archäologische Dichtung der Moderne*. Köln: Böhlau Verlag 2015.

Kodalle, Klaus-Michael: *Verzeihung denken. Die verkannte Grundlage humaner Verhältnisse*. München: Wilhelm Fink Verlag 2013.

Kofman, Sarah: *Séductions. De Sartre à Héraclite*. Paris: Éditions Galilée 1990 (=Collection la philosophe en effet).

Kofman, Sarah: *Derrida lesen*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2000 (=Edition Passagen 14).

Kolb, Lucie u.a. (Hg.): *Paratexte. Zwischen Produktion, Vermittlung und Rezeption*. Zürich: diaphanes 2018 (=745. Kunst Design Medienkultur).

Konersmann, Ralf (Hg.): *Handbuch Kulturphilosophie*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2012.

Koschorke, Albrecht: *Fact and Fiction. Elements of a General Theory of Narrative*. Berlin: Walter de Gruyter 2018 (=Paradigms – Literature and the Human Sciences 6).

Koselleck, Reinhart: *Begriffsgeschichten. Studien zur Semantik und Pragmatik der politischen und sozialen Sprache*. Mit zwei Beiträgen von Ulrike Spree und Willibald Steinmetz sowie einem Nachwort zu Einleitungsfragmenten Reinhart Kosellecks von Carsten Dutt. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2010 (=stw 1926).

Koselleck, Reinhart: *Vom Sinn und Unsinn der Geschichte. Aufsätze und Vorträge aus vier Jahrzehnten*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Carsten Dutt. Berlin: Suhrkamp Verlag 2010.

Kracauer, Siegfried: *Geschichte – Vor den letzten Dingen*. Herausgegeben von Ingrid Belke. Unter Mitarbeit von Sabine Biebl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009 (=Siegfried Kracauer Werke 4).

Krämer, Sybille: *Medium, Bote, Übertragung. Kleine Metaphysik der Medialität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2008.

Krämer, Sybille u.a. (Hg.): *Spur. Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenschaft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2007 (=stw 1830).

Kramnick, Jonathan: *Paper Minds. Literature and the Ecology of Consciousness*. Chicago: The University of Chicago Press 2018.

Kraus, Chris: *Video Green. Los Angeles Art and the Triumph of Nothingness*. Los Angeles: Semiotext(e) 2004.

- Kraus, Chris: *Where Art Belongs*. Los Angeles: Intervention Series 8 2011.
- Kraus, Chris: *Aliens & Anorexia*. Los Angeles: Semiotext(e) 2013.
- Kraus, Chris: *I Love Dick*. Berlin: Matthes & Seitz 2017.
- Kraus, Chris & Lotringer, Sylvère (Ed.): *Hatred of Capitalism. A Semiotext(e) Reader*. South Pasadena, CA: Semiotext(e) 2001.
- Krauss, Rosalind: *Under Blue Cup*. Cambridge, MA: The MIT Press 2011.
- Krauss, Rosalind (Ed.): *William Kentridge*. Cambridge, MA: The MIT Press 2017 (=OCTOBER Files).
- Krauthausen, Karin & Nasim, Omar W. (Hg.): *Notieren, Skizzieren. Schreiben und Zeichnen als Verfahren des Entwurfs*. Zürich: diaphanes 2010 (=Wissen im Entwurf 3).
- Kreider, Kristen: *Poetics and Place. The Architecture of Sign, Subject and Site*. London: I.B. Tauris 2014.
- Krell, David Farrell: *Intimations of Mortality. Time, Truth, and Finitude in Heidegger's Thinking of Being*. University Park: The Pennsylvania State University Press 1986.
- Kristeva, Julia: *Die Revolution der poetischen Sprache*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1978 (=es 949).
- Kristeva, Julia: *Desire in Language. A Semiotic Approach to Literature and Art*. Oxford: Basil Blackwell 1984.
- Kristeva, Julia & Sollers, Philippe: *Marriage as a Fine Art*. New York: Columbia University Press 2016.
- Kroker, Arthur: *Das besessene Individuum. Technologie und französische Postmoderne*. Wien: Passagen Verlag 1998 (=Passagen Xmedia).
- Krüger, Michael (Hg.): *Akzente. Ein Reader aus fünfzig Jahren*. München: Carl Hanser Verlag 2003.
- Krüger-Fürhoff, Irmela Marei: *Verpflanzungsgebiete. Wissenskulturen und Poetik der Transplantation*. München: Wilhelm Fink Verlag 2012.
- Kuhlen, Rainer u.a. (Hg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis*. Berlin: Walter de Gruyter 2014.
- Kuhn, Kevin: *Die Ästhetik des Romanentwurfs*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2020 (=Zur Genealogie des Schreibens 26).

Kümmel, Albert & Löffler, Petra (Hg.): *Medientheorie 1888-1933. Texte und Kommentare*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002 (=stw 1604).

Kunst, Bojana: *Artists at Work. Proximity of Art and Capitalism*. Winchester: Zero Books 2015.

L

La Rocco, Claudia: *The Best Most Useless Dress. Selected Writings of Claudia La Rocco*. New York: Badlands Unlimited 2014.

Lachmann, Renate: *Erzählte Phantastik. Zur Phantasiegeschichte und Semantik phantastischer Texte*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2002 (=stw 1578).

Lacoue-Labarthe, Philippe: *Die Nachahmung der Modernen. Typographien II*. Basel: Urs Engeler Editor 2003.

Lacoue-Labarthe, Philippe: *Dichtung als Erfahrung. Die Fiktion des Politischen. Musica Ficta (Figuren Wagners)*. Basel: Urs Engeler Editor 2009.

Lacoue-Labarthe, Philippe & Nancy, Jean-Luc: *Das Literarisch-Absolute. Texte und Theorie der Jenaer Frühromantik*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016 (=Neue Subjektile).

Laederach, Jürg: *Der zweite Sinn oder Unsentimentale Reise durch ein Feld Literatur*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1988 (=es 1455).

Lampert, Jay: *Deleuze and Guattari's Philosophy of History*. London: Continuum 2011 (=Continuum Studies in Continental Philosophy).

Lamping, Dieter (Hg.): *Handbuch Lyrik. Theorie, Analyse, Geschichte*. 2. Auflage. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2016.

Land, Nick: *The Thirst for Annihilation. Georges Bataille and Virulent Nihilism. (An Essay in Atheistic Religion)*. London: Routledge 1992.

Land, Nick: *Fanged Noumena. Collected Writings 1987-2007*. Edited by Robin Mackay and Ray Brassier. Falmouth & New York: Urbanomic & Sequence 2020.

Landwehr, Achim: *Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essays zur Geschichtstheorie*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2016.

Landwehr, Achim: *Diesseits der Geschichte. Für eine andere Historiographie*. Göttingen: Wallstein Verlag 2020.

Lange, Hartmut: *Positiver Nihilismus. Meine Auseinandersetzung mit Heidegger*. Berlin: Matthes & Seitz 2012 (=Fröhliche Wissenschaft).

- Lange, Hartmut: *Über das Poetische*. Berlin: Matthes & Seitz 2017 (=Fröhliche Wissenschaft 116).
- Latimer, Quinn: *Like a Woman. Essays, Readings, Poems*. Berlin: Sternberg Press 2017.
- Latour, Bruno: *Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2007.
- Latour, Bruno: *Existenzweisen. Eine Anthropologie der Modernen*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2014.
- Lauterbach, Anne: *The Night Sky. Writings on the Poetics of Experience*. London: Penguin Books 2005.
- Laux, Henning (Hg.): *Bruno Latours Soziologie der „Existenzweisen“. Einführung und Diskussion*. Bielefeld: transcript Verlag 2016 (=Sozialtheorie).
- Le Guin, Ursula K.: *Words are My Matter. Writing About Life and Books 2000-2016*. Easthampton, MA: Small Beer Press 2016.
- Le Guin, Ursula K.: *Dreams Must Explain Themselves. The Selected Non-Fiction of Ursula K. Le Guin*. London: Gollancz 2018.
- Leavy, Patricia: *Method Meets Art. Art-Based Research Practice*. New York: The Guilford Press 2020.
- Lefebvre, Henri: *Einführung in die Modernität. Zwölf Präludien*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1978 (=es 831).
- Legrendre, Pierre: *Die Liebe des Zensors. Versuch über die dogmatische Ordnung*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016 (=Pierre Legendre – Schriften 8).
- Leick, Gwendolyn: *Gertrude, Mabel, May. An ABC of Gertrude Stein's Love Triangle*. London: Grey Suit Editions 2019.
- Leiris, Michel: *Das Band am Hals der Olympia*. Aus dem Französischen und mit einem Nachwort versehen von Rolf Wintermeyer und Simon Werle. Frankfurt a.M.: Qumran 1983.
- Leiris, Michel: *Die Spielregel. Band 1. Streichungen*. München: Matthes & Seitz Verlag 1982.
- Leiris, Michel: *Die Spielregel. Band 2. Krempel*. München: Matthes & Seitz Verlag 1985.
- Leiris, Michel: *Die Spielregel. Band 3. Fibrillen*. München: Matthes & Seitz Verlag 1991.
- Leiris, Michel: *Tagebücher 1922-1989*. Herausgegeben und kommentiert von Jean Jamin. Graz: Literaturverlag Droschl 1996.
- Leiris, Michel: *Die Spielregel. Band 4. Wehlaut*. München: Matthes & Seitz Verlag 1999.

Lejeune, Philippe: *Der autobiographische Pakt*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1994 (=Aesthetica; es 1896).

Lejeune, Philippe: „*Liebes Tagebuch*“. *Zur Theorie und Praxis des Journals*. München: belleville Verlag 2014.

Lentricchia, Frank: *After the New Criticism*. London: Methuen 1983.

Lentz, Michael: *Textleben. Über Literatur, woraus sie gemacht ist, was ihr vorausgeht und was aus ihr folgt*. Herausgegeben von Hubert Winkels. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2011.

Lentz, Michael: *Atmen. Ordnung. Abgrund. Frankfurter Poetikvorlesungen*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2013.

Lentz, Michael: Zur Poetik des Essays. In: *IASL* 1 (41. Jg.) 2016, 160-181.

Leonhard, Rudolf: *In derselben Nacht. Das Traumbuch des Exils*. Herausgegeben von Stefan Mensching. Berlin: Aufbau-Verlag 2001.

Leopardi, Giacomo: *Das Gedankenbuch*. Auswahl, Übersetzung und Nachwort von Hanno Helbling. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1992 (=dtv 2306).

Lepper, Marcel & Raulff, Ulrich (Hg.): *Handbuch Archiv. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2016.

Lerner, Ben: *22:04*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2016.

Lerner, Ben: *The Hatred of Poetry*. London: Fitzcarraldo Editions 2016.

Lerner, Ben & Kluge, Alexander: *The Snows of Venice. The Lerner-Kluge-Container*. Leipzig: Spector Books 2018.

Leschke, Rainer: *Einführung in die Medientheorie*. München: Wilhelm Fink Verlag 2003 (=UTB 2386).

Lessing, Gottfried Ephraim: *Werke in drei Bänden. Nach den Ausgaben letzter Hand. Band II: Kritische und philosophische Schriften*. München: Artemis & Winkler Verlag 1995.

Lethen, Helmut: *Verhaltenslehren der Kälte. Lebensversuche zwischen den Kriegen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1994 (=es1884).

Lethen, Helmut u.a. (Hg.): *Konstellationen – Versuchsanordnungen des Schreibens*. Wien: Vienna University Press 2013 (=Schriften der Wiener Germanistik 1).

Lévi-Strauss, Claude: *Von Montaigne zu Montaigne*. Herausgegeben und mit einem Vorwort von Emmanuel Désveaux. Berlin: Suhrkamp Verlag 2018 (=stw 2247).

Levin Becker, Daniel: *Many Subtle Channels. In Praise of Potential Literature*. Harvard: Harvard University Press 2012.

Levinas, Emmanuel: *Husserls Theorie der Anschauung*. Wien: Verlag Turia + Kant 2019 (=Neue Subjektile).

Levinson, Jerrold (Ed.): *The Oxford Handbook of Aesthetics*. Oxford: Oxford University Press 2003.

Lichtenberg, Georg Christoph: *Schriften und Briefe. Erster Band. Sudelbücher I*. Herausgegeben von Wolfgang Promies. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins 1998.

Lichtenberg, Georg Christoph: *Schriften und Briefe. Zweiter Band. Sudelbücher II, Materialhefte, Tagebücher*. Herausgegeben von Wolfgang Promies. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins 1998.

Liebrand, Claudia (Hg.): *Franz Kafka. Neue Wege der Forschung*. Darmstadt: WBG 2006.

Liechtenstein, Rachel & Sinclair, Iain: *Rodinskys Raum*. München: Claassen Verlag/Verlagshaus Goethestraße 1999.

Ligotti, Thomas: *The Conspiracy Against the Human Race. A Contrivance of Horror*. New York: Hippocampus Press 2010.

Lindberg, David C.: *Von Babylon bis Bestiarium. Die Anfänge des abendländischen Wissens*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 1994.

Linder, Burkhardt (Hg.): *Benjamin-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2006.

Liu, Alan: *The Laws of Cool. Knowledge Work and the Culture of Information*. Chicago: University of Chicago Press 2004.

Liu, Alan: *Local Transcendence. Essays on Postmodern Historicism and the Database*. Chicago: University of Chicago Press 2008.

Lodge, David: *The Modes of Modern Writing. Metaphor, Metonymy, and the Typology of Modern Literature*. London: Edward Arnold 1977.

Lopate, Phillip: *Notes on Sontag*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2009.

Lorau, Nicole et al. (Ed.): *Antiquities*. New York: The New Press 2001 (=Postwar French Thought III).

Lorey, Isabell u.a.: *Inventionen 1*. Zürich: diaphanes 2011 (=Inventionen).

Lorraine Daston (Ed.): *Things That Talk. Object Lessons from Art and Science*. New York: Zone Books 2004.

Lowes, John Livingston: *The Road to Xanadu. A Study in the Ways of the Imagination*. Sentry Edition. Boston: Houghton Mifflin 1955.

Loy, Benjamin: *Roberto Bolaños wilde Bibliothek. Eine Ästhetik und Politik der Lektüre*. Berlin: Walter de Gruyter 2019 (=Mimesis 78).

Loyer, Emmanuelle: *Lévi-Strauss. Eine Biographie*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2017.

Lubrich, Oliver & Stodulka, Thomas: *Emotionen auf Expeditionen. Ein Taschenhandbuch für die ethnographische Praxis*. Bielefeld: transcript Verlag 2019 (=Edition Kulturwissenschaft).

Luft, Sebastian & Wehrle, Maren (Hg.): *Husserl-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2017.

Luhmann, Niklas: *Einführung in die Systemtheorie*. Herausgegeben von Dirk Baecker. Darmstadt: WBG 2004.

Lukrez: *Von der Natur. Lateinisch – deutsch*. Herausgegeben und übersetzt von Hermann Diels. Mit einer Einführung und Erläuterungen von Ernst Günther Schmidt und einem Geleitwort von Albert Einstein. Düsseldorf: Artemis & Winkler 1994 (=Sammlung Tusculum).

Lukrez: *De rerum natura. Welt aus Atomen. Lateinisch/Deutsch*. Übersetzt und mit einem Nachwort herausgegeben von Karl Büchner. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2012 (=RUB 4257).

Lukrez: *Über die Natur der Dinge*. Neu übersetzt und reich kommentiert von Klaus Binder. Mit einer Einführung von Stephen Greenblatt. Berlin: Verlag Galiani 2014.

Lundy, Craig: *History and Becoming. Deleuze's Philosophy of Creativity*. Edinburgh: Edinburgh University Press 2012 (=Plateaus – New Directions in Deleuze Studies).

Lüneburg, Barbara: *TransCoding. From ‚Highbrow Art‘ to Participatory Culture. Social Media – Art – Research*. Bielefeld: transcript Verlag 2018 (=Culture & Theory 155).

Lurker, Manfred (Hg.): *Wörterbuch der Symbolik*. Stuttgart: Kröner Verlag 1991 (=KTA 464).

Lütge, Christiane (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik*. Berlin: Walter de Gruyter 2019 (=Grundthemen der Literaturwissenschaft).

Lutters, Jeroen: *The Trade of the Teacher. Visual Thinking with Mieke Bal*. Amsterdam: Valiz 2018 (=vis-à-vis).

Lutters, Jeroen: *Creative Theories of (Just About) Everything. A Journey into Origins and Imaginations*. Amsterdam: Valiz 2020 (=vis-à-vis).

Lyotard, Jean-François: *Das Inhumane. Plaudereien über die Zeit*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 1989 (=Edition Passagen 28).

Lyotard, Jean-François: *Das postmoderne Wissen. Ein Bericht*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 1994 (=Edition Passagen 7).

Lyotard, Jean-François: *Libidinöse Ökonomie*. Zürich: diaphanes 2007 (=transpositionen 26).

M

Macdonald, Helen: *H wie Habicht*. Berlin: Ullstein 2016 (=Ullstein Taschenbuch 37672).

Mach, Ernst: *Erkenntnis und Irrtum. Skizzen zur Psychologie der Forschung*. Leipzig: Verlag v. Johann Ambrosius Barth 1920.

Maclagan, David: *Line Let Loose. Scribbling, Doodling and Automatic Drawing*. London: Reaktion Books 2014.

Magris, Francesco: *Die Grenze. Von der Durchlässigkeit eines trennenden Begriffs*. Wien: Paul Zsonlay Verlag 2019.

Mainberger, Sabine & Ramharter, Esther (Hg.): *Linienwissen und Liniendenken*. Berlin: Walter de Gruyter 2017.

Majerus, Michel: *Notizen – Notes 1995*. Herausgegeben vom Michael Majerus Estate und Brigitte Franzen. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2018.

Malabou, Catherine & Derrida, Jacques: *Die Seitenallee*. Berlin: Brinkmann & Bose 2017.

Malaspina, Cecile: *An Epistemology of Noise*. London: Bloomsbury Academic 2018.

Mall, Ram Adhar: *Mensch und Geschichte. Wider die Anthropozentrik*. Darmstadt: WBG 2000.

Mallarmé, Stéphane: *Sämtliche Dichtungen. Französisch und deutsch*. Mit einer Auswahl poetologischer Schriften. Übersetzung der Dichtungen von Carl Fischer. Übersetzung der Schriften von Rolf Stabel. Nachwort von Johannes Hauck. München: Verlag Carl Hanser Verlag 1992.

Mallarmé, Stéphane: *Gedichte. Französisch und Deutsch*. Übersetzt und kommentiert von Gerhard Goebel unter Mitarbeit von Frauke Bünde und Bettina Rommel. Gerlingen: Verlag Lambert Schneider 1993 (=Sammlung Weltliteratur; Stéphane Mallarmé Werke I).

Mallarmé, Stéphane: *Kritische Schriften. Französisch und Deutsch*. Herausgegeben von Gerhard Goebel und Bettina Rommel. Übersetzt von Gerhard Goebel unter Mitarbeit von Christine Le Gal. Mit einer Einleitung und Erläuterungen von Bettina Rommel. Gerlingen: Verlag Lambert Schneider 1998 (=Sammlung Weltliteratur; Stéphane Mallarmé Werke II).

Malpas, Jeff: *Heidegger and the Thinking of Place. Explorations in the Topology of Being*. Cambridge, MA: The MIT Press 2012.

Manchev, Boyan: *Clouds. Philosophy of the Free Body*. Sofia: Metheor 2019.

Mandelstam, Ossip: *Über den Gesprächspartner. Gesammelte Essays I. 1913-1924*. Aus dem Russischen übertragen und herausgegeben von Ralph Dutli. Zürich: Ammann Verlag 1991.

Mandelstam, Ossip: *Gespräch über Dante. Gesammelte Essays II. 1925-1935*. Aus dem Russischen übertragen und herausgegeben von Ralph Dutli. Zürich: Ammann Verlag 1991.

Manguel, Alberto: *Eine Geschichte des Lesens*. Berlin: Verlag Volk & Welt 1998.

Mann, Thomas: *Zeit und Werk. Tagebücher, Reden und Schriften zum Zeitgeschehen*. Berlin: Aufbau-Verlag 1956.

Mansfield Katherine: *The Katherine Mansfield Notebooks. Complete Edition*. Edited by Margaret Scott. Minneapolis: University of Minnesota Press 2002.

Manthey, Jürgen: *Die Unsterblichkeit Achills. Vom Ursprung des Erzählens*. München: Carl Hanser Verlag 1997.

Marchart, Oliver: *Die politische Differenz. Zum Denken des Politischen bei Nancy, Lefort, Badiou, Laclau und Agamben*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2010 (=stw 1956).

Marcus, Greil: *Lipstick Traces. A Secret History of the Twentieth Century*. London: Faber and Faber 2001.

Marder, Michael: *Dust*. New York: Bloomsbury Academic 2017 (=Object Lessons).

Margolis, Joseph: *The Cultural Space of the Arts. And the Infelicities of Reductionism*. New York: Columbia University Press 2010.

Markewitz, Sandra: *Das Schweigen. Tautologizität in Kafkas Tagebüchern*. München: Wilhelm Fink Verlag 2006.

Markson, David: *Springer's Progress*. Normal, IL: Dalkey Archive Press 1999.

Markson, David: *Wittgenstein's Mistress*. Champaign: Dalkey Archive Press 2010.

Markson, David: *Reader's Block*. Champaign: Dalkey Archive Press 2014.

Markus Friedrich: *Die Geburt des Archivs. Eine Wissensgeschichte*. München: Oldenbourg Verlag 2013.

Marquard, Odo: *Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie. Aufsätze*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1982 (=stw 394).

- Marten, Rainer: *Heidegger lesen*. München: Wilhelm Fink Verlag 1991.
- Martin, David L.: *Curious Visions of Modernity. Enchantment, Magic, and the Sacred*. Cambridge, MA: The MIT Press 2011.
- Martínez, Matías (Hg.): *Handbuch Erzählliteratur. Theorie, Analyse, Geschichte*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2011.
- Martínez, Matías (Hg.): *Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2017.
- Maroto, David: *The Artist's Novel: The Novel as a Medium in the Visual Arts Part 2: The Fantasy of the Novel*. Milan: Mousse Publishing 2019.
- Marx-Scouras, Danielle: *The Cultural Politics of Tel Quel. Literature and the Left in the Wake of Engagement*. University Park: The Pennsylvania State University Press 1996.
- Marx, Ursula et al. (Ed.): *Walter Benjamin's Archive. Images, Texts, Signs*. London: Verso 2015.
- Maset, Michael: *Diskurs, Macht und Geschichte. Foucaults Analysetechnik und die historische Forschung*. Frankfurt a.M.: Campus Verlag 2002 (=Campus Historische Studien 32).
- Maslow, Alexander: *Eine Untersuchung in Wittgensteins Tractatus*. Wien: Verlag Turia + Kant 2016.
- Mattheus, Bernd: *Georges Bataille. Eine Thanatographie I*. München: Matthes & Seitz Verlag 1984 (=Batterien 20).
- Mattheus, Bernd: *Georges Bataille. Eine Thanatographie II*. München: Matthes & Seitz Verlag 1988 (=Batterien 32).
- Mattheus, Bernd: *Georges Bataille. Eine Thanatographie III*. München: Matthes & Seitz Verlag 1995 (=Batterien 56).
- Matthias, Stephan & Matuschek, Oliver: *Stefan Zweigs Bibliotheken*. Dresden: Sandstein Verlag 2018.
- Maugham, W. Somerset: *Notizbuch eines Schriftstellers*. Zürich: Diogenes Verlag 2004.
- Maunsell, Jerome Boyd: *Susan Sontag*. London: Reaktion Books 2014.
- Mauthner, Fritz: *Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Erster Band*. Nach der Ausgabe letzter Hand herausgegeben von Ludger Lütkehaus. Wien: Böhlau Verlag 1997 (=Fritz Mauthner – Das philosophische Werk Band I, 1).

Mauthner, Fritz: *Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Zweiter Band.* Nach der Ausgabe letzter Hand herausgegeben von Ludger Lütkehaus. Wien: Böhlau Verlag 1997 (=Fritz Mauthner – Das philosophische Werk Band I, 2).

Mauthner, Fritz: *Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. Dritter Band.* Nach der Ausgabe letzter Hand herausgegeben von Ludger Lütkehaus. Wien: Böhlau Verlag 1997 (=Fritz Mauthner – Das philosophische Werk Band I, 3).

Maxwell, Glyn: *On Poetry.* London: Oberon Books 2016.

Mayer, Michael: *Melancholie und Medium. Das schwache Subjekt, die Toten und die ununterbrochene Trauerarbeit.* Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Philosophie).

Mayröcker, Friederike: *Larifari. Ein konfuses Buch.* Wien: Bergland Verlag 1956 (=Neue Dichtung aus Österreich 18).

Mayröcker, Friederike: *brütt oder Die seufzenden Gärten.* Frankfurt a.M. : Suhrkamp Verlag 1998.

Mayröcker, Friederike: *Magische Blätter I-V.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2001.

Mayröcker, Friederike: *Magische Blätter VI.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2007 (=es 2488).

Mayröcker, Friederike: *études.* Berlin: Suhrkamp Verlag 2013.

Mayröcker, Friederike: *cahier.* Berlin: Suhrkamp Verlag 2014.

Mayröcker, Friederike: *fleurs.* Berlin: Suhrkamp Verlag 2016.

McCann, Colum: *Briefe an junge Autoren. Mit praktischen und philosophischen Ratschlägen.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2017 (=rororo 29140).

McCarthy, Tom: *Tintin and the Secret of Literature.* London: Granta Books 2011.

McCarthy, Tom: *Schreibmaschinen, Bomben, Quallen. Essays.* Zürich: diaphanes 2019 (=transpositionen).

McDonald, Peter D.: *Artefacts of Writing. Ideas of the state and communities of letters from Matthew Arnold to Xu Bing.* Oxford: Oxford University Press 2017.

McEvelley, Thomas: *Kunst und Unbehagen. Theorie am Ende des 20. Jahrhunderts.* München: Schirmer/Mosel 1993.

McHale, Brian: *The Cambridge Introduction to Postmodernism.* Cambridge: Cambridge University Press 2015.

McKean, Dave: *Cages. 25th Anniversary Edition.* Introduction by Terry Gilliam. Milwaukie: Dark Horse 2016.

McNeil, Heather: Archival Theory and Practice; Between Two Paradigms. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 37 (o. Jg.) 1994, 6-20.

McNeil, Heather: Trusting Records in a Postmodern World. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 51 (o. Jg.) 2001, 36-47.

McPhee, John: *Draft No. 4. On the Writing Process*. New York: Farrar, Strauss and Giroux 2017.

Mehlis, Georg: *Lehrbuch der Geschichtsphilosophie*. Berlin: Verlag von Julius Springer 1915.

Mehring, Reinhard: *Heideggers ‚große Politik‘. Die semantische Revolution der Gesamtausgabe*. Tübingen: Mohr Siebeck 2016.

Mehring, Reinhard: *Martin Heidegger und die ‚konservative Revolution‘*. Freiburg: Verlag Karl Alber 2018.

Meinecke, Thomas: *Tomboy*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2000.

Meinecke, Thomas: *Musik*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2004.

Meinecke, Thomas: *Ich als Text. Frankfurter Poetikvorlesungen*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012 (=es 2651).

Mendelsund, Peter: *What We See When We Read*. New York: Vintage Books 2014.

Menke, Bettine: Das Schweigen der Sirenen. Die Rhetorik und das Schweigen. In: Liebrand, Claudia (Hg.): *Franz Kafka. Neue Wege der Forschung*. Darmstadt: WBG 2006, 116-130.

Merker, Barbara: Die Sorge als Sein des Daseins (§§39-44). In: Rentsch, Thomas (Hg.): *Martin Heidegger: Sein und Zeit*. Berlin: Walter de Gruyter 2015, 109-123.

Merrifield, Andy: *John Berger*. London: Reaktion Books 2012.

Mersch, Dieter: *Epistemologien des Ästhetischen*. Zürich: diaphanes 2015 (=DENKT KUNST).

Mersmann, Birgit: *Schriftikonik. Bildphänomene der Schrift in kultur- und medienkomparativer Perspektive*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2015 (=eikones).

Metz, Bernhard & Zubarik, Sabine (Hg): *Am Rande bemerkt. Anmerkungspraktiken in literarischen Texten*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2008 (=Kaleidogramme 33).

Metz, Bernhard & Zubarik, Sabine (Hg): *Den Rahmen sprengen. Anmerkungspraktiken in Literatur, Kunst und Film*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2012 (=Kaleidogramme 73).

- Metz, Bernhard: *Die Lesbarkeit der Bücher. Typographische Studien zur Literatur*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2020 (=Zur Genealogie des Schreibens 17).
- Metz, Christian: *Poetisch denken. Die Lyrik der Gegenwart*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2018.
- Meyer, Petra Maria (Hg.): *Intuition*. München: Wilhelm Fink Verlag 2012.
- Mieszkowski, Jan: *Crises of the Sentence*. Chicago: University of Chicago Press 2019.
- Miklós, Tamás: *Der kalte Dämon. Versuche zur Domestizierung des Wissens*. München: Verlag C.H. Beck 2016.
- Mills, Sara: *Der Diskurs. Begriff, Theorie, Praxis*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2007 (=UTB 2333).
- Minder, Robert: *Dichter in der Gesellschaft. Erfahrungen mit deutscher und französischer Literatur*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1972 (=st 33).
- Misiano, Viktor & Zabel, Igor (Ed.): *Archive: Memory of the Show*. Ljubljana: Moderna Galerija Ljubljana 2005 (=MJ – Manifesta Journal. Journal of Contemporary Curatorship 6).
- Mitchell, Sandra (2008): *Komplexitäten. Warum wir erst anfangen, die Welt zu verstehen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2008 (=edition unseld 1).
- Möbuß, Susanne: *Spuren – Martin Heideggers Denkweg der späteren Jahre*. Freiburg: Verlag Karl Alber 2020.
- Mon, Franz: *Sprache lebenslänglich. Gesammelte Essays*. Herausgegeben von Michael Lentz. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2016.
- Monk, Ian & Levin Becker, Daniel (Ed.): *All That Is Evident Is Suspect. Readings from the Oulipo 1963-2018*. San Francisco: McSweeney's 2018.
- Monk, Ray: *Wittgenstein. Das Handwerk des Genies*. Stuttgart: Klett-Cotta 2004.
- Monson, Ander: *Letter to a Future Lover. Marginalia, Errata, Secrets, Inscriptions, and Other Ephemera found in Libraries*. Minneapolis: Greywolf Press 2015.
- Montaigne, Michel de: *Essais*. Auswahl und Übersetzung von Herbert Lüthy. Zürich: Manesse Verlag 1992 (=Manesse Bibliothek der Weltliteratur).
- Montaigne, Michel de: *Essais. [Versuche] nebst des Verfassers Leben*. Nach der Ausgabe von Pierre Coste. Ins Deutsche übersetzt von Johann Daniel Tietz. Zürich: Diogenes Verlag 1992.
- Montesquieu: *Meine Gedanken. Mes pensées. Aufzeichnungen*. Auswahl, Übersetzung und Nachwort von Henning Ritter. München: Carl Hanser Verlag 2000.

- Moore, Alan: *Jerusalem. A Novel*. New York: Liverlight Publishing 2016.
- Morat, Daniel: *Von der Tat zur Gelassenheit. Konservatives Denken bei Martin Heidegger, Ernst Jünger und Friedrich Georg Jünger 1920-1960*. Göttingen: Wallstein Verlag 2008 (=Veröffentlichungen des Zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen 24).
- Moretti, Franco (Ed.): *The Novel. Volume 1. History, Geography, and Culture*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2006.
- Moretti, Franco (Ed.): *The Novel. Volume 2. Forms and Themes*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2006.
- Morgenroth, Claas: *Bleistiftliteratur*. Paderborn: Brill/Fink 2020 (=Zur Genealogie des Schreibens 30).
- Morson, Gary Saul: *The Words of Others. From Quotations to Culture*. New Haven: Yale University Press 2011.
- Morton, Timothy: *Realist Magic: Objects, Ontology, Causality*. London: Open Humanities Press 2013 (=New Metaphysics).
- Morton, Timothy: *Being Ecological*. London: Penguin 2018 (=Pelican Books).
- Morton, Timothy: *Humankind. Solidarity with Nonhuman People*. London: Verso 2019.
- Moser, Benjamin: *Sontag. Her Life*. [London]: Allen Lane 2019.
- Mouffe, Chantal: *Antagonistics. Thinking the World Politically*. London: Verso 2013.
- Müller, Ernst & Schmieder, Falko: *Begriffsgeschichte und historische Semantik. Ein kritisches Kompendium*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2016 (=stw 2117).
- Müller, Heiner: *Schriften*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2005 (=Heiner Müller Werke 8).
- Müller-Funk, Wolfgang: *Kulturtheorie. Einführung in Schlüsseltexte der Kulturwissenschaften*. Tübingen: A. Francke Verlag 2006 (=UTB 2828).
- Müller-Funk, Wolfgang: *Die Kultur und ihre Narrative. Eine Einführung*. Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage. Wien: Springer-Verlag 2008.
- Müller-Funk, Wolfgang & Schmidt, Matthias (Hg.): *Blumenbergs Schreibweisen. Methodische und kulturalistische Perspektiven im Ausgang von Hans Blumenberg*. [Herausgegeben unter Mitarbeit von Tanja Veverka]. Würzburg: Königshausen und Neumann 2019.
- Müller-Tamm, Jutta u.a. (Hg.): *Schreiben als Ereignis. Künste und Kulturen der Schrift*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018 (=Zur Genealogie des Schreibens 23).

Münkler, Stefan & Roesler, Alexander: *Poststrukturalismus*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2000 (=SM 322).

Münnix, Gabriele: *Das Bild vom Bild. Bildsemiotik und Bildphänomenologie in interkultureller Perspektive*. Freiburg: Verlag Karl Alber 2019.

Mulsow, Martin: *Prekäres Wissen. Eine andere Ideengeschichte der Frühen Neuzeit*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012.

Munz, Regine (Hg.): *Philosophinnen des 20. Jahrhunderts*. Darmstadt: WBG 2004.

N/O

Nabokov, Vladimir: *Insomniac Dreams. Experiments with Time by Vladimir Nabokov*. Compiled, edited & with Commentaries by Gennady Barabtarlo. Princeton: Princeton University Press 2018.

Nace, Nicholas D.: *Catch-Words*. York: Information as Material 2018.

Nagel, Alexander & Wood, Christopher S.: *Anachronic Renaissance*. New York: Zone Books 2010.

Nancy, Jean-Luc: *Die Lust an der Zeichnung*. Herausgegeben von Peter Engelmann. Wien: Passagen Verlag 2011 (=Passagen Forum).

Nancy, Jean-Luc: *Das nackte Denken*. Zürich: diaphanes 2014.

Nancy, Jean-Luc: *Maurice Blanchots politische Passion. Eine Brief erzählung von 1984, gefolgt von einem Brief des Dionys Mascalò*. Herausgegeben und aus dem Französischen übersetzt von Jonas Hock. Wien: Verlag Turia + Kant 2016 (=re.visionen 07).

Nancy, Jean-Luc: *Von einer Gemeinschaft, die sich nicht verwirklicht*. Wien: Verlag Turia + Kant 2018 (=Neue Subjektile).

Ndalianis, Angela: *Neo-Baroque Aesthetics and Contemporary Entertainment*. Cambridge, MA: The MIT Press 2004.

Ndkiong, Bonaventure Soh Bejeng: Wenn die Geschichte ein Schatten ist, wie finden wir Formen für sie? Neue Überlegungen zu Giving Contours to Shadows. In: *Neue Rundschau* 2 (129. Jg.) 2018, 12-24.

Negarestani, Reza: *Cyclonopedia. Complicity With Anonymous Materials*. Incognitum hacentus by Kristen Alvanson. Melbourne: re.press 2008.

Negarestani, Reza: *Intelligence and Spirit*. Falmouth/New York: Urbanomic/Sequence 2018.

- Negt, Oskar & Kluge Alexander: *Geschichte und Eigensinn*. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins 1982.
- Nelson, Deborah: *Tough Enough. Arbus, Arendt, Didion, McCarthy, Sontag, Weil*. Chicago: The University of Chicago Press 2017.
- Nelson, Maggie: *The Art of Cruelty. A Reckoning*. New York: W.W. Norton & Company 2011.
- Nelson, Maggie: *Die Argonauten*. München: Hanser Berlin im Carl Hanser Verlag 2017.
- Nelson, Maggie: *Bluets*. München: Hanser Berlin im Carl Hanser Verlag 2018.
- Nelson, Maggie: *Something Bright, Then Holes*. London: Zed Books 2019.
- Nelson, Maggie: *On Freedom. Four Songs of Care and Constraint*. London: Jonathan Cape 2021.
- Nelson, Robert & Shiff, Richard (Ed.): *Critical Terms for Art History*. Second Edition. Chicago: The University of Chicago Press 2003.
- Neumann, Gerhard (Hg.): *Poststrukturalismus. Herausforderung an die Literaturwissenschaft*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 1997 (=Germanistische Symposien Berichtsbände XVIII).
- Neumann, Gerhard & Weigel, Sigrid (Hg.): *Lesbarkeit der Kultur. Literaturwissenschaften zwischen Kulturtechnik und Ethnographie*. München: Wilhelm Fink Verlag 2000.
- Neumeister, Andreas: *Äpfel vom Baum im Kies*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1994 (=Literatur heute; Rotes Programm).
- New, Jennifer: *Drawing from Life. The Journal as Art*. New York: Princeton Architectural Press 2005.
- Nida-Rümelin, Julian & Özmen, Elif (Hg.): *Philosophie der Gegenwart in Einzeldarstellungen*. 3., neubearbeitete und aktualisierte Ausgabe. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2007 (=KTA 423).
- Niemann, Robert: *Zum Wandel des wissenschaftlichen Subjekts. Von kritischer Wissensschöpfung zum postkritischen Selbstmanagement?* Bielefeld: transcript 2020 (=Edition Kulturwissenschaft 192).
- Niethammer, Lutz [unter Mitarbeit von Dirk van Laak]: *Posthistoire. Ist die Geschichte zu Ende?* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1989 (=re 504).
- Nikisch, Reinhard M.G.: *Brief*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 1991 (=SM 260).
- Nikkels, Walter: *Der Raum des Buches*. Köln: Tropen Verlag 1998.

- Nilsen, Anders Brekhus: *Große Fragen oder Asomatognosie: Wessen Hand ist das eigentlich?* Zürich: Atrium Verlag 2012.
- Nitsche, Jessica & Werner, Nadine (Hg.): *Entwendungen. Walter Benjamin und seine Quellen.* Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2019.
- Nizon, Paul: *Am Schreiben gehen. Frankfurter Vorlesungen.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (=es 1328).
- Nizon, Paul: *Romane. Erzählungen. Journale.* Mit einem Nachwort von Samuel Moser. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2009 (=Suhrkamp Quarto).
- Noel-Tod, Jeremy (Ed.): *The Penguin Book of the Prose Poem. From Baudelaire to Anne Carson.* London: Penguin Books 2018.
- Nöstlinger, Elisabeth & Schmitzer, Ulrike: *Susan Sontag. Intellektuelle aus Leidenschaft. Eine Einführung.* [Wien]: Mandelbaum Verlag 2007.
- Noordzij, Gerrit: *The Stroke. Theory of Writing.* Amsterdam/The Hague: Uitgeverij de Buitenkant/Royal Academy of Art 2019.
- Noteboom, Cees: *Berliner Notizen.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990 (=es 1639).
- Novalis: *Das philosophisch-theoretische Werk.* Herausgegeben von Hans-Joachim Mähl. München: Carl Hanser Verlag 1978 (=Novalis – Werke, Tagebücher und Briefe Friedrich von Hardenbergs 2).
- Novalis: *Kommentar.* Von Hans Jürgen Balmes. München: Carl Hanser Verlag 1987 (=Novalis – Werke, Tagebücher und Briefe Friedrich von Hardenbergs 3).
- Nünning, Ansgar: *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe.* Viert, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2008.
- Nunez, Sigrid: *Sempre Susan. Erinnerungen an Susan Sontag.* Berlin: Aufbau Verlag 2020.
- Nussbaum, Martha: Sophistry about Conventions. In: *New Literary History* Iss. 1 (Vol. 17) 1985, 129-139.
- Nuttall, Jeff: *Bomb Culture.* Edited by Douglas Field and Jay Jeff Jones. London: Strange Attractor Press 2018.
- O’Gorman, Daniel & Eaglestone, Robert (Ed.): *The Routledge Companion to Twenty-First Century Literary Fiction.* London: Routledge 2019 (=Routledge Companions to Literature Series).
- O’Keeffe, William J.: *A Literary Occupation. Responses of German Writers in Service in Occupied Europe.* Amsterdam: Rodopi 2013 (=IFAVL 168).

O'Meara, Lucy: *Roland Barthes at the Collège de France*. Liverpool: Liverpool University Press 2012 (=Contemporary French and Francophone Cultures 22).

O'Neil, John: *Essaying Montaigne. A Study in the Renaissance Institution of Writing and Reading*. London: Routledge 1982 (=The International Library of Phenomenology and Moral Sciences).

O'Toole, James: Archives and Historical Accountability: Toward a Moral Theology of Archives. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 58 (o. Jg.) 2004, 3-18.

Offill, Jenny: *Amt für Mutmaßungen*. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2014.

Offill, Jenny: *Weather. A Novel*. London: Granta 2020.

Okopenko, Andreas. *Die Belege des Michael Cetus. Erzählungen*. Salzburg: Residenz Verlag o. J.

Orozco, Gabriel: *Written Matter. Work Notebooks 1992-2012*. London: Koenig Books 2020.

Ortlieb, Cornelia: *Poetische Prosa. Beiträge zur modernen Poetik von Charles Baudelaire bis Georg Trakl*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2001 (=M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung).

Osborne, Peter: *Philosophy in Cultural Theory*. London: Routledge 2000.

Osborne, Peter: *Anywhere Or Not At All. Philosophy of Contemporary Art*. London: Verso 2013.

Osborne, Peter: *The Postconceptual Condition. Critical Essays*. London: Verso 2018.

Osten, Manfred (2004): *Das geraubte Gedächtnis. Digitale Systeme und die Zerstörung der Erinnerungskultur*. Frankfurt am Main: Insel Verlag.

Osthoff, Simone: *Performing the Archive: The Transformation of the Archive in Contemporary Art from Repository of Documents to Art Medium*. New York: Atropos Press 2009.

P

Padrutt, Hanspeter: *Und sie bewegt sich doch nicht. Parmenides im epochalen Winter*. Zürich: Diogenes Verlag 1991.

Paglia, Camille: *Die Masken der Sexualität*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1995 (=dtv 30454).

Palleau-Papin, Françoise: *This is Not a Tragedy. The Works of David Markson*. Champaign: Dalkey Archive Press 2011.

Palmier, Jean-Michel: *Walter Benjamin. Lumpensammler, Engel und bucklicht Männlein. Ästhetik und Politik bei Walter Benjamin*. Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Florent Perrier. [o.O.]: Suhrkamp Verlag 2009.

Pascal, Blaise: *Gedanken*. Kommentar von Eduard Zwierlein. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012 (=Suhrkamp Studienbibliothek 20).

Pascoe, David: *Peter Greenaway. Museums and Moving Images*. London: Reaktion Books 1997 (=Essays in Art and Culture).

Pasley, Malcom: „*Die Schrift ist unveränderlich...*“. *Essays zu Kafka*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1995 (=FTB 12251; Literaturwissenschaft).

Passig, Kathrin: *Vielleicht ist das neu und erfreulich. Technik. Literatur. Kritik*. Graz: Literaturverlag Droschl 2019 (=Grazer Vorlesungen zur Kunst des Schreibens 2).

Paterson, Don: *The Poem. Lyric, Sign, Metre*. London: Faber & Faber 2018.

Pauen, Michael: *Dithyrambiker des Untergangs. Gnostizismus in Ästhetik und Philosophie der Moderne*. Berlin: Akademie Verlag 1994.

Paul, Morten: Theorieübersetzungen. Die frühen Bücher Jacques Derridas im Suhrkamp Verlag. In: *IASL* 1 (43. Jg.) 218, 198-233.

Paulson, William R.: *The Noise of Culture. Literary Texts in a World of Information*. Ithaca: Cornell University Press 1988.

Pavese, Cesare: *Das Handwerk des Lebens. Tagebuch 1935-50*. Düsseldorf: Claassen 1988.

Pavić, Milorad: *Das chasarische Wörterbuch. Lexikonroman in 100 000 Wörtern. Männliches Exemplar*. München: Carl Hanser Verlag 1988.

Payen, Guillaume: *Heidegger. Die Biographie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft/Theiss 2022.

Peake, Tony: *Derek Jarman*. London: Little, Brown & Company 1999.

Peeters, Benoît: *Trois ans avec Derrida. Les carnets d'un biographe*. Paris: Flammarion 2010.

Peeters, Benoît: *Jacques Derrida. Eine Biographie*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2013.

Penrod, Lynn Kettler: *Hélène Cixous*. New York: Twayne Publishers 1996.

Perec, Georges: *Versuch, einen Platz in Paris zu erfassen*. Aus dem Französischen und mit einer Nachbemerkung von Tobias Scheffel. Konstanz: Libelle Verlag 2010.

Perec, Georges: *Träume von Räumen*. Zürich: diaphanes 2013.

Perec, Georges: *Denken/Ordnen*. Zürich: diaphanes 2014.

Perec, Georges: *I Remember*. Introduced, Translated, Annotated & Indexed by Philip Terry and David Bellos. Jaffrey: David R. Godine 2014 (=verba mundi – International Literature Series 24).

Perec, Georges: *Tisch-Ordnungen. Essays von 1973 bis 1982*. Herausgegeben von Sebastian Hackenschmidt und Klaus Engelhorn. Klagenfurt: Ritter Verlag 2014.

Perec, Georges: *Die dunkle Kammer. 124 Träume*. Aus dem Französischen übersetzt und mit einem Nachwort von Jürgen Ritte. Zürich: diaphanes 2017.

Perec, Georges: *Wishes*. Cambridge, MA: Wakefield Press 2018 (=Subverse 5).

Peregalli, Roberto: *The Embroidered Armour. The Greeks and the Invisible*. London: Pushkin Press 2013.

Perloff, Marjorie: *Wittgenstein's Ladder. Poetic Language and the Strangeness of the Ordinary*. Chicago: The University of Chicago Press 1996.

Perril, Simon: A Cartography of Absence: The Work of Iain Sinclair. In: Shaffer, E.S. (Ed.): *Literary Devolution: Writing in Scotland, Ireland, Wales and England*. Cambridge: Cambridge University Press 1997 (=Comparative Criticism 19), 309-339.

Perros, Georges: *Luftschnappen war sein Beruf. Gedichtroman*. Aus dem Französischen und mit einem Nachwort von Anne Weber. Berlin: Matthes & Seitz 2012.

Perros, Georges: *Klebebilder*. Aus dem Französischen und mit Anmerkungen von Anne Weber. Mit einem Vorwort von Jean Roudaut. Berlin: Matthes & Seitz 2020.

Peters, John Durham: *The Marvelous Clouds. Toward a Philosophy of Elemental Media*. Chicago: The University of Chicago Press 2016.

Pethes, Nicolas: *Kulturwissenschaftliche Gedächtnistheorien zur Einführung*. Hamburg: Junius Verlag 2008.

Pethes, Nicolas & Ruchatz, Jens (Hg.): *Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Lexikon*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2001 (=re 55636).

Petroski, Henry: *The Book on the Bookshelf*. New York: Alfred A. Knopf 1999.

Peytchinska, Elena & Ballhausen, Thomas: *Fauna. Sprachkunst und die Ordnung imaginärer Tiere. Language Arts and the New Order of Imaginary Animals*. Berlin: Walter de Gruyter 2018 (=editon angewandte).

Pfeifer, Judith Nika: *Violante. Erzählung*. Wien: Czernin Verlag 2017.

- Pfeiffer, Helmut: *Montaignes Revisionen. Wissen und Form der Essais*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018.
- Pfohl, Stephen: *Death at the Parasite Cafe. Social Science (Fictions) and the Postmodern*. London: The Macmillan Press 1992.
- Pickering, Andrew: *The Mangle of Practice. Time, Agency & Science*. Chicago: University of Chicago Press 1995.
- Pickering, Andrew: *Kybernetik und Neue Ontologien*. Berlin: Merve Verlag 2007 (=imd 295).
- Pinget, Robert: *Passacaglia. A Novel*. New York: o.J. Red Dust (=French Series).
- Pinget, Robert: *Apokryph*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1982 (=es 1139).
- Pinget, Robert: *Jemand*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990 (=Suhrkamp Weißes Programm Schweiz).
- Pinget, Robert: *Ohne Antwort*. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach 1994 (=SALTO 49).
- Piper, Andrew: *Dreaming in Books. The Making of Bibliographic Imagination in the Romantic Age*. Chicago: The University of Chicago Press 2011.
- Piper, Andrew: *Book Was There. Reading in Electronic Times*. Chicago: The University of Chicago Press 2013.
- Piper, Andrew: *Enumerations. Data and Literary Study*. Chicago: The University of Chicago Press 2018.
- Pizarnik, Alejandra: *In einem Anfang war die Liebe Gewalt. Tagebücher*. Herausgegeben von Ana Becciu. Zürich: Ammann Verlag 2007.
- Pöggeler, Otto & Hogemann, Friedrich: Martin Heidegger: Sein und Zeit. In: Speck, Josef (Hg.): *Grundprobleme der großen Philosophen. Philosophie der Gegenwart V*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1992 (=Grundprobleme der großen Philosophen; UTB 1183), 48-86.
- Pöggeler, Otto: *Der Denkweg Martin Heideggers*. Stuttgart: Verlag Günther Neske 1994.
- Poli, Roberto & Seibt, Johanna (Eds.): *Theory and Applications of Ontology: Philosophical Perspectives*. Dordrecht: Springer 2010.
- Poltrum, Martin: *Schönheit und Sein bei Heidegger*. Wien: Passagen Verlag 2005 (=Passagen Philosophie).
- Pollmann, Anna: *Fragmente aus der Endzeit. Negatives Geschichtsdenken bei Günther Anders*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020 (=Schriften des Dubnow-Instituts 32).

Ponge, Francis: *Einführung in den Kieselstein und andere Texte. Französisch und deutsch.* Mit einem Aufsatz von Jean-Paul Sartre. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1986.

Ponge, Francis: *Schreibpraktiken oder Die stetige Unfertigkeit.* München: Carl Hanser Verlag 1998 (=Edition Akzente).

Popova, Maria: *Figuring.* Edinburgh: Canongate Books 2019.

Poschmann, Marion: *Mondbetrachtung in mondloser Nacht. Über Dichtung.* Berlin: Suhrkamp Verlag 2016 (=st 4666).

Powell, Barry B.: *Einführung in die klassische Mythologie.* Übersetzt und bearbeitet von Bettina Reitz unter Mitarbeit von Anja Behrendt. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2009.

Präauer, Teresa: *Tier werden.* Göttingen: Wallstein Verlag 2018.

Pressman, Jessica: *Bookishness. Loving Books in a Digital Age.* New York: Columbia University Press 2020 (=Literature Now).

Price, Leah: *What We Talk About When We Talk About Books. The History and Future of Reading.* New York: Basic Books 2019.

Prickett, Stephen: *Coleridge and Wordsworth. The Poetry of Growth.* Cambridge: Cambridge University Press 1970.

Puchner, Martin: *Die Macht der Schrift. Wie Literatur die Geschichte der Menschheit formte.* München: Karl Blessing Verlag 2019.

Q/R

Raab, Diana M. (Ed.): *Writers and their Notebooks.* Columbia, SC: University of South Carolina Press 2010.

Rabaté, Jean-Michel: *After Derrida. Literature, Theory and Criticism in the 21st Century.* Cambridge: Cambridge University Press 2018 (=After Series).

Rafael, Marie-France: *Reisen ins Imaginativ. Künstlerische Situationen und Displays.* Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2002 (=Kunstwissenschaftliche Bibliothek 22).

Raichlen, Frederic: *Waves.* Cambridge, MS: The MIT Press 2013 (=The MIT Press Essential Knowledge Series).

Rancière, Jacques: *Die Namen der Geschichte. Versuch einer Poetik des Wissens.* Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1994.

Rancière, Jacques: *Mallarmé. Politik der Sirene.* Zürich: diaphanes 2012 (=transpositionen).

- Rancière, Jacques: *Figures of History*. Cambridge: Polity Press 2014.
- Rancière, Jacques: *Die Ränder der Fiktion*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Forum).
- Rapaport, Herman: Archive Trauma. In: *Diacritics. Trauma and Psychoanalysis* 4 (28) 1998, 68-81.
- Rapp, Christof: mythos/Geschichte, Handlungsablauf. In: Höffe, Otfried (Hg.): *Aristoteles-Lexikon*. Stuttgart: Kröner 2005 (=KTA 459), 372-373.
- Rauch, Marja & Geisenhanslüke, Achim (Hg.): *Texte zur Theorie und Didaktik der Literaturgeschichte*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2012 (=RUB 18967).
- Raunig, Gerald: *Kunst und Revolution. Künstlerischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert*. Wien: Verlag Turia + Kant 2005.
- Rebentisch, Juliane: *Ästhetik der Installation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2003 (=es 2318).
- Reckwitz, Andreas: *Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft 2006.
- Reemtsma, Jan Philipp: *Was heißt: einen literarischen Text interpretieren?* München: Verlag C.H. Beck 2016.
- Regazzoni, Lisa (Hg.): *Schriftlose Vergangenheiten. Geschichtsschreibung an ihrer Grenze von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart*. Berlin: Walter de Gruyter Oldenbourg 2019.
- Reicher, Maria Elisabeth: *Werk und Autorschaft. Eine Ontologie der Kunst*. Paderborn: mentis 2019 (=KunstPhilosophie 11).
- Reimann, Norbert (Hg.) (2008): *Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Fachrichtung Archiv*. [2., überarbeitete Fassung]. Münster: Ardey-Verlag.
- Reinalter, Helmut & Brenner, Peter J. (Hg.): *Lexikon der Geisteswissenschaften. Sachbegriffe – Disziplinen – Personen*. Wien: Böhlau Verlag 2011.
- Reinhard, Manuel: *Philosophie des Scheiterns. Jacques Derridas aporetische Schriften*. Weilerwist: Velbrück Wissenschaft 2017.
- Reininger, Robert: *Metaphysik der Wirklichkeit*. Unveränderter Nachdruck der zweiten, gänzlich neubearbeiteten und erweiterten Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag 1970.
- Renner, Rolf Günter: *Die postmoderne Konstellation. Theorie, Text und Kunst im Ausgang der Moderne*. Freiburg: Rombach Verlag 1988 (=Rombach Wissenschaft – Reihe Litterae).

- Renner, Rolf Günter & Habekost, Engelbert (Hg.): *Lexikon literaturtheoretischer Werke*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1995 (=KTA 425).
- Rentsch, Thomas: ‚Sein und Zeit‘. Fundamentalontologie als Hermeneutik der Endlichkeit. In: Thomä, Dieter (Hg.): *Heidegger-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2013, S. 48-74.
- Reuß, Roland: *Fors. Der Preis des Buches und sein Wert*. Frankfurt a.M.: Stroemfeld Verlag 2013.
- Reuß, Roland: *Die perfekte Lesemaschine. Zur Ergonomie des Buches*. Göttingen: Wallstein Verlag 2016 (=Ästhetik des Buches 4).
- Revel, Jacques & Hunt, Lynn (Ed.): *Histories. French Constructions of the Past*. New York. The New Press 1995 (=Postwar French Thought I).
- Reyer, Sophie: *Performanz und Biomacht. Textstrategien im gesellschaftlichen Feld*. Wien: Passagen Verlag 2018.
- Reyer, Sophie: *BioMachtBäume*. Wien: Passagen Verlag 2019 (=Passagen Philosophie).
- Rheinberger, Hans-Jörg: *Historische Epistemologie zur Einführung*. Hamburg: Junius Verlag 2007.
- Richter, Gerhard & Smock, Ann (Ed.): *Give the Word. Responses to Werner Hamacher's 95 Theses on Philology*. Lincoln: University of Nebraska Press 2019.
- Richter, Steffen: Die große Erzählung. Literarische Narrative des Anthropozäns. In: *Dritte Natur 1* (1. Jg.) 2018, 145-155.
- Ricoeur, Paul: *Lebendig bis in den Tod. Fragmente aus dem Nachlass*. Mit einem Vorwort von Olivier Abel und einem Nachwort von Catherine Goldenstein. Übersetzt und herausgegeben von Alexander Chucholowski. Französisch – Deutsch. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2011 (=Philosophische Bibliothek 614).
- Ridener, John: *From Polders to Postmodernism. A Concise History of Archival Theory*. Duluth: Litwin Books 2009.
- Rieger-Ladich, Markus u.a. (Hg.): *Erinnern. Umschreiben. Vergessen. Die Stiftung des disziplinären Gedächtnisses als soziale Praxis*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2019.
- Rilke, Rainer Maria: *Briefe an einen jungen Dichter*. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Franz Xaver Kappus. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1989 (=Bibliothek Suhrkamp 1022).
- Rinck, Monika: *Ah, das Love-Ding. Ein Essay*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2017 (=FTB 29897).
- Rinck, Monika: *Risiko und Idiotie. Streitschriften*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2017 (=FTB 29799).

- Rinck, Monika: *Wirksame Fiktionen. Über Lyrik zwischen Fiktion und Non-Fiction*. Göttingen: Wallstein Verlag 2019.
- Rinck, Monika: *Champagner für die Pferde. Ein Lesebuch*. Herausgegeben von Monika Rinck und Daniela Seel. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2019.
- Ritter, Henning: *Notizhefte*. Berlin: Berlin Verlag 2010.
- Rittermann, Janet u.a. (Hg.): *Kunst und Forschung. Können Künstler Forscher sein? Art and research. Can artists be researchers?* Wien: Springer Verlag 2011 (=Edition Angewandte).
- Robbe-Grillet, Alain: *Der wiederkehrene Spiegel*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1986.
- Robbe-Grillet, Alain: *For a New Novel. Essays on Fiction*. Evanston, IL: Northwestern University Press 1989.
- Robbe-Grillet, Alain: *Vom Anlaß des Schreibens*. Tübingen: konkursbuchverlag 1989.
- Robbe-Grillet, Alain: *Angélique oder Die Verzauberung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1989.
- Robbe-Grillet, Alain: *Corinths letzte Tage*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1997.
- Robertson, Lisa: *The Baudelaire Fractal*. Toronto: Coach House Books 2020.
- Robertson, Lisa: *Nullend. Essays in Prosa über Lärm, Photographie, den Kodex, Melancholie, Lukrez, Falten, Städte und andere damit verbundene Aporien*. Wien: Verlag Turia + Kant 2021 (=Neue Subjektile).
- Robinson, Richard: *Definition*. Oxford: Oxford University Press 1968.
- Röd, Wolfgang: *Der Weg der Philosophie. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Erster Band. Altertum, Mittelalter, Renaissance*. München: Verlag C.H. Beck 1994.
- Röd, Wolfgang: *Der Weg der Philosophie. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. Zweiter Band. 17. bis 20. Jahrhundert*. München: Verlag C.H. Beck 1996.
- Rödel, Patrick: *Michel Serres, la sage-femme du monde*. Paris: Éditions Les Pommier 2016 (=ESSAIS Le Pommier!).
- Roderick, Noah: *The Being of Analogy*. London: Open Humanities Press 2016 (=New Metaphysics).
- Roesler, Alexander & Stiegler, Bernd (Hg.): *Grundbegriffe der Medientheorie*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2005 (=UTB 2680).
- Röllli, Marc: *Immanent denken. Band 1. Mit Deleuze auf den Spuren von Spinoza und Leibniz*. Wien: Verlag Turia + Kant 2018.

Rombach, Heinrich: *Strukturontologie. Eine Phänomenologie der Freiheit. 2.*, unveränderte Auflage 1988 mit einem Nachwort zur Neuausgabe. München: Verlag Karl Alber 1988.

Ronell, Avital: *Drogenkriege. Literatur, Abhängigkeit, Manie.* Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1994 (=ZeitSchriften; FTB 12060).

Ronell, Avital: *Das Telefonbuch. Technik – Schizophrenie – Elektrische Rede.* Berlin: Brinkmann & Bose 2001.

Ronell, Avital: *The Test Drive.* Urbana: University of Illinois Press 2005.

Ronell, Avital: *The ÜberReader. Selected Works of Avital Ronell.* Edited by Diane Davis. Urbana: University of Illinois Press 2008.

Ronell, Avital & Dufourmantelle, Anne: *Fighting Theory. Avital Ronell in Conversation with Anne Dufourmantelle.* Urbana: University of Illinois Press 2010.

Rosenberg, Jay F.: *Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger.* Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann 1997.

Rosenblatt, Louise M.: *Literature as Exploration.* With a foreword by Wayne Booth. New York: The Modern Language Association of America 1995.

Rosenzweig, Roy: *Clio Wired. The Future of the Past in the Digital Age.* New York: Columbia University Press 2011.

Ross, Alex: *The Rest is Noise. Listening to the Twentieth Century.* New York: Picador 2007.

Rosset, Clément: *Das Reale. Traktat über die Idiotie.* Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1988 (=es 1442).

Rotermundt, Rainer: *Jedes Ende ist ein Anfang. Auffassungen vom Ende der Geschichte.* Darmstadt: WBG 1994.

Rother, Ralf: *Das Politische der Dekonstruktion. Heideggers Entpolitisierung der Politeia bei Levinas, Blanchot, Nancy und Derrida.* Bielefeld: transcript Verlag 2020 (=Edition Moderne Postmoderne).

Rouaud, Jean: *Schreiben heißt, jedes Wort zum Klingen bringen.* München: Schirmer Graf Verlag 2004.

Rozelaar, Marc: *Lukrez – Versuch einer Deutung.* Hildesheim: Georg Olms Verlag 1988.

Rubery, Matthew & Price, Leah (Ed.): *Further Reading.* Oxford: Oxford University Press 2020 (=Oxford Twenty-First Century Approaches to Literature).

Ruhsam, Martina: *Kollaborative Praxis: Choreographie. Die Inszenierung der Zusammenarbeit und ihre Aufführung.* Wien: Verlag Turia + Kant 2011.

Rühmkorf, Peter: *Tabu I. Tagebücher 1989-1991*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 1995.

Rühmkorf, Peter: *Tabu II. Tagebücher 1971-1972*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2004

Rüsen, Jörn: *Historik. Theorie der Geschichtswissenschaft*. Weimar: Böhlau Verlag 2013.

Ruoff, Michael: *Foucault-Lexikon. Entwicklung – Kernbegriffe – Zusammenhänge*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2007 (=UTB 2896).

Rust, Alois: *Die organismische Kosmologie von Alfred N. Whitehead. Zur Revision des Selbstverständnisses neuzeitlicher Philosophie und Wissenschaft durch eine neue Philosophie der Natur*. Frankfurt a.M.: Athenäum Verlag 1987 (=Monographien zur philosophischen Forschung 248).

S

Safran Foer, Jonathan (Ed.): *A Convergence of Birds. Original Fiction and Poetry Inspired by the Work of Joseph Cornell*. London: Penguin Books 2007.

Safranski, Rüdiger: *Ein Meister aus Deutschland. Heidegger und seine Zeit*. München: Carl Hanser Verlag 1994.

Salewski, Michael: *Zeitgeist und Zeitmaschine. Science Fiction und Geschichte*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1986 (=dtv 4445).

Salmon, Peter: *An Event, Perhaps. A Biography of Jacques Derrida*. London: Verso 2020.

Salusinszky, Imre: *Criticism in Society. Interviews with Jacques Derrida, Northrop Frye, Harold Bloom, Geoffrey Hartman, Frank Kermode, Edward Said, Barbara Johnson, Frank Lentricchia and J. Hillis Miller*. New York: Methuen 1987 (=New Accents).

Samida, Stefanie u.a. (Hg.): *Handbuch Materielle Kultur. Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2014.

Samoyault, Tiphaine: *Roland Barthes. Die Biographie*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2015.

Samsonow, Elisabeth von: *Fenster im Papier. Die imaginäre Kollision der Architektur mit der Schrift oder die Gedächtnisrevolution der Renaissance*. München: Wilhelm Fink Verlag 2001.

Sarasin, Philipp: *Geschichtswissenschaft und Diskursanalyse*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2003 (=stw 1639).

Sartre, Jean-Paul: *Tagebücher. Les carnets de la drôle de guerre. September 1939-März 1940*. Neue, um ein bisher unveröffentlichtes Heft erweiterte Ausgabe. Reinbek bei

Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1996 (=Jean-Paul Sartre Gesammelte Werke in Einzelausgaben; rororo 13292).

Sartre, Jean-Paul: *Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie*. Herausgegeben von Traugott König. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2014 (=rororo 13316; Jean-Paul Sartre – Gesammelte Werke in Einzelausgaben – Philosophische Schriften 3).

Saunders, George: *Lincoln in Bardo. A Novel*. New York: Random House 2017.

Saxton, Robert: *Hesiod's Calendar. A Version of Hesiod's Theogony and Works and Days*. Manchester: Carcarnet Press 2010 (=Oxford Poets).

Scarry, Elaine: *Der Körper im Schmerz. Die Chiffren der Verletzlichkeit und die Erfindung der Kultur*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1992.

Schadewaldt, Wolfgang: *Sternsagen*. Mit Illustrationen aus dem achtzehnten Jahrhundert. Frankfurt a.M.: Insel Verlag 1976 (=it 234).

Schäfer, Elisabeth: *Die offene Seite der Schrift. J.D. und H.C. Côte à Côte*. Wien: Passagen Verlag 2008 (=Passagen Philosophie).

Schanze, Helmut: *Erfindung der Romantik*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2018.

Schavemaker, Margriet & Rakier, Mischa (Ed.): *Right About Now. Art & Theory since the 1990s*. Amsterdam: Valiz 2007.

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von: *Schriften 1794-1800*. Herausgegeben von Manfred Frank. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (stw 521; Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling Ausgewählte Schriften 1).

Schelling, Friedrich Wilhelm Josef von: *Ausgewählte Schriften 1842-1852. Erster Teilband*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (=stw 525; Ausgewählte Schriften 5).

Schelling, Friedrich Wilhelm Josef von: *Ausgewählte Schriften 1842-1852. Zweiter Teilband*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1985 (=stw 526; Ausgewählte Schriften 6).

Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: *Das Tagebuch 1848. Rationale Philosophie und demokratische Revolution*. Mit Alexander v. Pechmann und Martin Schraven aus dem Berliner Nachlaß herausgegeben von Hans Jörg Sandkühler. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1990 (=Philosophische Bibliothek 367).

Scheppe, Wolfgang: *Done.Book. Picturing the City of Society. An Inquiry into the Depth of Visual Archives*. Ostfildern: Hatje Cantz 2010.

Schiwy, Günther: *Poststrukturalismus und ‚Neue Philosophen‘*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1985 (=re 413).

Schlaffer, Heinz: *Poesie und Wissen. Die Entstehung des ästhetischen Bewußtseins und der philosophischen Erkenntnis*. Erweiterte Ausgabe. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990 (=stw 1779).

Schlaffer, Heinz: *Geistersprache. Zweck und Mittel der Lyrik*. München: Carl Hanser Verlag 2012.

Schlegel, Friedrich: *Transcendentalphilosophie*. Eingeleitet und mit Erläuterungen versehen von Michael Elsässer. Hamburg: Felix Meiner Verlag 1991 (=Philosophische Bibliothek 416).

Schlegel, Friedrich: *Schriften zur Kritischen Philosophie. 1795-1805*. Mit einer Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Andreas Arndt und Jure Zovko. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2007 (=Philosophische Bibliothek 591).

Schlögel, Karl: *Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik*. München: Carl Hanser Verlag 2003.

Schloßberger, Matthias: *Geschichtsphilosophie*. Berlin: Akademie Verlag 2013 (=Akademie Studienbücher Philosophie).

Schmatz, Ferdinand: *Radikale Interpretation. Aufsätze zur Dichtung*. Wien: Sonderzahl Verlag 1998.

Schmatz, Ferdinand: *Portierisch*. Innsbruck: Haymon Verlag 2001.

Schmatz, Ferdinand: *auf SÄTZE! Essays zur Poetik, Literatur und Kunst*. Berlin: Walter de Gruyter 2016.

Schmatz, Ferdinand: *das gehörte feuer. orphische skizzen*. Innsbruck: Haymon Verlag 2016.

Schmid, Georg: *Die geschichtsfalle. Über bilder, einbildungen und geschichtsbilder*. Wien: Böhlau Verlag 2000 (=Nachbarschaften. Humanwissenschaftliche Studien. NHS 8).

Schmid, Wilhelm: *Auf der Suche nach einer neuen Lebenskunst. Die Frage nach dem Grund und die Neubegründung der Ethik bei Foucault*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1991.

Schmieder, Falko & Weidner, Daniel Weidner (Hg.): *Ränder des Archivs. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf das Entstehen und Vergehen von Archiven*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2016.

Schmidt, Ernst A.: *Clinamen. Eine Studie zum dynamischen Atomismus der Antike*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2007 (=Schriften der Philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 42).

Schmidt, Matthias (Hg.): *Rücksendungen zu Jacques Derridas Postkarte. Ein essayistisches Glossar*. [Herausgegeben unter Mitarbeit von Tanja Veverka]. Wien: Verlag Turia + Kant 2015 (=aka/Texte 2).

Schmidt, Sibylle: *Ethik und Episteme der Zeugenschaft*. Konstanz: Konstanz University Press 2015.

Schmidt-Biggemann: *Sinn-Welten, Welten-Sinn. Eine philosophische Topik*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1992.

Schmitt, Carl: *Glossarium. Aufzeichnungen aus den Jahren 1947 bis 1958*. Erweiterte, berichtigte und kommentierte Neuauflage. Herausgegeben von Gerd Giesler und Martin Tielke. Berlin: Duncker & Humblot 2015.

Schmitz-Emans, Monika: *Spiegelt sich Literatur in der Wirklichkeit? Überlegungen und Thesen zu einer Poetik der Vorahmung*. Mit einem Vorwort von Hanno Helbling. Göttingen: Wallstein-Verlag 1994.

Schmitz-Emans, Monika: Gespenstische Rede. In: Baßler, Moritz u.a. (Hg.): *Gespenster. Erscheinungen – Medien – Theorien*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2005, 229-251.

Schmitz-Emans, Monika u.a. (Hg.): *Poetiken. Autoren – Texte – Begriffe*. Berlin: Walter de Gruyter 2011.

Schmitz-Emans, Monika (Hg.): *Literatur, Buchgestaltung und Buchkunst. Ein Kompendium*. Berlin: Walter de Gruyter 2019.

Schmücker, Reinold: *Was ist Kunst? Eine Grundlegung*. Frankfurt a.M: Vittorio Klostermann 2014 (=Klostermann Rote Reihe).

Schneider, Birgit u.a. (Hg.): *Diagrammatik-Reader. Grundlegende Texte aus Theorie und Geschichte*. Berlin: Walter de Gruyter 2016.

Schneider, Manfred: *Die erkaltete Herzensschrift. Der autobiographische Text im 20. Jahrhundert*. München: Carl Hanser Verlag 1986.

Schneider, Ulrich Johannes: *Die Vergangenheit des Geistes. Eine Archäologie der Philosophiegeschichte*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990.

Schneider, Ulrich Johannes: *Der Finger im Buch*. Bern: Piet Meyr Verlag 2020.

Schnell, Ralf: *Medienästhetik. Zu Geschichte und Theorie audiovisueller Wahrnehmungsformen*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2000.

Schoeller, Wilfried F. & Wiesner, Herbert (Hg.): *Widerstand des Textes. Politisch-ästhetische Ortsbestimmungen*. Berlin: Matthes & Seitz 2009.

Scholtz, Gunter: *Zwischen Wissenschaftsanspruch und Orientierungsbedürfnis. Zu Grundlage und Wandel der Geisteswissenschaften*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1991 (=stw 966).

Scholz, Susanne & Vedder, Ulrike (Hg.): *Handbuch Literatur & Materielle Kultur*. Berlin: Walter de Gruyter 2018 (=Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie 6).

Schönewälder-Kuntze, Tatjana: *Philosophische Methoden zur Einführung*. Hamburg: Junius Verlag 2015.

Schreiber, Daniel: *Susan Sontag. Geist und Glamour*. Biographie. Berlin: Aufbau 2007.

Schrott, Raoul: *Die Musen. Fragmente einer Sprache der Dichtung*. München: belleville 1997.

Schuiten, François & Peeters, Benoît: *L'archiviste*. Paris: Casterman 2009 (=Les cités obscures).

Schulz, Walter: *Philosophie in der veränderten Welt*. Pfullingen: Verlag Günther Neske 1980.

Schupp, Franz: *Geschichte der Philosophie im Überblick. Band 1. Antike*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2003.

Schupp, Franz: *Geschichte der Philosophie im Überblick. Band 2. Christliche Antike. Mittelalter*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2003.

Schupp, Franz: *Geschichte der Philosophie im Überblick. Band 3. Neuzeit*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2003.

Schwab, Michael & Borgdorff (Ed.): *The Exposition of Artistic Research. Publishing Art in Academia*. [Leiden]: Leiden University Press 2014.

Schwemmer, Oswald: Autonomie. In: Mittelstraß, Jörg (Hg.): *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Band 1: A – G*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2004, 232-234.

Schwindt, Jürgen Paul (Hg.): *Was ist eine philologische Frage?* Berlin: Suhrkamp Verlag 2009 (=stw 1943).

Sedgwick, Eve Kosofsky: *A Dialogue on Love*. Boston: Beacon Press 1999.

Seemann, Otto: *Die Götter und Heroen nebst einer Übersicht der Cultusstätten und Religionsgebräuche der Griechen. Eine Vorschule der Kunstmythologie*. Reprint nach der Originalausgabe von 1869 nach dem Exemplar der Universitätsbibliothek Leipzig. Wiesbaden: Fourier Verlag 1989.

Selden, Raman (Ed.): *The Cambridge History of Literary Criticism Volume VIII. From Formalism to Poststructuralism*. Cambridge: Cambridge University Press 2004 (=The Cambridge History of Literary Criticism).

Sellars, Simon: *Applied Ballardianism. Memoir from a Parallel Universe*. Falmouth: Urbanomic 2018.

Selle, Gert: *Siebensachen. Ein Buch über die Dinge*. Frankfurt am Main: Campus Verlag 1997.

Sellers, Susan: *Hélène Cixous. Authorship, Autobiography and Love*. Cambridge: Polity Press 1996 (=Key Contemporary Thinkers).

Sellers, Susan (Ed.): *The Hélène Cixous Reader*. With a preface by Hélène Cixous and foreword by Jacques Derrida. London: Routledge 1994.

Serres, Michel: *La naissance de la physique. Dans le texte de Lucrèce. Fleuves et turbulences*. Paris: Les Éditions de Minuit 1977 (=Collection ‚Critique‘).

Serres, Michel: *Der Parasit*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1987 (=stw 677).

Serres, Michel: *Hermes I. Kommunikation*. Herausgegeben von Günther Rösch. Berlin: Merve Verlag 1991.

Serres, Michel: *Hermes II. Interferenz*. Herausgegeben von Günther Rösch. Berlin: Merve Verlag 1992.

Serres, Michel: *Hermes III. Übersetzung*. Herausgegeben von Günther Rösch. Berlin: Merve Verlag 1992.

Serres, Michel: *Hermes IV. Verteilung*. Herausgegeben von Günther Rösch. Berlin: Merve Verlag 1993.

Serres, Michel: *Hermes V. Die Nordwest-Passage*. Herausgegeben von Günther Rösch. Berlin: Merve Verlag 1994.

Serres, Michel (Hg.): *Elemente einer Geschichte der Wissenschaften*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1995.

Serres, Michel: *Die fünf Sinne. Eine Philosophie der Gemenge und Gemische*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1998 (=stw 1389).

Serres, Michel: *Atlas*. Berlin: Merve Verlag 2005 (=imd 260).

Serres, Michel: *Aufklärungen. Fünf Gespräche mit Bruno Latour*. Berlin: Merve Verlag 2008 (=imd 308).

Serres, Michel: *Troubadour des Wissens. Versuch über das Lernen*. Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Karl Werner Modler. Zürich: Chronos Verlag 2015 (=Legierungen 11).

Serres, Michel: *Musik*. Berlin: Merve Verlag 2015 (=internationaler merve diskurs 374).

Serres, Michel: *Statues. The Second Book of Foundations*. London: Bloomsbury Academic 2015.

Serres, Michel: *The Incandescent*. London: Bloomsbury Academic 2018.

Serres, Michel: *Branches. A Philosophy of Time, Event, and Advent*. London: Bloomsbury Academic 2020.

- Seubert, Harald: *Heidegger-Lexikon*. München: Wilhelm Fink Verlag 2021 (=UTB 5411).
- Shaw, Jon K. & Reeves-Evison, Theo (Ed.): *Fiction as Method*. Berlin: Sternberg Press 2017.
- Shaw, Mari: *Words, Books, and the Spaces They Inhabit*. With a Text by Anthony Allen. Berlin: Sternberg Press 2017 (=The Noble Art of Collecting – Book One).
- Shelley, Percy Bysshe: *Shelley's Poetry and Prose*. Authoritative texts. Criticism. Second Edition. Selected and edited by Donald H. Reiman and Feil Fraistat. New York: W.W. Norton & Company 2002 (=Norton Critical Edition).
- Sherman, William H.: *Used Books. Marking Readers in Renaissance England*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 2009 (=Material Texts.)
- Shields, David: *Reality Hunger. A Manifesto*. London: Penguin Books 2010.
- Shillingsburg, Peter: *Textuality and Knowledge. Essays*. University Park: Pennsylvania State University Press 2017 (=Penn State Series in the History of the Book).
- Simic, Charles: *Medici Groschengrab. Die Kunst des Joseph Cornell*. München: Carl Hanser Verlag 1999 (=Edition Akzente).
- Simic, Charles: *Die Wahrnehmung des Dichters. Über Poesie und Wirklichkeit*. Ausgewählt und übersetzt von Thomas Poiss. München: Carl Hanser Verlag 2007 (=Edition Akzente).
- Simic, Charles: *The Monster Loves His Labyrinth. Notebooks*. Keene, NY: Ausable Press 2008.
- Simic, Charles: *The Life of Images. Selected Prose*. New York: Ecco 2015.
- Simmel, Georg: *Kolleghefte, Mit- und Nachschriften*. Bearbeitet und herausgegeben von Angela Rammstedt und Cécile Rol. Berlin: Suhrkamp Verlag 2010 (=Georg Simmel Gesamtausgabe 21).
- Simon, Ralf: *Der poetische Text als Bildkritik*. München: Wilhelm Fink Verlag 2009 (=eikones).
- Simon, Ralf (Hg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Poetik und Poetizität*. Berlin: Walter de Gruyter 2018 (=Grundthemen der Literaturwissenschaft).
- Singh, Julietta: *No Archive Will Restore You*. [Goleta, CA]: Punctum Books 2018.
- Sinning, Glenna: *Erkenntnispoesie. Strategien literarischer Erkenntnis bei Rainald Goetz*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2018.
- Sitwell, Edith: *A Poet's Notebook*. Boston: Little, Brown & Company 1950.

Skrandies, Timo: *Echtzeit – Text – Archiv – Simulation. Die Matrix der Medien und ihre philosophische Herkunft*. Bielefeld: transcript Verlag 2003.

Slager, Henk: *The Pleasure of Research*. Ostfildern: Hatje Cantz Verlag 2015.

Sloterdijk, Peter: *Nicht gerettet. Versuche nach Heidegger*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2001.

Sloterdijk, Peter: *Zeilen und Tage. Notizen 2008-2011*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012.

Sloterdijk, Peter: *Neue Zeilen und Tage. Notizen 2011-2013*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2018.

Smith, Ali: *Wem erzähle ich das?* München: Luchterhand Literaturverlag 2017.

Smith, Robert Rowland: *Autobiophilosophy. An Intimate History of What it Means to Be Human*. London: Fourth Estate 2018.

Solnit, Rebecca: *Aus naher Ferne*. Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag 2014.

Solomon, Deborah: *Utopia Parkway. The Life and Works of Joseph Cornell*. Boston: MFA Publications 1997 (=artWorks).

Sollors, Werner: *Schrift in bildender Kunst. Von ägyptischen Schreibern zu lesenden Madonnen*. Bielefeld: transcript Verlag 2020 (=Wie wir lesen – Zur Geschichte, Praxis und Zukunft einer Kulturtechnik 1).

Sommer, Manfred: *Evidenz im Augenblick. Eine Phänomenologie der reinen Empfindung*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1987.

Sommer, Manfred: *Sammeln. Ein philosophischer Versuch*. Frankfurt am Main: Insel Verlag 1999.

Sommer, Manfred: *Von der Bildfläche. Eine Archäologie der Lineatur*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2016.

Sommer, Manfred: *Stift, Blatt und Kant. Philosophie des Graphismus*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2020 (=stw 2331).

Sontag, Susan: *Reborn. Early Diaries 1947-1963*. Edited by David Rieff. London: Hamish Hamilton 2009.

Sontag, Susan: *Wiedergeboren. Tagebücher 1947-1963*. München: Carl Hanser Verlag 2010.

Sontag, Susan: *As Consciousness is Harnessed to Flesh. Diaries 1964-1980*. Edited by David Rieff. London: Hamish Hamilton 2012.

- Sontag, Susan: *Ich schreibe, um herauszufinden, was ich denke. Tagebücher 1964-1980*. München: Carl Hanser Verlag 2013.
- Sontag, Susan: *Essays of the 1960s & 70s*. Edited by David Rieff. [o.O.]: The Library of America 2013.
- Sontag, Susan & Cott, Jonathan: *The Complete Rolling Stone Interview*. New Haven: Yale University Press 2013.
- Sontag, Susan: *Later Essays*. Edited by David Rieff. [o.O.]: The Library of America 2017.
- Sousanis, Nick: *Unflattening*. Cambridge, MA: Harvard University Press 2015.
- Sowa, John F.: *Knowledge Representation. Logical, Philosophical, and Computational Foundations*. Pacific Grove, CA: BROOKS/COLE – Thomson Learning 2000.
- Spanos, William V.: *Repetitions. The Postmodern Occasion in Literature and Culture*. Baton Rouge: Louisiana State University Press 1987.
- Sperling, Joshua: *A Writer of Our Time. The Life and Work of John Berger*. London: Verso 2018.
- Spieker, Sven (Hg.): *Bürokratische Leidenschaften. Kultur- und Mediengeschichte im Archiv*. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2004 (=copyrights 13).
- Spieker, Sven: *The Big Archive. Art from Bureaucracy*. Cambridge, MA: The MIT Press 2008.
- Spielmann, Yvonne: *Intermedialität. Das System Peter Greenaway*. München: Wilhelm Fink Verlag 1997.
- Spoerri, Theophil: *Weg zur Form. Dasein und Verwirklichung des Menschen im Spiegel der europäischen Dichtung*. Hamburg: Furche Verlag 1954.
- Springer, Anna-Sophie u.a. (Ed.): *Fantasies of the Library*. Berlin: K. Verlag 2015 (=intercalations 1).
- Stafford, Andy: *Roland Barthes*. London: Reaktion Books 2015 (=Critical Lives).
- Stagl, Gitta u.a. (Hg.): *Literatur/Lektüre/Literarität. Vom Umgang mit Lesen und Schreiben*. Wien: ÖBV 1991.
- Stanitzek, Georg & Voßkamp, Wilhelm (Hg.): *Schnittstelle. Medien und kulturelle Kommunikation*. Köln: DuMont Buchverlag 2001 (=Mediologie. Eine Schriftenreihe des Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs „Medien und kulturelle Kommunikation“ 1).
- Starobinski, Jean: *Montaigne. Denken und Existenz*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1989 (=Fischer Wissenschaft 7411).

Starobinski, Jean: *Montesquieu. Ein Essay*. München: Carl Hanser Verlag 1991 (=Edition Akzente).

Steedman, Carolyn: *Something She Called a Fever: Michelet, Derrida, and Dust*. In: *The American History Review* 4 (106) 2001, 1159-1180.

Stegmüller, Wolfgang: *Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie. Eine kritische Einführung. Band I*. Sechste Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1976 (=KTA 308).

Steidele, Angela: *Poetik der Biographie*. Berlin: Matthes & Seitz 2019.

Stein, Gertrude: *Erzählen. Vier Vorträge*. Einleitung von Thornton Wilder. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1971 (=Bibliothek Suhrkamp 278).

Stein, Gertrude: *Winning His Way. A Narrative Poem of Poetry. wie man seine art gewinnt. ein erzählgedicht über dichtung*. Basel: Urs Engeler Editor 2005.

Steiner, George: *Real Presences. Is there anything in what we say?* London: Faber and Faber 1989.

Steiner, George: *Martin Heidegger. Eine Einführung*. München: Carl Hanser Verlag 1989 (=Edition Akzente).

Steiner, George: *No Passion Spent. Essays 1978-1995*. New Haven: Yale University Press 1996.

Steiner, George: *Im Raum der Stille: Lektüren*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2011.

Steinmetz, Leon & Greenaway, Peter: *The World of Peter Greenaway*. Boston: Journey Editions 1995.

Steinweg, Marcus: *Evidenzterror*. Berlin: Matthes & Seitz 2015 (=Fröhliche Wissenschaft).

Stendhal: *Tagebücher und andere Selbstzeugnisse*. [In zwei Bänden]. Berlin: Rütten & Loening 1983.

Stephens, Paul: *Absence of Clutter. Minimal Writing as Art and Literature*. Cambridge, MA: The MIT Press 2020.

Sternberger, Dolf: *Gang zwischen Meistern*. Frankfurt a.M.: Insel Verlag 1987 (=Dolf Sternberger Schriften VIII).

Stewart, Garrett: *The Look of Reading. Book, Painting, Text*. Chicago: University of Chicago Press 2006.

Stewart, Susan: *On Longing. Narratives of the Miniature, the Gigantic, the Souvenir, the Collection*. Durham: Duke University Press 1993.

Stiegler, Bernard: *The Neganthropocene*. Edited, translated and with an introduction by Daniel Ross. London: Open Humanities Press 2018.

Stingelin, Martin & Thiele, Matthias (Hg.): *Portable media. Schreibszenen in Bewegung zwischen Peripatetik und Mobiltelefon*. München: Wilhelm Fink Verlag 2009 (=Zur Genealogie des Schreibens 12).

Strauß, Botho: *Beginnlosigkeit. Reflexionen über Fleck und Linie*. München: Carl Hanser Verlag 1992.

Strauß, Botho: München: *Die Fehler des Kopisten*. München: Carl Hanser Verlag 1997.

Strauß, Botho: *Der Untenstehende auf Zehenspitzen*. München: Carl Hanser Verlag 2004.

Strauß, Botho: *Vom Aufenthalt*. München: Carl Hanser Verlag 2009.

Strauß, Botho: *Lichter des Toren. Der Idiot und seine Zeit*. München: Diederichs Verlag 2013.

Strauß, Botho: *Allein mit allen. Gedankenbuch*. Herausgegeben von Sebastian Kleinschmidt. München: Carl Hanser Verlag 2014.

Strauß, Botho: *Oniritti. Höhlenbilder*. München: Carl Hanser Verlag 2016.

Strauß, Botho: *Der Fortführer*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag 2018.

Strauß, Botho: *Die Expedition zu den Wächtern und Sprengmeistern. Kritische Prosa*. Hamburg: Rowohlt Verlag 2020.

Strohmaier, Alexandra: *Logos, Leib und Tod. Studien zur Prosa Friederike Mayröckers*. München: Wilhelm Fink Verlag 2008.

Sukla, Ananta Ch. (Ed.): *Fiction and Art. Explorations in Contemporary Theory*. London: Bloomsbury 2015.

Sven Spieker: *The Big Archive. Art from Bureaucracy*. Cambridge, MA: The MIT Press 2008.

Svenbro, Jesper: *Ameisenwege. Figuren der Schrift und des Lesens in der Antike*. Graz: Literaturverlag Droschl 2000 (=Essay).

Svenbro, Jesper: *Phrasikleia. Anthropologie des Lesens im alten Griechenland*. München: Wilhelm Fink Verlag 2005.

Swift, Graham: *Making an Elephant: Writing from Within*. London: Scribner 2018.

I

Talbot, Bryan: *Alice in Sunderland. An Entertainment*. London: Jonathan Cape 2007.

Taleb, Nassim Nicholas: *Antifragilität. Anleitung für eine Welt, die wir nicht verstehen*. München: Albrecht Knaus Verlag 2013.

Tarnas, Richard: *Idee und Leidenschaft. Die Wege des westlichen Denkens*. Frankfurt a.M.: Rogner & Bernhard bei Zweitausendeins 1998.

Tauschek, Markus: *Kulturerbe. Eine Einführung*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag 2013.

Taussig, Michael: *Mimesis und Alterität. Eine eigenwillige Geschichte der Sinne*. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 1997 (=EVA Wissenschaft).

Taussig, Michael: *Defacement. Public Secrecy and the Labor of the Negative*. Stanford, CA: Stanford University Press 1999.

Taussig, Michael: *I Swear I Saw This. Drawings in Fieldwork Notebooks, Namely My Own*. Chicago: University of Chicago Press 2011.

Taylor, Hugh A.: The Collective Memory: Archives and Libraries As Heritage. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 15 (o. Jg.) 1982, 118-130.

Taylor, Tess: *Last West. Roadsongs for Dorothea West*. New York: The Museum of Modern Art 2019.

te Heesen, Anke & Spray, E.C. (Hg.): *Sammeln als Wissen. Das Sammeln und seine wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung*. Göttingen: Wallstein Verlag 2001.

te Heesen, Anke & Lutz, Petra (Hg.): *Dingwelten. Das Museum als Erkenntnisort*. Köln: Böhlau Verlag 2005 (=Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden 4).

te Heesen, Anke: *Der Zeitungsausschnitt. Ein Papierobjekt der Moderne*. Frankfurt a.M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2006 (=FTB 16584).

te Heesen, Anke: *The newspaper clipping. A modern paper object*. Manchester: Manchester University Press 2014 (=rethinking art's histories).

Terry, Philip: *Dante's Inferno*. Manchester: Carcarnet Press 2014 (=Oxford Poets).

Teschke, Henning: *Sprünge der Differenz. Literatur und Philosophie bei Deleuze*. Berlin: Matthes & Seitz 2008.

Thacker, Eugene: *Infinite Resignation*. London: Repeater 2018.

Thacker, Eugene: *Im Staub dieses Planeten. Horror der Philosophie*. Berlin: Matthes & Seitz 2020.

- Theile, Gert (Hg.): *Das Archiv der Goethezeit. Ordnung – Macht – Matrix*. München: Wilhelm Fink Verlag 2001(=Jahrbuch der Stiftung Weimarer Klassik 1).
- Thiemeyer, Thomas: *Das Depot als Versprechen. Warum unsere Museen die Lagerräume ihrer Dinge wiederentdecken*. Köln: Böhlau Verlag 2018.
- Thirlwell, Adam: Der Tod Roland Barthes' / Vita Nova. In: *Neue Rundschau* 4 (122. Jg.) 2011, 187-206.
- Thirlwell, Adam: *Der multiple Roman. Vergangene und zukünftige Abenteuer der Romankunst, verortet auf fast allen Kontinenten, in zehn Sprachen & mit einem gigantischen Ensemble von Schriftstellern, Übersetzern & anderen Phantasiewesen*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2013.
- Thody, Philip & Piero: *Introducing Barthes. A Graphic Guide*. London: Icon Books 2006.
- Thomä, Dieter: *Die Zeit des Selbst und die Zeit danach. Zur Kritik der Textgeschichte Martin Heideggers 1910-1976*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1990.
- Thomä, Dieter (Hg.): *Heidegger-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2013.
- Thomä, Dieter u.a.: *Der Einfall des Lebens. Theorie als geheime Autobiographie*. München: Carl Hanser Verlag 2015 (=Edition Akzente).
- Thompson, Michael: *Mülltheorie. Über die Schaffung und Vernichtung von Werten*. Neu herausgegeben von Michael Fehr. Essen: Klartext-Verlag 2003.
- Thüring, Hubert u.a. (Hg.): *Anfangen zu schreiben. Ein kardinales Moment von Textgenese und Schreibprozeß im literarischen Archiv des 20. Jahrhunderts*. München: Wilhelm Fink Verlag 2009 (=Zur Genealogie des Schreibens 11).
- Tiedemann, Rolf: *Mystik und Aufklärung. Studien zur Philosophie Walter Benjamins*. München: edition text + kritik 2002.
- Tillman, Lynne: *The Complete Madame Realism. And Other Stories*. South Pasadena, CA: Semiotext(e) 2016 (=Native Agents).
- Titi Lucreti Cari: *De rerum natura. Libri sex*. Edited with Prolegomena, Critical Apparatus, Translation and Commentary by Cyril Bailey. Volume I-III. Oxford: Oxford University Press/Oxford at The Clarendon Press 1966.
- Tokarczuk, Olga: *Flights*. London: Fitzcarraldo Editions 2017.
- Tolić, Dubravka Oraić: *Das Zitat in Literatur und Kunst*. Wien: Böhlau Verlag 1995 (=Nachbarschaften. Humanwissenschaftliche Studien NHS 4).
- Tomitsch, Martin et al.: *Design. Think. Make. Break. Repeat. A Handbook of Methods*. Amsterdam: BIS Publishers 2018.

Torra-Mattenklott, Caroline: *Poetik der Figur. Zwischen Geometrie und Rhetorik: Modelle der Textkomposition von Lessing bis Valéry*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag 2016.

Tralau, Johan: *Menschendämmerung. Karl Marx, Ernst Jünger und der Untergang des Selbst*. Freiburg: Verlag Karl Alber 2005.

Trawny, Peter: *Heidegger Fragmente. Eine philosophische Biographie*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2018 (=S. Fischer Wissenschaft).

Treziak, Heinrich: *Differenz und „bin“*. Schritte zu einem phänomenologischen Urtyp. Freiburg: Verlag Karl Alber 1990 (=Alber-Reihe Philosophie).

Tröndle, Martin & Warmers, Julia (Hg.): *Kunstforschung als ästhetische Wissenschaft. Beiträge zur transdisziplinären Hybridisierung von Wissenschaft und Kunst*. Bielefeld: transcript Verlag 2012.

Trubek, Anne: *The History and Uncertain Future of Handwriting*. New York: Bloomsbury 2016.

Tsing, Anna L.: *The Mushroom at the End of the World. On the Possibility of Life in Capitalist Ruins*. Princeton: Princeton University Press 2015.

Tucker, Aviezer (Ed.): *A Companion to the Philosophy of History and Historiography*. Malden, MA: Blackwell Publishing 2009 (=Blackwell Companions to Philosophy).

Turchi, Peter: *Maps of Imagination: The Writer as Cartographer*. San Antonio, TX: Trinity University Press 2004.

Turco, Lewis Putnam: *The Book of Forms. A Handbook of Poetics. Including Odd and Invented Forms*. Revised and Expanded Edition. Hannover: University Press of New England 2012.

Turk, Horst: *Wirkungsästhetik. Theorie und Interpretation der literarischen Wirkung*. München: edition text + kritik 1976.

Turner, James: *Philology. The Forgotten Origins of the Modern Humanities*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2014.

Tyacke, Sarah (2001): Archives in a Wider World: The Culture and Politics of Archives. In: *Archivaria. The Journal of the Association of Canadian Archivists* 52 (o. Jg.), 1-25.

U/V

Unterhurner, Gerhard: *Foucaults Archäologie und Kritik der Erfahrung. Wahnsinn – Literatur – Phänomenologie*. Wien: Verlag Turia + Kant 2007.

Urbich, Jan: *Literarische Ästhetik*. Weimar: Böhlau Verlag 2011 (=UTB 3543).

- Valéry, Paul: *Über Kunst. Essays*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1959 (=BS 53).
- Valéry, Paul: *Zur Theorie der Dichtkunst. Aufsätze und Essays*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1975 (=BS 474).
- Valéry, Paul: *Cahiers/Hefte 1*. Auf der Grundlage der von Judith Robinson besorgten französischen Ausgabe herausgegeben von Hartmut Köhler und Jürgen Schmidt-Radefeldt. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1987.
- Valéry, Paul: *Cahiers/Hefte 2*. Auf der Grundlage der von Judith Robinson besorgten französischen Ausgabe herausgegeben von Hartmut Köhler und Jürgen Schmidt-Radefeldt. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1988.
- Valéry, Paul: *Cahiers/Hefte 3*. Auf der Grundlage der von Judith Robinson besorgten französischen Ausgabe herausgegeben von Hartmut Köhler und Jürgen Schmidt-Radefeldt. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1989.
- Valéry, Paul: *Cahiers/Hefte 4*. Auf der Grundlage der von Judith Robinson besorgten französischen Ausgabe herausgegeben von Hartmut Köhler und Jürgen Schmidt-Radefeldt. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1990.
- Valéry, Paul: *Cahiers/Hefte 5*. Auf der Grundlage der von Judith Robinson besorgten französischen Ausgabe herausgegeben von Hartmut Köhler und Jürgen Schmidt-Radefeldt. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1992.
- Valéry, Paul: *Cahiers/Hefte 6*. Auf der Grundlage der von Judith Robinson besorgten französischen Ausgabe herausgegeben von Hartmut Köhler und Jürgen Schmidt-Radefeldt. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1993.
- Vamvacas, Constantin J.: *Die Geburt der Philosophie. Der vorsokratische Geist als Begründer von Philosophie und Naturwissenschaften*. Mit einem Geleitwort von Alfred Stückelberger. Darmstadt: WBG 2006.
- Van Hulle, Dirk & Nixon, Mark: *Samuel Beckett's Library*. Cambridge: Cambridge University Press 2013.
- Vašek, Thomas: *Schein und Zeit. Martin Heidegger und Carlo Michelstaedter. Auf den Spuren einer Enteignung*. Berlin: Matthes & Seitz 2019.
- Vattimo, Gianni: *Art's Claim to Truth*. Edited by Santiago Zabala. New York: Columbia University Press 2008.
- Vesper, Bernward: *Die Reise*. Romanessay. Ausgabe letzter Hand. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1983 (=rororo 5097).
- Vetter, Helmuth: *Grundriss Heidegger. Ein Handbuch zu Leben und Werk*. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2014.
- Veyne, Paul: *Aus der Geschichte*. Berlin: Merve Verlag 1986 (=imd 126).

- Veyne, Paul: *Glaubten die Griechen an ihre Mythen? Ein Versuch über die konstitutive Einbildungskraft*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1987 (=es 1226).
- Veyne, Paul: *Foucault: Die Revolutionierung der Geschichte*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1992.
- Veyne, Paul: *Foucault. Der Philosoph als Samurai*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2009.
- Vietta, Silvio: *Die literarische Moderne. Eine problemgeschichtliche Darstellung der deutschsprachigen Literatur von Hölderlin bis Thomas Bernhard*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 1992.
- Vine, Angus: *Miscellaneous Order. Manuscript Culture and the Early Modern Organization of Knowledge*. Oxford: Oxford University Press 2019.
- Vint, Sherryl: *Bodies of Tomorrow. Technology, Subjectivity, Science Fiction*. Toronto: University of Toronto Press 2007.
- Vint, Sherryl: *Science Fiction*. Cambridge, MA: The MIT Press 2021 (=The MIT Press Essential Knowledge Series).
- Vodosek, Peter & Leonhard, Joachim-Felix (Hg.): *Kooperation und Konkurrenz. Bibliotheken im Kontext von Kulturinstitutionen*. Wiesbaden: Harassowitz Verlag 2003.
- Voegelin, Salomé: *Sonic Possible Worlds. Hearing the Continuum of Sound*. New York: Bloomsbury 2014.
- Vogel, Juliane: Horizontal/Vertikal. Bild und Schrift zwischen den Achsen. In: Neumann, Gerhard & Öhlschläger, Claudia (Hg.): *Inszenierungen in Schrift und Bild*. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2004, 205-225.
- Vogt, Erik M. & Manfé, Michael (Hg.): *Jacques Rancière und die Literatur*. Wien: Verlag Turia + Kant 2020.
- Volodine, Antoine: *Mevlidos Träume*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2011.
- Volodine, Antoine: *Minor Angels*. Translated and with a preface by Jordan Stump. Lincoln: University of Nebraska Press 2004.
- Volodine, Antoine: *Writers*. Champaign: Dalkey Archive Press 2014.
- Volodine, Antoine: *Post-Exoticism in 10 Lessons, Lesson 11*. Champaign: Dalkey Archive Press 2015.
- Volodine, Antoine: *Radiant Terminus*. Rochester: Open Letter 2017.
- von Bismarck, Beatrice: *Auftritt als Künstler – Funktionen eines Mythos*. Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König 2010 (=Kunstwissenschaftliche Bibliothek 39).

von Bülow, Ulrich: *Papierarbeiter. Autoren und ihre Archive*. Göttingen: Wallstein Verlag 2018.

von Doderer, Hermito: *Tangenten 1940-1950. Tagebuch eines Schriftstellers*. München: Verlag C.H. Beck 1995.

von Hofmannsthal, Hugo: *Aufzeichnungen. Text*. Herausgegeben von Rudolf Hirsch und Ellen Richter in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2013 (=Hugo von Hofmannsthal Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe XXXVIII).

von Hofmannsthal, Hugo: *Aufzeichnungen. Erläuterungen*. Herausgegeben von Rudolf Hirsch und Ellen Richter in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter Michael Braunwarth. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 2013 (=Hugo von Hofmannsthal Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe XXXIX).

von Jagow, Bettina & Jahraus, Oliver (Hg.): *Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2008.

von Matt, Peter: *Was ist ein Gedicht?* Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2017 (=RUB 19444).

Vuong, Ocean: *Night Sky with Exit Wounds*. London: Jonathan Cape 2017 (=Cape Poetry).

Vuong, Ocean: *On Earth We're Briefly Gorgeous*. London: Jonathan Cape 2019.

W

Wachholz, Michael: *Entgrenzung der Geschichte. Eine Untersuchung zum historischen Denken der amerikanischen Postmoderne*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2005 (=American Studies – A Monograph Series Vol. 122).

Wackwitz, Stephan: Gibt es nichtfiktionale Literatur? In: *Neue Rundschau* 4 (127. Jg.) 2016, 207-229.

Wagner, Franc (Hg.): *Was ist Text? Aspekte einer interdisziplinären Texttheorie*. Basel: Schwabe Verlag 2016 (=Tenor – Text und Normativität 4).

Wagner, Karl (Hg.): *Moderne Erzähltheorie*. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Wien: new academic press 2015.

Wagner-Egelhaaf, Martina: *Autobiographie*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler 2000 (=Sammlung Metzler 323).

Wajsbrot, Cécile: *Zerstörung*. Göttingen: Wallstein Verlag 2020.

Wajsbrot, Cécile: *Nevermore*. Göttingen: Wallstein Verlag 2021.

Waldenfels, Bernhard: *Philosophisches Tagebuch. Aus der Werkstatt des Denkens 1980-2005*. Herausgegeben von Regula Giuliani. München: Wilhelm Fink Verlag 2008.

Waldenfeld, Bernhard: *Phänomenologie in Frankreich*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2010 (=stw 644).

Walter-Jochum, Robert: *Autobiografietheorie in der Postmoderne. Subjektivität in Texten von Johann Wolfgang von Goethe, Thomas Bernhard, Josef Winkler, Thomas Glavinic und Paul Auster*. Bielefeld: transcript Verlag 2016 (=Lettre).

Walz, Robin: *Pulp Surrealism. Insolent Popular Culture in Early Twentieth-Century Paris*. Berkeley: University of California Press 2000.

Warburg, Aby M. (1992): *Ausgewählte Schriften und Würdigungen*. Herausgegeben von Dieter Wuttke. Baden-Baden: Verlag Valentin Koerner 1992 (=Saecula Spiritalia 1).

Warburg, Aby: *Der Bilderatlas MNEMOSYNE*. Herausgegeben von Martin Warnke unter Mitarbeit von Claudia Brink. Zweite, ergänzte Auflage. Berlin: Akademie Verlag 2003 (=Aby Warburg Gesammelte Schriften Zweite Abteilung, Band II.1).

Warburg, Aby: *Werke in einem Band*. Auf der Grundlage der Manuskripte und Handexemplare herausgegeben und kommentiert von Martin Tremml, Sigrid Weigel & Perdita Ladwig. Unter Mitarbeit von Susanne Hetzer, Herbert Kopp-Oberstebrink & Christina Oberstebrink. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2010.

Ware, Chris: *The Acme Novelty Date Book. Sketches and Diary Pages in Facsimile 1986-1995*. Amsterdam/Montreal: Oog & Blik/Drawn & Quarterly 2003.

Ware, Chris: *The Acme Novelty Date Book. Sketches and Diary Pages in Facsimile 1995-2002*. Montreal/Amsterdam: Drawn & Quarterly/Oog & Blik 2007.

Ware, Chris: *Building Stories*. New York: Pantheon Books 2012.

Ware, Chris: *Jimmy Corrigan oder Der klügste Junge der Welt*. Berlin: Reprint 2013.

Ware, Chris: *Rusty Brown*. New York: Pantheon Books 2019.

Wark, McKenzie: *A Hacker Manifesto*. Cambridge, MA: Harvard University Press 2004.

Wark, McKenzie: *Reverse Cowgirl*. South Pasadena, CA: Semiotext(e) 2020.

Wark, McKenzie: *Philosophy for Spiders. On the Low Theory of Kathy Acker*. Durham: Duke University Press 2021.

Warning, Rainer (Hg.): *Rezeptionsästhetik. Theorie und Praxis*. München: Wilhelm Fink Verlag 1975 (=UTB 303).

Warsh, Larry (Ed.): *Jean Michel Basquiat. The Notebooks*. Princeton: Princeton University Press 2015.

Watkin, Christopher: *Michel Serres. Figures of Thought*. Edinburgh: Edinburgh University Press 2020.

Weil, Simone: *Cahiers. Aufzeichnungen. Erster Band*. Herausgegeben und übersetzt von Elisabeth Edl und Wolfgang Matz. München: Carl Hanser Verlag [1991].

Weil, Simone: *Cahiers. Aufzeichnungen. Zweiter Band*. Herausgegeben und übersetzt von Elisabeth Edl und Wolfgang Matz. München: Carl Hanser Verlag 1993.

Weil, Simone: *Cahiers. Aufzeichnungen. Dritter Band*. Herausgegeben und übersetzt von Elisabeth Edl und Wolfgang Matz. München: Carl Hanser Verlag 1996.

Weil, Simone: *Cahiers. Aufzeichnungen. Vierter Band*. Herausgegeben und übersetzt von Elisabeth Edl und Wolfgang Matz. München: Carl Hanser Verlag 1998.

Weininger, Otto: *Taschenbuch und Briefe an einen Freund*. Leipzig: E.P. Tal & Co. Verlag 1922.

Weinstein, Jami & Colebrook, Claire (Ed.): *Posthumous Life. Theorizing Beyond the Posthuman*. New York: Columbia University Press 2017.

Weiss, Peter: *Notizbücher 1971-1980. 1. Band*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1981 (=es 1067).

Weiss, Peter: *Notizbücher 1971-1980. 2. Band*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1981 (=es 1067).

Weiss, Peter: *Notizbücher 1960-1971. 1. Band*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1982 (=es 1135).

Weiss, Peter: *Notizbücher 1960-1971. 2. Band*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1982 (=es 1135).

Weißpflug, Maike: *Hannah Arendt. Die Kunst, politisch zu denken*. Berlin: Matthes & Seitz 2019.

Welch, Denton: *Journals*. Edited by Michael De-la-Noy. London: Faber and Faber 2011.

Welsch, Wolfgang: *Grenzgänge der Ästhetik*. Stuttgart: Reclam Verlag 1996 (=Universal-Bibliothek 9612).

Welsch, Wolfgang: *Unsere postmoderne Moderne*. Berlin: Akademie Verlag 2002 (=Acta humaniora. Schriften zur Kunstgeschichte und Philosophie, 6. Auflage).

Welsch, Wolfgang: *Ästhetisches Denken*. Stuttgart: Reclam Verlag 2003 (=RUB 8681).

Wendel, Saskia: *Jean-François Lyotard. Aisthetisches Ethos*. München: Wilhelm Fink Verlag 1997.

Wenzel, Harald: *Die Abenteuer der Kommunikation. Echtzeitmassenmedien und der Handlungsraum der Hochmoderne*. Weilerswist: Velsbrück Wissenschaft 2001.

Werner, Axel Roderich: *System und Mythos. Peter Greenaways Filme und die Selbstbeobachtung der Medienkultur*. Bielefeld: transcript Verlag 2010 (=Film).

Wetz, Franz Josef & Timm, Hermann (Hg.): *Die Kunst des Überlebens. Nachdenken über Hans Blumenberg*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1999 (=stw 1422).

Wetzel, Dietmar J. & Claviez, Thomas: *Zur Aktualität von Jacques Rancière. Einleitung in sein Werk*. Wiesbaden: Springer VS 2016 (=Aktuelle und klassische Sozial- und Kulturwissenschaftler/innen).

White, Hayden: *Auch Klio dichtet oder Die Fiktion des Faktischen. Studien zur Tropologie des historischen Diskurses*. Einführung von Reinhart Koselleck. Stuttgart: Klett-Cotta 1986 (=Sprache und Geschichte 10).

White, Hayden: *The Fiction of Narrative. Essays on History, Literature, and Theory 1957-2007*. Edited and with an Introduction by Robert Doran. Baltimore: The John Hopkins University Press 2010.

White, Kit: *101 Things to Learn in Art School*. Cambridge, MA: The MIT Press 2011.

Whitehead, Alfred N.: *Prozeß und Realität. Entwurf einer Kosmologie*. Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Hans Günter Holl. 2., überarbeitete Auflage. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984 (=Suhrkamp Wissenschaft Weißes Programm).

Whitfield, Peter: *Mapping the Heavens. New Edition*. London: The British Library 2018.

Wiersing, Erhard: *Geschichte des historischen Denkens. Zugleich eine Einführung in die Theorie der Geschichte*. Paderborn: Ferdinand Schöningh 2007.

Wiggershaus, Rolf: *Die Frankfurter Schule. Geschichte – Theoretische Entwicklung – Politische Bedeutung*. München: Carl Hanser Verlag 1986.

Willes, Margret: *Reading Matters. Five Centuries of Discovering Books*. New Haven: Yale University Press 2008.

Williams, William Carlos: *Kore in der Hölle. Frühe Schriften*. Leipzig: Gustav Kiepenheuer Verlag 1988 (=William Carlos Williams – Ausgewählte Werke in Einzelausgaben).

Williamson, Timothy: *Doing Philosophy. From Common Curiosity to Logical Reasoning*. Oxford: Oxford University Press 2018.

Willoquet-Maricondi, Paula & Alemany-Galway, Mary (Ed.): *Peter Greenaway's Postmodern/Poststructuralist Cinema*. Lanham: The Scarecrow Press 2001.

Wilson, Stephen: *Information Arts. Intersections of Art, Science, and Technology*. Cambridge: The MIT Press 2002 (=Leonardo).

Wimmer, Reiner: *Simone Weil. Person und Werk*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder 2009.

Winkler, Hartmut: *Diskursökonomie. Versuch über die innere Ökonomie der Medien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2004 (=stw 1683).

Winter, Rainer: *Die Kunst des Eigensinns. Cultural Studies als Kritik der Macht*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2001.

Wirtz, Irmgard M. & Wieland, Magnus (Hg.): *Paperworks. Literarische und kulturelle Praktiken mit Schere, Leim, Papier*. Göttingen & Zürich: Wallstein Verlag & Chronos Verlag 2017 (=Beide Seiten. Autoren und Wissenschaftler im Gespräch 5).

Witemeyer, Hugh (Ed.): *Pound/Williams: Selected Letters of Ezra Pound and William Carlos Williams*. New York: New Directions 1996 (=The Correspondence of Ezra Pound).

Wittgenstein, Ludwig: *Tractatus-logico-philosophicus. Tagebücher 1914-1916. Philosophische Untersuchungen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984 (=Werkausgabe Band 1; stw 501).

Wittgenstein, Ludwig: *Das Blaue Buch. Eine Philosophische Betrachtung (Das Braune Buch)*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984 (=Werkausgabe Band 5; stw 505).

Wittgenstein, Ludwig: *Philosophische Bemerkungen*. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Rush Rhees. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 1984 (=Schriften 2).

Wittgenstein, Ludwig: *Philosophische Bemerkungen*. Herausgegeben von Michael Nedo. Wien: Springer-Verlag 1994 (=Wiener Ausgabe 1).

Wittgenstein, Ludwig: *Philosophische Betrachtungen. Philosophische Bemerkungen*. Herausgegeben von Michael Nedo. Wien: Springer-Verlag 1994 (=Wiener Ausgabe 2).

Wittgenstein, Ludwig: *Bemerkungen. Philosophische Bemerkungen*. Herausgegeben von Michael Nedo. Wien: Springer-Verlag 1995 (=Wiener Ausgabe 3).

Wittgenstein, Ludwig: *Bemerkungen zur Philosophie. Bemerkungen zur philosophischen Grammatik*. Herausgegeben von Michael Nedo. Wien: Springer-Verlag 1995 (=Wiener Ausgabe 4).

Wittgenstein, Ludwig: *Philosophische Grammatik*. Herausgegeben von Michael Nedo. Wien: Springer-Verlag 1996 (=Wiener Ausgabe 5).

Wittgenstein, Ludwig: *'The Big Typescript'*. Herausgegeben von Michael Nedo. Wien: Springer-Verlag 2000 (=Wiener Ausgabe 11).

Wittgenstein, Ludwig: *The Big Typescript. TS 213*. German-English Scholars' Edition. Edited and Translated by C. Grant Luckhardt and Maximilian A.E. Aue. Malden, MA: Blackwell Publishing 2013.

Wittmann, Barbara (Hg.): *Spuren erzeugen. Zeichnen und Schreiben als Verfahren der Selbstaufzeichnung*. Zürich: diaphanes 2009 (=Wissen im Entwurf 2).

Wittmann, Barbara (Hg.): *Werkzeuge des Entwerfens*. Zürich: diaphanes 2018.

Wolf, Maryanne: *Schnelles Lesen, langsames Lesen. Warum wir das Bücherlesen nicht verlernen dürfen*. München: Penguin Verlag 2019

Wolf, Siegbert: *Martin Buber zur Einführung*. Hamburg: Junius Verlag 1992.

Wolf, Uljana: *Etymologischer Gossip. Essays und Reden*. Berlin: kookbooks 2021 (=kookbooks Reihe Essay).

Wolfreys, Julian: *Derrida: A Guide for the Perplexed*. London: Continuum 2009.

Wolfreys, Julian: *Literature, in Theory: Tropes, Subjectivities, Responses & Responsibilities*. London: Continuum 2010.

Wollschläger, Hans: „*Wie man wird, was man ist*“. *Sinfonietta domestica für Kammerorchester. Autobiographische Schriften*. Göttingen: Wallstein Verlag 2009 (=Hans Wollschläger – Schriften in Einzelausgaben).

Wollschläger, Hans: *Herzgewächse oder Der Fall Adams. Fragmentarische Biographik in unzufälligen Makulaturblättern*. Herausgegeben von Monika Wollschläger. Göttingen: Wallstein Verlag 2011 (=Hans Wollschläger – Schriften in Einzelausgaben).

Woo, Benjamin: *To the Studio! Comic Book Artist: The Next Generation and the Occupational Imaginary of Comics Work*. In: Brienza Casey & Johnston, Paddy (Ed.): *Cultures of Comics Work*. New York: Palgrave Macmillan 2016 (=Palgrave Studies in Comics and Graphic Novels), 189-202.

Woods, Tim: *Beginning Postmodernism*. Second Edition. Manchester: Manchester University Press 2009 (=Beginnings).

Woolf, Virginia: *An Unpublished Notebook*. Edited by Mireille Duchêne. Dijon: Editions universitaires de Dijon 2019.

Wrana, Daniel u.a. (Hgg.): *DiskursNetz. Wörterbuch der interdisziplinären Diskursforschung*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2014 (=stw 2097).

Wulff, Helena (Ed.): *The Anthropologist as Writer. Genres and Contexts in the Twenty-First Century*. New York: Berghahn Books 2016.

Wuthenow, Ralph-Rainer: *Europäische Tagebücher. Eigenart – Formen – Entwicklung*. Darmstadt: WBG 1990.

X/Y/Z

Yates, Frances A.: *Gedächtnis und Erinnern. Mnemotechnik von Aristoteles bis Shakespeare*. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften 1990.

Yeats, William Butler: *Eine Vision*. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Axel Monte. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2014 (=KTA 138).

Young-Bruehl, Elisabeth: *Hannah Arendt. Leben, Werk und Zeit*. Frankfurt a.M.: S. Fischer Verlag 1986.

Zambra, Alejandro: *Not to Read*. London: Fitzcarraldo Editions 2018.

Zambrano, María: *Philosophie und Dichtung ... und andere Schriften*. Herausgegeben und übersetzt von Charlotte Frei. Wien: Verlag Turia + Kant 2006.

Zambreno, Kate: *Heroines*. Los Angeles: Semiotext(e) 2012 (=Active Agents).

Zambreno, Kate: *Drifts*. New York: Riverhead Books 2020.

Zanetti, Sandro (Hg.): *Schreiben als Kulturtechnik. Grundlagentexte*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2012 (=stw 2037).

Zanetti, Sandro (Hg.): *Improvisationen und Intentionen. Momente, Modelle, Medien*. Zürich: diaphanes 2104.

Zajko, Vanda & Leonard, Miriam (Ed.): *Laughing With Medusa. Classical Myth and Feminist Thought*. Oxford: Oxford University Press 2006 (=Classical Presences).

Zechner, Ingo: *Deleuze. Der Gesang des Werdens*. München: Wilhelm Fink Verlag 2003.

Zembylas, Tasos: Schreiben-Können. Überlegungen zur Schreibkompetenz in den Geistes- und Kulturwissenschaften. In: *IASL 1* (41. Jg.) 2016, 203-214.

Zill, Rüdiger: *Der absolute Leser. Hans Blumenberg – Eine intellektuelle Biographie*. Berlin: Suhrkamp Verlag 2020.

Zim, Rivkah: *The Consolations of Writing. Literay Strategies of Resistance from Boethius to Primo Levi*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2014.

Zima, Peter (Hg.): *Literatur intermedial. Musik – Malerie – Photographie – Film*. Darmstadt: WBG 1995.

Zima, Peter V.: *Moderne/Postmoderne. Gesellschaft, Philosophie, Literatur*. Tübingen: A. Francke Verlag 1997 (=UTB 1967).

Zima, Peter V.: *Die Dekonstruktion. Einführung und Kritik. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage*. Tübingen: A. Francke Verlag 2016 (=UTB 1805).

Zintzen, Christiane: *Von Pompeji nach Troja. Archäologie, Literatur und Öffentlichkeit im 19. Jahrhundert*. Wien: WUV Universitätsverlag 1998 (=Commentarii – Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 6).

Zumbusch, Cornelia: *Wissenschaft in Bildern. Symbol und dialektisches Bild in Aby Warburgs Mnemosyne-Atlas und Walter Benjamins Passagen-Werk*. Berlin: Akademie Verlag 2004 (=Studien aus dem Warburg-Haus 8).

Zwenger, Thomas: *Geschichtsphilosophie. Eine kritische Grundlegung*. Darmstadt: WBG 2008.

Zwetajewa, Marina: *Unsre Zeit ist die Kürze. Unveröffentlichte Schreibhefte*. Herausgegeben und aus dem Russischen und Französischen übersetzt von Felix Philipp Ingold. Berlin: Suhrkamp Verlag 2017.

4. Ausblick: Aus den Vorarbeiten zu einer Archivpolitik der Sorge

„the poetry of the future has got to have a lot of nerve“

Maggie Nelson: The Future of Poetry

i.

Anschließend an eine für mich im besten Sinne andauernde Auseinandersetzung mit dem Archiv und den daran gekoppelten Praxen und Herausforderungen sollen hier erste Gedanken vorgestellt werden, die unter Einrechnung früherer Überlegungen, Wiederholungen und weiterentwickelter Ansätze auf eine Archivpolitik der Sorge abzielen. Für die Ausbreitung dieser Vorarbeiten, die in ihrer Vorläufigkeit gelesen und verstanden werden müssen, sollen die größeren theoretischen Kontexte angesprochen, die zentralen Aspekte dehnend erkundet, schließlich auch die etymologischen Hintergründe einer Bühne der vorgestellten Denkbewegung aufgespannt werden. Die hier angedeutete, betriebene Verschränkung von Archiv, Politik und Sorge passiert im Bewusstsein für die produktiv zu wendende philosophische Dynamik aus – verknüpft gesagt – zentraleuropäischer Begriffsgeschichte und französisch-angloamerikanischer Diskursanalyse. Diese unternommene diskursive Verschränkung (oder auch einem bei Leibniz entlehnten Schuhband gleich: Verknötung) soll mit den Mitteln der Philosophie und der Literatur fragen und forschen. Dabei möchte ich aber, soweit es mir möglich ist, nicht den Fehler machen bzw. fortschreiben, von der Anhöhe eines platonischen Plateaus aus den Künsten ihre Funktions- und Wirkungsweisen limitierend auszudeuten. Zumindest in diesen vorläufigen Aufzeichnungen, denn das ist der Charakter des Vorliegenden in all seiner einzugestehenden Unvollständigkeit und vielleicht auch Fehlerhaftigkeit, soll auf eine wahre Nachbarschaft zwischen diesen Feldern gesetzt werden. Der Zug in bzw. durch diese Felder, der nicht ganz ohne *fronde* auskommen will, wird sich, sozusagen Stein für Stein, in Form von Bildern, von titelgebenden Vignetten in unterschiedlicher Länge entfalten. In diesen Bildern zeigt sich hoffentlich, was ich mir bei Kafka leihen möchte: einerseits also weniger das Erzählen, als vielmehr die literarisch motivierte Darlegung von Lektüre und Ansätze der Auslegung, andererseits der „Beweis dessen, daß auch unzulängliche, ja kindische Mittel zur Rettung dienen können“.

ii.

Das Archiv wie auch die Gegenwart sind als dynamisch zu verstehen. Der literarische Text und sein Reagieren auf die Textur der Erinnerung sind für mich von einem Verständnis für Gegenwart bzw. Gegenwärtigkeit geprägt, das diese als diskontinuierlich definiert. Im Sinne von Osbornes „operative fiction“ wird innerhalb des umstrittenen *Jetzt* das Verhältnis von Vergangenheit und Gegenwart verhandelt. Die Stoßrichtung des Vorgestellten will also unter Nutzung fiktokritischer Praxen die

Begriffe von Archiv, Politik und Sorge in ihrer beweglichen Formierung um ein permanent verhandeltes Jetzt darstellen und erfahrbar machen: Der eingeschlagene Weg versteht Literatur somit auch als eine Praxis der Kritik, die *fictocriticism* als Methode schreibend umsetzt. Das Verstehen der Dinge macht es notwendig, sie verständlich zu machen – also Philosophie und Literatur, durchaus im Bewusstsein für strapazierte Vokabel wie *artistic research* oder *cultural heritage entrepreneurship*, als tatsächliche Verbindung für eine echte künstlerische Forschung wirksam werden zu lassen. Mit Archiv, Politik und Sorge möchte ich verdeutlichen, dass Begriffe und ihre Geschichte in ihrer Aktualität bzw. Aktualisierung zu denken sind und sie, eben weil sie im allerbesten Sinne unabschließbar (also auch: unerledigt und nicht zu erledigen) sind, Gültigkeit für die aktuellen Praxen der Arbeit im bzw. am Archiv haben. Das Verständlich-Machen mit den Konzessionen des Literarischen führt zu einer zweiten gelegten wie auch nachzugehenden Spur, nämlich der der Literatur als unlegbarer Teil des kulturellen Erbes. Die vollumfängliche Sagbarkeit der Literatur (aber auch: des gewählten Schweigens) macht deutlich, dass mit der Literatur nichts weniger als alles auf dem Spiel steht. Die Wertigkeit der Künste lässt sich nicht einfach in Zahlen ausdrücken. Literatur als Kritik und kulturelles Erbe zeigt eine ihrer vielen Valenzen als die Relation zur Geschichte und zur Historiografie: Hinsichtlich der Vergangenheit wirkt sie erinnerungsstiftend, hinsichtlich der Gegenwart reflektierend und in Bezug auf die Zukunft eben entwerfend und ausgestaltend. Unsere Verstrickungen, auf die uns die Macht der Fiktion – etwa auch in ihrer substituierenden Qualität hinsichtlich von Überlieferungsbelegen – stößt, möchte ich hier mit den erwähnten Textbildern beginnen zu adressieren. In den Bildern verbinden sich Erkennen und Wissen, mit ihnen lässt sich das Archiv, in Anlehnung an Kentridge, als Labor und vielleicht auch als Atelier denken. Die daraus zu schöpfende Epistemologie der Entlinearisierung spiegelt sich zumindest teilweise im vorliegenden Textangebot und seiner Struktur.

iii.

Mir ist, als träume ich von einem Raum, herausgelöst aus einem verlorenen, mir sehr vertrauten Ort. Von all seiner Weitläufigkeit ist nur ein Gang geblieben, der zitternd in der Zeit steht, bevor er demnächst wie geplant in sich zusammenfallen wird. Die Wände und die Decke sind fast vollständig mit Fundstücken, Hinweisen und Bildern überzogen, einer wuchernden, aufgeschichteten Sammlung, die mich auffordert, ein vorschnell gegebenes Versprechen der Nacherzählung einzuhalten. In diesem installierten Buch bin ich wie ausgesetzt, setze vorsichtig meine Schritte, lasse den Blick wie ein Schiffbrüchiger über die Papiere und Objekte gleiten. Auf dem Boden schmiegt sich zusätzlich Ausgelegtes an die niedrigen Wände, macht es mir gelegentlich schwer, mein Gleichgewicht zu halten. Eine Archäologie der ständig vergehenden Gegenwart, dieser sich unaufhörlich bewegende Wellenkamm in der Chronologie der Dinge, gewinnt in der Zusammenstellung etwas wie eine eigene, befremdliche und bedrohliche Gestalt. Was hier an vermeintlichem Schwemmgut zueinander in Beziehung gesetzt wird, deutet auf zweierlei Arten von Zukunft hin, einerseits auf das Vorhersagbare, das kalkuliert werden kann, andererseits auf das Unerwartete, das trotz aller anders lautenden Rechenergebnisse eintreten wird. Ich fühle mich beobachtet, während ich vorsichtig über knittrige Erinnerungen und vergebliche Faltungen streife, das im Kleinen eingelagerte Große ertaste. Das Nachvollziehen und Bewahren der Verbindungen, intendierter wie auch erfundener, soll mein geheimer Dienst an dieser Sammlung sein.

Mir ist, als träume ich vom Schauen auf ein Zuhause, das ich nicht haben werde, von geöffneten Seiten und Beinen, von den Anhängern eines Bettelarmbands.

iv.

Das Archiv steht für eine geordnete Sammlung und den Ort ihrer Aufbewahrung. Es wurde als Begrifflichkeit (neu) positioniert und etabliert, die, abseits ihrer stark auf den wirtschaftlich-verwaltungsspezifischen Bereich fokussierten Ausrichtung, in den letzten Jahrzehnten immer häufiger in konstruktiver Verbindung zu den Bereichen des Museums und der Bibliothek gedacht und konzipiert wird. Dies liegt neben der Praktikabilität der Verknüpfung, der Aufwertung des von Kunst und Kultur genutzten Archivguts und einer medial sensibler und anspruchsvoller sozialisierten Öffentlichkeit wohl zu einem Gutteil auch daran, dass diese Institutionsformen zumeist ebenfalls interne Archive ausbildeten um heterogene Teilbestände adäquat aufarbeiten und verwalten zu können. Abseits der klassischen Sammlungsinhalte, wie etwa dem Medium Buch (für die Bibliothek) oder dem mehr oder minder singulären Objekt (für das Museum), fanden etwa Nachlässe oder nicht-publiziertes Material ihren Weg in diese Institutionen. Die Herausforderung der Datenerfassung, der Bewahrung und sachgerechten Aufarbeitung verlangte und verlangt nach einem archivalischen Zugang innerhalb erwähnter sammlungsspezifischer Strukturen.

v.

Etymologisch betrachtet ist das Archiv neben dem Gebäude, das es ist und beherbergt, mit den *árchontes*, den Bewahrern und (oftmals: ersten) Interpreten der (offiziellen) Dokumente verbunden: Sie sind die Garanten der Bewahrung, der Erinnerung und der Aktualisierung. An ihnen ist es, die Archivalien intelligibel und gegenwärtig zu halten, Demut gegenüber der unaufhörlichen Aufgabe des Archivs *und* reflektiertes Selbstbewusstsein für das eigene Wirken darin bzw. daran zu bewahren. In der Ausgestaltung innerer Ordnungen, die eine Verbundenheit und das umfassende Verständnis der heterogenen Bestände mitmeinen muss, soll auch eingerechnet sein, dass die jeweiligen Bestände ihre jeweiligen Qualitäten nicht oder nicht immer gleich zu erkennen geben. Die aktuell geführten philosophischen Debatten zwischen, vereinfachend gesagt, radikalontologischen Materialisten und subjektzentrierten Epistemologen haben m.E. nach einen eher indirekten Einfluss darauf, wie archiviert und erschlossen wird, erweisen sich aber als umso wirkmächtiger, wenn wir nach dem Umgang mit dem archivierten Gut fragen. Die Praxen des Archivierens, die physische Beschaffenheit mitdenken zu müssen, ohne dabei zu verharren, erzeugen in der Erschließung und Aufnahme des Objekts seinen Dokumentenstatus mit und verleihen dem nun archivierten Objekt eine potentielle, zweite Lebendigkeit. Abseits einer mir fragwürdigen und auch politisch unverantwortlichen Ausklammerung oder Überwindung des Humanen – auch in Hinblick auf die Archivare im Verhältnis zu ihrem Archiv – zeigt sich die Einrichtung und Moderation der Beziehungen zwischen dem Archiv und dem von Derrida apostrophierten „Draußen“ als duale Verantwortung: als Verantwortung gegenüber den Sammlungen, aber auch als eine gegenüber einer veränderten, anspruchsvollen Öffentlichkeit. Das Archiv, das in dem Großteil seiner historischen Tradition und teilweise auch heutzutage kein Interesse hat, dieser medial anders sozialisierten Öffentlichkeit Einblick zu gewähren, hat sich, was nicht vergessen

werden soll, parallel zu eben dieser Öffentlichkeit im 19. Jahrhundert zu wandeln begonnen. Im Archiv überschneiden sich also nicht nur die unterschiedlichsten Bestandsarten und Bereiche, sondern auch Interessenslagen, die es zu moderieren gilt. Es ist also, obwohl in einer Gerichtetheit organisiert, unabgeschlossen, unausgesetzt und synchron. Das Archiv, das unbedingt zu sein hat, kann und wird aber niemals bedingungslos sein.

vi.

Was an Ländereien des Begehrens und der Sehnsucht nebeneinander zu liegen kommt und sich immer wieder zu wandeln scheint, lässt sich als Atlas beschreiben. Den Begegnungen geht in diesem Spiel ein Verpassen voraus, auf das man sich einlassen muss, eben weil, wann immer Götter und Menschen miteinander in Berührung kommen, es für letztere stets weit schlechter ausgeht. Da ist ein Harnisch, der eigentlich nicht abgelegt werden darf, Verletzungen würden sonst sichtbar werden. Das Unverheilte, stets neu aufgebrochen, tritt hervor: *Clothing is your first line of defense*. Die Blessuren und Effekte haben ein Gegenstück in der umliegenden Sammlung der Objekte. Verstreut findet sich das Unerschlossene gestapelt, erstreckt bis zum nächsten, unbetretenen Zimmer. Einblicke eilen freundlich voraus, das Körper gewordene Werk steht in der Dunkelheit einen Spaltbreit offen. Du fragst nach den Vorzügen der Genauigkeit, nach den Eigenschaften einer Schicksalsgöttin, die über Glück und Unglück gebietet, aber auch über das Vermögen und die sich bietenden Gelegenheiten. *Fortuna* ist, was sich der Kontrolle und Planbarkeit entzieht, sich erst lautstark, dann schweigsam gibt. Du kannst nicht einfach auf der Seite liegen, die wechselnden Landschaften geben dem Atlas seine temporäre Form. Auf dieser dunklen Unterlage aufgespannt, bleiben die Belege in Bewegung, werden neu angeordnet und rekonfiguriert. Immer wieder neue, vorerst undenkbar Konstellationen aus den Depots lassen Einblicke zu, werden verzeichnet, vergehen und werden neu gesetzt.

vii.

Die Bewahrung der Bestände kann als die wohl dringlichste Aufgabe des Archivs verstanden werden. Dieser wissenschaftlich unterfütterte Vorgang der Rückgewinnung des Vergessenen, Vergangenen und auch Verdrängten kann nur im Sinne einer Balance zwischen Bewahren und Zugänglichmachen der Bestände – so ihre Beschaffenheit dies zulässt – gedacht und gelebt werden. Das Archiv – das gleichermaßen System der Ordnung und eigentliche Sammlung ist, die durch ein differenzschaffendes Scharnierelement administrativer, submedialer Prozesse verbunden sind – kann auf diesem Weg als Ort der intellektuellen Wertschöpfung begriffen werden, der durch seine heterogenen Bestände *vor-geprägt* ist. Die unterschiedlichsten Arten des Bestandes sind dabei eben nicht nur wesentliches Kennzeichen, sondern vielmehr auch eine positiv wirksame Rahmenbedingung für den Umgang mit dem jeweiligen Material und Vorgabe gewisser Grundlinien diskursiver Arbeiten und Herangehensweisen. So kann, abseits von fälschlich unterstelltem Selbstzweck, über eine andauernde Neubewertung nicht nur ein umfassenderes, besseres Verständnis der eigenen Disziplin und neuerer Entwicklungen, sondern auch ein kritisches Analyseinstrumentarium umfassenderer sozialer Prozesse gewonnen werden. Die konsequente Befragung der gegebenen Sammlungsbestände – was also etwa noch als Ausstellungsexponat tauglich ist oder

aber eben schon als Teil einer disziplinhistorischen Auseinandersetzung gilt – kann eben nicht im engen Verständnis einer als allumfassend missverstandenen Hermeneutik der endgültigen und immerwährenden Ergebnisse stattfinden. Vielmehr verlangt eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Erinnerung und Archiv nach einer – im poststrukturalistischen Sinne – Kette miteinander verknüpfter Auslegungen, die auch die Geschichte des eigenen Arbeitsfeldes befruchten und vorantreiben. Trotz der mitunter kritisch zu betrachtenden Ausrichtung dieser interpretativen Verfahrensweise ist diese doch die geeignetste, um die Veränderung des Stellenwertes des erfassten Materials, in Bezug zu eine in narrativen Formen organisierte (Disziplin-) Geschichtsschreibung und hinsichtlich aktueller Fragestellungen, aufzuzeigen.

viii.

Zu berücksichtigen bleibt dahingehend auch die disziplininterne Bedeutungszuschreibung im Rahmen einer zweifachen Bewegung: Die erste dieser Bewegungen ist die Herauentwicklung des jeweiligen Artefakts aus einer der Entropie verhafteten Phase der Unordnung, des Chaos', vielleicht sogar des Mülls in einen Zustand der Aufwertung. Die zweite, daran wohl zumeist anschließende Bewegung, ist die einer – auch mnemotechnisch relevanten – Zirkulation von Semantisierungsleistungen im Rahmen der Auseinandersetzung mit Sammlungsbeständen und Einzelobjekten, einem Diskurs im Sinne eines Oszillierens zwischen zwei Spannungspunkten. Diese intellektuell-logistische Leistung schließt auch Bedeutungsverschiebungen und (Neu-)Bewertungen mit ein. Auch hinsichtlich der (metaphorischen) blinden Flecken, die sich durch die Eingebundenheit in ein System ergeben – also im weitesten Sinne eine Bezüglichkeit von Position, Beobachtung und zu verrichtender Arbeit – kann das Erkennen dieser Position, ganz im Sinne einer weiterführenden Verbindung von Rationalität und Sammlung, zu einer Erkenntnis der Teilhabe an historischen bzw. historisierenden Prozessen führen. Dabei ist es ja durchaus erstrebenswert, die Gegenwärtigkeit dieser mnemotechnischen Archivarbeit dabei nicht aus den Augen zu verlieren, also an aktuellen Diskursen zu partizipieren und dem dringlichsten Wunsch der Archive nachzukommen: einem delirierenden Zustand zu entkommen und auf eine Ordnung zuzusteuern, die in der Lage ist, sich selbst kritisch zu befragen und der eigenen Disziplin sinnvolle Möglichkeiten der Unterstützung und der (Selbst-)Reflexion im Sinne einer metaphorischen Registratur bieten zu können. Dies gilt auch in einem umfassenden Sinne für die in den Institutionen tätigen Personen, die durch ihre Tätigkeit immer auch im Archivdiskurs mitgemeint und miteingeschrieben sind. Sie sind im Schnittfeld, das das Archiv abgibt (beispielsweise zwischen dem Ethischen, dem Technischen, dem Juridischen usw.) somit die Verantwortlichen, die mit ihrer Leistung dazu beitragen müssen, dass das oben angesprochene Gleichgewicht der Verantwortung gegenüber den Beständen und auch gegenüber der Öffentlichkeit gewahrt bleibt.

ix.

Was sind Ruhe und Beunruhigung, was ist mir das Buch neben dem gesuchten, das ich also eigentlich gesucht habe, ohne es zuvor zu wissen? Das *Ich*, das sich hier so leichtfertig schreibt und geschrieben sieht, will leicht sein und muss leicht sein dürfen. Leichtsinnig kann es aber nicht zugehen, so wie ein Archiv auch kein Privatsammler in

eigener Sache sein dürfte. Im Risiko, im schrägen Blick liegt ein Erkennen, die Option auf neue Einsichten, die über das ohnehin Gegebene nicht hinausgeht. Das Neue entsteht in der Verbindung, dem Entwurf. Es sollen also nicht einfach die Werke ausgetauscht werden, denn vielmehr der Umgang mit ihnen. Was also archiviert wird, was dafür vielleicht gar nicht vorgesehen war, was sich in die Formationen des Materials gefügt sieht. Das Archiv wird mir, hier vor den Regalen stehend, den doppelten Grund der Geschichte unter mir wädhend, als Bündel von Verfahren erlebbar, dass das Wissen der Literatur hervortreten lässt. Unter meinem Blick gewinnt es Gestalt und Wirklichkeit. Was mir entgegenspringt, sich in der Linse der Fremdsprachigkeit bündelt, ist nicht weniger als ein *rencontre* in seiner Vielzahl von Lesweisen. Mit dem erneuten Nach- und Aufschlagen tritt mir mit dem Text im Raum die Zeit entgegen. Hinsichtlich des unvermeidlichen Verlusts gilt es also zu fragen, *wann*, nicht *ob* er eintritt. Dieses Bild will erinnert und heimlich wohl auch ersehnt sein. Die folgende Geschichte werde ich beobachten, doch nicht mehr an ihr teilhaben können. Soll ich also die Augen schließen und es genießen, wie es die literarischen Quellen in solchen Fällen empfehlen, soll ich sehenden Auges entscheiden: *there's always a siren, singing you to shipwreck*. Wie viele Falten hat eine Eule, wie erinnert sich das Papier (oder genauer: das Gedächtnis des Papiers). In den Spuren der Faltung wird etwas gestiftet, hier werden die Momente des Wendens und der Verwandlung greifbar. Ich muss also herausfinden, was ich vermisst habe. Was ich konsultiere, wird hier nicht nur gespeichert, als könnten wir gedankenlos vergessen – hier könnte hervorgebracht werden. Es ist eine Einübung in Abwesenheit, die mir versichern hilft, das dem Sagbaren das Lesbare, das Vorgelesene vorausgeht. Die Quelle, wenn geschickt befragt, gibt sich zu erkennen, das zitternde Blatt in meinen Händen ist zweiwertig, *script* und *tremor* zugleich. Der Schnitt in der Handfläche lässt mich an alles erinnern, was ich ungekannt vermisste. Die Sammlung ermutigt zum Eintritt in die eigene Schrift: die Versammlung der Objekte im Archiv, mein flackernder Aussetzer, der Sekundenschlaf der Maschinen ringsum.

x.

Die Politik (des Archivs) als kluges, lenkendes Verhalten geht zwangsweise über die Möglichkeiten und Wirkungsweisen *einer* Disziplin hinaus. Im Bewusstsein für Macht und Verantwortung der archivalischen Aufgaben müssen, wie zuvor schon erwähnt, Demut und Entscheidungskompetenz zusammengedacht werden, soll das Verhältnis von Erhaltung und Zugänglichmachung gewährleistet sein und bleiben. Die Statusveränderung des jeweiligen Objekts, das durch die Praxen des Archivierens zum Dokument wird, ist ein schon angedeutetes Beispiel für die Ausrichtung am Gesetz, an einer gesetzten Verbindlichkeit. Das breite Feld der Bedeutungen des Gesetzes reicht vom Sakralen bis zum Säkularen (von *nómos* zu *lex*), es umfasst eine Funktion von Ordnung und Order. Das rechtmäßige Gebot, das der Inbegriff von Vorschriften und auch der jeweiligen Schrift(en) (*lettre*) selbst ist, setzt sich positiv vom sogenannten natürlichen, unverschriftlichten Gesetz, dem *ágraphos nómos*, ab: Anders als diese Konventionen oder Sitten kann das Gesetz (des Archivs) nach einem geregelten, aus sich selbst abgeleiteten, gegebenen Verfahren auch erzwungen und durchgesetzt werden. Die Wandlung eines solchen Gesetzes, das immer in einem Verhältnis zur Gesamtheit des jeweils Gültigen zu stehen kommt, kann nur nach präfigurierten Konditionen vollzogen werden, die im Sinne seiner Zweckmäßigkeit und sinnhaften Anwendbarkeit sind. Das Gesetz (des Archivs) braucht im Sinne von Verbindlichkeit und spezifischem Telos, also freiwilliger Befolgung, Maßstäbe der Vernunft, der Richtigkeit (auch: der

Gerechtigkeit) und Aktualität, um zu einer sinnhaften Anwendbarkeit und Lebbarkeit zu gelangen, die positiv, aber eben nicht positivistisch ist. Das stimmige, reflektierte Wahrnehmen unserer Handlungsoptionen zur – im Hegelschen Sinne – Verwirklichung unserer Arbeit im und am Archiv ist deutlicher Vorzug, es sich schwer machen zu sollen. Diese zumeist unsichtbare Arbeit wird oftmals erst sichtbar, wenn sie *fehlt*.

xi.

Dieses Sorgen, um nun im Anschluss an Martin Heidegger auch dahingehend wortwörtlich zu werden, ist der daran gebundene, achtsame und fürsorglich tätige Umgang, der von allen notwendigen Instrumenten Gebrauch macht – die ebenfalls zumeist erst bemerkt werden, wenn sie versagen. Positiv gedacht kann (und: soll), auch im Sinne von Osbornes erwähntem Denkansatz zu Gegenwart und Gegenwärtigkeit, im Archiv aber eine kümmernde, konzentrierte, auf die Freiheit ihrer Optionen gerichtete Sensibilität wirken, die sich auch ihrer eigentlichsten Chronologie bewusst ist. Die nicht zuletzt auch zeitliche Struktur der Sorge befördert ein Verständnis für die richtigen Momente der sich im Jetzt öffnenden und schließenden Zeitfenster. Hinsichtlich der schützenden Form der Sorge ist im Sinne des Archivs auch die Vorsorge angelegt, also ein auf die Zukunft und Zukünftiges gerichtetes Wirken, das in aller Zurückgenommenheit Materialien möglichst nicht antizipierend be- bzw. abwertet und Geschichte in ihrer Synchronizität begreift. Im Sinne der dualen Verantwortung des Archivs, der Erhaltung und Erschließung des Archivierten, bündelt die Sorge unsere Verpflichtungen zu suchen, zu bewahren, zu öffnen – und wo notwendig, auch zu bewachen.

xii.

Es bedarf dafür einer neuen mentalen Matrix, eines erneuerten Verständnisses von Geschichte, Geschichtsschreibung und Historiographie. Die (Re-)Politisierung des Archivs ist dabei ebenso unvermeidlich wie wünschenswert. Der zu vollziehende Schritt der Etablierung des Archivs als dahingehend wirksames und effektives Denkmodell ist nur bei gleichzeitigem In-die-Pflicht-Nehmen der mehrdeutig lesbaren Kritik – also etwa als Kritikfähigkeit oder -würdigkeit – realisierbar. Der Modus der Setzung ist begleitet vom Gestus dieser Kritik. Das erneute (oder vielleicht auch: neue) Setzen des Archivs als Denkmodell öffnet den Blick auf die nicht zuletzt auch materiellen Objekte (wie z.B. Texte, Bilder, usw.), in die die Geschichte zerfällt. Vorsätzlich wortwörtlich *wiederholend* meint dies: Das Archiv soll dabei einerseits als Trias aus Institution, Sammlung und Praxis angesetzt werden, andererseits, unter Rückgriff auf David L. Martin, hinsichtlich der Quellen als diskursives Dreigespann aus Sammlung, Körper (auch im Sinne einer physischen Beschaffenheit der jeweiligen Quellen) und einer medialen Kartografie, die eine produktive Kritik an progressionslinearer Historiographie möglich macht. Das ordnende Archiv dient dabei als Register des Historiographischen, als Option der Reflexion darüber, wie wir der an sich sinnlosen Geschichte welchen Sinn verleihen. Dieses Moment der Stiftung ist aber nicht in der Art einer einmalig gesetzten und in der Folge unhinterfragbaren hermeneutischen Praxis zu denken, sondern vielmehr als Notwendigkeit, die Quellen kompetent – also auch: skeptisch – immer wieder (und immer wieder: neu) einer Lektüre und Kontextualisierung zu unterziehen. Auch dies ist Teil des unausgesetzten, zyklischen, zu vermittelnden Arbeitens am Archiv – eben als

Arbeit am Archivierten. Ein solchermaßen erweiterter, den jeweiligen Beleg aus der Gesamtheit der Sammlung heraushebender Blick ist sich der Historizität als auch des gegenwärtigen Augenblicks bewusst. Die Aussicht auf die darauffolgende Zukunft, für die es eben Sorge zu tragen gilt, manifestiert sich dabei stets neu als Herausforderung zur ethischen Haltung einer Verpflichtung zur Verantwortung gegenüber von Sammlung *und* Öffentlichkeit. Die logistisch-intellektuelle Leistung des Archivs (bzw. des Archivars) im Sinne von choreografischer Verknüpfung und sensibler Aktualisierung ermöglicht nicht nur die Befragung der Quellen, sondern auch das Herausarbeiten von Widerständigkeiten, vielleicht auch das Zeitigen von Verwerfungslinien, die zu dem führen, was in all seiner Mehrdeutigkeit zu begreifen – im Sinne der damit angesprochenen Fähigkeit, aber auch der Würdigkeit – und als solche gesamtgesellschaftlich anzudeuten, oder auch, wenn möglich, zu leben ist: eine *Kritik* der Archive.

xiii.

Der vorerst nur sanfte, dann stärker werdende Druck im Rücken ist deutlich spürbar. Deine rechte Handfläche sitzt zwischen meinen Schulterblättern, ich kann sie nicht sehen, ich stelle mir nur vor, wie sie mich in diesem bildhaften Moment immer deutlicher in Bewegung setzt. Du schiebst mich voran, während ich mir keine Vorstellung vom eigenen Schlaf machen, mich an die Unruhe, die ich vielleicht in ein fremdes Bett gebracht habe, nicht erinnern kann. Auf dem Fensterbrett lag morgens noch eine umfangreiche Heldenbiografie mit passend bunt gestaltetem Cover. Mein flüchtiger Blick darauf war ein anderer, als der, mit dem ich nachts zuvor über die Titel in den Bücherregalen gestreift war. Vielleicht wird es keine Rolle spielen, welche davon mich irritiert haben könnten oder welche mich tatsächlich verwunderten. Im *Jetzt* gibt es keinen Aufenthalt und Dein Schieben, das zwischen dem Ansatz zu einer einstudierten Tanzfigur, also einer vorgegebenen Abfolge, der man ganz ohne zu denken folgt, und einer geradezu mechanischen Hebelbewegung aus einer exotischen Kampfsportart liegt, bekräftigt diesen Umstand. Meine leichtfertig abgelegte, beinahe erneut vergessene Uhr zeigt mir nun wieder die richtige Stunde an, Deine strenge Zeitrechnung hat nicht nur mit der Sommerzeit und der Vorliebe zur Zeichenhaftigkeit zu tun. Ich mache es Dir leicht, indem ich es mir leicht mache, mich dem Druck und der Bewegung hingebend, mich in sie fallen lasse. Das Rascheln der Kleidung verschwindet hinter der Beruhigung einer Tür, die sich dauerhaft schließt. In nachgestellter Exaktheit, den Zeigern lauschend ausgeliefert, gibt die Gegenwart das Kommende preis. Das ist die beste aller möglichen Welten.